



universität
wien

DISSERTATION

Titel der Dissertation

„Der Wiener Münzvertrag vom 24. Januar 1857 und
Carl Ludwig von Bruck“

Verfasser

Mag.phil., Mag.rer.nat., Dr.phil. Wilhelm Zich

angestrebter akademischer Grad
Doktor der Philosophie (Dr. phil.)

Wien, im August 2009

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 092312

Dissertationsgebiet lt. Studienblatt: Geschichte

Betreuerin / Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Hahn

Vorwort

Als Teilnehmer an einem von Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Hahn geleiteten Seminar zum Wiener Münzvertrag von 1857 erhielt ich im Sommersemester 2003 einen ersten Einblick in die Thematik und ihre Forschungsdesiderata. Als sich im Januar 2007 der Jahrestag des Vertragsabschlusses zum 150. Male jährte, war ich an der Einrichtung einer kleinen Ausstellung am Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien beteiligt. Der Wunsch, die politischen Hintergründe und die Rolle des für den erst nach mühevollen Verhandlungen erzielten Vertragsabschluß hauptverantwortlichen österreichischen Finanzministers, des Barons Carl Ludwig von Bruck (1798-1860), sowie die münzgeschichtlichen Folgen näher zu untersuchen, führte schließlich zu dieser Arbeit.

Die Staaten im Zentrum des Europäischen Kontinents waren durch den Deutschen Bund, auf dem Gebiet des ehemaligen „Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation“ nach der Katastrophe der Napoleonischen Kriege gegründet, miteinander in einer Interessengemeinschaft vereinigt, die allerdings in der internationalen Weltpolitik keine wesentliche Rolle spielte. In den inneren Angelegenheiten zeigte dieser Bund Risse, nicht nur wegen der unterschiedlichen Interessen der beiden mächtigsten Mitglieder, dem Kaiserreich Österreich und dem Königreich Preußen, sondern auch durch die Furcht der anderen Länder, unter die Hegemonie einer dieser beiden oder beider Großmächte zu geraten. Durch die Gründung des Zollvereins 1833, dem im Laufe von Jahren die meisten anderen deutschen Staaten beigetreten waren, gewann Preußen wesentliche Vorteile für seine Interessen. In der Revolution 1848 zeigte sich in der Bevölkerung Deutschlands, auch der Deutschen Österreich, der dringende Wunsch nach einer politischen Einigung.

Brucks Vision, eine engere Verbindung dieser Länder zu erreichen, war die Errichtung einer wirtschaftlichen Union der Länder des Deutschen Bundes, unter Einschluss der gesamten Gebiete Österreichs und Preußens (diese Gebiete Preußens waren ja schon im Zollverein inkludiert). Eine Zoll-, Handels- und Wirtschaftsunion sollte auch die politischen Interessen der Staaten fokussieren und nach außen gegenüber den benachbarten Großmächten Russland und Frankreich stärken, sowie allfällige Gebietsforderung dieser Mächte verhindern. Es war zudem auch vorstellbar, dass die kleineren Nachbarstaaten, Belgien, Holland, Dänemark, Schweiz und eventuell die norditalienischen Staaten dieser Wirtschaftsmacht beitreten hätten können.

Preußen konnte die Verwirklichung dieser Ideen auf der Dresdner Konferenz 1850/51 verhindern, musste allerdings 1853 einem Handelsvertrag mit Österreich abschließen, der die Möglichkeit eines späteren Zollvereinsbeitritt Österreichs und einen Münzvertrag mit Österreichs ausdrücklich einschloss. Bruck meinte, dass dieser Vertrag seine Idee des gemeinsamen Wirtschaftsraumes nur aufgeschoben, aber nicht auf Dauer verhindert hätte, und bemühte sich daher, zunächst die Münzangelegenheiten zur Einigung zu bringen. Er war der Ansicht, dass eine Art von „Währungsunion“, sein Ziel einer Wirtschaftsunion besser erreichbar machen würde.

Um diese Münzeinigung zu erreichen, musste ein kompletter Umbau des österreichischen Währungsgefüges durchgeführt werden. Aber auch für die anderen deutschen Staaten hatte dieser Vertrag mehr oder weniger einschneidenden Auswirkungen. Herbert Rittmann monierte in seinem Werk „Deutsche Münzgeschichte 1884-1914“ (erschienen 1975, S.731), dass der legistischen Umsetzung des Münzvertrages in den einzelnen Staaten ebenso nachgegangen werden sollte, wie auch ihr weiteres Prägeberhalten zwischen Wirtschaftspolitik und Vertragsverpflichtungen genauer zu analysiere wäre. Dementsprechend wurden die gedruckten Akten wie auch einschlägige Archivalien durchgearbeitet, wobei vielfach die Originaldokumente gesichtet werden konnten.

Durch sein tragisches Ende hat Bruck, dessen Lebensweg nachzuzeichnen versucht wurde, die weitere Entwicklung nicht mehr erlebt. Das Ausscheiden von Österreich und Liechtenstein aus dem Münzverein mit 1867, dessen Übergang ins kleindeutsche Kaiserreich mit Schaffung der Goldmark-Währung 1871 und das Nachspiel in Österreich-Ungarn wurde als Ausblick mitbehandelt.

Mein Dank für viele beratende Gespräche gilt den beiden Betreuern dieser Arbeit, Herrn ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig und Herrn Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Hahn, der die erste Anregung gab und dem ihr Fortgang stets ein besonderes Anliegen war. Herrn Dr. Herbert Hutterer vom österreichischen Staatarchiv möchte ich für seine Hilfe beim Aufsuchen der entsprechenden Dokumente danken.

INHALTSANGABE

1. Münzgeschichtliche Voraussetzungen.....	1
2. Drei Talersorten des 18. Jahrhunderts	5
3. Die Folgen der Napoleonischen Kriege	7
4. Der Zollverein.....	10
5. München und Dresden.....	12
6. Die Regierung Ferdinands I.	19
7. Revolution und Restauration	21
Beginn der Revolution	21
Vorparlament und Eröffnung der Nationalversammlung.....	23
Ereignisse in Wien bis zur Eroberung durch kaiserliche Truppen.....	24
Schwierigkeiten in Frankfurt.....	26
Regierungswechsel in Österreich	27
Frankfurter Verfassung und Kaiserwahl	29
Niederschlagung der Revolution.....	30
Der Plan einer Deutschen Union	31
Der Versuch einer Reform des Deutschen Bundes	34
Olmütz und die Dresdner Konferenzen.....	36
8. Der Preußisch-Oesterreichische Zoll- und Handelsvertrag	38
Die Denkschriften des Handelsministers Karl Ludwig von Bruck	38
Der Septembervertrag	43
Verhandlungen zur Zolleinigung	45
Direkte Verhandlungen zwischen Österreich und Preußen.....	48
Die wesentlichen Bestimmungen des Handelsvertrages	51
9. Die Geldverhältnisse in Österreich nach 1848.....	56
10. Interne Besprechungen zum Münzvertrag	64
11. Vorverhandlungen 1854/1855 zum Münzvertrag	66

12. Vorverhandlungen zum Münzvertrag 1856	72
Protokoll 1.....	72
Protokoll 2.....	73
Protokoll 3.....	74
Protokoll 4.....	75
Protokoll 5.....	76
Protokoll 6.....	77
Protokoll 7.....	78
Protokoll 8.....	79
Protokoll 9.....	80
Protokoll 10 und 11.....	81
Protokoll 12.....	82
Protokoll 13.....	83
Protokoll 14.....	84
Protokoll 15.....	85
Protokoll 16.....	86
Protokoll 17.....	86
Protokoll 18.....	87
Protokoll 19.....	88
Protokoll 20.....	89
Protokoll 21 und 22.....	90
Protokoll 23.....	91
Protokoll 24.....	92
Protokoll 25-27	93
Protokoll 28-32	94
13. Hauptverhandlungen zum Münzvertrag	96
Protokoll 33.....	96
Protokoll 34-37	97
Protokoll 38-42	98
Schlussprotokoll.....	99
14. Der Wiener Münzvertrag vom 24. Januar 1857.....	100
Separat-Artikel	105
Beilagen.....	110

15. Ergänzungen zum Vertrag	111
Die Bevollmächtigten.....	111
Das „vereinsländische“ Gebiet.....	114
Entwicklung der Deutschen Taler	116
16. Auswirkungen des Wiener Münzvertrages.....	117
Das Wechselsystem	119
Zu den Angaben der Prägungen	121
Die Talerstaaten	123
Königreich Preußen.....	125
Königreich Sachsen.....	134
Königreich Hannover.....	141
Kurfürstentum Hessen.....	146
Großherzogtum Sachsen	149
Herzogtum Sachsen-Altenburg	151
Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha	153
Herzogtum Braunschweig	156
Großherzogtum Oldenburg	158
Herzogtum Anhalt-Dessau-Köthen.....	161
Herzogtum Anhalt-Bernburg	162
Herzogtum Anhalt.....	164
Gesamt-Anhalt	166
Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen	167
Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt.....	169
Fürstentum Waldeck und Pyrmont.....	170
Fürstentum Reuss älterer Linie	172
Fürstentum Reuss jüngerer Linie	174
Fürstentum Schaumburg-Lippe.....	176
Fürstentum Lippe	178
Die Süddeutschen Staaten	180
Königreich Preußen.....	181
Königreich Bayern	182
Königreich Württemberg	192
Großherzogtum Baden	197
Großherzogtum Hessen.....	201

Herzogtum Sachsen-Meiningen	205
Herzogtum Nassau	208
Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt.....	211
Landgrafschaft Hessen-Homburg	213
Freie Stadt Frankfurt	215
Österreich (mit Liechtenstein)	219
Kaiserreich Österreich.....	221
Österreich (%).....	228
Fürstentum Liechtenstein.....	233
Münztabellen.....	234
Österreich nach 1857.....	237
Deutschland nach 1866	244
17. Carl Ludwig von Bruck	251
Jugend und Triest	251
Frankfurt und Handelsminister.....	254
Die Denkschriften	257
Triest-Handelsvertrag-Internuntius	263
Finanzminister Bruck	266
Das Ende	270
18. Die Aufgaben Österreichs.....	273
Abbildungen.....	282
Abkürzungen	310
Archivbestände	311
Literatur	318
Zusammenfassung	328
Summary	330
Curriculum vitae	332

1. MÜNZGESCHICHTLICHE VORAUSSETZUNGEN

Nach dem Ende des Weströmischen Reiches wurden von den germanischen Nachfolgestaaten Solidi und Tremisses in Form von Imitativprägungen weiter verwendet. Als erster ließ der Merowingerkönig Theudebert¹ kurzfristig Goldmünzen im eigenen Namen prägen². Der Tremissis wurde schließlich die wichtigste Münze. Er wurde bald nicht mehr nach römischem Gewichtsstandard ($\frac{1}{216}$ des römischen Pfundes = 1,5 g), sondern nach germanischen Getreidekörnermaß (21 Gerstenkörner = 1,3 g) ausgebracht und gezwungenermaßen immer mehr mit Silber legiert, da aus den arabischen Gebieten Nordafrikas und Spaniens die Goldlieferungen versiegten.

Ab etwa 670 ersetzte man im Frankenreich und in England die nur mehr wenig Gold enthaltenden Münzen durch reine Silbermünzen. Die Münzprägung war inzwischen in die Hände privater Unternehmer gekommen. Der erste Karolingerkönig Pippin³ konnte das königliche Münzregal wieder durchsetzen und versuchte die Ausmünzung im Frankenreich zu vereinheitlichen. Karl der Große⁴ führte 793/794 eine Münzreform durch. Der Denar oder Pfennig wurde von 1,3 g auf 1,7 g in Silber angehoben. Auf ein Königspfund (15 Unzen statt 12 auf das römische Pfund) von etwa 408 g kamen 240 Pfennige. Der Pfennig und sein halber Wert (Obol) waren bis zum Ende des 12. Jahrhunderts die einzigen geprägten Münzsorten in Mitteleuropa. Nur kurzfristig ließ Ludwig der Fromme⁵ Goldmünzen prägen. Durch Verleihung des Münzregals an geistliche und weltliche Regionalherrscher und die unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklung in den verschiedenen Gebieten bekamen die einzelnen regionalen Pfennige völlig verschiedene Kaufkraft, Wert und Gewicht. Wichtige regionale Pfennige waren der Kölner, der Regensburger und, im heute österreichischen Gebiet, der Friesacher und der Wiener Pfennig. Als Münzgewicht wurde das (ursprünglich römische) Pfund durch die Mark ersetzt, die, regional verschieden, $\frac{2}{3}$ des Pfundes entsprach. Ein Rechen-Pfund Münzen bedeutete dann 240 Stück, unabhängig vom jeweiligen Gewicht

¹ THEUDEBERT I., 534-548 König des Teilreiches von Metz, Enkel Chlodwigs I.

² Kluge, S.6 ff.

³ PIPPIN I., * 714 oder 715, † Saint-Denis 24. September 768, Sohn Karl Martells, ab 741 Hausmaier (als solcher Pippin III.), 751-768 König des Frankenreiches.

⁴ KARL der Große, (Karl I. als Römischer Kaiser), 768-814, * 2. April 747, † Aachen 28. Jänner 814, zusammen mit seinem Bruder Karlmann König seit 768, Alleinherrscherr seit 771, Kaiserkrönung in Rom Weihnachten 800.

⁵ LUDWIG der Fromme, (Ludwig I), 814 - 840, * Cassaneuil 778, † bei Ingelheim 20. Juni 840, seit 813 Mitkaiser, 814 Kaiser, 830 und 833-34 von seinen Söhnen abgesetzt.

der betreffenden Sorte. Entsprechend galt die Zählmark 160 Münzen. Für größere Zahlungen verwendete man Silberbarren.

Wahrscheinlich ab 1202 wurde in Venedig unter dem Dogen Enrico Dandolo⁶ die erste Groschenmünze, der Matapan im Wert von 12 Rechendenaren oder 26 Piccoli, mit etwa 2,18 g Silber geprägt. In Frankreich war 1266 der Gros Tournois im Wert von 12 Deniers, in Tirol 1271 der Kreuzer zu 20 Berner (Veroneser Kleindenare), in Kuttenberg ab 1300 der Prager Groschen als Mehrpfennigmünzen im Wert von ursprünglichen Recheneinheiten ausgebracht worden. 1231 ließ Friedrich II.⁷ in Süditalien, in Messina und Brindisi, den Augustalis, die erste Goldmünze in Europa außerhalb des byzantinischen Machtbereichs seit Ludwig dem Frommen, mit einem Gewicht von 5,24 g, 20½ Karat ($\frac{854}{1000}$) fein, prägen, die allerdings kaum Einfluss auf das mitteleuropäische Geldsystem hatte.

Erst der Fiorino d'oro aus Florenz, der mit 3,5 g Gold ab 1252 (gleichzeitig mit einer entsprechenden Goldmünze aus Genua) geprägt wurde, und der gleich schwere Venezianer Dukaten ab 1284 (aus 986 feinem Gold), konnten sich in Mitteleuropa durchsetzen und wurden vielfach imitiert. Im westlichen Deutschland entwickelte sich daraus der rheinische (Gold-)Gulden (zunächst mit ähnlichem Goldgehalt, um 1500 nur mehr etwa 3,3 g schwer und 771 fein).

Fünf Jahre nach der Verlegung der Tiroler Münzstätte von Meran nach Hall (wegen der Nähe zum Silbervorkommen bei Schwaz) ließ Erzherzog Sigismund⁸ 1482, beeinflusst von der Lira des Nicolo Tron (1472)⁹, des Dogen von Venedig, und der Testonenprägung, vor allem von Galeazzo Maria Sforza (1474)¹⁰ in Mailand, den silbernen Pfundner prägen, der 240 Bernern, 12 Kreuzern oder $\frac{1}{5}$ Gulden entsprach. 1484 folgte der Halbguldiner und 1486 der Uncialis oder Guldiner, dem Wert eines rheinischen Gulden in Silber entsprechend. Diese Münze sollte 31,83 g wiegen und 29,82 g Silber enthalten. 8 Stück sollten aus der rauen Tiroler Mark (254,656 g) hergestellt werden. Wahrscheinlich erfolgte diese Münzreform auf Anraten des

⁶ ENRICO DANDOLO, Doge von Venedig 1192-1205, * Venedig um 1110, † Konstantinopel 14. Juni 1205.

⁷ FRIEDRICH II., Kaiser 1212 - 1250, wurde schon 1196 zum Römischen König gewählt, * Iesi bei Ancona 26. Dezember 1194, † Fiorento bei Lucera 13. Dezember 1250.

⁸ Erzherzog SIGISMUND I. der Münzreiche von Tirol 1439 - 1490, * Graz 28. Juni 1427, † Innsbruck 4. März 1496. 1490 Abdankung zugunsten Maximilian I.

⁹ NICOLO TRON, Doge 1471 - 1473.

¹⁰ GALEAZZO MARIA SFORZA, Herzog von Mailand 1466-1476, * 24. Jänner 1444, † 26. Dezember 1476.

1482 zum obersten Amtmann ernannten Anthoni vom Roß¹¹ (Antonio de Caballis) vulgo Anthoni Härpfer.

Dieser Uncialis war die erste Großsilbermünze, die bald von anderen nachgeahmt wurde. 1488 folgten Lothringen, 1490 Bern, 1499 Basel und Ungarn. Ab 1500 begann man in Sachsen¹², nach der Münzordnung des gleichen Jahres, mit der Ausprägung der, Guldengroschen genannten, Großsilbermünze. Schon 1444 hatten Kurfürst Friedrich II.¹³ und Herzog Wilhelm III.¹⁴ von Sachsen den Wert eines Rheinischen Gulden mit zwei Lot ($\frac{1}{8}$ Mark) Silber bestimmt. 1518 begannen die Brüder Schlick mit der Großsilberprägung in Joachimsthal. Diese Münzen, die in großer Menge (von 1520 bis 1528 etwa 2,2 Millionen Taler¹⁵) hergestellt wurden, gaben dem Taler, zunächst Joachimsthaler, Großer Groschen, dann Joachimsthaler Groschen genannt, der bald als Zahlungsmittel allgemein akzeptiert wurde, seinen Namen.

Mit Erlass vom 10. November 1524 versuchte Kaiser Karl V.¹⁶ in der Reichsmünzordnung¹⁷ zu Esslingen diese Großsilbermünzen auf eine einheitliche Basis zu stellen, doch weder die Sachsen noch die Habsburger hielten sich an diese Ordnung. Der Bruder des Kaisers hatte am 24. Februar 1524 für die habsburgischen Länder in deren Münzordnung das sogenannte Privileg des Quentchens¹⁸ als eine Art Türkensteuer gefordert. Auch die Augsburger Reichsmünzordnung vom 28. Juli 1551 konnte nicht durchgesetzt werden. Sie sah einen Guldiner von 72 Kreuzer vor, von dem $7\frac{1}{2}$ auf die rauhe Kölner Mark gingen. Das Reichsedikt Kaiser Ferdinands I.¹⁹, die Augsburger Reichsmünzordnung vom 29. August 1559, bestimmten den Reichsgulden zu 60 Kreuzer, $9\frac{1}{2}$ aus der Kölner Mark. Im Augsburger Reichstagsabschied 1566 Kaiser Maximilians II.²⁰ wurde der Reichstaler zu 68 Kreuzer, 8 Stück aus der rauen, 9 Stück aus der feinen Mark, bestimmt²¹.

¹¹ Moeser, Dworschak, S. 45-51.

¹² Haupt W., S. 80 ff.

¹³ **FRIEDRICH II.** der Sanftmütige 1428 - 1464, Kurfürst, * Leipzig 22. August 1412, † Leipzig 7. September 1464.

¹⁴ **WILHELM III.**, 1440 - 1482, Herzog von Sachsen.

¹⁵ Suhle A., S.140.

¹⁶ **KARL V.**, Kaiser 1519 - 1556, * Gent 24. Februar 1500, † San Jeronimo de Yuste (Estremadura) 21. September 1558.

¹⁷ Rittmann H., S.185 ff.

¹⁸ Ernst C. v., 1906, S.169 ff.

¹⁹ **FERDINAND I.**, Kaiser 1556 - 1564, Römischer König seit 1531, * Alcalá de Henares 10. März 1503, † Wien 25. Juli 1564.

²⁰ **MAXIMILIAN II.**, Kaiser 1564 -1576, * Wien 31. Juli 1527, † Regensburg 12. Oktober 1576.

²¹ Hirsch J.C., (Esslingen 1524), 1.Th., S.240-249, (Augsburg 1551) 1.Th., S.344-365; (Augsburg 1559) 1.Th., S.283-404, (Augsburg 1566) 2.Th. S.25-30.

Dieser Reichstaler blieb zumindest theoretisch gültig bis zum Ende des Deutschen Reiches genannt: „*Sacrum Romanum Imperium Nationis Germaniae*“. Die Habsburger in Tirol (Vorderösterreich) und der Steiermark (Innerösterreich) verweigerten letztlich die Annahme dieser Münzordnung. Maximilian II. setzte 1573 daraufhin für die österreichischen Länder wieder die Instruktion Ferdinands I. von 1524 in Kraft. Die Österreichischen Taler wurden 1623, nach der Kipper- und Wipper-Zeit, auf 25,67 g, 1659 auf 25,22 g Feinsilber gebracht²². Nach dem Münzfuß von Zinna (1667) und dem von Leipzig (1690) wurden nur $\frac{2}{3}$ -Taler- und $\frac{1}{3}$ -Taler-Teilstücke ausgeprägt. Der Reichstaler, und seine $\frac{1}{2}$ - und $\frac{1}{4}$ - Stücke wurden, wenn auch nicht besonders häufig, nach entsprechender Vorschrift geprägt. Daneben haben deutsche Münzstände auch Talermünzen nach anderen Münzfüßen, wie den Albertustaler oder Patagon nach Burgundischem Fuß, ausgegeben.

²² Miller zu Aichholz et al., S. XXXVI u. XXXVIII.

2. DREI TALERSORTEN DES 18. JAHRHUNDERTS

In der Mitte des 18. Jahrhunderts entstanden drei Talersorten, die in Deutschland größte Verbreitung erlangten. Der österreichische Taler wurde unter Maria Theresia²³ nach Entwicklungen in den Jahren 1748 und 1750 im 10-Taler-Fuß geprägt²⁴. Dies entsprach 8½ Stück aus der rauen, 10 Stück aus der feinen Kölner Mark und einer Feinheit von 833⅓. Nach der Konvention mit Bayern von 1753 wurde diese Münze **Konventionstaler** genannt, er wurde in 2 (Konventions-) Gulden zu je 60 (österreichischen) Kreuzer unterteilt. Das Raugewicht des Konventionstalers betrug 28,06 g, das Feingewicht 23,38 g. Schon 1754 verließ Bayern die Konvention wieder und bewertete den weiterhin ausgeprägten Konventionstaler mit 144 bayrischen Kreuzern. Daraus entwickelte sich zunächst ein 24-Gulden-Fuß, da 24 Rechen-Gulden zu je 60 Kreuzer, nun 10 Konventionstalern entsprachen. Die meisten Staaten mit Konventionstalerprägung und Kreuzerteilung folgten diesem Beispiel.

Der Konventionstaler wurde in vielen Deutschen Staaten geprägt, wo er dann meist im 19. Jahrhundert durch den Kronentaler verdrängt wurde. Die österreichischen Konventionstaler zeigen bis 1804 ein kleines Andreaskreuz hinter der Jahreszahl, die sonstigen tragen oft den Hinweis AD NORMAM CONVENTIONIS oder ZEHN EINE FEINE MARK.

Die Prägedauer der Konventionstaler in einigen Staaten: Fürstentum Schaumburg-Lippe (bis 1802), Fürstentum Hohenzollern-Hechingen (1804), Herzogtum Anhalt (bis 1809), Großherzogtum Hessen (bis 1809), Großherzogtum Baden (bis 1811), Fürstentum Reuß (bis 1812), Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt (bis 1813), Fürstentum Waldeck und Pyrmont (bis 1813), Herzogtum Nassau (bis 1815), Großherzogtum Sachsen (bis 1815), Königreich Württemberg (bis 1818), Herzogtum Braunschweig (bis 1821), Herzogtum Sachsen-Coburg und Gotha (bis 1833), Königreich Bayern (bis 1837), Königreich Sachsen (bis 1838). Im Kaiserreich Österreich wurde der Konventionstaler bis 1857 geprägt (nach 1852 nur 25,99 g rau, aber 900 fein).

²³ MARIA THERESIA, * Wien 13. Mai 1717, † Wien 29. November 1780, Österreichische Herrscherin 1740 - 1780. Verheiratet mit FRANZ I. (Kaiser 1745 - 1765).

²⁴ Miller zu Aichholz et al., S. XXXIX u. 254.

Ab 1750 ließ Friedrich II.²⁵ in Preußen eine als Reichstaler bezeichnete Münze, den **Graumanntaler**²⁶, im 14-Taler-Fuß ausmünzen²⁷. Das Raugewicht war 22,72 g, das Feingewicht 16,70 g, die Feinheit 750. Während des 7-jährigen Krieges ließ Friedrich preußische und sächsische Münzen in wesentlich schlechteren Münzfuß schlagen, kehrte aber ab 1764 wieder zum 14-Taler-Fuß zurück.

Nach den Freiheitskriegen begannen einige Norddeutsche Staaten neben dem Königreich Preußen nach dem Graumann-Fuß zu prägen: Kurfürstentum Hessen (ab 1819), Herzogtum Anhalt (ab 1834), Königreich Hannover (ab 1834).

In den österreichischen Niederlanden entstand nach der Verordnung vom 19. Juli 1755 der **Krontaler**²⁸ mit 29,44 g rau, 25,79 g fein und einer Feinheit von 873; er wurde von Österreich, mit der höchsten Jahreszahl 1800 noch bis 1812 geprägt.

Drei Talersorten des 18. und 19. Jhdts.							
Erstaus-prägung	Name Münzfuß	Teil-stück	Durch-messer	Gewicht rau	Gewicht fein	Feinheit	Ursprungs-land
1748/	Konventionstaler 10 Taler auf die feine Mark	1	42 mm	28,06 g	23,39 g	833½	Österreich
1750/		½	35 mm	14,03 g	11,69 g	833½	
1753		¼	30 mm	7,01 g	5,85 g	833½	
1750/	Graumanntaler 14 Taler auf die feine Mark	1	35 mm	22,27 g	16,70 g	750	Preußen
1764		⅓	30 mm	8,35 g	5,57 g	666⅔	
		⅙	25 mm	5,35 g	2,87 g	520⁵/₆	
1755	Krontaler 9¹/₁₂ Taler auf die feine Mark	1	40 mm	29,44 g	25,79 g	873	Österr. Nieder- lande
		½	33 mm	14,72 g	12,79 g	873	
		¼	30 mm	7,36 g	6,39 g	873	

²⁵ **FRIEDRICH II.**, der Große, Preußischer König 1740 - 1786, * Berlin 24. Jänner 1712, † Potsdam 17. August 1786.

²⁶ Johann Philipp **GRAUMANN**, * Braunschweig (?) um 1706, † Berlin 22. April 1762, preußischer Generalmünzdirektor

²⁷ Schrötter F.v., 1908, S.381/382.

²⁸ Miller zu Aichholz et al., S. XXXIX u. 256.

3. DIE FOLGEN DER NAPOLEONISCHEN KRIEGE

Die führenden europäischen Großmächte kämpften nach der Französischen Revolution gegen die Revolutionstruppen. Preußen schloss am 5. April 1795 den Friedensvertrag von Basel. Frankreich erobert bis 1797 die linksrheinischen Gebiete. Im Frieden von Campoformido (Campo Formio) erfolgte am 3. Oktober 1797 deren Abtretung an Frankreich, was im Frieden von Lunéville am 9. Februar 1801 durch das Reich bestätigt wurde. Am 27. April 1803 folgten durch den Reichsdeputationshauptschluss die Säkularisierung und Mediatisierung von 112 reichsunmittelbaren Gebieten zugunsten einiger Mittelstaaten. Nach der Ausrufung Napoleons zum Kaiser der Franzosen am 18. Mai 1804 nahm Kaiser Franz II.²⁹ am 11. August 1804 den Titel und die Würde eines erblichen Kaisers von Österreich als „Kaiser Franz I. von Österreich“ an. Der Rheinbund wurde am 12. Juli 1806 von 16 deutschen Staaten unter dem Protektorat Napoleons³⁰ gegründet. Napoleon drohte, den Inn zu überschreiten, falls Franz II. nicht als Deutscher Kaiser abdanken würde. Die Rheinbundstaaten erklärten am 1. August ihren Austritt aus dem Heiligen Römischen Reich, worauf Franz II. am 6. August 1806 die Römische Kaiserwürde niederlegte. Nach der Niederlage Preußens umfasste der Rheinbund im Jahre 1808 alle deutschen Staaten außer Preußen, Österreich, dem dänischen Holstein und dem schwedischen Pommern.

Nach den Niederlagen Napoleons 1812/1813 in Russland und in der Völkerschlacht bei Leipzig von 13. - 16. Oktober 1813 zerfiel der Rheinbund. In Deutschland bildeten 39 Staaten den Deutschen Bund. Einige waren nur mit einem Teil ihres Gebietes Mitglieder dieses Bundes (Österreich, Preußen, Dänemark, Niederlande; Hannover war in Personalunion mit Großbritannien verbunden). Die Bundesakte vom 8. Juni 1815 (noch vor der Schlacht von Waterloo am 18. Juni) enthielt keine definitiven Bestimmungen über eine Vereinheitlichung des Handelswesens. Im Artikel 19 finden sich nur unverbindliche Bestimmungen über Beratungen wegen des Handels und Verkehrs zwischen den Bundesstaaten, sowie wegen der Schifffahrt, nach Anleitung der auf dem Kongress zu Wien angenommenen Grundsätze bei der ersten Zusammenkunft der Bundesversammlung in Frankfurt.

²⁹ **FRANZ II.**, Josef Karl, letzter Römischer Kaiser 1792 - 1806, als FRANZ I. erster Kaiser von Österreich 1804 -1835, * Florenz 12. Februar 1768, † Wien 2. März 1835.

³⁰ **NAPOLEON I.**, Bonaparte, Kaiser der Franzosen 1804 -1814/15, * Ajaccio 15. August 1769, † Sankt Helena 5. Mai 1821.

Der Krieg gegen die französischen Revolutionstruppen und später gegen Napoleon wurde in erster Linie mit Kronentalern bezahlt. Daher wurde diese Münze die wichtigste in Süd- und West-Deutschland. Österreich verlangte, den bis 1812 vor allem von Österreich geprägten Kronentaler mit 2 fl 42 kr (süddeutsch) [entspricht etwa 2 fl 14 $\frac{2}{5}$ kr österreichisch] zu bewerten, obwohl der innere Wert nur 2 fl 38 $\frac{2}{5}$ kr (südd.) [\sim 2 fl 12 kr (öst.); Mit diesem Wert wurde der Kronentaler ab 1802 in Österreich wieder bewertet] war. Dies entsprach einer Überbewertung von etwa 2,3%, das heißt: mit Kronentalern konnte man aus einer Kölner Mark etwa Geld im Wert von etwa 24 $\frac{1}{2}$ fl (südd.) prägen (statt 10 Konventionstaler entsprechend 24 fl südd.).

Auch England hatte mit österreichischen Stempeln etwa 30 Millionen Kronentaler zur Kriegsfinanzierung herstellen lassen. Vom russischen General Suworow und sogar von Napoleon wurde 1799 in Mailand diese Münzsorte nachgeprägt. Nach 1800, bis 1812, prägte man in Österreich noch etwa 4½ Millionen Kronentaler, allerdings mit der Jahreszahl 1800.

Ab 1802 war der Kronentaler in den Süddeutschen Staaten praktisch die umlaufende Währung. Er wurde dort ab 1809 und besonders nach den Kriegen in folgenden Staaten geprägt: Königreich Bayern (1809-37), Königreich Württemberg (1810-37), Großherzogtum Baden (1813-37, der 100 Kreuzer-Taler 1829/30), Fürstentum Waldeck und Pyrmont (1813, 1824), Herzogtum Nassau (1816-37), Großherzogtum Hessen (-Darmstadt) (1819-37), Herzogtum Sachsen-Coburg und Gotha (1827). Der Feingehalt dieser Kronentaler war nicht überall exakt gleich, sie wurden aber gleich mit 2 fl 42 kr (=162 kr südd.) bewertet. Ein Kuriosum bildet der Badische Taler von 1829/30. Er entsprach $\frac{100}{162}$ des Kronentalers, das sind 100 Kreuzer (südd.). Gulden nach dem 24½-Gulden-Fuß wurden vor 1837 nur von Baden (1821-1826) und von Württemberg (1824/25) geprägt (Gewicht 12,727 g; 9,545 g Silber; 750 fein).

In Österreich wurde der Konventionstaler, der wegen der kriegsbedingten Papiergeflut und der Finanzkatastrophen 1811 und 1816 fast völlig aus dem Geldumlauf verschwunden war, in Preußen der Graumanntaler nach den Befreiungskriegen in unverändertem Münzfuß weitergeprägt.

Am 26. September 1815 gründeten Österreich, Preußen und Russland die Heilige Allianz, der dann alle christlichen Staaten Europas beitrat, außer Großbritannien, das eine

Sympathieerklärung abgab, und dem Heiligen Stuhl. Die Ermordung Kotzebues³¹ am 23. März 1819 und die Karlsbader Beschlüsse (Konferenz vom 6. – 31. August 1819), die am 20. September 1819 in Frankfurt von der Bundesversammlung angenommen wurden, führten zur Unterdrückung der nationalen und liberalen Bewegungen. Vom 5. Januar bis 20. Mai 1820 war Friedrich List³² in Wien, um für eine deutsche Zollunion zu werben. Die Schlussakte der Wiener Ministerkonferenzen (15. Mai 1820) sah im Art. 65 weitere Behandlungen über den Art. 19 der Bundesakte (Handel, Verkehr, Schifffahrt) bei der Bundesversammlung in Frankfurt vor. Die Bundesversammlung beschäftigte sich am 17. Mai 1821 mit einer Schrift des fürstlich Waldeck'schen Hofrates Waldeck, in der dieser empfohlen hatte, den Wunsch zu überprüfen, dass „von Bundeswegen ein allgemeiner deutscher Münzfuß eingeführt werden möge³³“.

³¹ August von **KOTZEBUE**, * Weimar 3. Mai 1761, † Mannheim 23. März 1819, Dramatiker, deutsch-russischer Diplomat

³² Friedrich **LIST**, * Reutlingen 6. August 1789, † Kufstein 30. November 1846 (Selbstmord), Volkswirt und Politiker, Mitbegründer des Deutschen Handels- und Gewerbevereins, Verfechter der deutschen zoll- und handelspolitischen Einigung.

³³ Klüber, S.10, von Seite 257 - 270 enthält dieses Buch einen Vorschlag für die Statuten eines Deutschen Münzvereins, auf den Seiten 271-276 den Vorschlag die Teilung der Kölner Mark in 1440 Kreuzer durchzuführen.

4. DER ZOLLVEREIN³⁴

Die Zollgrenzen zwischen den Staaten und auch zwischen einzelnen Provinzen erwiesen sich für Handel und Verkehr als bedeutende Hindernisse. Preußen hatte schon 1816 vorgeschlagen, dass die Verwaltung des Zollwesens an den Bund übertragen werden sollte. Mit dem Zollgesetz vom 26. Mai 1818 wurde mit Wirkung 1. Januar 1819 Preußen zum einheitlichen Zollgebiet, die Binnenzölle wurden abgeschafft. In der Schlussakte der Wiener Ministerkonferenz vom 15. Mai 1820 wurde im Art. 65 lediglich beschlossen, dass eine weitere Behandlung über obigen Art. 19 der Bundesversammlung in Frankfurt vorbehalten bleibt. Preußen „annektierte“ ab 1819 einige kleinere Nachbarstaaten³⁵, die Enklaven Preußens waren, ökonomisch, in dem es diese zu Zollvereinigungen mit Preußen „einlud“. Man berief sich dabei auf den Art. 6 der Schlussakte über die freiwillige Abtretung von Souveränitäts-Rechten an Mitverbündete (1819 Schwarzburg-Sonderhausen, 1826 - 1828 Anhalt-Köthen, Anhalt-Dessau sowie Anhalt-Bernburg). Das Fürstentum Lichtenberg wurde 1834 von Herzog Ernst I. an Preußen verkauft.

Von 1820 - 1823 fanden in Darmstadt zwischen Bayern, Württemberg, Baden, Großherzogtum Hessen, Großherzogtum Sachsen, den herzoglich sächsischen Häusern, Nassau, den fürstlich reußischen Häusern, Kurfürstentum Hessen, Waldeck und den beiden Hohenzollern Verhandlungen über eine Zolleinigung statt, die letztlich scheiterten. Verhandlungen 1823 - 1826 in Stuttgart zwischen süddeutschen Staaten führten ebenfalls zu keinem Ergebnis. Am 12. April 1827 kam eine Vereinbarung über die Zollvereinigung von Bayern (zunächst ohne die Pfalz) und Württemberg zustande. Der Vertrag wurde am 18. Januar 1828 mit Einschluss der Fürstentümer Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen abgeschlossen und trat Anfang 1829 in Kraft.

Bald nach dem bayerisch-württembergischen wurde am 14. Februar 1828 ein Zollvertrag zwischen Preußen und dem Großherzogtum Hessen abgeschlossen. Am 27. Mai 1829 wurde zwischen diesen beiden Zollvereinigungen ein Vertrag über weitere Zollerleichterungen unterfertigt, dabei wurde eine Beratung über ein gemeinsames Münz-, Maß- und Gewichtssystem in Aussicht genommen. Kurhessen, Hannover, Sachsen, die Thüringischen

³⁴ Weber W.

³⁵ Vogler G., Vetter K., S. 204.

Kleinstaaten, Braunschweig, Nassau, Frankfurt, Oldenburg, und Bremen schlossen sich noch im gleichen Jahr zum mitteldeutschen Handelsverein zusammen, um so dem wirtschaftlichen Druck Preußens entgegentreten zu können. Der Vertrag von Eimbeck, mit dem Hannover, Kurhessen, Oldenburg und Braunschweig eine Zollvereinigung vorbereiten wollten, scheiterte. Kurhessen trat nämlich schon am 25. Juli 1831 dem preußisch-hessischen Zollverband bei.

Die Staaten des preußisch-hessischen und des bayerisch-württembergischen Zollvereins unterzeichneten am 22. März 1833 in Berlin einen Zollvereinigungsvertrag, dem am 30. März das Königreich Sachsen und am 11. Mai des selben Jahres der Zoll- und Handelsverein der Thüringischen Staaten beitraten. Dieser Zollvereinigungsvertrag trat am 1. Januar 1834 in Kraft. Hessen-Homburg (20. Februar 1835), Baden (12. Mai 1835), Nassau (10. Dezember 1835) und Frankfurt (2. Januar 1836) traten noch vor 1837 dem Deutschen Zollverein bei. Die Zolleinnahmen sollten gemeinschaftlich sein und nach der Bevölkerungszahl aufgeteilt werden. Preußen kündigte den Zollvertrag jeweils fristgerecht (nämlich gegen Ende der Jahre 1840, 1852 und 1863) um seine Ziele - wirtschaftliche und politische Vorherrschaft in Deutschland, das Fernhalten Österreichs vom Zollverein und die Verdrängung Österreichs aus Deutschland - zu erreichen.

5. MÜNCHEN UND DRESDEN

Diese Zollvereinigung bewirkte eine Belebung des Handels der Mitgliedsländer untereinander und ließ eine besser vergleichbare Münz- und Währungspolitik dieser Staaten wünschenswert erscheinen. Im Art. 14 des Vertrages wurden die Regierungen der beteiligten Staaten aufgefordert, dahin zu wirken, „dass in ihren Landen ein gleiches Münz-, Maaß- und Gewichtssystem in Anwendung komme, hierüber sofort Unterhandlungen einleiten zu lassen, und die nächste Sorge auf die Annahme eines gemeinschaftlichen Zollgewichts zu richten“.

Preußen hatte auch auf diesem Gebiet eine Vorreiterrolle übernommen. Nach den Kriegen hatte der preußische Staat zwar einen Großteil der Gebietsgewinne aus der 2. und 3. Teilung Polens (1793 und 1795) wieder an Russland, sowie Ansbach und Bayreuth an Bayern, abgeben müssen, dafür aber etwa die Hälfte des Sächsischen Königreiches und vor allem im Westen große Landgebiete zu dem ursprünglichen Streubesitz erhalten. Die westlichen und die östlichen Gebiete Preußens waren allerdings voneinander durch Hannover, Braunschweig, die thüringischen und hessischen Gebiete getrennt. In Preußen waren verschiedene Währungssysteme vorhanden. Am 30. September 1821 wurde das „Gesetz über die Münzverfassung der preußischen Staaten“ erlassen³⁶. Der Friedrichsdor als preußische Goldmünze sollte $\frac{1}{35}$ der Kölner Mark wiegen und 260 Grän (= $\frac{260}{288}$) Gold enthalten (Gewicht 6,682 g, Gold 6,032 g, 903 fein). Der Preußische Taler (der Name Reichstaler wurde aufgegeben) sollte $\frac{1}{10,5}$ Kölner Mark wiegen und 216 Grän (= $\frac{216}{288}$) Silber enthalten („14-Taler-Fuß“, Gewicht 22,272 g, Silber 16,704 g, 750 fein). Die Unterteilung des Talers erfolgte in 30 Silbergroschen zu je 12 Pfennigen (bisher 1 Taler in 24 Groschen zu je 12 Pfennigen). Die Kölner Mark wurde 1821 in Preußen mit 233,855g³⁷ bestimmt.

³⁶ Becher S., (1838) S. 32-36.

³⁷ Ein Kubikfuß (= 30,915 Liter) destilliertes Wasser sollte 132 preußische Mark wiegen, das entspricht dann $233 \frac{77}{90}$ g = $233,855 \frac{5}{9}$ g. Grote H., S. 48.

Prägungen nach der Preußischen Münzverfassung vom 30. September 1821 ³⁸				
Wert	Münzfuß	Gewicht r.	Gewicht f.	Feinheit
A: Goldmünzen (35 Fr. d'or / raue Mark Au)				
2 Friedrichsdor	17½ Stk./r.Mk.Au	13,363 g	12,064 g	902 ⁷ / ₉
1 Friedrichsdor	35 Stk./r.Mk.Au	6,682 g	6,032 g	902 ⁷ / ₉
½ Friedrichsdor	70 Stk./ r.Mk.Au	3,341 g	3,032 g	902 ⁷ / ₉
B: Siber(kurant)münzen (14 Taler/ feine Mark Ag)				
1 Taler	14 Stk./F.Mk.Ag	22,272 g	16,704 g	750
1/6 Taler	84 Stk./f.Mk.Ag	5,345 g	2,784 g	520 ⁵ / ₆
C: Billonmünzen (16 Taler/ feine Mark Ag)				
1 Silbergroschen	480 Stk./f.Mk.Ag	2,192 g	0,484 g	222 ² / ₉
½ Silbergroschen	960 Stk./f.Mk.Ag	1,096 g	0,242 g	222 ² / ₉
D: Kupfermünzen (2/70 Taler/ Mark Cu)				
4 Pfenninge	5/12 Loth Cu	6,09 g		
3 Pfenninge	5/16 Loth Cu	4,568 g		
2 Pfenninge	5/24 Loth Cu	3,045 g		
1 Pfenning	5/48 Loth Cu	1,523 g		

In den Süddeutschen Staaten gestalteten sich die Münzverhältnisse schwieriger. Zwar prägten die meisten Staaten eigene Kron(en)taler, die mit 162 Kreuzer bewertet wurden, doch das zugrundegelegte Markgewicht war nicht überall völlig gleich schwer.

z.B.: Baden 233,955 g, Bayern 233,890 g, Württemberg 233,867 g, Hessen 233,860 g, Preußen 233,855 g, Köln 233,750 g, Dresden 233,468 g, Augsburg und Konventionsmark von 1753 233,855 g.

Die Stücke zu ½- und ¼-Krontentaler, nur von Österreich bis 1797 geprägt, wurden, da meist nur noch schlecht erhalten und mehr oder weniger unterwertig, eingezogen. Die Preußischen Taler bewertete man beim Zoll im Verhältnis 1fl 45 kr (sd) : 1 tlr.

Preußen versuchte die Guldenstaaten dazu zu bewegen, einen 21-Gulden-Fuß anzunehmen. Die Guldenländer, deren Hauptkurantmünze der Kronentaler war, wollten für alle von ihnen geprägten Kronentaler trotz der unterschiedlichen Ausprägung einen festen Kurs von 1 Tlr 16 Sgr 3³/₇ Pf. Als gemeinsame Münze wurde zunächst von Preußen 1 Taler, von den Guldenstaaten eine Münze im Wert von 2 fl 20 kr (südd.), mit einem Silbergehalt von 2²/₂₁ Mark (22,272 g), vorgeschlagen.

³⁸ Grasser W., S.384 - 389

Ab Anfang Juni 1837 tagte in München auf Einladung des bayrischen Königs Ludwig I.³⁹ die Konferenz der Bevollmächtigten der süddeutschen Zollvereinsstaaten um ihre Münzsysteme auf ein gemeinsames und mit dem preußischen korrelierbares System zu bringen. Die Vertreter von Bayern, Württemberg, Hessen(-Darmstadt), Nassau, Baden und Frankfurt einigten sich am 25. August 1837 auf die „Münchner Münzkonvention“ (in 15 Artikeln) und eine „Besondere Übereinkunft, die Scheidemünze betreffend“ (in 6 Artikeln). Sachsen-Meiningen, Hohenzollern-Sigmaringen, Hessen-Homburg (1838) und Schwarzburg-Rudolstadt (1839) traten diesem Vertrag bei.

Als wesentlicher Grund für den Vertrag wurde der Bedarf an Münzen, welche die $\frac{1}{2}$ - und $\frac{1}{4}$ -Krontaler ersetzen sollen, genannt. Man bezog sich in der Präambel auf den Art. 14 des Zollvertrags und das Protokoll der Generalkonferenz des Zollvereins vom 6. September 1836. Ein Übereinkommen aller Zollvertragsstaaten soll durch die Münzvereinbarung nicht erschwert werden. Der Kronentaler-Fuß als genauer $24\frac{1}{2}$ -Gulden-Fuß unter Verwendung der Mark mit 233,855 g wurde der Ausmünzung zu Grunde gelegt. Als Hauptmünzen sollten das Ein-Guldenstück zu 60 Kreuzer und ein halber Gulden zu 30 Kreuzer geprägt werden. Die Ausmünzung größerer Münzsorten blieb der Vereinbarung mit den norddeutschen Zollvereinsstaaten vorbehalten. Die Legierung der Hauptmünzen enthielt $\frac{9}{10}$ Silber und $\frac{1}{10}$ Kupfer an Gewicht. Der Durchmesser des ganzen Guldenstückes wurde mit 30 mm, des halben mit 24 mm festgesetzt (1 fl: Gewicht 10,606 g, Silber 9,545 g, Kupfer 1,061 g; $\frac{1}{2}$ fl: Gewicht 5,303 g, Silber 4,773 g, Kupfer 0,531 g). Der Avers sollte das Bildnis des jeweiligen Regenten bzw. das Frankfurter Wappen zeigen, der Revers den Wert und die Jahreszahl in einem Kranz aus Eichenlaub. Bis 1. Januar 1839 sollten wenigsten 6 Millionen Gulden in diesen Hauptmünzsorten geprägt werden, danach mindestens $\frac{1}{8}$ dieser Menge jährlich. Die Fehlergrenzen wurden mit $\frac{3}{1000}$ im Feingehalt, $\frac{5}{1000}$ im Gewicht festgesetzt. Die gegenseitigen Kontrollen wurden terminmäßig bestimmt. Außerkurssetzung dieser Münzen war nicht gestattet, eine Herabsetzung des Wertes musste den Vertragspartnern 4 Wochen zuvor bekannt gegeben werden. Ganze Kronotaler behielten den Kurs von 2 fl 42 kr. Die besondere Übereinkunft, die Scheidemünzen betreffend, bestimmte die gemeinschaftliche Ausprägung von 6- und 3- Kreuzerstücken. Sie erfolgte im 27-Guldenfuß. Der Silbergehalt war $\frac{1}{3}$, der Durchmesser der 6-Kreuzerstücke 20 mm, der 3-Kreuzerstücke 17,5 mm (6-kr: Gewicht 2,598 g, Silber 0,866 g; 3-kr: Gewicht 1,299 g, Silber 0,433 g). Der Avers zeigte das

³⁹ LUDWIG I., König von Bayern 1825 - 1848, * Straßburg 25. August 1786, † Nizza 29. Februar 1868.

Wappen des betreffenden Staates, der Revers die Wertangabe und die Jahreszahl in einem Kranz aus Eichenlaub. Für diese Münzen waren die Fehlergrenzen $\frac{7}{1000}$ im Feingehalt, $\frac{15}{1000}$ im Gewicht. Die bisherigen 6- und 3-Kreuzer blieben weiter gültig. Scheidemünzen anderer Staaten sollten ab 1. Januar 1838 außer Kurs gesetzt oder nach ihren Silberwert berechnet werden. Die Ausprägung von 1-Kreuzerstücken in Billon oder Kupfer sowie deren Teilstücken ($\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, in Bayern auch $\frac{1}{8}$), blieb im Ermessen der einzelnen Vertragsstaaten⁴⁰.

Die Münchener Münzkonvention 1837 (2 Gulden erst ab Kassel 1845)						
Wert	Münzfuß /feine Mark Ag		Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein	Feinheit
	Fl./ Mark	Münzen / Mark				
2 Gulden	24 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{4}$	36 mm	21,121 g	18,090 g	900
1 Gulden		24 $\frac{1}{2}$	30 mm	10,606 g	9,545 g	
$\frac{1}{2}$ Gulden		49	24 mm	5,303 g	4,773 g	
6 Kreuzer	27	270	20 mm	2,598 g	0,866 g	333 $\frac{1}{3}$
3 Kreuzer		540	17,5 mm	1,299 g	0,433 g	

Die Einigung der süddeutschen Staaten machte „Verhandlungen der allgemeinen Münzkonferenz unter den Staaten des Zoll- und Handelsvereins“ möglich; sie begannen am 23. Mai 1838 im Dresdner Finanzministerium⁴¹. Das Königreich Sachsen hatte bis dahin am Konventionstaler festgehalten, im Land liefen aber große Mengen von preußischen Talern und von Kronentalern um. Man war hier bereit, den Konventionsfuß, den Sachsen 1763 angenommen hatte, aufzugeben und ein neues Münzsystem anzunehmen. In der ersten Konferenzsitzung legte der Beauftragte des Gastgeberlandes einen Entwurf vor, der das Münzsystem des Deutschen Reiches von 1871/73 (dann allerdings als entsprechende Goldwährung) schon vorwegnahm. Der preußische Dritteltaler sollte die Münzeinheit des Zollvereins werden. Als Namen wurden As, Einer, Deutsche Mark oder Neugulden vorgeschlagen. Dieser Wert sollte in Hundertstel, genannt Neupfennig oder Cent, unterteilt werden. Als Grundgewicht wurde statt der kölnischen Mark 250 g vorgeschlagen. 45 Stück der neuen Einheit sollten 250 g Feinsilber enthalten (= 5,556 g Silber/ Einheit). Dieser Vorschlag wurde von den anderen Konferenzteilnehmern abgelehnt. Sachsen erklärte sich daraufhin bereit, künftig den 14-Talerfuß anzunehmen.

⁴⁰ Becher S., (1838) S. 56-60.

⁴¹ Schrötter F v., (1926) S. 52 ff.

Die „Allgemeine Münzkonvention der zum Zoll- und Handelsvereine verbundenen Staaten vom 30. Juli 1838“, der Dresdner Münzvertrag, bestimmte in 18 Artikeln und 8 Separatartikeln die Münzpolitik bis 1857. Als Münzmark wurde das Gewicht von 233,855 g festgesetzt. Als Landesmünzfuß sollte entweder der 14-Taler-Fuß oder der 24½-Gulden-Fuß gelten (das bedeutet: 1 Taler [16,704 g Silber] = 1¾ Gulden, bzw.: 1 Gulden [9,545 g Silber] = 4/7 Taler) oder spätestens bis 1. Januar 1841 eingeführt werden (Sachsen, Sachsen-Gotha, Sachsen-Altenburg). Die Ausmünzung sollte nur nach der dem Münzfuß entsprechenden Weise erfolgen, bei den Hauptmünzen und Kurantmünzen genau nach Landesmünzfuß (Bestimmung des Feingehaltes durch Probe auf nassem Wege). Als Vereinsmünze sollte eine Münze im Wert von 2 Taler oder 3½ Gulden geprägt werden mit unbeschränkter Gültigkeit gleich den Landesmünzen (7 auf eine feine Mark, Ø 41mm, Gewicht 37,120 g, Silber 33,408 g, 3,712 g Kupfer, 900 fein). Die Abweichung darf nicht mehr als $\frac{3}{1000}$ im Feingehalt und Gewicht betragen. Der Revers muss das Teilungsverhältnis zur Mark feinen Silbers, den Wert in Talern und Gulden angeben und die Bezeichnung Vereinsmünze enthalten. Die Ausprägung soll mindestens 2 Millionen Stück jährlich, proportional zur Bevölkerung betragen. Die genaue Stückzahl der Ausprägung wird im Separatartikel III/2 bestimmt. Über die Prägemenge waren gegenseitig Ausweisungen durchzuführen. Feingehalt und Gewicht waren zu überprüfen. Bedingungen zur Außerkurssetzung, Umtausch benutzter Münzen und Umtausch der Scheidemünzen (sowie eine Beschränkung der Prägemenge auf das Bedürfnis des eigenen Landes) wurden beschrieben. Die Bestimmungen der Münchner Münzkonvention wurden nicht geändert. Münzverbrechen gegen den eigenen und gegen andere Vertragsstaaten sollten geahndet werden. Andere deutsche Staaten konnten nach Verhandlungen dem Vertrag beitreten. Die gegenwärtige Übereinkunft sollte bis Ende 1858 gelten, und - wenn nicht gekündigt - automatisch um jeweils 5 Jahre verlängert werden.

Die Vereinsmünze des Dresdner Münzvertrages 1838 ⁴²							
Wert	Münzfuß / feine Mark Ag			Durch-messer	Gew. rau	Gew. fein	Fein-heit
	Münzen/M.	Tlr./M.	Fl./M.				
2 Taler - 3½ Gulden	7	14	24½	41 mm	37,120 g	33,408 g	900

In einer besonderen protokollarischen Übereinkunft einigten sich die Talerstaaten, ebenfalls am 30. Juli, über eine einheitliche Ausprägung – entsprechend der preußischen – der Kurantmünzen, das sind die Eintalerstücke (Ø 34 mm, 4 Teile Kupfer, 12 Teile Silber) und die Einsechsteltalerstücke (Ø 23 mm, 23 Teile Kupfer, 35 Teile Silber). Eindrittel- und

⁴² Grasser W., S. 396 - 403

Zweidrittel-Talerstücke sollten nur nach Befinden geprägt werden. Bei den Scheidemünzen soll der 16-Taler-Fuß angewendet werden.

Kurant-Münzen der Norddeutschen Staaten nach Dresden 1838						
Wert	Münzfuß / Feine Mark Ag		Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein	Feinheit
	Tlr./ Mark	Münzen / Mark				
2 Taler	14	7	41 mm	37,120 g	33,408 g	900
1 Taler		14	34 mm	22,272 g	16,704 g	750
$\frac{1}{3}$ Taler		42	28 mm	8,352 g	5,568 g	66 $\frac{2}{3}$
$\frac{1}{6}$ Taler		84	23 mm	5,345 g	2,784 g	520 $\frac{5}{6}$

Taler-Länder: Preußen, Sachsen, Hessen(-Kassel), Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha (Gotha), Schwarzburg-Sondershausen, Reuß ältere Linie, Reuß-Schleiz, Reuß-Lobenstein-Ebersdorf. Dem Münzvertrag traten nach 1838 bei: 1839 Anhalt-Bernburg, Anhalt-Köthen, Anhalt-Dessau, Schwarzburg-Rudolstadt (Unterherrschaft); 1840 Waldeck; 1841/42 Braunschweig, Lippe, Pyrmont; 1853 Hannover, Schaumburg-Lippe, Oldenburg.

Gulden-Länder: Bayern, Württemberg, Baden, Hessen(-Darmstadt), Sachsen-Meiningen, Sachsen-Coburg-Gotha (Coburg), Nassau, Frankfurt. Dem Münzvertrag traten nach 1838 bei: 1839 Schwarzburg-Rudolstadt (Oberherrschaft), Birkenfeld; 1840 Hohenzollern.

Über Goldmünzen wie Dukaten, 10 Taler, 5 Taler, Friedrichsdor etc. wurde in beiden Konventionen nicht verhandelt. Die silberne Vereinsmünze zu 2 Thaler - 3½ Gulden sollte die Gemeinsamkeit der Zollvereinsländer demonstrieren, konnte sich aber im Geldverkehr nicht durchsetzen. Der „Champagnertaler“, wie er genannt wurde, da man sich um diesen Preis eine Flasche Champagner kaufen konnte, verschwand praktisch in den Banktresoren als Silberbarren. Allerdings gewann der preußische Taler in den süddeutschen Ländern auch ohne Annahmezwang immer mehr an Bedeutung. Das Königreich Sachsen nahm im Juli 1840 den preußischen Münzfuß und auch die Teilung des Talers in 30 Neugroschen an. Diese Neugroschen wurden aber in Sachsen in 10 Pfennige, nicht wie in Preußen in 12 Pfenninge geteilt. In der Münchner Convention vom 27. März 1845 vereinbarten die Guldenstaaten die Prägung einer 2-Gulden-Münze (Ø 36 mm, Gewicht 21,121 g, 19,090 g Silber, 900 fein). Die noch umlaufenden Kronentaler sollten eingeschmolzen werden und bis 1. Jänner 1848 daraus

12 Millionen Gulden in 2-Gulden-Stücken ausgeprägt werden. Auch über die Prägung einer $\frac{1}{4}$ -Gulden-Münze wurde diskutiert. Sie wurde aber nicht durchgeführt.

6. DIE REGIERUNG FERDINANDS I.

Nach dem Tod Kaiser Franz I. wurde sein epileptischer Sohn Ferdinand I.⁴³ Kaiser von Österreich. Da dieser nur beschränkt regierungsfähig war, wurden die Regierungsgeschäfte von der „Geheimen Staatskonferenz“ geführt. Diese bestand aus dem Bruder des verstorbenen Kaisers Franz I., Erzherzog Ludwig⁴⁴, der meist, bei Verhinderung des Kaisers, den Vorsitz führte, Erzherzog Franz Karl⁴⁵, dem Bruder des „regierenden“ Kaisers Ferdinand I., dem Fürsten Metternich⁴⁶ und Graf Kolowrat-Liebsteinsky⁴⁷. Erzherzog Karl⁴⁸ und Erzherzog Johann⁴⁹ wurden nicht an den Regierungsgeschäften beteiligt.

Der Zollverein wurde am 8. Mai 1841 durch einen neuen Vertrag mit Wirkung 1. Januar 1842 und einer Laufzeit von 12 Jahren verlängert. Preußen hatte in einigen Punkten (z.B.: Salzregal, Besteuerung des Runkelrübenzuckers, Rheinzölle und Zollverwaltungskosten) auf Veränderungen gedrängt. Braunschweig erklärte am 1. Januar 1842 wegen Schwierigkeiten bei Straßenverbindungen den Austritt aus dem Steuerverein und trat im Vertrag vom 19. Oktober 1841 dem Zollverein bei. Lippe-Detmold war am Tag zuvor beigetreten. Luxemburg - in Personalunion mit den Niederlanden - schloss sich am 8. Februar 1842 dem Zollverein an, hielt sich aber nicht an die Bedingungen der Münzkonvention von Dresden. Außer Österreich, Liechtenstein, Mecklenburg-Strelitz, Mecklenburg-Schwerin, Schleswig, Holstein, Lauenburg, Limburg, Hamburg, Bremen, Lübeck, Hannover und Oldenburg waren nun alle Staaten des Deutschen Bundes Mitglieder des Deutschen Zollvereins.

In Österreich hatte man die Bildung des Zollvereins zunächst nicht besonders beachtet. Seine wirtschaftspolitischen Folgen und der damit verbundene Machtzuwachs Preußens wurden unterschätzt. Metternich versuchte 1841⁵⁰, in Österreich eine Bewegung mit dem Ziel eines Anschlusses an den Zollverein zu initiieren, doch scheiterte er damit bei Kaiser Ferdinand I.

⁴³ **FERDINAND I.**, Kaiser von Österreich 1835 - 1848, * Wien 19. April 1793, † Prag 29. Juni 1875.

⁴⁴ Erzherzog **LUDWIG**, * Florenz 13. Dezember 1764, † Wien 21. Dezember 1864.

⁴⁵ Erzherzog **FRANZ KARL**, * Wien 7. Dezember 1802, † Wien 8. März 1878, Vater Franz Josefs, zu dessen Gunsten er 1848 auf den Thron verzichtete

⁴⁶ Clemens Wenzel Lothar Fürst **METTERNICH**, * Koblenz 15. Mai 1773, † Wien 11. Juni 1859, Staatskanzler Österreichs 1821 - 1848.

⁴⁷ Franz Anton Graf **KOLOWRAT-LIEBSTEINSKY**, * Prag 31. Januar 1778, † Wien 4. April 1861.

⁴⁸ Erzherzog **KARL**, * Florenz 5. September 1771, † Wien 30. April 1847, Bruder Kaiser Franz II./I., Sieger von Aspern am 21/22. Juli 1809.

⁴⁹ Erzherzog **JOHANN**, * Florenz 20. Januar 1802, † Graz 10. Mai 1859.

⁵⁰ Gaertner A., S. 3 ff.

und bei den österreichischen Industriellen. Das Kaiserreich war, obwohl Präsidialmacht des Deutschen Bundes, zum Wirtschaftsausland gegenüber dem größten Teil des Bundesgebietes geworden. Preußen hatte als Führungsmacht im Zollverein im Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland gegenüber Österreich einen Vorsprung gewonnen, der nur mehr schwer einzuholen war.

7. REVOLUTION UND RESTAURATION

BEGINN DER REVOLUTION

Die Unzufriedenheit des Bürgertums mit seiner politischen Situation, die Missernten der Jahre 1845-47 und der Erfolg der liberal-freisinnigen Kantone der Schweizer gegen die katholisch-konservativen im Sonderbund-Krieg 1847 führten in Europa zu einer Aufbruchstimmung, die, nach lokalen Unruhen in Italien, am 24. Februar 1848 in Paris zur Revolution eskalierte. Der Bürgerkönig Louis Philippe⁵¹ musste fliehen, die Republik wurde ausgerufen. In Deutschland begann die Revolution mit der Mannheimer Volksversammlung am 27. Februar. Kossuth⁵², der Führer der Opposition im ungarischen Landtag, hielt am 3. März seine Rede gegen das Wiener Unterdrückungssystem und forderte eine konstitutionelle Erneuerung der österreichischen Länder. Am 5. März wurden in Heidelberg die Forderungen nach Wahlen zu einem Nationalparlament und der Einberufung eines Vorparlaments nach Frankfurt gestellt. Metternich einigte sich mit dem preußischen General Radowitz⁵³ darauf, am 25. März eine Konferenz aller deutschen Regierungen in Dresden über eine Bundesreform einzuberufen. Dazu kam es nicht mehr, da die Wiener Revolution vom 13. März, die durch Nichtbeachtung einer Petition um Pressefreiheit ausgelöst wurde, die Absetzung und Flucht Metternichs zur Folge hatte. Bei den Kämpfen, vor allem an der Mariahilfer Linie, kamen etwa 60 Menschen zu Tode. Studenten der Wiener Universität gründeten die „Akademische Legion“. Kaiser Ferdinand I. gestattete die Aufstellung der Nationalgarde, Aufhebung der Zensur, ein freiheitliches Pressegesetz und eine freiheitliche Verfassung für Österreich.

Die wichtigsten Zentren der Revolution in Deutschland waren: Baden, Preußen, Sachsen und Bayern, in den österreichischen Ländern: Wien, Prag, Oberitalien und Ungarn. Die Ungarn verlangten eine nationale Regierung. Die Lombardie und Venetien sagten sich von Österreich los. Der Gouverneur Feldmarschall Radetzky⁵⁴ räumte Mailand und zog seine Truppen in das Festungsviereck Verona – Legnano – Mantua – Peschiera zurück. In Berlin kam es am 18.

⁵¹ LOUIS PHILIPPE, König der Franzosen 1830 - 1848, * Paris 6. Oktober 1773, † Claremont Park 26. August 1850, Herzog von Orleans.

⁵² Lajos KOSSUTH, * Monok 18. September 1802, † Turin 30. März 1894.

⁵³ Josef Maria von RADOWITZ, * Blankenburg/Harz 6. Februar 1797, † Berlin 25. Dezember 1853, 1850 preußischer Außenminister

⁵⁴ Josef Wenzel Graf RADETZKY von Radetz, * Trebnitz 2. November 1766, † Mailand 5. Jänner 1858, entwarf den Plan zur Völkerschlacht bei Leipzig.

März zu Straßenkämpfen, die mehr als 200 Tote forderten. König Friedrich Wilhelm IV.⁵⁵ lenkte zunächst ein und zeigte sich am 21. März mit einer schwarz-rot-goldenen Armbinde dem Volk. Am 1. Mai fanden in Preußen Wahlen zur preußischen Nationalversammlung statt, die am 22. Mai zusammentrat. Am 20. März trat der bayrische König Ludwig I. zugunsten seines Sohnes Maximilian II.⁵⁶ zurück. Die durch die Revolution in Deutschland an die Macht gekommenen Regierungen sagten Reformen zu. Am 22. März wurde in Ungarn eine liberale Regierung unter Graf Batthyány⁵⁷ gebildet. Am 11. April erhielt Ungarn eine eigene Verfassung. Slawen und Rumänen erhoben sich gegen den ungarischen Zentralismus. In Österreich wurde am 21. März ein provisorisches Staatsministerium unter dem Vorsitz von Graf Kolowrat gebildet. Ihm folgten am 3. April Graf Ficquemont⁵⁸, am 4. Mai Freiherr von Pillersdorf⁵⁹. Die Pillersdorfer „Oktruierte“ Verfassung von 25. April wurde durch die Sturmpetition am 16. Mai zu Fall gebracht. Die Einberufung eines konstituierenden Reichstages, gewählt durch freie und direkte Wahlen, wurde gefordert. Die kaiserliche Familie floh am 17. Mai nach Innsbruck. Nach einer kaiserlichen Proklamation sollte der erste konstituierende Reichstag in nur einer Kammer eingerichtet werden. Die beabsichtigte Auflösung der Akademischen Legion als Bedingung für die Rückkehr des Kaisers nach Wien führte am 26. Mai neuerlich zum Aufstand. Die Legion blieb bestehen, ein Sicherheitsausschuss unter dem Vorsitz von Dr. Adolf Fischhof⁶⁰ wurde gebildet. Ende Mai wurde eine provisorische böhmische Regierung gebildet, am 2. Juni der Slawenkongress eröffnet. Beim Prager Pfingstaufstand wurde die Gattin des Feldmarschalls Fürst Windischgrätz⁶¹ durch eine verirrte Kugel getötet. Der Aufstand wurde blutig niedergeschlagen, der Slawenkongress aufgelöst. Am 26. Juni übernahm Erzherzog Johann in Wien die Regierung.

⁵⁵ **FRIEDRICH WILHELM IV.**, Preußischer König 1840 - 1861, * Berlin 15. Oktober 1795, † Schloss Sanssouci 2. Jänner 1861. Seit 1858 Regentschaft seines Bruders des späteren Königs Wilhelm I.

⁵⁶ **MAXIMILIAN II.**, Josef, König von Bayern 1848 - 1864, * München 28. November 1811, † München 10. März 1864.

⁵⁷ Lajos Graf **BATTHYÁNY**, * Preßburg 14. Februar 1806, † Pest 6. Oktober 1849 (hingerichtet).

⁵⁸ Karl Ludwig Graf **FICQUELMONT**, * Schloss Dieuze bei Nancy 23. März 1777, † Venedig 7. April 1857.

⁵⁹ Franz Freiherr von **PILLERSDORF**, * Brünn 1. März 1786, † Wien 22. Februar 1862.

⁶⁰ Dr. Adolf **FISCHHOF**, * Ofen 18. Dezember 1816, † Emmersdorf 23. März 1893.

⁶¹ Alfred Fürst zu **WINDISCH-GRÄTZ**, * Brüssel 11. Mai 1787, † Wien 21. März 1862.

VORPARLAMENT UND ERÖFFNUNG DER NATIONALVERSAMMLUNG

Vom 31. März bis 3. April tagte das Vorparlament in Frankfurt. Die Wahlvorschriften zur Nationalversammlung, für je 50000 Seelen sollte ein Abgeordneter gewählt werden, wurden vom Bundesrat bestätigt. Die Festlegung des Wahltages, geheime, öffentliche, direkte oder indirekte Wahl, blieb den einzelnen Bundesstaaten überlassen. Tschechen und Slowenen boykottierten die Wahl, Frantisek Palacký⁶² forderte ein selbständiges Österreich mit Gleichberechtigung aller Nationen. Der Frankfurter Nationalversammlung gehörten auch Abgeordnete der preußischen Provinzen Posen, West- und Ostpreußen sowie Schleswigs an, Gebiete die nicht zum Deutschen Bund gehörten.

Am 18. Mai 1848 wurde die Frankfurter Nationalversammlung in der Paulskirche eröffnet. Heinrich von Gagern⁶³ wurde ihr erster Präsident. Am 28. Juni schlug er Erzherzog Johann, den Bruder des letzten Deutschen Kaisers Franz I., zum Reichsverweser vor, der mit 436 gegen 112 Stimmen gewählt wurde. Die Bundesversammlung des Deutschen Bundes erklärte am 12. Juli 1848 ihre Arbeit für beendet und delegierte ihre Verantwortung an die Zentralgewalt. Erzherzog Johann ernannte am 15. Juli die erste Regierung unter Ministerpräsident Fürst Karl zu Leiningen⁶⁴ (Bayern). Arnold Duckwitz⁶⁵ (Bremen) wurde Handelsminister, Johann Heckscher⁶⁶ (Hamburg) Justizminister, Eduard Peucker⁶⁷ (Preußen) Kriegsminister, Anton von Schmerling⁶⁸ (Österreich) Innenminister. Carl Ludwig von Bruck war bis 28. November Abgeordneter der Nationalversammlung für Triest. Von den Vereinigten Staaten von Amerika und einigen europäische Staaten wie Schweiz, Schweden, Belgien, Niederlande, Sardinien, Neapel - aber nicht von den Großmächten Frankreich, Russland und Großbritannien - wurde die provisorische Zentralmacht anerkannt. Die Aufforderung des Reichskriegsministers an die Deutschen Staaten, ihre Armeen zu einer Huldigung dem Reichsverweser gegenüber zu veranlassen, scheiterte in den wichtigen großen Staaten Österreich und Preußen.

⁶² František PALACKÝ, * Hotzendorf 14. Mai 1798, † Prag 26. Mai 1876.

⁶³ Heinrich Wilhelm August Freiherr von GAGERN, * Bayreuth 20. August 1799, † Darmstadt 22. Mai 1880.

⁶⁴ Karl Friedrich Wilhelm Emich zu LEININGEN, * Amorbach 12. September 1804, † Waldleiningen 13. November 1856, Leiningen war Halbbruder der englischen Königin Victoria.

⁶⁵ Arnold DUCKWITZ, * Bremen 27. Januar 1802, † Bremen 19. März 1881. 1857 - 1864 und 1866 - 1869 Bürgermeister von Bremen.

⁶⁶ Johann Gustav Wilhelm Moritz HECKSCHER, * Hamburg 26. Dezember 1797, † Wien 7. April 1865.

⁶⁷ Eduard Peucker von PEUCKER, * Schmiedeberg 19. Januar 1791, † Berlin 10. Februar 1876 in Berlin.

⁶⁸ Anton Ritter von SCHMERLING, * Wien 23. August 1805, † Wien 23. Mai 1893.

EREIGNISSE IN WIEN BIS ZUR EROBERUNG DURCH KAISERLICHE TRUPPEN

In Wien musste Erzherzog Johann auf Verlangen des Sicherheitsausschuss am 8. Juli Pillersdorf durch Doblhoff-Dier⁶⁹ ersetzen, diesem folgte am 18. Juli Wessenberg⁷⁰. Der Erzherzog eröffnete am 22. Juli den konstituierenden Reichstag. In Italien wurde am 9. August, nach dem Sieg Radetzkys bei Custoza am 25. Juli, ein Waffenstillstand mit Piemont-Sardinien geschlossen. Kaiser Ferdinand I. kehrte am 12. August nach Wien zurück. Vom 21. bis 23. August kam es in Wien erneut zum Aufstand, weil die Löhne herabgesetzt wurden. Die Stadtgarde stellte die Ruhe ohne militärische Hilfe wieder her, dabei waren 22 Tote und mehr als 300 Verwundete zu beklagen. Als wesentlicher Erfolg des Reichstages wurden die bürgerliche Untertänigkeit, Robot und Zehent am 9. September durch kaiserliche Bestätigung aufgehoben. Am 18. September mussten österreichische und preußischen Truppen in Frankfurt die Paulskirche vor wütenden Demonstranten schützen. In Ungarn eskalierte die Lage. Lajos Kossuth löste am 12. September Graf Batthyány als Ministerpräsident ab, der Palatin Erzherzog Stephan Victor⁷¹ trat zurück. Graf Lamberg⁷² folgte ihm als Stellvertreter des Kaisers in Ungarn. Er wurde am 28. September auf der Kettenbrücke in Pest ermordet. Die Truppen des kroatischen Banus Jellačić⁷³ erlitten eine Niederlage durch die ungarischen Verbände. Am 3. Oktober löste Ferdinand I. den ungarischen Reichstag auf und erklärte den Belagerungszustand über Ungarn. Jellačić wurde zum Statthalter und Oberbefehlshaber in Ungarn ernannt. Der ungarische Reichstag wies dies als ungesetzlich zurück. Das Wiener Gardebataillon weigerte sich am 6. Oktober, gegen Ungarn zu marschieren. Die Nationalgarde, Arbeiter und Studenten solidarisierten sich mit diesen meuternden Soldaten. Kriegsminister Latour⁷⁴ wurde gelyncht, seine Leiche an eine Laterne geknüpft. Der Kaiser floh am 7. Oktober nach Olmütz. Auch 20000 Wiener Bürger verließen fluchtartig die Stadt. Ministerpräsident Wessenberg versuchte von Olmütz aus, noch eine Verständigung mit den revolutionären Wiener Machthabern um einen Bürgerkrieg zu vermeiden. Die regierungstreue Wiener Garnison sammelte sich im Schwarzenberg- und Belvederegarten. Jellačić und Windischgrätz marschierten mit ihren Truppen gegen Wien. Der österreichische Reichsrat

⁶⁹ Anton Freiherr von **DOBLHOFF-DIER**, * Görz 24. Oktober 1800, † Wien 9. März 1872.

⁷⁰ Johann Philipp Freiherr von **WESSENBERG**, * Dresden 28. November 1773, † Freiburg im Breisgau 1. August 1858.

⁷¹ Erzherzog **STEPHAN VIKTOR**, * Ofen 14. September 1817, † Menton 19. Februar 1867.

⁷² Franz Graf **LAMBERG**, * Moor bei Pressburg 11. November, † Pest 28. September 1848 (ermordet), Feldmarschallleutnant, Oberkommandierender in Ungarn.

⁷³ Josef Graf **JELLAČIĆ** von Bužim, * Peterwardein 16. Oktober 1801, † Agram 19. Mai 1859.

⁷⁴ General Theodor Graf Baillet von **LATOURE**, * Linz 15. Juni 1780, † Wien 6. Oktober 1848 (ermordet).

wurde am 22. Oktober nach Kremsier verlegt. Nachdem Jellačić ein ungarisches Heer bei Schwechat zurückschlagen konnte, nahmen die kaiserlichen Armeen Wien im Sturm am 31. Oktober ein. Die Revolutionäre beklagten etwa 2000 Tote. Ihr Kommandant Wenzel Messenhauser⁷⁵ und der Abgesandte des Frankfurter Parlaments Robert Blum⁷⁶ wurden standrechtlich hingerichtet. Julius Fröbel⁷⁷, der zweite Frankfurter Abgesandte wird zunächst zum Tode verurteilt, dann aber begnadigt, der polnische General Bem⁷⁸ konnte fliehen.

⁷⁵ Cäsar Wenzel **MESSENHAUSER**, * Proßnitz 4. Januar 1813, † Wien 16. November 1848 (hingerichtet).

⁷⁶ Robert **BLUM**, * Köln 10. November 1804, † Wien 9. November 1848 (hingerichtet).

⁷⁷ Julius **FRÖBEL**, * Griesheim 16. Juli 1805, † Zürich 6. November 1893.

⁷⁸ Josef **BEM**, * Tarnow 1795, † Aleppo 10. Dezember 1850; er kämpft 1848/49 als Befehlshaber der ungarischen Truppen im Banat und Siebenbürgen gegen österreichische und russische Truppen; als Amurat Pascha in türkischen Diensten schlägt er 1850 den Araber-Aufstand in Aleppo nieder.

SCHWIERIGKEITEN IN FRANKFURT

Inzwischen häuften sich in Frankfurt die ungelösten Probleme. Preußen hatte im Vertrag von Malmö am 26. August der Räumung Schleswigs und Holsteins zugestimmt. Die Nationalversammlung lehnte diesen Vertrag ab, worauf die Regierung Leiningen am 5. September zurücktrat. Am 16. September stimmte das Parlament schließlich dem Vertrag mit 238 gegen 237 Stimmen zu. Eine neue Regierung unter dem Österreicher Schmerling wurde gebildet. Am 19. Oktober begannen in der Paulskirche die Verhandlungen über einen Verfassungsentwurf. Grundsätzliche Bedeutung erlangte die Diskussion über die Ausdehnung des deutschen Reiches:

§1 [1] Das Deutsche Reich besteht aus dem Gebiete des bisherigen deutschen Bundes...

§2 [1] Hat ein deutsches Land mit einem nichtdeutschen Lande dasselbe Staatsoberhaupt, so soll das deutsche Land eine von dem nichtdeutschen Lande getrennte eigene Verfassung, Regierung und Verwaltung haben. In die Regierung und Verwaltung des deutschen Landes dürfen nur deutsche Staatsbürger berufen werden...

§3 Hat ein deutsches Land mit einem nichtdeutschen Lande dasselbe Staatsoberhaupt, so muss dieses entweder in seinem deutschen Lande residieren, oder es muss auf verfassungsmäßigem Wege in demselben eine Regentschaft niedergesetzt werden, zu welcher nur Deutsche berufen werden dürfen.

Daraus ergab sich für die österreichischen Länder folgende Frage: soll Österreich nur mit den Gebieten, die innerhalb des ehemaligen Deutschen Bundes gelegen sind, oder mit seinem gesamten Gebiet (also auch mit Ungarn, Galizien, Bukowina, Lombardei, Venetien, Kroatien, Dalmatien) dem Deutschen Reich angehören. Dafür hätten die §§ 2 und 3 verändert werden müssen. Der Ausschluss des gesamten Kaiserreiches stand zunächst nicht zur Debatte. Mit großer Mehrheit fiel die Entscheidung am 27. Oktober in der Frankfurter Nationalversammlung im Sinne der §§ 1, 2 und 3. Für Österreich bedeutete das: Entweder nur Personalunion zwischen seinen Gebieten im Deutschen Reich und den außerdeutschen Gebieten oder die Erhaltung seiner Einheit und beschränkte Beziehungen zu einem außerösterreichischen Deutschen Reich. Die Diskussion über diese Frage fand in Frankfurter Parlament ohne Absprache mit der österreichischen Regierung statt.

REGIERUNGSWECHSEL IN ÖSTERREICH

Am 21. November wurde Felix Fürst zu Schwarzenberg⁷⁹ der Schwager Windischgrätz's zum Ministerpräsident und Außenminister ernannt, nachdem sich der Familienrat der Habsburger schon am 19. Oktober für ihn entschieden hatte. Seine Regierung: Innenminister: Franz Graf von Stadion⁸⁰, Finanzminister: Philipp Freiherr von Krauß⁸¹, Justizminister: Alexander Bach⁸², Kriegsminister: Franz Freiherr von Cordon⁸³, Minister für Ackerbau und Bergwesen: Ferdinand Edler von Thinnfeld⁸⁴, Minister ohne Portefeuille: Franjo Freiherr von Kulmer⁸⁵. Handelsminister: Carl Ludwig von Bruck. In seiner Regierungserklärung (vor dem am 22. November in Kremsier einberufenen Reichstag) am 27. November lehnte Schwarzenberg jede Lockerung der Einheit Österreichs ab: „Nicht im Zerreissen der Monarchie liegt die Größe, nicht in ihrer Schwächung die Kräftigung Deutschlands, Österreichs Fortbestand in staatlicher Einheit ist ein deutsches wie europäisches Bedürfnis“. Zur Gestaltung der innerösterreichischen Angelegenheiten: „Wir wollen die konstitutionelle Monarchie... in der gemeinschaftlichen Ausübung der gesetzgebenden Gewalt durch den Monarchen und die Repräsentantenkörper Österreichs... begründet auf der gleichen Berechtigung und ungehinderten Entwicklung aller Nationalitäten sowie auf der Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetz ... umschlungen von ... einer kräftigen Zentralgewalt.“ Schwarzenberg forderte den Eintritt des gesamten Kaisertums Österreich in einen deutsch-österreichischen Staatenbund. Von Bruck stammten ähnliche Ideen einer deutsch-österreichischen Zoll- und Handelsunion. In Kremsier dankte am 2. Dezember Kaiser Ferdinand I. ab und übergab die Regierung an seinen 18-jährigen Neffen Franz Josef⁸⁶ (Abb.1). Die Ungarn verweigerten die Anerkennung Kaiser Franz Josefs I. als König von Ungarn. Windischgrätz marschierte gegen Budapest und zog am 5. Januar 1849 in die Stadt ein. Die ungarische Regierung floh nach Debrecen.

⁷⁹ Felix Fürst **SCHWARZENBERG**, * Böhmisches-Krumau 30. September 1800, † Wien 5. April 1852.

⁸⁰ Franz **STADION** Graf von Warthausen, 1841 Statthalter des Küstenlandes, 1846 - 48 von Galizien, musste schon am 17. Mai 1849 wegen seiner schweren Krankheit seines Amtes enthoben werden, * Wien 27. Juli 1806, † Wien 8. Juni 1853.

⁸¹ Philipp Freiherr von **KRAUSZ**, * Lemberg 28. März 1792, † Wien 26. Juni 1861.

⁸² Alexander Freiherr von **BACH**, * Loosdorf 4. Januar 1813, † Unterwaltersdorf 12. November 1893, 1848 Justizminister, 1852 - 1859 Innenminister.

⁸³ Feldmarschallleutnant Franz Freiherr von **CORDON**, * Wien 1796, † Wien 15. Januar 1869.

⁸⁴ Ferdinand Edler von **THINNFELD**, * Graz 24. April 1793, † Feistritz 8. April 1868.

⁸⁵ Franjo Freiherr von **KULMER**, * 3. Februar 1806, † 16. November 1853.

⁸⁶ **FRANZ JOSEF I.**, Kaiser 1848 - 1916, * Schönbrunn 18. August 1830, † Wien 21. November 1916.

Da sich in der Frage der Stellung Österreichs in Deutschland keine Lösung abzeichnete, trat Schmerling als Ministerpräsident in Frankfurt zurück. Er wurde am 12. Dezember 1848 von Heinrich von Gagern abgelöst, der sein Programm des engeren und weiteren Bundes, ein „Deutsches Reich“ unter preußischer Führung in einer „Deutschen Union“ mit Österreich, durchzusetzen versuchte.

Die von der Regierung Schwarzenberg ausgearbeitete Verfassung wurde am 4. März von Franz Josef I. unterschrieben und am 7. März als „Oktroyierte Verfassung“ verkündet. Der Kremsierer Reichstag wurde aufgelöst, um dessen föderalistisch geprägten Verfassungsentwurf zu verhindern (ein ähnlicher Entwurf zur Gestaltung Österreich-Ungarns wurde 1906 von Popovici vorgeschlagen⁸⁷). Am 9. März schlug Schwarzenberg Frankfurt eine Verfassung vor, die einen Gesamteintritt Österreichs beinhaltete: Ein Direktorium als Zentralorgan (Österreich, Preußen und Bayern als dauernde Vertreter, 4 weitere Vertreter anderer Staaten im Turnus, Österreich und Preußen sollten dabei je zwei Stimmen erhalten) und ein Staatenhaus mit Vertretern der Einzelstaaten nach der Bevölkerungszahl (Österreich 38 Vertreter, Restdeutschland 32, je 1 Million Einwohner 1 Vertreter), an der Spitze im jährlichen Wechsel der Österreichische Kaiser und der Preußische König.

Radetzky siegte am 23. März bei Novara, König Karl Albert⁸⁸ von Sardinien trat zurück, sein Sohn Viktor Emmanuel II.⁸⁹ schloss einen Waffenstillstand mit Österreich. Am 14. April rief die ungarische Regierung die Republik aus, Kossuth wurde Gouvernator. Franz Josef I. besuchte im Mai Zar Nikolaus I.⁹⁰ in Warschau und ersuchte um Waffenhilfe durch Russland. Am 6. August wurde mit Sardinien der Friede von Mailand geschlossen. Am 13. August erfolgte die Kapitulation des ungarischen Heeres bei Világos. Am 30. August zog Radetzky in Venedig ein. Am 3. Oktober kapitulierte schließlich die Festung Komorn. Das Kaisertum Österreich konnte noch einmal erhalten werden.

⁸⁷ Popovici A.,

⁸⁸ KARL ALBERT, König von Sardinien 1831-1849, * Turin 2. Oktober 1798, † Porto 28. Juli 1849.

⁸⁹ VIKTOR EMMANUEL II, König von Sardinien 1849 - 1861 und Italien 1861 - 1878, * Turin 14. März 1820, † Rom 9. Januar 1878.

⁹⁰ NIKOLAUS I, Pawlowitsch, Russischer Zar 1825-1855, *Zarskoje Selo (Puschkin) 6. Juli 1796, † Sankt Petersburg 2. März 1855.

FRANKFURTER VERFASSUNG UND KAISERWAHL

Am 27. März wurde von der Frankfurter Nationalversammlung mit 267 gegen 263 Stimmen eine Verfassung angenommen und am 28. März verkündet, die Österreich praktisch ausschloss. Die meisten Deutschen Regierungen, allerdings mit Ausnahme Österreichs und der 4 Königreiche, erkannten die Reichsverfassung an. Am 28. März wurde die Wahl des preußischen Königs Friedrich Wilhelms IV. zum Deutschen Kaiser vorgeschlagen und mit 290 Stimmen bei 240 Stimmenthaltungen angenommen⁹¹. Dieser lehnte die ihm am 2. April angebotene Kaiserkrone, die er ohne Zustimmung der gekrönten Häupter nicht annehmen könne, schließlich am 28. April ab. Am Tag vorher hatte er in Preußen die Zweite Kammer aufgelöst und die Erste Kammer vertagt. Die Regierungen wurden von Preußen zu Konferenzen nach Berlin über die Verfassungsfrage eingeladen, der Preußische König wäre bereit, die provisorische Leitung der deutschen Angelegenheiten zu übernehmen. Am 5. April rief Schwarzenberg die österreichischen Abgeordneten aus Frankfurt zurück und lehnte weitere Verhandlungen ab. Am 4. Mai forderte die Nationalversammlung die Regierungen, die gesetzgebenden Körperschaften, die Gemeinden der Einzelstaaten und das gesamte deutsche Volk auf, die Verfassung vom 28. März anzuerkennen. Nach Wahlen am 15. Juli sollte der Reichstag am 22. August zusammentreten. Im Mai richtete Preußen an Erzherzog Johann die Aufforderung, die Nationalversammlung aufzulösen und seine Befugnisse an den preußischen König abzutreten. Den preußischen Abgeordneten wurde am 14. Mai die weitere Ausübung ihres Mandats verboten. Heinrich von Gagern trat am 10. Mai zurück.

⁹¹ Lutz H., S.306/307.

NIEDERSCHLAGUNG DER REVOLUTION

Im preußischen Rheinland, der Rheinpfalz, Baden und Sachsen kam es zu offenen Erhebungen, die niedergeschlagen wurden. Der Reichsverweser berief nun zunächst den Preußen Maximilian Grävell⁹², dann am 23. Mai den Nassauer General Sayn-Wittgenstein⁹³ zum Ministerpräsidenten. Das Restparlament lehnte die neue Reichsregierung ab und forderte die Absetzung des Reichsverwesers Erzherzog Johann. Dieser wies darauf hin, er sei in sein Amt nicht nur von der Nationalversammlung, sondern auch von den Regierungen eingesetzt worden, er und die Regierung blieben im Amt. Die Mehrheit der übriggebliebenen Abgeordneten zog nach Stuttgart, wo dieses Rumpfparlament als Kollegialorgan der Reichszentralgewalt am 6. Juni eine fünfköpfigen Reichsregentschaft einsetzte. Die Fortführung des Amtes eines Reichsverwesers durch Erzherzog Johann wurde von dieser Reichsregentschaft am 16. Juni als gesetzwidrige Anmaßung bezeichnet. Die Württemberger Regierung verhinderte am 18. Juni das Zusammentreten der Abgeordneten des Rumpfparlamentes durch Truppen. Die letzte Bastion der Revolution, die badische Festung Rastatt, wurde am 23. Juli von preußischen Belagerungstruppen erobert.

⁹² Maximilian Karl Friedrich Wilhelm GRÄVELL, * Belgrad 28. April 1781, † Dresden 29. September 1860.

⁹³ Generalleutnant August Ludwig SAYN-WITTGENSTEIN, * Berleburg 6. März 1788, † Berleburg 6. Jänner 1874, 1852 -1866 Nassauer Ministerpräsident.

DER PLAN EINER DEUTSCHEN UNION

Die Auseinandersetzungen um die zukünftigen Beziehungen zwischen Österreich, Preußen und Deutschland wurden fortgesetzt. Schon am 9. Mai schlug die preußische Regierung in einer Denkschrift den modifizierten Plan Gagerns einer deutschen Union als unlöslichen völkerrechtlichen Bund, bestehend aus der Österreichischen Monarchie und dem deutschen Bundesstaate (dieser praktisch unter preußische Führung) vor. Als Leitung der Unions-Angelegenheiten mit Sitz in Regensburg war ein Direktorium von 4 Mitgliedern vorgesehen, 2 für Österreich, 2 für Preußen und die anderen deutschen Staaten. Dieser Vorschlag wurde von Schwarzenberg am 16. Mai abgelehnt. Preußen, Sachsen und Hannover, die Mitglieder des von Radowitz zustande gebrachten Dreikönigsbündnisses vom 26. Mai, einigten sich am 28. Mai auf den Vorschlag einer (der Erfurter) Unionsverfassung.

Bis Ende 1849 traten die meisten deutschen Staaten diesem Bündnis der Union bei. In den meisten Paragraphen stimmte die Unionsverfassung mit der Frankfurter Reichsverfassung überein, es gibt aber wesentliche Veränderungen in Richtung der Stärkung des monarchischen und föderativen Prinzips. Das Reichsoberhaupt wurde als Reichsvorstand bezeichnet (ohne Kaisertitel). Als Reichsvorstand an der Spitze der Regierung wurde der preußische König bestimmt. Die Regierung sollte ein Fürstenkollegium mit 6 Stimmen bilden (Preußen und Bayern fixiert, die anderen 4 aus je einem Gebiet mehrerer Staaten gewählt). Das Verhältnis Österreichs zum Deutschen Reich blieb gegenseitiger Verständigung vorbehalten. An der Idee einer weiteren Verbindung wurde unausgesprochen festgehalten.

Am 27. August 1849, nach der Niederwerfung Ungarns, erklärte Schwarzenberg, die Unionsverfassung sei eine Verletzung der Deutschen Bundesakte, die noch immer in Kraft wäre, der Deutsche Bund bestünde noch immer. Erzherzog Johann schlug der österreichischen und der preußischen Regierung vor, gemeinsam die Befugnisse der Reichsgewalt zu übernehmen. Im Vertrag über das Interim, nach einem Vorschlag von Biegeleben⁹⁴ vom 30. September, dem der Reichsverweser am 9. Oktober beitritt, wird bestimmt, die Zuständigkeiten des Reichsverwesers auf eine Bundeskommission, bestehend aus zwei

⁹⁴ Ludwig Maximilian Balthasar Theodor von **BIEGELEBEN**, Unterstaatssekretär im österreichischen Reichsaßenministerium, * Darmstadt 14. Jänner 1812, † Sauerbrunn 6. August 1872.

Österreichern (Kübeck⁹⁵, Schönhals⁹⁶) und zwei Preußen (Bötticher⁹⁷, Radowitz – später Peucker) zu übertragen. Am 20. Dezember entlässt Erzherzog Johann das Ministerium Sayn-Wittgenstein, erklärt seinen Rücktritt und übergibt seine Befugnisse an die provisorische Bundeskommission in Frankfurt, die bis 1. Mai 1850 bestehen soll.

Preußen ließ am 19. Oktober vom Verwaltungsrat der Union den Beschluss fassen, am 15. Januar 1850 Wahlen zum Volkshaus des Reichsrates durchzuführen. Sachsen und Hannover legten ihre Mitgliedschaft im Verwaltungsrat daraufhin nieder. Dennoch wurden die Wahlen am 17. November für den 31. Januar ausgeschrieben. Österreich bezeichnete am 28. November die preußische Unionspolitik als Verletzung der Deutschen Bundesakte. Man werde nicht zögern, mit aller Macht dagegen einzuschreiten, wenn dieser Erfurter Reichstag die Ruhe und Ordnung in Deutschland stören werde. Die Wahlen fanden am 31. Januar 1850 statt, der Reichstag wurde für den 20. März nach Erfurt einberufen. In einem Additionalakt zur Reichsverfassung vom 26. Februar wurden die Bezeichnungen „Reich“ in „Deutsche Union“, „Reichstag“ in „Parlament der Deutschen Union“, „Reichsvorstand“ in „Unionsvorstand“ geändert. Die Änderung im Fürstenkollegium und die Verminderung der Mitglieder des Staatenhaus entsprachen dem Fernbleiben der vier Königreiche. Am 29. April wurden Revisionsvorschläge zur Unionsverfassung verabschiedet.

Die Königreiche Bayern, Sachsen, Hannover und Württemberg schlossen am 27. Februar das Vierkönigsbündnis, das allerdings von Hannover nicht unterzeichnet wurde. Österreich trat diesem von ihm angeregtem Bündnis am 13. Mai bei. Es wurde ein Verfassungsentwurf vorgeschlagen, der den Eintritt Gesamtösterreichs ermöglichte. Es wurde eine großdeutsch-großösterreichische Föderation auf der Basis einer Zoll- und Handelsunion vorgeschlagen. Die Bundesregierung mit Sitz in Frankfurt sollte ein siebenköpfiges Direktorium bilden, wobei je ein Vertreter von Österreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Hannover, Württemberg und einer abwechselnd vom Kurfürstentum oder Großherzogtum Hessen gestellt werden. Die Nationalvertretung sollte aus 300 gewählten Mitgliedern bestehen, 100 Österreicher, 100 Preußen - gleichviel, ob Österreich und Preußen mit ihren Gesamtstaaten oder nur mit größerem Teile derselben dem Bunde beitreten - und 100 Mitgliedern der übrigen

⁹⁵ Karl Friedrich **KÜBECK**, Freiherr von Kübau, 1840 Hofkammerpräsident, * Iglau 28. Oktober 1780, † Hadersdorf 11. September 1855,

⁹⁶ Karl Jakob von **SCHÖNHALS**, Feldmarschallleutnant, * Braunfels (Fürstentum Solms) 15. November 1788, † Graz 16. Februar 1857.

⁹⁷ Karl Wilhelm von **BÖTTICHER**, * Soldin 26. August 1791, † Potsdam 27. August 1868, 1842 Oberpräsident der Provinz Preußen.

Bundesstaaten, für jeden Staat zumindest einen Vertreter, gewählt von den Landeskammern. Beschlüsse über Abfassung oder Abänderung von Grundgesetzen des Bundes, über Aufnahme neuer Mitglieder in den Bund und über Religionsangelegenheiten bedürfen der Zweidrittelmehrheit. Ein gemeinsames Bundesgericht sollte eingesetzt werden⁹⁸.

⁹⁸ Huber E.R., Bd.1, S.444 ff.

DER VERSUCH EINER REFORM DES DEUTSCHEN BUNDES

Vor dem Auslaufen des Interims (1. Mai 1850) wurden am 26. April alle deutschen Regierungen von Wien zu einer Konferenz nach Frankfurt zur Wiederherstellung der Bundesversammlung des Deutschen Bundes eingeladen. Ab 9. Mai fand in Berlin ein Fürstenkongress über die Anerkennung der Erfurter Verfassung statt, am 12. Juni trat das Provisorische Fürstenkollegium der Union zur ersten Sitzung zusammen, 22 Staaten waren vertreten. Sie konnten sich allerdings lediglich auf eine Verlängerung des provisorischen Bundesverhältnisses der Union einigen. Am 10. Mai wurde in Frankfurt die Konferenz zur Restauration des Deutschen Bundes eröffnet, an der nur 10 Staaten teilnahmen. Die beiden Gruppen der deutschen Staaten konnten keine Einigung ihrer Vorstellungen über die Zukunft Deutschlands herbeiführen. Nach Besprechungen Schwarzenbergs mit dem preußischen Gesandten Graf v. Bernsdorf⁹⁹ wurde am 8. Juli das von Handelsminister Karl Ludwig von Bruck entworfene Sechspunkteprogramm¹⁰⁰ an Preußen übermittelt:

- 1: Deutschland zu einem Bund von 70 Millionen Menschen vereinigt, darüber eine starke Zentralgewalt, ausgeübt durch Preußen und Österreich mit Ausschluss der anderen Staaten.
- 2: Gleichstellung der beiden Großmächte sowohl in der Zentralbehörde wie in der Bundesversammlung, Teilung des Vorsitzes in der letzteren.
- 3: Preußen an der Spitze eines engeren Bundes der Staaten, die sich anschließen wollen, jedoch ohne den Anspruch, daraus den Grundstock für ein (engeres) Deutsches Reich zu bilden.
- 4: Fernhaltung einer (gewählten) Volksvertretung vom großen Deutschen Bunde.
- 5: Eintritt des österreichischen Gesamtstaates in den Deutschen Bund zum Schutze der Herrschaft der Monarchie über Italien und Ungarn.
- 6: Eine Deutschland und Österreich umschlingende Zollunion als politischer und wirtschaftlicher Schwerpunkt des Weltteils.

Innerhalb der preußischen Regierung gab es Diskussionen vor allen zwischen Radowitz, der

⁹⁹ Albrecht Grad von **BERNSDORF**, * Dreilützow (Mecklenburg) 22. März 1809, † London 26. März 1873, 1861/62 preußischer Außenminister.

¹⁰⁰ Friedjung H., Österreich von 1848 bis 1860, Bd.2, S. 65-68.

gegen, und Manteuffel¹⁰¹, der für die Annahme dieses Vorschlages ist, doch am 17. Juli erfolgte die Ablehnung durch Preußen. Schließlich fand am 2. September in Frankfurt die Eröffnung des Bundestages - ohne Unionsstaaten - unter dem Vorsitz von Graf Thun-Hohenstein¹⁰² statt. An der Eröffnung nahmen Vertreter von 12 Staaten teil.

¹⁰¹ Otto Theodor Freiherr von **MANTEUFFEL**, * Lübben/Spreewald 3. Februar 1805, † Gut Krossen (Landkreis Luckau) 20. November 1882, 1848-1850 preußischer Innenminister, 1850-1858 Ministerpräsident und Außenminister.

¹⁰² Friedrich Graf von **THUN-HOHENSTEIN**, * Teschen 7. Mai 1810, † Teschen 24. September 1881, 1852 – 1854 Gesandter in Berlin.

OLMÜTZ UND DIE DRESDNER KONFERENZEN¹⁰³

Zwei Konflikte, der Dänisch-Schleswig-Holsteinsche, bei dem die Beendigung der Dänischen Herrschaft in Schleswig und Holstein angestrebt wurde, und der Kurhessische Budgetkonflikt, bei dem die Verweigerung der Landstände für die Forterhebung der Besteuerung der Anlass war, belasteten zusätzlich die deutsche Politik. In Schleswig-Holstein konnte mit Mühe ein unsicherer Waffenstillstand erreicht werden. Der Frankfurter Bundestag (der 12 Staaten) beschloss eine Bundesintervention zugunsten des Kurfürsten in Hessen. Preußen protestierte gegen beide Maßnahmen. Österreich, Bayern und Württemberg schlossen am 12. Oktober ein Schutz- und Trutzbündnis. Am 28. Oktober wurde zwischen Schwarzenberg und Graf Brandenburg¹⁰⁴ die vorläufige Warschauer Übereinkunft, die auf das Sechspunkte-Programm zurückgriff, abgeschlossen. Als der Bundestag am 26. Oktober entschied, dass die Bundesstruppen in Kurhessen einrücken sollten, und am 1. November tatsächlich einmarschierten, drangen auch preußische Truppen in dieses Land ein, um die preußischen Etappenstraßen zu sichern. Es kam am 8. November bei Bronnzell zum Schusswechsel. Der offene Krieg schien nun unvermeidlich. Preußen lenkte ein, da man für kriegerische Auseinandersetzungen nicht genügend vorbereitet war. Der Druck Russlands, die finanziellen Probleme Österreichs und wahrscheinlich auch Interventionen innerhalb der kaiserlichen Familie verhinderten ein energischeres Vorgehen Österreichs. Schwarzenberg und Manteuffel unterzeichneten am 29. November 1850 die Olmützer Punktation. Die Erfurter Union wird aufgehoben, in Kurhessen und Schleswig-Holstein wird ein gemeinsames Vorgehen vereinbart. In bezug auf die Bundesreform einigte man sich darauf, Ministerialkonferenzen darüber in Dresden einzuberufen. Preußen musste sich in einem geheimen Zusatzabkommen zur Abrüstung seiner Armee auf Friedensstand verpflichten. Obwohl dieses Übereinkommen in Preußen als „Schmach von Olmütz“ bezeichnet wurde, konnte sich letztlich keine der beiden Mächte durchsetzen. Am 12. Dezember verfassten Österreich und Preußen gemeinsam das Einladungsschreiben an sämtliche Mitglieder des Deutschen Bundes zu Konferenzen zur Veränderung und Umgestaltung des Bundes. Bei den Dresdner Konferenzen von 23. Dezember 1850 bis 15. Mai 1851, an der sämtliche deutschen Regierungen teilnehmen, wurden fünf Kommissionen gebildet die bestimmte Bereiche behandeln sollten: Die erste Kommission sollte die Organisation der obersten Bundesbehörde und den künftigen Umfang

¹⁰³ Weiskirchner J.,

¹⁰⁴ General Friedrich Wilhelm Graf von BRANDENBURG, * Berlin 24. Jänner 1792, † Berlin 6. November 1850, Sohn König Friedrich Wilhelms II. aus der morganatischen Ehe mit Sophie Gräfin von Dönhoff.

des Bundesgebietes, die zweite den Wirkungskreis der obersten Bundesbehörde und die Beziehungen zwischen dem Bunde und den Einzelstaaten, die dritte die zukünftige wirtschaftliche Organisation des erneuerten Bundes, die vierte die Organisation eines zu schaffenden Bundesgerichtes, die fünfte die Protokollführung beraten.

Die Konferenzen bleiben bezüglich der Reform der Bundesverfassung ergebnislos. Zwar einigen sich Österreich und Preußen auf einen Vorschlag auf eine aus neun Mitgliedern und elf Stimmen bestehende Exekutivgewalt. In diesem Gremium sollten Österreich und Preußen je zwei Stimmen, die vier Königreiche je eine Stimme und die anderen Staaten drei Stimmen erhalten. Österreich und Preußen sollten mit ihrem gesamten Gebiet dem Bund angehören. Die Bundesexekutivgewalt sollte erweiterte Kompetenzen erhalten. Bei der Abstimmung darüber am 23. Februar waren die großen Staaten dafür, die Mehrheit der kleineren Staaten aber dagegen. Daraufhin machte Preußen die Aufnahme Gesamtösterreichs von der völligen Parität Preußens mit Österreich abhängig. Damit konnte sich Österreich nicht einverstanden erklären. Als Kompromiss bot sich nun noch die Wiederherstellung des alten Bundesrechtes unter Verzicht auf jede Bundesreform an. Preußen schlug am 27. März den früheren Mitgliedern der Erfurter Union vor, ab 12. Mai an der Frankfurter Bundesversammlung wieder teilzunehmen¹⁰⁵.

Die Schlusskonferenz der Dresdner Konferenzen fand am 15. Mai statt. Dabei kam man zu dem Beschluss, die bei den Konferenzen gewonnenen „schätzbarer Materialien“ der in Frankfurt tagenden Bundesversammlung zur weiteren Verwertung zu überlassen. Am 16. Mai schlossen Österreich und Preußen einen geheimen Allianzvertrag für ihr gesamtes Gebiet, mit dem sich beide Seiten verpflichteten, gegenseitigen Beistand gegenüber allen Angriffen dritter zu leisten. Dieser Vertrag wird bis 1857 verlängert. Am 23. Mai 1851 wurde das Rücktrittsgesuch des Handelsministers Bruck angenommen.

¹⁰⁵ Schoeps H.J.

8. DER PREUSSISCH-OESTERREICHISCHE HANDELS- UND ZOLLVERTRAG

DIE DENKSCHRIFTEN DES HANDELSMINISTERS KARL LUDWIG VON BRUCK¹⁰⁶

Nachdem der Versuch Österreichs nun gescheitert war, als Gesamtstaat in den Deutschen Bund aufgenommen zu werden, versuchte man weiterhin, zumindest in nähere wirtschaftliche Beziehungen, möglichst in Form eines Beitritts, zum Zollverein zu kommen. In Preußen erkannte man, dass die eigene Position im Zollverein, praktisch eine wirtschaftliche Hegemonie, durch einen Beitritt des Kaisertums wesentlich geschwächt würde, und versuchte Verhandlungen darüber zu verhindern beziehungsweise möglichst zu verzögern. Die süddeutschen Staaten und Sachsen allerdings waren einem Beitritt Österreichs und Verhandlungen darüber nicht abgeneigt. Nach der Konsolidierung Österreichs konnte man hier das Augenmerk stärker auf wirtschaftliche Probleme lenken. Am 26. Oktober 1849 erschienen in der „Wiener Zeitung“ ein von Bruck und seinen Mitarbeitern im Handelsministerium verfasster Artikel: „Vorschläge zur Anbahnung der Österreichisch-Deutschen Zoll- und Handelseinigung.“¹⁰⁷ Durch schrittweise Zollreformen und Angleichung der Zolltarife, sowie ein gemeinsames Gewichts-, Maß- und Münzsystem, ein übereinstimmendes Wechsel- und Handelsrecht, eine Regelung der Verkehrssysteme und des Post-, Eisenbahn- und Telegraphenwesens könnte nach zehn bis zwölf Jahren ein gemeinsamer Zoll- und Handelsverein erreicht werden. Die Reaktion auf diesen Artikel war im süddeutschen Raum positiv, in Norddeutschland und bei der Österreichischen Industrie zwiespältig, in Preußen ablehnend, da man fürchtete, in wirtschaftlichen Angelegenheiten durch einen Anschluss Österreichs an den Zollverein die Vorherrschaft in Deutschland zu verlieren. Um den Wunsch nach einer Zolleinigung Nachdruck zu verleihen, werden in der Denkschrift des österreichischen Handelsministers vom 30. Dezember 1849 die Vorschläge wiederholt und auf die begonnene Reform des österreichischen Zollwesens verwiesen. Eine Reform der Zoll- und Handelsgesetzgebung der drei deutschen handelpolitischen Gruppen (Zollverein, Steuerverein und Österreich) erscheint notwendig. Ein Plan zur Herbeiführung der Zolleinigung sollte vertragsmäßig in Verhandlungen der Zollkommissarien in einer

¹⁰⁶ Charmatz R., 1916, 2.Teil ; S.157-281, „Die Denkschriften von Karl Ludwig Freiherrn von Bruck“, S.157-163,Vorschläge zur Anbahnung derösterreichisch-deutschen Zoll- und Handelseinigung.

¹⁰⁷ Charmatz R., 1916, S.163-177,Denkschrift des kaiserlich österreichischen Handelsministers über die Anbahnung der österreichisch-deutschen Zoll- und Handelseinigung.
Gaertner A., S. 23 ff.

Zollkonferenz festgelegt werden. Die kaiserlich österreichische Regierung stellt an die Provisorische Bundeskommission (Interim) den Antrag: „Es möge derselben gefallen, sofort eine Zollkonferenz aus Bevollmächtigten deutscher Staaten zur Beratung der Zoll- und Handelsfrage zu veranlassen.“ Die Denkschrift wurde am 26. Januar 1850 an die Bundeskommission und alle deutschen Regierungen außer Preußen, am nächsten Tag auch Preußen übergeben. Die Antwort des preußischen Außenministers Schleinitz¹⁰⁸ vom 28. Februar war ablehnend in Hinblick auf die Zolleinigung¹⁰⁹. Ein wesentlicher Punkt für die Zolleinigung wäre eine Zentralleitung des Deutschen Bundes, die aber vor Schaffung der Bundesgewalt nicht eingerichtet werden kann. Die Bundeskommission sei nicht zuständig für die Einberufung einer Zollkonferenz, die Zollkonferenz selbst ein untaugliches Mittel, die engere Verbindung Deutschlands und Österreichs zu fördern, falls alle deutschen Regierungen eingeladen werden sollten. Man bot Verhandlungen zwischen Österreich und Preußen allein oder unter den verschiedenen deutschen Zoll- und Handelsgruppen an, allerdings nicht zur Zolleinigung unmittelbar, sondern nur für zollfreien Austausch bestimmte Güter, Durchfahrt durch die beiderseitigen Gebiete, Erleichterung der Grenzbewachung, Regelung der Flussschiffahrt und Ermäßigung der Flusszölle sowie Regelung der gemeinsamen Post-, Eisenbahn-, Telegraphen-, und Dampfschifffahrtslinien. Delbrück¹¹⁰ wurde zur persönlichen Rücksprache mit den österreichischen Staatsmännern, vor allem Schwarzenberg und Bruck, nach Wien gesandt¹¹¹. Bei allfälligen Verhandlungen könne nur über einen Handelsvertrag gesprochen werden. Die Bundeskommission hatte sich inzwischen als nicht zuständig für die Ausführung des österreichischen Antrages erklärt. Am 13. März sprach Schwarzenberg Bayern, Sachsen und Württemberg seine Anerkennung darüber aus, dass sie im Vierkönigsbündnis vom 27. Februar 1850 die Handelspolitik zur Bundessache machen wollen (Artikel 1/ Punkt 5: Die Oberaufsicht auf die gemeinsamen Handels- und Zollangelegenheiten wird als gemeinsame Bundesangelegenheit anerkannt).

Nach dem Ende des Interims (1. Mai 1850) erschien am 30. Mai die zweite Denkschrift Brucks an die deutschen Regierungen¹¹². Die Zoll- und Handelsangelegenheiten sollten auf die Bundesgewalt des Deutschen Bundes (unter Einschluss Gesamtösterreichs) übertragen

¹⁰⁸ Alexander Freiherr von SCHLEINITZ, * Blankenburg/Harz 29. Dezember 1807, † Berlin 19. Februar 1855, kurz 1848, dann 1849/50 und 1858-61 preußischer Außenminister.

¹⁰⁹ Becher S., (1850), S. 406-410.

¹¹⁰ Rudolf von DELBRÜCK, * Berlin 16. April 1817, † Berlin 1. Februar 1903, 1867 Präsident des Bundeskanzleramtes des Norddeutschen Bundes, seit 1871 Präsident des Reichskanzleramtes, Rücktritt am 1. Juni 1876.

¹¹¹ Delbrück R.v., S. 253-258

¹¹² Charmatz R., S.177-204, Denkschrift des kaiserlich österreichischen Handelsministers über die Zollverfassung und Handelspolitik der zollvereinigten Staaten von Österreich und Deutschland.

werden. In vierzehn Paragraphen wurden die Bestimmungen beschrieben, die in die Bundesverfassung aufzunehmen wären:

- (1) Gemeinsame Zoll- und Handelsgesetzgebung innerhalb einer gemeinsamen Zollgrenze;
- (2) Innerhalb dieser freier Verkehr;
- (3) Regelung der Zölle durch die Bundesgewalt;
- (4) Bestellung von Handels-Konsuln im Ausland durch die Bundesgewalt;
- (5) Abschluss von Handels- und Schifffahrtsverträgen für den Gesamt-Bund nur durch die Bundesgewalt;
- (6) Die Bundesgewalt überwacht und ordnet Handel in Inneren des Bundes sowie Handel, Schifffahrt und Verkehr des Bundes mit dem Ausland;
- (7) Die Bundesgewalt hat die Oberaufsicht über die Anstalten für Verkehr, Schifffahrt, Post, Eisenbahnen, Telegraphen im Bundesgebiet;
- (8) Die Bundesgewalt hat die Zollverwaltungen zu überprüfen und zu kontrollieren;
- (9) Der Reinertrag der gemeinschaftlichen Zölle und Abgaben wird unter die zollvereinigten Staaten verteilt (Verteilung nach Erfahrung);
- (10) Der Bundesgewalt steht ein Bundesrat für Handel und Schifffahrt vorbereitend zur Seite; dessen Aufgaben: Prüfung der Grundsätze der Handelspolitik; Untersuchung von Hemmnissen; Prüfung von Handels- und Schifffahrtsverträgen; Erstattung von Gutachten, Vorschlägen und Auskünften; Vorschläge zur Wahl der Handelsagenten; Begutachtung in Fragen über Handel- und Seerecht, über Münze, Maß und Gewicht; Die Bundesgewalt hat die Pflicht, in entsprechenden Angelegenheiten Gutachten des Bundesrates einzuholen;
- (11) Der Bundesrat besteht aus einem großen Rat, der jährlich und bei wichtigen Angelegenheiten zusammenberufen wird, und einem Ausschuss als bleibende Beratungsbehörde der Bundesgewalt;
- (12) Der große Rat besteht aus Abgeordneten - Vertretern der gewerblichen Interessen -, die von Handels- oder Gewerberämmern gewählt oder zum geringeren Teil von Regierungen bestimmt werden, wobei deren Zahl von der handelspolitischen Wichtigkeit des betreffenden Staates abhängt;
- (13) Der große Rat wählt Präsident, Vizepräsident, Schriftführer und Ausschussmitglieder so, dass Österreich, Preußen, die norddeutschen Küstenstaaten und Süd-Deutschland darin vertreten sein müssen;

(14) Die Bundesgewalt wird ihr Handelsamt als Oberaufsichtsbehörde für Handel, See- und Fluss-Schifffahrt, Verkehrsmittel, Wahrung geistigen Eigentums (Privilegien und Patente), Münz-, Maß- und Gewichtswesen, auswärtige Handelsvertretung, Auswanderung und Kolonisation, ferner ihr statistisches Bureau und ihre Zollkontrolls- und Rechnungskammer besitzen.

Die Notwendigkeit, diese Befugnisse der Bundesgewalt zu übertragen, wurde betont. Die Flüsse Elbe, Weser, Ems und Oder sowie die Adria, Nord- und Ostsee wären diesem 70 Millionen Menschen umfassenden Bündnis in der Mitte Europas gemeinsam nutzbar. Die Vorteile eines Handels- und Schifffahrtsbundes von Österreich und allen Staaten Deutschlands beim Welthandel werden betont. Deshalb drängte die Österreichische Regierung darauf, Verhandlungen über die deutsche Zolleinigung möglichst rasch aufzunehmen.

Die Zollvereinsstaaten wurden am 13. Juni von der preußischen Regierung zur neunten Generalkonferenz des Zollvereins nach Kassel eingeladen, die am 7. Juli 1850 eröffnet wurde¹¹³. Die österreichischen Vorschläge wurden in der Einladung nicht erwähnt. Schwarzenberg vereinbarte mit Bayern, Württemberg und Sachsen, dass diese in Kassel die österreichischen Wünsche bezüglich Konferenzen über den Österreichischen Beitritt zum Zollverein unterstützen sollten. Bayern beantragte in einem Schreiben des Staatsministers von der Pfordten¹¹⁴ vom 7. Juli, die österreichischen Denkschriften vom 30. Dezember 1849 und 30. Mai 1850 sowie die preußische Antwort vom 28. Februar 1850 in Beratung zu ziehen und Verhandlungen zwischen Österreich und dem Zollverein zu eröffnen. Preußen wollte aber zunächst über Tarifreformen im Zollverein beraten. Besonders Sachsen vertrat weiterhin den Standpunkt Österreichs. Die preußische Regierung drohte am 15. August mit der Kündigung des Zollvereins, wenn nicht zuerst über Tarifrevisionen im Zollverein verhandelt wird. Braunschweig lehnte die vorgeschlagenen Revisionen ab. Daher wurden diese Beratungen verzögert und führten vorerst zu keinem Ergebnis. Am 3. November wurde die Konferenz, auch wegen der bedrohlichen Entwicklung in Kurhessen, nach Wiesbaden vertagt und dort erst am 3. Februar 1851 weitergeführt, gleichzeitig mit den Dresdner Konferenzen über eine Bundesreform¹¹⁵. Wegen des Widerstandes Braunschweigs konnten nur wenige unbedeutende

¹¹³ Gaertner A., S.99 –112.

¹¹⁴ Ludwig Freiherr von der PFORDTEN, * Ried im Innkreis 11. September 1811, † München 18. August 1880, 1849 –1859 und 1864 -1866 bayrischer Ministerpräsident.

¹¹⁵ Weber W., S.263/264.

Tarifänderungen beschlossen werden. Über die Grundlagen, unter welchen mit Österreich ein Handelsvertrag abzuschließen sei, konnte keine Verständigung erzielt werden. Die Regierungen Preußens, Bayerns und Sachsens sollten darüber beraten. Am 23. Juni 1851 wurde das Hauptprotokoll der IX. Generalkonferenz des Zollvereins abgeschlossen¹¹⁶.

¹¹⁶ Weber W., S. 266.

DER SEPTEMBERVERTRAG

In der Zwischenzeit waren im Mai in Görlitz Grundsätze zum Entwurf eines Vertrages zwischen Preußen und Hannover, über die Vereinigung des Steuervereins mit dem Zollverein aufgesetzt worden. Preußen fürchtete wegen der unsicheren Zukunft des Zollvereins um die Verbindungsstraßen der getrennten Landesteile, die über Hessen führten, und suchte Ersatz dafür durch das Gebiet Hannovers¹¹⁷. Am 7. September wurde der Vertrag, die Vereinigung des Steuervereins mit dem Zollverein betreffend, in Berlin unterzeichnet. Preußen verpflichtete darin sich, und bei Weiterbestehen des Zollvereines diesen, zu hohen Ausgleichszahlungen an Hannover für dessen durch den Vertrag zu erwartenden Mindereinnahmen bei den Zollgebühren. Allerdings konnte Preußen durch seinen wirtschaftspolitischen Rückzug auf Norddeutschland, bei Zerfall des Zollvereins erreichen, dass die süddeutschen Staaten dabei große materielle Verluste erleiden werden. Die Partner des Zollvereins wurden erst nach Vertragsabschluss informiert. Die anderen Mitglieder des Steuervereins, Schaumburg-Lippe (am 25. Oktober 1851) und Oldenburg (erst am 1. März 1852), schlossen sich diesem Vertrag an. Der Septembervertrag verringerte die Möglichkeiten Österreichs, mit dem Zollverein einen Handelsvertrag oder einen Beitritt zum Zollverein zu erreichen, wenn die süddeutschen Staaten diesen Schritt Preußens ohne Gegenmaßnahmen hinnehmen sollten. Die Süddeutschen und Sachsen waren von der Vorgangsweise Preußens empört. Österreich wollte verhindern, dass der Beitritt des Steuervereins zum Zollverein vor Verhandlungen mit dem Kaiserstaat angenommen wird. Es wurden Pläne diskutiert, die einen eigenen süddeutschen Zollverein oder einen süddeutsch-österreichischen Zollverein ermöglichen. Ministerialrat Dr. Hock¹¹⁸ verhandelte mit den Regierungen in Bayern, Sachsen und Württemberg. Preußen kündigte am 15. November 1851 den Zollverein mit Wirkung 1. Januar 1854. Die Zollvereinstaaten wurden zu Verhandlungen nach Berlin eingeladen. Bei diesen Verhandlungen wurde von Preußen die Erweiterung um den Steuerverein schon vorausgesetzt. In Österreich veröffentlichte neue Zolltarife, die eine Annäherung an die Zollvereinstarife ermöglichen sollten. Am 25. November wurden die deutschen Regierungen für Anfang Januar 1852 zu Unterhandlungen in Wien über einen Zoll- und Handelsvertrag eingeladen. Dabei sollten die Grundsätze für eine deutsch-österreichische Zollunion

¹¹⁷ Weber W., S. 293.

¹¹⁸ Karl Ferdinand Freiherr von HOCK, * Prag 18. März 1808, † Wien 2. Januar 1869.

entwickelt werden. Preußen lehnte eine Teilnahme ab. Am 1. Januar 1852 wurde in Österreich mit dem Sylvesterpatent die absolute Monarchie wiederhergestellt¹¹⁹.

¹¹⁹ RGBI 2 und 3/1852, Stk. 2 und 3 vom 10. Jänner 1852, S. 25 und 27 Kaiserliche Patente vom 10. Jänner 1852.

VERHANDLUNGEN ZUR ZOLLEINIGUNG

Am 4. Januar wurde die Wiener Konferenz von Schwarzenberg vor Vertretern der meisten deutschen Staaten eröffnet¹²⁰. Preußen, Mecklenburg, die Thüringer Staaten, Anhalt, Lippe und Liechtenstein waren nicht vertreten. Zwei Verträge wurden zur Beratung vorgelegt, ein Handelsvertrag zwischen Österreich und dem Zollverein, sowie ein zweiter Vertrag, der die Zolleinigung schon behandelt und definitiv vorbereitet. Es sollte darin festgelegt werden, dass die Zolleinigung zwischen Zollverein und Österreich am 1. Januar 1859 in Kraft treten soll. Der Eventual-Plan eines süddeutsch-österreichischen Zollvereins wurde in der Konferenz selbst nicht behandelt. Die Zollvereinsstaaten wurden am 6. März nach Berlin zur Zollvereinskonferenz für den 16. April 1852 eingeladen. Daraufhin trafen sich die Vertreter Bayerns, Sachsen und Württemberg, Pforten, Beust¹²¹ und Neurath¹²² am 25. März in Bamberg zu Besprechungen über die weitere Vorgangsweise zusammen. Von 4. bis 6. April fand eine Zusammenkunft der Minister der Triasstaaten statt (Bayern, Sachsen, Württemberg, die beiden Hessen, Nassau und Baden). Dabei wurde festgelegt, dass über die beiden Vertragsentwürfe von Wien in Berlin bei Anwesenheit eines österreichischen Bevollmächtigten verhandelt werden soll, bevor über den Septembervertrag verhandelt wird (Baden stimmte lediglich einem Handelsvertrag mit Österreich zu). Falls Preußen nicht einwilligt, sollte der Zollverein ohne Preußen fortgesetzt werden, möglicherweise in einer Verbindung mit Österreich. Am 5. April starb Schwarzenberg in Wien. Sein Nachfolger wurde am 11. April Graf Buol-Schauenstein¹²³. Am 20. April unterzeichnete man das Schlussprotokoll der Wiener Konferenz mit den beiden Vertragsentwürfen. Die Berliner Verhandlungen über die Zukunft des Zollvereins begannen am 19. April. Bayern regte Verhandlungen über die Wiener Vertragsentwürfe an, bevor Beratungen über die Erneuerung des Zollvereins stattfinden. Preußen beharrte auf seiner Forderung: erst Rekonstruktion des Zollvereins, dann Handelsvertrag mit Österreich. Diese Preußische Haltung wurde am 8. Mai in einer unfreundlichen Note an Österreich bekräftigt. Bei den Beratungen vom 12. Mai erklärten sich die Triasstaaten bereit, den Septembervertrag ohne besondere Modifikationen

¹²⁰ Gaertner A., S.202-217.

¹²¹ Friedrich Ferdinand Graf von **BEUST**, * Dresden 13. April 1806, † Schloss Altenberg bei Greifenstein (Niederösterreich) 24. Oktober 1886, sächsischer Außen-, Innen-, Kultusminister und Ministerpräsident, 1866 –1871 österreichischer Außenminister, 1867 - 1871 Ministerpräsident (ab 1868 Reichskanzler), musste nach dem Krieg Preußens gegen den Deutschen Bund von 1866 als sächsischer Ministerpräsident zurücktreten.

¹²² Constantin Justus F. Freiherr von **NEURATH**, * 1807, † 1876, Außenminister von Württemberg.

¹²³ Karl Ferdinand Graf **BUOL-SCHAUENSTEIN**, * Regensburg 17. Mai 1797, † Wien 28. Oktober 1865, Minister des Äußeren 1852 - 1859.

anzunehmen. Russland drängte auf eine Einigung zwischen Österreich und Preußen, man war beunruhigt über den Machtzuwachs Napoleons¹²⁴, der Zar besuchte am 17. Mai Berlin. Die Mittelstaaten verlangten schließlich am 25. Mai, dass eine Verhandlung zwischen Österreich und Preußen gleichzeitig mit der unter den Zollvereinsstaaten stattfinden soll. Die Vertreter der Industrie traten für die Erhaltung des Zollvereins und die Zolleinigung als ein nicht aus den Augen zu verlierendes Ziel ein. Am 7. Juni erklärte Preußen, dass der Vertrag zwischen Österreich und dem Zollverein erst nach der Bildung des Zollvereins verhandelt werden und dass man sich auf eine Zolleinigung mit Österreich nicht einlassen könnte. Bismarck¹²⁵ wurde nach Wien gesandt, hatte Unterredungen mit Buol, Kübeck und dem Kaiser, aber außer einem höflichen Meinungsaustausch brachte diese Mission nichts. Am 9. Juli kamen die Triasstaaten zu Beratungen zusammen. Die Erklärung - man könne keinen bindenden Entschluss in der Zollvereinsfrage fassen, solange nicht bekannt sei in welchen Umfang ein Zoll- und Handelvertrag zustande kommen werde – wurde am 20. Juli an Preußen übergeben. Allerdings standen dann nur mehr Bayern, Sachsen und Hessen-Darmstadt tatsächlich dazu. Trotzdem erklärte Preußen die Verhandlungen bis zum 16. August für vertagt. Man würde nur mit denjenigen Regierungen verhandeln, die dem Septembervertrag zustimmten und danach mit Österreich lediglich über einen Handelvertrag beraten. In den Stuttgarter Verhandlungen der Triasstaaten vom 10. - 14. August, an der aus Österreich Rechberg¹²⁶ teilnahm, einigte man sich auf eine Erklärung, die am 21. August an Preußen übergeben wurde¹²⁷. Man sei mit der Vereinigung von Zollverein und Steuerverein einverstanden, wenn über die kommerziellen Verhältnisse zum österreichischen Kaiserstaate das nötige Einverständnis erzielt wird. Preußen berief sich in seiner Erwiderung - mit Einverständnis der Regierungen von Hannover, Braunschweig, Oldenburg und der Thüringer Staaten - auf das Protokoll von Wiesbaden und erwartete die Antwort der Verbündeten. Von 17. - 19. September wurde darüber in München beraten, und die vereinbarte Gegenerklärung sollte in Berlin übergeben werden. Allerdings erklärte Preußen am 27. September die Verhandlungen als abgebrochen, man wolle künftig nur noch mit den einzelnen Regierungen verhandeln. Die Konferenzbevollmächtigten der Trias und auch Hannovers reisten aus Berlin ab. Der Zerfall

¹²⁴ NAPOLEON III., Charles Louis Napoleón Bonaparte, * Paris 20. April 1808, † Chislehurst (London) 9. Januar 1873, Sohn von Napoleons I. Bruder Louis (König von Holland) und dessen Stieftochter Hortense, Kaiser der Franzosen 1852 - 1870, nach der Wahl vom 10. Dezember 1848 Präsident. Kaiserproklamation am 2. Dezember 1852.

¹²⁵ Otto von BISMARCK-SCHÖNHAUSEN, * Schönhause (Altmark) 1. April 1815, † Friedrichsruh 30. Juli 1898, 1851 - 1859 Vertreter Preußens beim Frankfurter Bundestag, 1859 - 1862 Gesandter in Sankt Petersburg, ab 1862 Ministerpräsident, 1867 - 1871 Bundeskanzler des Norddeutschen Bundes, Reichskanzler des Deutschen Reiches 1871 - 1890.

¹²⁶ Johann Bernhard Graf von RECHBERG und Rothenlöwen, * Regensburg 17. Juli 1806, † Kettenhof bei Schwechat 26. Februar 1899, 1859 - 1864 österreichischer Außenminister, 1859 - 1861 Ministerpräsident.

¹²⁷ Weber W., S.318-325.

des Zollvereins schien zu drohen. In Wien fand ab 30. Oktober eine Konferenz Österreichs mit den Triasstaaten statt. Es wurde betont, dass man eine Auflösung des Zollvereins nicht wünsche und bedauern würde, besprach aber als eine mögliche Alternative eine Zollunion zwischen Österreich, den mit ihm zollverbündeten Parma und Modena, sowie den süddeutschen Staaten¹²⁸.

¹²⁸ Beer A., 1891, S.132-134.

DIREKTE VERHANDLUNGEN ZWISCHEN ÖSTERREICH UND PREUSSEN

In Österreich rieten der Finanz- und Handelsminister Baumgartner¹²⁹, der zurückgetretene Handelsminister Bruck und Ministerialrat Hock zu direkten Verhandlungen Österreichs mit Preußen. Auch Russland drängte auf eine direkte Verständigung der beiden Staaten. Am 15. November ließ die preußische Regierung ausrichten, man wolle mit Österreich über einen Handelvertrag unterhandeln; Bedingung war, dass Buol schriftlich den Wunsch nach einer Verständigung ausspreche. Die Verhandlungen sollten in Berlin ohne Zuziehung anderer Regierungen stattfinden. Am 1. Dezember erklärte Manteuffel die amtliche Bewilligung zu direkten Verhandlungen mit Österreich über einen Handelsvertrag¹³⁰. Die Nachgiebigkeit Preußens war teilweise mit der Besorgnis Russlands, Österreichs und Preußens anlässlich der Proklamation Napoleons III. zum Kaiser der Franzosen (am 2. Dezember 1852) zu erklären. In Österreich misstraute man dem preußischen Entgegenkommen und drängte die Verbündeten, den Alternativvertrag über eine österreichisch-süddeutsche Zolleinigung auszuarbeiten, um die Verhandlungen in Berlin möglichst voranzutreiben. Die verbündeten Regierungen wurden von Buol am 7. Dezember über die österreichischen Direktiven für die Berliner Besprechungen in Kenntnis gesetzt. Der bisherige österreichische Gesandte in Berlin Prokesch-Osten¹³¹ wird vom Gesandten beim Deutschen Bundestag in Frankfurt, Thun-Hohenstein, abgelöst.

Als Unterhändler für die Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen Österreich und Preußen, dem die Zollvereinsländer geschlossen beitreten sollen, wurde der ehemalige Handelsminister Karl Ludwig von Bruck bestimmt. Am 12. Dezember traf Bruck in Berlin ein, am 14. ist Ministerpräsident Manteuffel, mit Unterstützung von Delbrück und dem General-Steuer-Direktor Pommer-Esche¹³², mit den Verhandlungen beauftragt worden¹³³. Preußen präsentierte zunächst einen nach dem ersten Wiener Vertragsentwurf umgearbeiteten Vorschlag, bei dem kein Hinweis dafür aufscheint, dass dieser Zoll- und Handelsvertrag als

¹²⁹ Andreas Freiherr von **BAUMGARTNER**, * Friedberg (Südböhmen) 23. November 1793, † Wien 30. Juli 1865, ab 1823 Professor für Physik und angewandte Mathematik an der Universität Wien, 1848 Minister für öffentliche Arbeiten, 1851 - 1855 Handels- und Finanzminister, 1851 - 1865 Präsident der österreichischen Akademie der Wissenschaften.

¹³⁰ Beer A., 1891, S.135.

¹³¹ Anton Graf **PROKESCH** von **OSTEN**, * Graz 10. Dezember 1795, † Wien 26. Oktober 1876, Historiker, Orientalist, Gesandter in Berlin, Nachfolger Brucks als Internuntius in Konstantinopel 1855 – 1871.

¹³² Johann Friedrich von **POMMER-ESCHE**, * Stralsund 10. Februar 1803, † Berlin 18. April 1870.

¹³³ Gaertner A., S.322-336

Vorbereitung für eine künftige Zolleinigung dienen soll, der Zusammenhang der gegenseitigen Zolltarife wurde nicht erwähnt, die Zahl der Zollbegünstigungen wurde auf ein Minimum beschränkt, die Dauer des Vertrages auf zwölf Jahre bestimmt. Bruck lehnte diesen Entwurf sofort als ungenügend ab. Mit der zwöljfährigen Dauer des Handelsvertrages und der gleichen Dauer der Verlängerung des Zollvereins wäre man einverstanden, wenn 1860 Verhandlungen über die Möglichkeit einer Zolleinigung zwischen Österreich und Preußen aufgenommen würden. Die Besprechungen brachten zunächst keine Fortschritte. Erst ein Besuch des Kaisers in Berlin von 17. - 19. Dezember führte zu einer freundlicheren Atmosphäre. Bei Verhandlungen zwischen Bruck und Pommer-Esche in der Zeit von 23. Dezember 1852 und 5. Januar 1853 konnte über wesentliche Punkte des Zoll- und Münzkartells Einigung erzielt werden. Nach weiteren Unterredungen mit Manteuffel übermittelte Bruck die Vorschläge, über die Vertragsdauer, Besprechungen über Zolleinigung ab 1860 und Verhandlungen über zusätzliche Verkehrserleichterungen ab 1854, nach Wien. Die kaiserlichen Minister waren damit nicht zufrieden. Bruck meinte dagegen, es wäre besser, trotz der Differenzen mit Preußen abzuschließen als ein Separatbündnis mit den Süddeutschen einzugehen. Vom 8. - 30. Januar wurde über Tarife verhandelt. In der Mehrzahl der Tarife und bei Begünstigung in der Ausfuhr sind Übereinstimmungen erreicht worden, die im Zwischenverkehr eingangszollfreien Waren sollten auch bei der Durchfuhr zollfrei sein. In Wien war man noch immer nicht ganz zufrieden, konnte sich aber dem Argument Brucks nicht verschließen, dass ein süddeutsch-österreichischer Sonderbund, bei den Wünschen der Verbündeten nach Ausgleichszahlungen für deren Verluste gegenüber einem Weiterbestehen des Zollvereins, noch mit wesentlich höheren finanziellen Belastungen verbunden gewesen wäre. Österreich und Preußen setzten die Zollvereinsstaaten vom Inhalt und dem bevorstehenden Abschluss der Berliner Verhandlungen in Kenntnis. Die Wiedereröffnung der Konferenzen über die Erneuerung des Zollvereins wurde angekündigt. Der Septembervertrag und der Beitritt der Zollvereinstaaten zum preußisch-österreichischen Handelsvertrag sollte dabei bestätigt werden. Dieser Vertrag trägt das Datum 19. Februar, wurde aber erst am 20. unterschrieben, da im letzten Moment noch Probleme bei Schafwollschaal mit Seidenzusatz bemerkt wurden, die nicht bereinigt werden konnten. Der Vertrag: „Handels- und Zoll-Vertrag zwischen Seiner Majestät dem Könige von Preußen und Seiner Majestät dem Kaiser von Österreich.“ trägt die Unterschrift von Otto von Manteuffel und Friedrich von Pommer-Esche für Preußen und von Karl Ludwig von Bruck für Österreich. In Wien erfolgte die nun bedeutungslose Unterzeichnung des Vertrages über die Süddeutsche Zollunion am 22. Februar, zurückdatiert auf den 17. Februar 1853. Preußen eröffnete daraufhin am 12. März die

Konferenz zur Erneuerung und Erweiterung des Zollvereins. Am 4. April¹³⁴ ist dann dieser Vertrag unterzeichnet worden, womit der Septembervertrag in Kraft trat und der gesamte Zollverein dem preußisch-österreichischen Handelsvertrag vom 19. Februar 1853 beitrat.

¹³⁴ Weber W., S.343

DIE WESENTLICHEN BESTIMMUNGEN DES HANDELSVERTRAGES¹³⁵

[*Eingang*]

In der Einleitung wird der Zweck des Vertrages erläutert: Handel und Verkehr sollen durch ausgedehnte Zollbefreiungen und Zollermäßigungen gefördert, ... die **allgemeine Zolleinigung angebahnt** werden.

Artikel 1. [Ausschließung der Ein-, Aus- und Durchfahrverbote]:

Der gegenseitige Verkehr ist durch keinerlei Einfuhr-, Ausfuhr- oder Durchfuhr-Verbote zu hemmen. (Ausnahmen bei: Tabak, Salz, Schießpulver, Gesundheitsrücksichten, Kriegsbedürfnissen)

Artikel 2. [gegenseitige Zusicherung der günstigsten handelspolitischen Behandlung]:

Hinsichtlich des Betrages der Abgaben dürfen von keinem der beiden kontrahierenden Teile dritte Staaten günstiger als der andere kontrahierende Teil behandelt werden. (Ausnahmen: bisherige Verträge und jetzt oder zukünftig zollvereinigte Staaten)

Artikel 3. [Gegenseitige Verkehrserleichterung]:

Die kontrahierenden Teile wollen vom 1. Januar 1854 an gegenseitige Verkehrserleichterungen ... eintreten lassen. ... 1854 sollen Kommissarien zusammentreten um sich über weitere Verkehrserleichterungen zu einigen (Separatartikel dazu: Bei Änderung des Münzfußes in Österreich vom 20- auf dem 21-Gulden-Fuß keine Umrechnung der österreichischen Zollsätze)

Artikel 4. [Verabredungen für den Fall einseitiger Ermäßigungen des allgemeinen Zolltarifs jedes der kontrahierenden Teile]

Artikel 5. [Beschränkungen der Befugnisse, Aus- und Durchgangsabgaben zu erheben]

Artikel 6. [Zollbefreiung für den Rücktransport von Waren, welche zum ungewissen Verkauf oder zur Verarbeitung über die Grenze gebracht werden]

Artikel 7. [Behandlung von Waren, die dem Begleitscheinverfahren unterliegen]

Artikel 8. [Übereinstimmende Lage der Grenzzollämter]

Artikel 9. [Innere Abgaben]:

Innere Abgaben ... dürfen Erzeugnisse der kontrahierenden Staaten unter keinem Vorwande höher oder in lästigere Weise treffen, als die gleichnamigen Erzeugnisse des eigenen Landes.

Artikel 10. [Verhütung und Bestrafung des Schleichhandels. Zollkartell]:

Die Bestimmungen des Zollkartells enthält die Anlage III.

¹³⁵ Der Vertragstext ist in Buchform (Berlin 1853) erschienen. Das Buch enthält auch den Text des Septembervertrages Hannovers mit Preußen.

Artikel 11. [*Stapel- und Umschlagsrechte sind unzulässig*]

Artikel 12. [*Gleichstellung der Seeschiffe und deren Ladungen in den beiderseitigen Häfen*]:

Separatartikel: bezieht sich nicht auf Kriegsschiffe

Artikel 13. [*Abgabenfreiheit von Schiffen in Unglücks- und Notfällen. Havarie- und Strandgüter*]

Artikel 14. [*Gleichstellung der Schifffahrt auf den Flüssen etc.*]

Artikel 15. [*Gleichstellung in Beziehung auf die Benutzung der Chausseen, Straßen etc. Tarifierung der Wegegelder und anderer Gebühren*]

Artikel 16. [*Gleichstellung in bezug auf den Verkehr auf Eisenbahnen*]

Artikel 17. [*Verabredung über die Regulierung und Zollbehandlung des Eisenbahnverkehrs*]

Artikel 18. [*Regelung der Gewerbesteuerverhältnisse. Gegenseitige Gleichstellung der Messfremden. Erstrebung einer gleichmäßigen Gewerbe-, Patent – etc. Gesetzgebung*]

Artikel 19. [*Münzverhältnisse*]:

Die kontrahierenden Staaten werden noch im Laufe des Jahres 1853 über eine allgemeine **Münz-Konvention** in Unterhandlung treten.

Schon jetzt haben sie sich dahin verständigt, dass keiner von ihnen die von ihm geprägten Münzen außer Verkehr setzen, oder den, von ihm denselben beigelegten Wert verringern wird, ohne einen Zeitraum von mindestens vier Wochen zur Einlösung derselben zum bisherigen gesetzlichen Werte festgesetzt und denselben wenigstens drei Monate vor dessen Ablauf öffentlich bekannt gemacht und zur Kenntnis des anderen Teiles gebracht zu haben. Nur beim Übergange zum 14-Taler- oder 24½-Gulden-Fuße oder zum metrischen Maßsysteme bleibt es dem betreffenden Staat vorbehalten, das Wertverhältnis zu bestimmen, nach welchem er seine bisherigen Münzen einlösen, oder in seinem Gebiet im Umlauf lassen will. Die kontrahierenden Teile werden ferner Verbrechen und Vergehen in bezug auf Münze oder Papiergele des anderen Teiles mit gleichen Strafen, wie Verbrechen und Vergehen in Beziehung auf die eigenen Münzen, oder das eigene Papiergele belegen. Das unter ihnen abgeschlossene Münzkartell ist in der Anlage IV enthalten.

Separat-Artikel 10 (zu Artikel 19) zu Absatz 1. Die Unterhandlung über eine allgemeine Münz-Konvention wird sich auch auf gemeinsame Bestimmungen über den Feingehalt von goldenen und silbernen Gerätschaften erstrecken.

Zu Absatz 2. Diese Vereinbarung findet auch auf Papiergele Anwendung, welches in einem der kontrahierenden Staaten gesetzlich zum Umlauf zugelassen ist.

Schluss-Protokoll § 12. (Zu Artikel 3 und 19 des offenen Vertrages.) Man ist darüber einverstanden, dass die in den Artikeln 3. und 19. vorgesehenen Verhandlungen in Wien stattfinden sollen.

Artikel 20. [Konsularwesen]:

Jeder der kontrahierenden Teile wird seine Konsuln im Auslande verpflichten, des Angehörigen des anderen Teiles, ... (wenn dort kein eigener Konsul) ..., Schutz und Beistand ... wie den eigenen Angehörigen zu gewähren.

Artikel 21. [Gegenseitige Mitteilungen über Zollverwaltung und Statistik]

Artikel 22. [Zollausschlüsse]:

Die Verabredungen in den Artikeln 1-9 und den Separatartikel 1-5. finden in den Zollausschlüssen keine Anwendungen.

Artikel 23. [Kommissarische Verhandlungen]:

Noch ... 1853 sollen Kommissarien der kontrahierenden Staaten zusammentreten, um die in Gemäßheit der vorstehenden Artikel erforderlichen Vereinbarungen und Vollzugsvorschriften festzustellen.

Artikel 24. [Geltung der Anlagen]:

Die in den Anlagen dieses Vertrages enthaltenen Bestimmungen sind als integrierende Teile desselben anzusehen.

Artikel 25. [Dauer des Vertrages, Verhandlungen über die Zolleinigung]:

Die Dauer dieses Vertrages wird auf zwölf Jahre, also vom 1. Januar 1854 bis zum 31. Dezember 1865 festgestellt. Es werden im Jahre **1860** Kommissarien der kontrahierenden Staaten zusammentreten, **um über die Zolleinigung** zwischen den beiden kontrahierenden Teilen und den ihrem Zollverbande alsdann angehörenden Staaten oder, falls eine solche Einigung noch nicht zu Stande gebracht werden könnte, über weitergehende, als die am 1. Januar 1854 eintretenden und durch die im Artikel 3 erwähnten kommissarischen Verhandlungen nachträglich festzustellenden Verkehrserleichterungen und über mögliche Annäherung und Gleichstellung der beiderseitigen Zolltarife **zu verhandeln**.

Artikel 26. [Beitritt anderer Staaten]:

Der Beitritt zu diesem Vertrage bleibt denjenigen deutschen Staaten vorbehalten, welche am 1. Januar 1854 oder später zum Zollvereine mit Preußen gehören werden. Nicht minder steht der Beitritt zu diesem Vertrage den jetzt oder in Zukunft mit Österreich zollverbündeten italienischen Staaten frei. (Modena und Parma)

Artikel 27. [Schluss]:

Gegenwärtiger Vertrag soll ratifiziert und es sollen die Ratifikationsurkunden im Laufe des künftigen Monats in Berlin ausgewechselt werden.

So geschehen Berlin, dem 19. Februar 1853

Unterschriften: Manteuffel Pommer-Esche Bruck

Beilagen zum Vertrage.

I. Verzeichnis:

- A. Zollfreie Gegenstände.
- B. Gegenstände, welche im Zwischenverkehr einem ermäßigten Zollsätze unterliegen:

II. Verzeichnis derjenigen Gegenstände, von welchen im Zwischenverkehr zwischen Preußen und Österreich Ausgangs-Abgaben erhoben werden können.

III. Zollkartell.

§.1.[*Eingang*]:

Jeder der kontrahierenden Staaten verpflichtet sich, zur Verhinderung, Entdeckung, und Bestrafung von Übertretungen der Ein-, Aus- und Durchgangs-Abgabegesetze des anderen Staates mitzuwirken.

§§.2., 3. [*Gegenseitige Verhinderung resp. Anzeige der Zollübertretungen*]

§.4. [*Verstattung der Einsicht in die Verkehrsregister*]

§.5. [*Gegenseitige Unterstützung der Zoll- und Steuer-Beamten in ihrer Tätigkeit*]

§.6. [*Verfolgung des Schleichhändlers auf fremdes Gebiet*]

§.7. [*Verhinderung von Vereinigungen zum Zweck des Schleichhandels*]

§.8. [*Verhinderung von Anhäufung von Waren, welche zum Schleichhandel bestimmt sind. über Niederlagsanstalten etc.*]

§§.9., 10. [*Grenzkontrolle zu Gunsten des anderen Staates*]

§.11. [*Verabredungen über Zollstellen, Abfertigungsstunden etc. sind vorbehalten*]

§§.12. - 16. [*Verfolgung und Bestrafung der Vergehen gegen die Zoll- und Steuergesetze des anderen Staates*]

§§.17. - 19. [*Gerichtsverfahren, Forum etc.*]

§§.20.,21. [*Kosten und Geldstrafen. Verwendung der eingehenden Geldbeträge.*]

§§.22.,23. [*Einstellung der Untersuchung. Strafmilderungs- und Begnadigungsrecht*]

§.24. [*Gegenseitige Rechtshilfe in dem Strafverfahren*]

§§.25.,26. [*Worterklärungen und Vorbehalte*]

IV Münzkartell

§.1. [Gleiche Bestrafung der Vergehen gegen die Münzgesetze des anderen Staates, wie gegen die eigenen)

§.2. [Auslieferung von Fremden, die sich solche Vergehen zu Schulden kommen lassen]

§.3. [Ausnahmen]

§.4. [Anwendung analoger Grundsätze auf Staats- und andere auf den Inhaber gestellte Kreditpapiere]

§.5. [Zum Sprachgebrauch der verschiedenen Gesetze]

Die Ernsthaftigkeit der preußischen Zugeständnisse schien nach Äußerungen des preußischen Ministerpräsidenten Manteuffel vor den Kammern überlegenswert: „Wir haben versprochen, im Jahre 1860 zu verhandeln, das ist ein *pactum de paciscendo*, welches uns zum Abschlusse eines wirklichen Vertrages nicht nötigt. Bis zum Jahre 1860 kann der Lauf der Zeit, der in unseren Tagen so rasch ist, vieles verändern und wir werden oder die nach uns folgende Regierung wird im Jahre 1860 dasjenige prüfen, was dem Lande Not tut, und wenn die Zolleinigung nach den dann obwaltenden Umständen nicht Platz greifen kann, so wird die Verhandlung zu keinem Resultate führen.“¹³⁶

In Österreich war man optimistisch, dass dieser Handelsvertrag zur Zolleinigung führen würde.

¹³⁶ Beer, 1891, S.192, Gärtner, 1911, S.340.

9. DIE GELDVERHÄLTNISSE IN ÖSTERREICH

NACH 1848

Eine wichtige Voraussetzung, den Beitritt zum Zollverein vorzubereiten, war die Ordnung der österreichischen Geld- und Finanzverhältnisse. Wegen der Revolutions- und Kriegsereignisse waren in deren Folge die Silbermünzen der Konventions-Währung, die bis zu 3 Kreuzer herab vollwertig ausgeprägt wurden, völlig aus dem Geldumlauf verschwunden.

Die Konventionswährung in Österreich vor 1848 (ab 1754) ¹³⁷					
A: Goldmünzen					
Wert	Stk./ feine Mark Au	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein	Feinheit
4 Dukaten	16,9859	40 mm	13,96 g	13,766 g	986 $\frac{1}{9}$
1 Dukat	67 $\frac{6}{7}$ / $\frac{7}{1}$ = 67,9437	20 mm	3,49 g	3,442 g	986 $\frac{1}{9}$
B: Silbermünzen					
Wert	Stk./ feine Mark Ag	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein	Feinheit
Taler	10	38 mm	28,06 g	23,38 g	833 $\frac{1}{3}$
Gulden ($\frac{1}{2}$ Taler)	20	30 mm	14,03 g	11,69 g	833 $\frac{1}{3}$
20 Kreuzer	60	26 mm	6,686 g	3,89 g	583 $\frac{1}{3}$
10 Kreuzer	120	22,5 mm	3,84 g	1,94 g	500
5 Kreuzer	240	20 mm	2,23 g	0,97 g	437 $\frac{1}{2}$
Groschen (3 Kr.)	400	18 mm	1,701 g	0,584 g	343 $\frac{3}{4}$
C: Kupfermünzen (1816) ¹³⁸					
Wert	Stk./ Mark Cu	Durchmesser	Gewicht		
1 Kreuzer	32	26 mm	8,75 g		
$\frac{1}{2}$ Kreuzer	64	22,5 mm	4,38 g		
$\frac{1}{4}$ Kreuzer	128	19,5 mm	2,19 g		

Zusätzlich wurden die silbernen 20-Kreuzer-Münzen im Ausland gehortet und mit Gewinn eingeschmolzen. Durch Wiederausprägen und Extrahieren des in diesen Münzen enthaltenen Goldes betrug der Profit dabei bis zu 1 $\frac{2}{3}\%$ ¹³⁹. Nur mehr Kupfermünzen, davon etwa 24 Kreuzer (0,4 fl) pro Kopf der Bevölkerung¹⁴⁰, und Papiergele mit hohem Agio waren im Umlauf. Gemeinden und Private hatten Notgeld von 20 kr bis $\frac{1}{4}$ kr in Umlauf gebracht. Noch unter Ferdinand I. wurde versucht, den Mangel an Scheidemünzen zu beheben.

¹³⁷ Miller zu Aichholz V., et al., S. 255, Instruktion 1. Jänner 1754 für Silbermünzen.

¹³⁸ Allerhöchstes Patent vom 12. Mai 1817

¹³⁹ Helferich, 1850, S.394

¹⁴⁰ Müller, S. 150.

2-Kreuzermünzen (\varnothing 31 mm, Gewicht 18,5 g Kupfer) aus Kupfer und 6-Kreuzermünzen (\varnothing 20 mm, Gewicht 2,23 g, 0,97 g Silber, 438 fein, damit 20% unterwertig) aus Billon wurden nach allerhöchster Entschließung vom 10. August 1848 geprägt. Das Silberagio war unterdessen auf weit über 20% gestiegen, sodass auch diese Billonmünzen aus dem Verkehr verschwand. 1849 folgte eine zweite Emission von 6-Kreuzermünzen (Entschließung 1. Juni 1848, \varnothing 19,5 mm, Gewicht 1,91g, 0,84g Silber, 438 fein, 40 % unterwertig), die zum Teil im Umlauf blieb. Insgesamt wurden von diesen 6-Kreuzermünzen etwa im Wert von 31,5 Millionen fl. geprägt (darunter auch ca. 5½ Millionen fl., die 1859-1862 als Notmaßnahme infolge des Sardinienkrieges¹⁴¹ wieder geprägt wurden). In den Jahren 1848 –1850 waren in Österreich Gold- (Dukaten) und Silbermünzen (Taler, 20, 6, 5 und 3 Kreuzer¹⁴²) im Wert von etwa 57 Millionen Gulden ausgemünzt worden, nicht ganz die Hälfte davon 6-Kreuzer als unterwertige Billonmünzen. Daneben mussten Münzscheine zu 6 kr und 10 kr ausgegeben werden.

Österreichische Scheidemünzen 1848 (Ferdinand I)¹⁴³ und 1849 (Franz Josef)¹⁴⁴					
A: Silbermünzen					
Wert	Stk./feine Mk. Ag	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein	Feinheit
6 Kreuzer (1848)	288	20 mm	2,23 g	0,97 g	438
6 Kreuzer (1849)	336	19,5 mm	1,91 g	0,84 g	438
B: Kupfermünzen					
Wert	Stk./Mark Cu	Durchmesser	Gewicht		
2 Kreuzer (1848)	16	31 mm	18,5 g		

In Ungarn und in den italienischen Provinzen Lombardei und Venetien wurden von den Regierungen der Aufständischen eigene Münzen geprägt:

In Ungarn:

1 (Egy) und 3 (Harom) Krajczár in Kupfer (1 kr: \varnothing 26 mm, Gewicht 8,5 g und 8,9 g; 3 kr: \varnothing 32 mm, Gewicht 26 g),

6 (Hat) Krajczár in Billon (6 kr: \varnothing 20 mm, Gewicht 2,23 g, 0,97 g Silber, 438 fein),

¹⁴¹ Ernst C., S. 233

¹⁴² Müller J., S.158.

¹⁴³ Nach der kaiserlichen Entschließung vom 19. August 1848, eingeführt mit dem Regierungs-Cirkular vom 18. September 1848.

¹⁴⁴ RGBI 266/1849, S. 113, Erlass des Finanzministeriums vom 1. Februar 1849, wegen Ausprägung von neuen Sechskreuzer-Stücken.

sowie noch unter Ferdinand 10 und 20 Krajczár in Silber nach Konventionsfuß (10 kr: Ø 22½ mm, Gewicht 3,89 g, 1,95 g Silber, 500 fein; 20 kr: Ø 26 mm, Gewicht 6,68 g, 3,898 g Silber, 583½ fein) und Dukaten (Ø 21 mm, Gewicht 3,49 g, 3,44 g Gold, 986¹/₉ fein).

Ungarische Prägungen während der Revolution 1848/1849 ¹⁴⁵				
A: Goldmünzen				
Wert	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein	Feinheit
Dukaten	21 mm	3,49 g	3,4415 g	986¹/₉
B: Silbermünzen				
Wert	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein	Feinheit
20 Krajczár	26 mm	6,68 g	3,897 g	583½
10 Krajczár	22½ mm	3,898 g	1,949 g	500
C: Billonmünzen				
Wert	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein	Feinheit
6 (HAT) Krajczár	20 mm	2,23 g	0,97 g	438
D: Kupfermünzen				
Wert	Durchmesser	Gewicht		
3 (HAROM) Krajczár	32 mm	26 g		
1 (EGY) Krajczár 1848	26 mm	8,9 g		
1 (EGY) Krajczár 1849	26 mm	8,5 g		

Lombardia und Venezien:¹⁴⁶

In Mailand (Governo provvisorio di Lombardia):

5 Lire Italiane in Silber (5 L: Ø 37 mm, Gewicht 25 g, 22,5 g Silber, 900 fein), sowie
20 und 40 Lire Italiane in Gold nach französischem Fuß (20 L: Ø 21 mm, Gewicht 6,452 g,
5,8068 g Gold, 900 fein; 40 L: Ø 26 mm, Gewicht 12,904 g, 11,6136 g Gold, 900 fein).

Prägungen: Governo provvisorio di Lombardia 1848				
A: Goldmünzen				
Wert	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein	Feinheit
40 Lire Italiane	26 mm	12,904 g	11,6136 g	900
20 Lire Italiane	21 mm	6,452 g	5,8068 g	900
B: Silbermünzen				
Wert	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein	Feinheit
5 Lire Italiane	37 mm	25 g	22,5 g	900

¹⁴⁵ Cubasch H., S. 7.

¹⁴⁶ Szaivert E., S. 219-221.

In Venedig (Governo provvisorio di Venezia):

1 Centesimo, 3 und 5 Centesimi in Kupfer (1 ct: Ø 18 mm, Gewicht 1 g; 3 ct: Ø 22,5 mm, Gewicht 3 g; 5 ct: Ø 24,5 g, Gewicht 5 g),

15 Centesimi in Billon (Ø 18 mm, Gewicht 1,26 g, 0,289 g Silber, 229 fein),

$\frac{1}{4}$ Lira (Ø 16 mm, Gewicht 1,25 g, 1,125 g Silber, 900 fein; Nachprägungen des Typs von Ferdinand I. mit verändertem Gewicht, Feinheit und Avers),

außerdem 5 Lire in Silber und 20 Lire in Gold nach französischem Fuß (wie Mailand).

Prägungen: Governo provvisorio di Venezia 1848/49				
A: Goldmünzen				
Wert	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein	Feinheit
20 Lire	21 mm	6,452 g	5,8068 g	900
B: Silbermünzen				
Wert	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein	Feinheit
5 Lire	37 mm	25 g	22,5 g	900
$\frac{1}{4}$ Lira	16 mm	1,25 g	1,125	900
C: Billonmünzen				
Wert	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein	Feinheit
15 Centesimi	18 mm	1,26 g	0,289 g	229
D: Kupfermünzen				
Wert	Durchmesser	Gewicht		
5 Centesimi	24,5 mm	5 g		
3 Centesimi	22,5 mm	3 g		
1 Centesimo	18 mm	1 g		

Unter dem Finanzminister Krauß wurde vom 30. Mai bis 2. Juni 1849 eine Konferenz über eine mögliche Münzreform abgehalten¹⁴⁷. Zur Diskussion standen der 24-Guldenfuß, der 14-Talerfuß oder das französische metrische System, wobei ein Münzsystem nach französischem Vorbild - Münzen aus 900 feinem Silber im Wertverhältnis 2 Reichs-Gulden = 5 Franc (dies würde bedeuten: 2 öfl = 2½ sfl = 1½ Tlr) - am günstigsten schien, die Änderung des Münzsystems aber auf eine spätere, politisch ruhigere und finanziell günstigere Zeit verschoben wurde.

Eine Reform der österreichischen Kupfermünzen war notwendig, da Münzen verschiedener Systeme im Umlauf waren. Neue Kupfermünzen (Verordnung 7. April 1851) zu 3, 2, 1, ½ und ¼ Kreuzer wurden mit der Jahreszahl 1851 geprägt (3 kr: Ø 30 mm, 16,41 g; 2 kr: Ø 26 mm, 10,94 g; 1 kr: 22,5 mm, 5,47 g; ½ kr: Ø 20 mm, 2,73 g; ¼ kr: Ø 17,5 mm, 1,37 g). Die Gold- und Silber-Kurant-Münzen, die 1848 – 1851 geprägt wurden, zeigen noch das Bild Kaiser Ferdinand I. und das Jahr 1848, die Scheidemünzen nur das Staatswappen und das Prägejahr. Erstmals befindet sich das Bild Franz Josefs I. auf den großen Konventions-Zwanzig-Kreuzer-Münzen des Jahres 1852 (Ø 27 mm, Gewicht 6,68 g, Silber 3,89 g, 583 fein, mit Linkskopf). Auch entsprechende Taler wurden nach Konventions-Vorschrift geprägt. Diese beiden Sorten weisen auf der Vorderseite die Umschrift FRANC·IOS·I·D·G·AUSTRIA·IMP·ATOR· um den Linkskopf des Kaisers auf. Nach alter Konvention werden Taler (mit Jahreszahl 1848-1851) und Gulden (mit Jahreszahl 1848-1851) im Jahr 1852 ebenfalls mit Linkskopf aber mit der Umschrift FRANC·IOS·I·D·G·AUSTR·IMP·HUNG·BOH·REX (Formel vor dem Sylvesterpatent 1851) nach einer Bewilligung des Finanzministers Baumgartner vom 31. Juli 1852 für Cabinette, Sammlungen und hochgestellte Persönlichkeiten nachgeprägt.

Nach allerhöchster Entschließung vom 20. April 1852 (Erlass des Finanzministeriums vom 31. Juli 1852) werden die Kurant-Münzen 900 fein mit Silbergehalt nach Konventionsfuß geprägt (1 Taler = 2 Gulden: Ø 38 mm, Gewicht 25,99 g, Silber 23,39 g; 1 fl: Ø 30 mm, Gewicht 12,99 g, Silber 11,69 g; 20 kr: Ø 22 mm, Gewicht 4,33 g, Silber 3,89 g; 10 kr: Ø 18 mm, Gewicht 2,16 g, Silber 1,94 g). Als Randschrift erscheint VIRIBUS UNITIS, das Bild des Kaisers nach rechts und die Umschrift (Formel nach dem Sylvesterpatent) FRANC·IOS·I·D·G·AUSTRIA·IMP·ATOR·. Nach gleichem Fuß werden anlässlich der

¹⁴⁷ Müller J., S.154.

Hochzeit Franz Josef I. mit Elisabeth von Bayern am 24. April 1854 Gedenk-Taler (\varnothing 36 mm) und -Gulden geprägt. Man wollte mit der Ausgabe dieser Münzserie die Parität mit Papiergegeld erreichen.

Österreichische Prägungen 1851/52 – 1856					
A: Goldmünzen					
Wert	Stk./feine Mark Au	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein	Feinheit
4 Dukaten	16,9859	40 mm	13,96 g	13,766 g	986 $\frac{1}{9}$
1 Dukaten	67 $\frac{67}{71}$ = 67,9437	20 mm	3,49 g	3,442 g	986 $\frac{1}{9}$
B: Silbermünzen ¹⁴⁸					
Wert	Stk./feine Mark Ag	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein	Feinheit
Taler (1852)	10	38 mm	28,06 g	23,39 g	833 $\frac{1}{3}$
20 Kreuzer(1852)	60	26 mm	6,68 g	3,89 g	583 $\frac{1}{3}$
Taler(1848..51)	10	38 mm	28,06 g	23,39 g	833 $\frac{1}{3}$
Gulden(1848..51)	20	30 mm	14,03 g	11,69 g	833 $\frac{1}{3}$
Taler(1852-56)	10	38 mm	25,99 g	23,39 g	900
Gulden(")	20	30 mm	12,99 g	11,69 g	900
20 Kreuzer(")	60	22 mm	4,33 g	3,89 g	900
10 Kreuzer ("")	120	18 mm	2,16 g	1,95 g	900
C: Kupfermünzen ¹⁴⁹					
Wert	Quentchen Cu	Durchmesser	Gewicht		
3 Kreuzer	3 $\frac{3}{4}$	30 mm	16,41 g		
2 Kreuzer	2 $\frac{1}{2}$	26 mm	10,94 g		
1 Kreuzer	1 $\frac{1}{4}$	22,5 mm	5,47 g		
$\frac{1}{2}$ Kreuzer	$\frac{5}{8}$	20 mm	2,73 g		
$\frac{1}{4}$ Kreuzer	$\frac{5}{16}$	17,5 mm	1,37 g		

Im REGNO LOMBARDO VENETO wurden dementsprechend Scudo (6 Lire = 1 Taler = 2 Gulden), $\frac{1}{2}$ Scudo (3 Lire = $\frac{1}{2}$ Taler = 1 Gulden), 1 Lira ($\frac{1}{6}$ Scudo = $\frac{1}{6}$ Taler = $\frac{1}{3}$ Gulden = 20 Kreuzer) und $\frac{1}{2}$ Lira ($\frac{1}{12}$ Scudo = $\frac{1}{12}$ Taler = $\frac{1}{6}$ Gulden = 10 Kreuzer) in Silber (900 fein nach Konventions-Fuß), sowie in Kupfer 15 Centesimi ($\frac{15}{100}$ Lira = 3 Kreuzer = $\frac{1}{20}$ Gulden), 10 Centesimi (= 2 Kreuzer), 5 Centesimi (= 1 Kreuzer), 3 Centesimi und 1 Centesimo geprägt.

¹⁴⁸ RGBI 158/1852, Stk. 48 vom 11. August 1852, S. 723, Erlass des Finanzministeriums vom 31. Juli 1852, womit die Legierung des Münzsilber für Thaler, Gulden, Zwanziger und Zehner auf zehn Percent festgesetzt wird.

Die Feinheit der anderen hier angeführten Gold- und Silbermünzen blieb unverändert.

¹⁴⁹ RGBI 125/1851, Stk. 39 vom 24. Mai 1851, S. 409, Kaiserliche Verordnung vom 7. April 1851, wegen Einführung eines neuen Kupfermünz-Systems.

Prägungen für das lombardo-venezianische Königreich ¹⁵⁰				
A: Goldmünzen				
Wert	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein	Feinheit
Sovrano	25 mm	11,3321 g	10,1989 g	900
Halber Sovrano	21 mm	5,665 g	5,995 g	900
B: Silbermünzen (Silbergehalt nach Konventionsfuß)				
Wert	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein	Feinheit
Scudo (≡ Taler)	38 mm	25,99 g	23,39 g	900
Halber Scudo (≡ Gulden)	30 mm	12,99 g	11,69 g	900
Lira (≡ 20 Kreuzer)	22 mm	4,33 g	3,897 g	900
Halbe Lira (≡ 10 Kreuzer)	18 mm	2,17 g	1,948 g	900
Viertel Lira (≡ 5 Kreuzer)	16 mm	1,62 g	0,973 g	600
C: Kupfermünzen				
Wert	Durchmesser	Gewicht		
5 Centesimi (1 Soldo ≡ 1 Kreuzer)	24,5 mm	8,75 g		
3 Centesimi	22,5 mm	4,38 g		
Centesimo	18,5 mm	1,75 g		

Änderungen nach der Revolution			
Wert	Quentchen	Durchmesser	Gewicht
10 Centesimi (1849) ¹⁵¹	(2 x 5 Centesimi 1823)	39 mm	17,5 g
15 Centesimi (1852) ¹⁵²	3¾	31 mm	16,4 g
10 Centesimi ("")	2½	26 mm	10,49 g
5 Centesimi ("")	1¼	24 mm	5,47 g
3 Centesimi ("")	¾	22 mm	3,28 g
1 Centesimo ("")	¼	15 mm	1,09 g

Doch auch diese Münzen konnten nicht im Umlauf gehalten werden, da das Silberagio noch immer hoch blieb und daher für eine Münzreform kein günstiger Zeitpunkt war. Der Krimkrieg bewirkte nämlich zusätzlich große Finanzbelastungen für Österreich wegen der

¹⁵⁰ Patent vom 1. November 1823 für das lombardisch-venetianische Königreich.
Wiener Zeitung, 4. November 1823.

Raccolta degli atti del governe ecc. per la Lombardia 1823, Vol. II, Nr. 21, Pag. 83.

¹⁵¹ RGBI 110/1848, S.113 Erlass des Finanzministeriums vom 1.Februar 1849 womit die Verfügung wegen Ausprägung neuer 10 Centesimi-Stücke als Kupfer-Scheidemünze im lombardisch-venetianischen Königreiche getroffen wurde.

¹⁵² RGBI 161/1852, 50.Stück vom 21. August 1852, S.727, Erlass des Finanzministeriums vom 28. Juli 1852, womit bekannt gemacht wird, dass in Folge Allerhöchster Entschließung vom 3. Februar 1852 im lombardisch-venetianischen Königreiche neue Kupfermünzen eingeführt werden.

Besetzung der Donauffürstentümer Moldau und Walachei; man hatte gehofft, diese Gebiete auf Dauer erwerben zu können. Die ungeschickte, wankelmütige Haltung der Österreichischen Regierung hatte außerdem zur Folge, dass der Kaiserstaat politisch isoliert wurde. Russland war empört über die feindliche Haltung Österreichs, die Westmächte unzufrieden über dessen abwartende Haltung. Bruck war im Mai 1853 als Internuntius nach Konstantinopel gesandt worden. Er kritisierte diese Politik des Außenministers Buol-Schauenstein.

10. INTERNE BESPRECHUNGEN ZUM MÜNZVERTRAG

Trotz der tristen Finanzlage Österreichs entschloss man sich, die im Artikel 19 des Handelsvertrags von 19. Februar 1853 schon für 1853 vorgesehenen Verhandlungen über einen Münzvertrag nicht mehr länger aufzuschieben. Vor allem in Preußen und in Österreich wurden interne Beratungen abgehalten, wie das Münzwesen in Deutschland in der nächsten Zukunft zu gestalten wäre.

In Österreich berief Finanzminister Baumgartner eine Konferenz zu vorbereitenden Beratungen vom 15. und 22. Oktober 1854 ein¹⁵³. Außer dem Minister beteiligten sich daran die Ministerialräte Hock vom Handels-, und Brentano¹⁵⁴ vom Finanzministerium, sowie der k.k. Hauptmünzmeister Hassenbauer¹⁵⁵, der schon an der Konferenz vom Juni 1852 teilgenommen hatte. Man kam überein, dass die Goldwährung eingeführt werden sollte, wie das in den meisten größeren Staaten Europas und in den USA bereits geschehen oder geplant war. Für die Silbermünzen beschlossen die Konferenzteilnehmer, diese um 5 Prozent unter dem bestehenden Konventionsfuß auszuprägen. Damit wäre ein 21-Gulden-Fuß nach der Kölner Mark, ein 25 Gulden 12 Kreuzer - (= $25\frac{1}{5}$ Gulden) - Fuß nach der Wiener Mark eingeführt (bisher 20 fl pro Kölner Mark, 24 fl pro Wiener Mark¹⁵⁶). Als Münzgewichts-Standard sollte nun tatsächlich die Kölner Mark offiziell in Österreich verwendet werden. Hassenbauer ließ Probemünzen in Gold im Wert von 20, 10, und 5 fl nach Gewicht und angenäherter Größe zur Demonstration für die Sitzung am 22. Oktober herstellen.

¹⁵³ Müller J., S. 163/164.

¹⁵⁴ Johann Anton Jodocus **BRENTANO**, * 16. August 1803 Frankfurt an Main, † Wien 20. Februar 1870, aus alten lombardischen Adelsgeschlecht, 1826 Eintritt in das Triester Seehandels- und Bankhaus Crampagna, Kern und Comp., das er später bis 1850 führt, ab 1834 in öffentlichen Angelegenheiten tätig, Konsul der freien Stadt Frankfurt, 1838 Vorsitzender der Triester Handelskammer, später kaiserlicher Rat beim Handelsgericht, 1850 Mitglied der nach Wien berufenen Kommission in Angelegenheit des Geldwesens und der Nationalbank, im Dezember 1851 als Ministerialrat im Finanzministerium in den Staatsdienst eingetreten, 1853 Verleihung des Ritterkreuzes des österreichischen kaiserlichen Leopoldsordens, Österreichischer Bevollmächtigter bei der österreichisch-deutschen Münzkonferenz in Wien.

¹⁵⁵ Johann **HASSENBAUER** Ritter von Schiller, * 1800, † 1877, Direktor des k.k. Hauptmünzamtes in Wien von 1840 - 1868.

¹⁵⁶ Wiener Mark = 280,644 g - Wiener kölnische Mark = 233,870 g = $\frac{5}{6}$ Wiener Mark. Die Konventionstaler waren eigentlich nach der Wiener Mark bestimmt. Raugewicht 10 Taler, Feingewicht 12 Taler pro Wiener Mark.

Kölner Mark (Zollvereinsmark)= 233,855g – das ist 0,015g oder 0,0064 % (64 ppm) weniger als die Wiener kölnische Mark und daher in der Praxis bedeutungslos

Baumgartner berichtete über diese geplanten Grundlagen am 7. November 1854 der Ministerkonferenz¹⁵⁷.

In Preußen wurde am 7. November eine Beratung der beteiligten Ministerien abgehalten. Teilnehmer waren¹⁵⁸: Ministerpräsident Manteuffel, Ministerialdirektor Österreicher¹⁵⁹ und der geheime Legationsrat Philippsborn¹⁶⁰ vom Außenministerium, Handelminister von der Heydt¹⁶¹ und der Geheim-Rat Delbrück, Finanzminister von Bodelschwingh¹⁶² und Oberfinanzrat Seydel¹⁶³, und auch der Berliner Generalmünzwardein Kandelhart¹⁶⁴. Eine Goldwährung wurde von Preußen abgelehnt, aber eine einheitliche Handelsgoldmünze, neben der im Bereich der Länder des Münzvertrages keine andere geprägt werden sollte, war durchaus wünschenswert. Entweder der Dukaten (986 fein) oder eine Münze mit mindestens $\frac{11}{12}$ Goldgehalt (916 $\frac{2}{3}$ fein) wäre an besten dazu geeignet, $\frac{9}{10}$ Goldgehalt (900 fein) wurden abgelehnt. Allerdings sollte diese Handelsmünze keinen fixen Kassenkurs aufweisen, sondern den Marktpreis des Goldes folgen. Ein Wertverhältnis zur eigentlichen Währungsmünze sollte auf dieser Goldmünze nicht angegeben werden. Als Währungsgrundlage wurde Silber vorgeschlagen, da sich die Silberwährung in den Zollvertragsländern bestens bewährt hatte. Als Vereinsmünze hatte sich die Münze zu 2 Taler = 3½ Gulden aus 900 feinem Silber zwar nicht gut durchgesetzt, könnte aber eventuell weiter bleiben. Andernfalls wäre der einfache Taler als Vereinsmünze zu wählen, doch müsste dabei die Ausmünzung aus 900 feinem Silber erfolgen und die bisherigen 750 feinen Taler ihre Gültigkeit behalten. Für Scheidemünzen soll der Dresdner Vertrag von 1838 gelten. Als Münzgrundgewicht wird wie bisher die Kölner Mark gewählt, eine Änderung zum Zollpfund des Zollvereins, wie Kandelhart vorschlug, wurde abgelehnt. Über Papiergeld wurde in den Instruktionen, an die sich Seydel bei den Wiener Verhandlungen halten sollte, nichts erwähnt.

¹⁵⁷ Loehr v. A., S. 169.

¹⁵⁸ Schrötter F., 1926, S.111.

¹⁵⁹ ÖSTERREICHER, Ministerialdirektor.

¹⁶⁰ PHILIPPSBORN, Legationsrat.

¹⁶¹ Eduard von der HEYDT, * Elberfeld 15. Februar 1801, † Berlin 13. Juni 1874, seit 1848 Minister für Handel, Gewerbe, und öffentliche Arbeiten, 1862 auch Finanzminister, Rücktritt 1862 wegen Bismarcks Konfliktpolitik, wieder Finanzminister 1866-1869.

¹⁶² BODELSCHWINGH, * Westfalen Haus Velmede bei Hamm 26. November 1794, † Medebach 18. Mai 1854, 1842 Preußischer Finanzminister, 1845 Innenminister.

¹⁶³ Theodor SEYDEL, * 1812, † 1873, 1842-1859 im preußischen Finanzministerium für das Münzwesen zuständig, 1862-1872 Oberbürgermeister von Berlin.

¹⁶⁴ Heinrich Christian KANDELHART, * 1799, † 1883, 1849-1875 Direktor der Berliner Münze.

11. VORVERHANDLUNGEN 1854/1855 ZUM MÜNZVERTRAG¹⁶⁵

Im Artikel 19 des Preußisch-Österreichischen Handels- und Zollvertrages vom 19. Februar 1853 wurden Unterhandlungen in Wien über eine allgemeine Münz-Convention noch im Laufe des Jahres 1853 vereinbart. Die erwähnten Schwierigkeiten führten dazu, dass der österreichische Handelsminister die Einladungen zur Konferenz erst Anfang Oktober für den 15. Oktober 1854 versandte. Preußen verlangte eine Verschiebung auf den 15. November, die Verhandlungen begannen schließlich am 18. November 1854 in Wien¹⁶⁶. Die Eröffnung der Konferenz erfolgte durch Finanzminister Baumgartner. Neben **Österreich**, vertreten durch Ministerialrat Brentano und Münzdirektor Hassenbauer, waren **Preußen**, vertreten durch Oberfinanzrat Seydel mit dem Münzdirektor Kadelhart, **Bayern**, vertreten durch den Obermünzdirektor Haindl¹⁶⁷, **Hannover**, vertreten durch Münzmeister Finanzrat Bruel¹⁶⁸, und **Frankfurt**, vertreten durch Senator Bernus¹⁶⁹, sowie **Parma**, vertreten durch den herzoglichen Geschäftsträger Komtur Thomassin¹⁷⁰, an diesen Vor-(Präliminar)-Verhandlungen beteiligt. Zum Protokollführer wurde der Ministerial-Sekretär Graf Wilczek bestimmt. Nach der Begrüßung durch den österreichischen Finanzminister wurde von ihm vorgeschlagen, den förmlichen Verhandlungen freie Besprechungen vorausgehen zu lassen. Dies wurde vor allem von Seydel abgelehnt, man wolle die österreichischen Propositionen für die Verhandlungen erfahren. Daher wurden die österreichischen Vorstellungen vom gemeinsamen deutschen Münzwesen von Ministerialrat Brentano am 20. November bekannt gegeben:

Das Ziel der Verhandlungen sei die Einigung Österreichs mit Deutschland über ihre Münzen und deren Anschluss an den Weltverkehr.

- 1: Die Münze des Vereins soll eine Goldmünze im Wert von einer Kölner Mark Feinsilber sein.
- 2: Die Größe des Markgewichtes ist mit 233,855g festgelegt.

¹⁶⁵ Das Protokoll der Verhandlungen ist als lithographischer Druck im Staatsarchiv Wien, Finanzministerium, Präsidium 3288/1855 vorhanden.

¹⁶⁶ Hahn W., Zich W., Money Trend, 2007, 1, S.146-153.

¹⁶⁷ Franz Xaver von HAINDL, *1807, †1884, 1849 - 1879 Obermünzmeister und Münzdirektor in München.

¹⁶⁸ Wilhelm BRUEL, *1810, †1885, 1839 - 1868 Münzmeister in Hannover

¹⁶⁹ Franz Alfred Jakob BERNUS, *1808, †1884, 1853 - 1866 Senator der freien Stadt Frankfurt, führendes Mitglied der Großdeutschen Partei, am Tag der Suspension der Verfassung der freien Stadt kurz in Haft.

¹⁷⁰ Giovanni THOMASSIN,

3: Es wurde eine Vereinsmünze in Gold vorgeschlagen zu
 14 Talern des 14-Taler-Fußes (Preußischer Taler)
 20 Gulden des 20-Gulden-Fußes (Konventionsfuß)
 24½ Gulden des 24½-Gulden-Fußes (süddeutsche Währung)
 34 Mark Hamburger Kurant (lübischer Fuß)
 dazu die entsprechenden ½- und ¼- Stücke.

4: Das Wertverhältnis Gold zu Silber wird mit 15½ zu 1 festgelegt.

5: Die Münzen sollen zu $\frac{9}{10}$ aus Gold und $\frac{1}{10}$ aus Kupfer bestehen.

(daraus ergibt sich ein Goldgehalt von 15,087 g und ein Gewicht der Münze von 16,764 g).

6: Details sind von den Münzmeistern zu besprechen.

7: Aussehen der Münze:

Avers: Bild des Regenten (Stadtsymbol).

Revers: Wappen des Staates mit Umschrift 15½ (bzw. 31 und 62) eine feine Mark und die jeweilige Wertbezeichnung

(14 Thaler [bzw. 7 und 3½]; 20 Gulden [bzw. 10 und 5];
 24½ Gulden [bzw. 12¼ und 6¾]; 34 Mark [bzw. 17 und 8½])

8: Randschrift zu besprechen.

9: Name der Münze.

10: Remidium.

11: Schlagsatz.

12: Kontrolle.

13: Entmünzung durch Verbrauch und Umprägung.

Silbermünzen sollten bei unterwertiger Ausprägung nur im eigenen Land und nur bis zum Wert einer Vereinsgoldmünze (entsprechend einer Gewichts-Mark Silber) verpflichtend angenommen werden. Papiergelekt sollte nur in dem Maße ausgegeben werden, dass es jederzeit in Gold eingewechselt werden kann. Die Vorteile der Goldwährung, die Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Amerika schon eingeführt hatten und die Frankreich und Russland einführen wollten, wurden betont. Mit dem Vorschlag wird eigentlich nicht wirklich eine Goldwährung, sondern eine Bimetallwährung mit Fixierung des Wertverhältnisses Gold: Silber gemeint. Weder der Zollverein noch Österreich prägten eine Münze, die auf den wichtigsten Märkten des Welthandels Geltung hätte, daher sollte solch eine Münze entwickelt werden (der österreichische Dukaten hatte besonders im Osthandel

größere Bedeutung). Seydel meldete nach Berlin, dass Österreich plane, die Goldwährung einzuführen, weil dies für den Kaiserstaat wesentlich billiger wäre als die sonst notwendige Einführung einer neuen Silberwährung, Österreich hätte im Moment praktisch keine Münzen nach dem 20-Gulden-Fuß. Am 22. November setzte sich der preußische Bevollmächtigte mit dem österreichischen Vorschlag auseinander. Er verwies auf das Beispiel Frankreich wo Gold- und Silber im Wertverhältnis $15\frac{1}{2}:1$ ausgeprägt werden, der aktuelle Welthandel aber im Moment deutlich darunter (1854 auf $\sim 15\frac{1}{3}:1$) gefallen sei und daher die silbernen 5 Francs - Stücke aus dem Verkehr verschwinden. Schwankungen im Wertverhältnis der beiden Metalle würden zum Verschwinden der einen oder anderen der beiden Sorten führen. Um dies zu verhindern, müsste man die Silbermünzen zu Scheidemünzen machen und hätte dann Goldwährung, was im Zollverein nicht gewünscht wird, da sich hier die Silberwährung bewährt habe. Diese einheitliche Währungsform habe sich hier mit großen Kosten erhalten, die Demonetisierung des Silbers wäre finanziell nicht zu vertreten. Haindl (Bayern) wies darauf hin, dass die USA durch zu hohe Bewertung des Goldes (16:1), das Silber verloren und dann die Silbermünzen zu Scheidemünzen gemacht hatte. In Süddeutschland befinden sich etwa 300 Millionen Gulden in Silber im Umlauf, außerdem sei zu wenig Gold vorhanden. Die Münze eines so großen Gebietes müsse zur Weltmünze werden, egal ob Gold oder Silber. Brüel (Hannover) meinte, dass die österreichischen Vorschläge zur Goldwährung führen müssten. Da der Goldwert, wegen der großen Goldfunde in Amerika weiter sinken werde, müsse man Silber in Scheidemünzen verprägen, wodurch eine übergroße Menge von Scheidemünzen und damit eine Gefährdung des Münzfußes zu erwarten sei. Lediglich der Frankfurter Bevollmächtigte Bernus meinte, dass man in seiner Stadt Gold als allgemeines Zahlungsmittel verwenden wolle, die Silberwährung könne dabei beibehalten werden. Er glaube nicht, dass Gold viel billiger werden würde, wie die Frankfurter Notierungen zeigten. Neu entdeckte Quecksilberminen werden dieses Metall und damit auch Silber billiger machen. Am 5. Dezember versuchte Brentano die Bedenken gegen den österreichischen Vorschlag zu widerlegen. Man wünsche ein festes Wertverhältnis der neuen Goldmünze mit dem bestehenden Rechnungssystem. Es soll nicht die Goldwährung eingeführt werden, sondern eine bisher fehlende gemeinsame Goldmünze. $15\frac{1}{2}:1$ sei das allgemein übliche Wertverhältnis (bei bestehenden Goldmünzen: Friedrichsdor zu 5% Taler ... 15,69; Dukaten ... 15,29; russische Imperiale ... 15,45). Die Feinheit der meisten Goldmünzen sei um 900 fein. (Hannover Pistolen 896, Friedrichsdor 903, nordamerikanische und französische Goldmünzen 900, britische und russische 917, Dukaten 986). Die Londoner Börsennotierung zeigen kein Fallen des Goldkurses und dies sei auch nicht zu erwarten. Brentanos Position machte nicht

viel Eindruck. Auch von Frankfurt kam nun von Kaufleuten und Bankiers der Wunsch, die Goldwährung abzulehnen und weiterhin an der Konvention von 1838 festzuhalten. Die Silberwährung sei allein die für Deutschland heilsame. Seydel stellte nun an Brentano die für Preußen wesentlichen Fragen, ob Österreich an seinen Propositionen festhalten, ob es die Silberwährung neben der gemeinsamen Goldmünze beibehalten oder zur Goldwährung übergehen will und ob die neue Goldmünze allgemeine Geltung haben soll. Brentano antwortete, dass Österreich seine Vorschläge beibehalte, ob Gold- oder Silberwährung sei noch zu entscheiden, Friedrichsdor und Dukaten könnten weiterhin geprägt werden. Praktisch war die Konferenz damit zum Scheitern verurteilt. Am 8. Januar 1855 wurde noch über Punzierung von Edelmetallwaren, verhandelt. Auch dabei gab es kein verbindliches Ergebnis. Am 5. Februar bekräftigten die Vertreter der Zollvereinsländer, dass Verhandlungen nur auf der Grundlage der Beibehaltung der Silberwährung fortgesetzt werden könnten und schlugen eine Vertragung der Verhandlungen bis zum 16. April vor. Seydel bestätigte diese Entscheidung in einem Brief vom 10. Februar.

Am 14. Januar erklärte Andreas von Baumgartner seinen Rücktritt als Finanzminister, am 10. März wurde Karl Ludwig von Bruck zum Finanzminister ernannt und aus Konstantinopel zurückberufen. Baumgartner hatte noch am 3. Hornung (Februar) über die Verhandlungen berichtet¹⁷¹: Preußen wolle nur über die Einführung eines gemeinschaftlichen Silber-Münz-Fußes unterhandeln und lehnt eine Goldwährung ab. Österreich sei nicht geneigt, darauf einzugehen, daher habe die Unterhandlung ein Ende. Er persönlich würde die Forderung Preußens unbedingt ablehnen, weil sie eine neue Silberwährung bringen würde und man über kurz oder lang die Goldwährung einführen müsse, um den Bedürfnissen des Welthandels zu genügen. Er glaube aber den Ansichten seines Nachfolgers nicht vorzugreifen zu sollen.

Im Reichsrat wurde über die Frage Gold- oder Silberwährung diskutiert ohne dass man zu einer eindeutigen Meinung gelangen konnte. Unter anderem legte der Reichsrat Graf Salm ein Separativotum bei, indem auf die Möglichkeit verwiesen wird, das vor kurzem entdeckte **ALUMINIUM**¹⁷² als Münzmetall zu verwenden.

¹⁷¹ Loer A., S.170 zitiert dieses Protokoll der Minister Konferenz. Bei Heindl W., Bd.4, S.37 wird dieses Protokoll als fehlend und nicht auffindbar gemeldet.

¹⁷² Loehr A., S.173. [Aluminium wurde erstmals 1827 von Wöhler (1800-1882) rein als Metall hergestellt und war um 1855 fast so teuer wie Gold, erst nach der Entwicklung der Schmelzflusselektrolyse von Heroult (1863-1914) und Hall (1863-1914) ab 1886 und des Bayer-Verfahrens (1892 patentiert; K. J. Bayer 1847-1904) konnte es billig hergestellt werden. Erst gegen Ende des ersten Weltkrieges wurden Aluminium-Münzen geprägt, z.B. im Deutschen Reich ab 1916 das 1-Pfennig-Stück. In Österreich wurden 1918 Probe-Prägungen von 2 Heller und 20 Heller aus Aluminium hergestellt. Anmerkung des Verfassers]

Bruck wollte zunächst noch an der Einführung einer Goldwährung festhalten und ließ Probemünzen zu 20, 10 und 5 Gulden Konventionswährung in Gold herstellen. Der Avers dieser Münzen zeigt den Kopf des Kaisers von der rechten Seite und die Umschrift:

FRANZ JOSEPH I · V G G · KAISER V · OESTERREICH , unter dem Kopf A (für Münzstätte Wien), darunter 1855.

Der Revers zeigt den kaiserlichen Adler und die Umschrift:

15½ EINE FEINE — VEREINS MARK für das 20 Gulden-Stück, entsprechend 31... für das 10 und 62... für das 5 Gulden-Stück.

20 fl: Ø 27 mm, Gewicht 16,764 g, 15,087 g Gold;

10 fl: Ø 22 mm, 8,382 g Gewicht, 7,544 g Gold;

5 fl: Ø 19 mm, Gewicht 4,191 g, 3,772 g Gold ; jeweils 900 fein. (Abb.2 A B C)

Preußen beharrte aber auf der Silberwährung. Österreich hätte 1853 noch gar nicht von der Goldwährung gesprochen, sondern das Protokoll, das stillschweigend die bestehende Währung voraussetzte, mit unterschrieben. Eine gemeinsame Handelsgoldmünze sei allerdings notwendig.

Für den Finanzminister Bruck stellte sich nun die Frage, ob man auf einen Münzvertrag derzeit überhaupt verzichten sollte. Ihm war allerdings das Zustandekommen einer Münzeinigung mit den Zollvereinsstaaten im Hinblick auf eine zukünftige Zolleinigung besonders wichtig. Er hoffte bei einer Einigung in der Münzfrage, für den von ihm gewünschtem gemeinsamen Zoll-, Handels- und Wirtschaftsraum Österreich-Deutschland eine wesentliche Vorentscheidung zu schaffen. Wieder werden direkte Kontakte mit Preußen gesucht. Ministerialrat Brentano wurde zweimal nach Berlin zu Sondierungsgesprächen entsandt. Anfang November 1855 wurde mit Preußen eine Vereinbarung über die Grundlagen der weiteren Verhandlungen getroffen¹⁷³:

1.: Als Grundlage der Vereinbarungen sollte die Silberwährung gelten, als Münzgewicht die Mark zu 233,855 Gramm.

- a) Bestimmung der Vertragsmünze: Österreich würde zur Basis seines Münzwesens den Silbergulden mit dem Feingehalt des 21.Teil der Mark nehmen. Daher entspricht 1 Thaler des 14-Thaler-Fußes [norddeutsche Währung] 1½ Gulden des 21-Gulden-Fußes

¹⁷³ Schrötter F. v., S. 472/473.

[österreichische Währung] und $1\frac{3}{4}$ Gulden des $24\frac{1}{2}$ -Gulden-Fußes [süddeutsche Währung]. Als Vereinsmünze soll entweder das $3\frac{1}{2}$ -Guldenstück des süddeutschen Vereins oder eine andere zu vereinbarende für den Verkehr bequemere auf die drei Münzfüße passende Münze geprägt werde. Ob und inwiefern die verschiedenen Staaten alle, oder eine oder die andere dieser Münzen, auszuprägen gehalten wären, könnte in der Konvention bestimmt werden.

- b) Vertragsbestimmungen über den Feingehalt der Vertragsmünze: Der Feingehalt der Vereinsmünze, sowohl als der unter 2.I. besprochenen Gold-Handels-Münze würde zu $\frac{9}{10}$ Teilen Gold, die Kupferlegierung zu $\frac{1}{10}$ Teilen bestimmt.

2.: Gleichzeitige Vereinbarung über eine Handels-Gold-Münze:

- a) Schrot und Korn der Gold-Münze dem Wesen einer Handelsmünze entsprechend, d.h. einfaches Gewicht und höherer Feingehalt (über $\frac{9}{10}$).
- b) Die Goldmünze - die kleinste zulässige - darf nicht zu gering bestimmt werden.
- c) Verbot der Ausprägung anderer Goldmünzen außer der gemeinsamen Handels-Gold-Münze.

Vereins-Handels-Gold-Münzen wären:

I : Eine Münze, wovon $32\frac{1}{2}$ Stück aus der feinen Mark Goldes geprägt würden, - in einfachen und doppelten Stücken [7,196g; 14,391g].

II: Als kleinste Münze der Dukaten. [Österreich:] einverstanden.

3.: Vertragsmäßige Sicherstellung der Silberwährung:

- a) die gemeinsame Goldmünze darf von keinem der vereinten Staaten zu einem gesetzlichen Zahlungsmittel gemacht werden.
- b) Die Bestimmung eines Wertes der Goldmünze für die öffentlichen Kassen,...muss periodisch in kurzen, nicht über 3 Monate auszudehnenden Zeiträumen erfolgen.

Offenbar auf Grund dieses Vorvertrages wurde in Österreich eine Probemünze zu 2 Gulden nach dem 21 Guldenfuß hergestellt (Abb.2 D)

12. VORVERHANDLUNGEN 1856 ZUM **MÜNZVERTRAG**¹⁷⁴

Nach diesen Vereinbarungen war es möglich, die Verhandlungen der Konferenz über eine Allgemeine Münz-Konvention wieder aufzunehmen¹⁷⁵. Dies geschah am 9. Januar 1856. Für Bruck war eine gemeinsame Währung in den Ländern des Deutschen Zollvereins und Österreichs ein wichtiger Schritt in Richtung auf eine Zollunion, die in eine politische Union münden sollten. Er nahm selbst an der ersten Konferenzsitzung teil, die anderen Teilnehmer waren dieselben wie bei den Besprechungen von 1854/55.

{Protokoll 1, 9. Januar 1856} Finanzminister Bruck begrüßte die Anwesenden und wünschte ihnen Glück zu ihrer Aufgabe, deren Lösung er als weiteren Schritt zur Einigung über gemeinschaftliche Interessen betrachte. Er habe, da eine Einigung auf Grund der bisherigen Vorschläge seines Vorgängers nicht möglich wäre und ihm eine Einigung höher stehe, der kaiserliche Regierung veränderte Grundlagen empfohlen. Er erklärte, dass Österreich an der Silberwährung weiterhin festhalten werde und in Zukunft auf einen 21-Gulden-Fuß übergehen wolle, außerdem sollte allgemein eine $\frac{9}{10}$ -Legierung verwendet werden und Vereinbarungen über eine Handels-Gold-Münze und den Feingehalten der Gold- und Silbergeräte und deren Kontrolle getroffen werden. Bruck stellte den Ministerialrat Brentano (Abb.3) als kaiserlichen Bevollmächtigten vor. Er stellte dem preußischen Bevollmächtigten die Frage, wie man über das Münzgewicht entscheiden wolle. Es sei bei der königlichen Regierung der Antrag gestellt worden auch das Zollpfund zu 500 g, wie für alle anderen Zwecke des allgemeinen Verkehrs, für das Münzgewicht als Grundlage zu verwenden. Seydel antwortete, dass dies bisher nicht geschehen sei, da in der Münzkonvention von 1838 das Münzgewicht anders bestimmt worden sei. Er werde das Zollpfund der königlichen Regierung zur Erwägung bringen. Auf Anfrage des Ministers sprachen sich auch die Bevollmächtigten Bayerns, Hannovers, Frankfurts und Parmas für das Zollpfund aus. Daraufhin wurde beschlossen, das Zollpfund von 500 Gramm den Regierungen als Münzgewicht vorzuschlagen und einstweilen die

¹⁷⁴ Die Protokolle der Verhandlungen sind in Buchform erschienen: Verhandlungen der auf dem Handels- und Zollvertrage vom 19. Februar 1853 beruhenden Conferenz über eine allgemeine Münz-Convention, aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei, Wien 1857. (in dieser Arbeit als **VERHANDLUNGEN** bezeichnet). [Im Kapitel 12 dieser Arbeit werden die Protokolle 1 bis 32 (S.1-408) der **VERHANDLUNGEN** zusammengefasst. Die Fußnoten sind nicht im Original vorhanden].

Auch ÖStA, FM, Pr , Karton 167/1856

¹⁷⁵ ÖStA, FM, Pr, 19680/1855 Einladung zur Wiederaufnahme der Verhandlungen

Berechnungen in diesem Gewichte zu führen. Auf preußischen Antrag wurde der österreichische Bevollmächtigte aufgefordert, die Leitung der Geschäftsführung zu übernehmen, wozu sich dieser bereiterklärte. Eine Geschäftsordnung wurde beschlossen:

1. Regelmäßige Versammlungen im Ratsaal des Finanzministeriums am Montag, Mittwoch und Freitag um 12 Uhr mittags.
2. Verhandlungen über die Münzangelegenheiten und über den Feingehalt von Gold- und Silberwaren in eigenen Protokollen aufzunehmen.
3. Protokolle sollen nach allseitiger Unterfertigung in einer zu bestimmender Anzahl gedruckt werden.

Für die nächste Sitzung am 11. Januar wurde weiterhin beschlossen, die einzelnen Punkte der Beratungen, sowie auch die Reihenfolge ihrer Beratung zu bestimmen. Vereinbarungen über Einzelheiten bleiben von der Einigung über alle Punkte abhängig. Der österreichische Bevollmächtigte möge eine Aufstellung über die Ordnung der Beratungspunkte der Konferenz verfassen. Mit der Erklärung des Finanzministers, die Silberwährung in Österreich beizubehalten, war der entscheidende Schritt zu einem Erfolg verheißenden Abschluss der Verhandlungen getan.

{Protokoll 2, 11. Januar 1856} Bei der folgenden Sitzung wurde ein Schriftführer beigezogen, die Frage der Geheimhaltung des Konferenzvorganges besprochen, die Anzahl der Druck-Exemplare der Konferenz-Protokolle und das Procedere hinsichtlich der Reihenfolge der zu besprechenden Punkte bestimmt:

- I. Münzgewicht;
- II.
 - a. Münzfuß,
 - b. Stückelung,
 - c. Vereinsmünze,
 - d. Verbindlichkeit der Ausprägung,
 - e. Geltung der Vereinsmünze im Gesamtgebiete;
- III. Nähere Bestimmungen in Betreff der Ausprägung der Vereinsmünze;
 - a. Feingehalt,
 - b. Gewicht,
 - c. Durchmesser,

- d. Gepräge,
- e. Fehlergrenze,
- f. Abnützungsgrenze;
- IV. Handels-Goldmünze; wie bei III.;
- V. Währung – insbesondere Verhältnisse der Handels-Goldmünze zur Landeswährung;
- VI. Scheidemünze.

{Protokoll 3, 14. Januar 1856} In der Sitzung vom 14. Januar kam man zu I. überein, dass, wenn das Zollpfund als Münzgewicht angenommen würde, ... die Einteilung in 1000 Teile ... zu vereinbaren sein würde. Österreich erklärte zu II. die Absicht:

- a. Beibehaltung des Guldens als Münzeinheit, 45 Gulden aus einem Zollpfund Fein-Silber.
- b. Die Teilung des Guldens in 60 Kreuzer.
- c. Wie bisher $\frac{1}{3}$ -Gulden-(=20 Kreuzer-), 1-Gulden- und 2-Gulden-Stücke auszumünzen, und 3-Gulden-Stücke (15 aus dem Zollpfunde) als Vereinsmünze auszuprägen.
- d. Über die Verbindlichkeit und
- e. Geltung der Vereinsmünze wäre man bereit, auf die bestehenden Verträge einzugehen.

Preußen schlägt, bei Annahme des Zollpfundes als Münzgewicht, das 1 Taler Stück des 30-Taler-Fußes = $1\frac{1}{2}$ Gulden-Stück des 45-Gulden-Fußes = $1\frac{3}{4}$ Gulden-Stück des $52\frac{1}{2}$ Gulden-Fußes als Vereinsmünze vor. Ob das 2 Taler-Stück weitergeprägt werden solle, werde zu erörtern sein. Auf die Ausprägung des 2- und $2\frac{1}{3}$ -Gulden-Stückes nach dem $52\frac{1}{2}$ Gulden-Fuß, des $1\frac{1}{3}$ -Taler-Stückes nach dem 30-Taler-Fuß und des 2-Gulden-Stückes nach dem 45-Gulden-Fuß sollte verzichtet werden, da sie wertmäßig zu nahe der Vereinsmünze sind. Über Verbindlichkeit der Ausprägung sei noch zu verhandeln, die Geltung im Gesamtgebiet soll bleiben.

Bayern sprach sich für die Beibehaltung des $24\frac{1}{2}$ -Gulden und 14-Taler-Fußes (!) aus, sowie für die Teilung seines Guldens in 60 Kreuzer. Eine neue Vereinsmünze, die sich ohne Kreuzer-Bruchteile ausgleiche, wird im Interesse der süddeutschen Staaten vorgeschlagen – bisher:

1 Gulden (süddeutsch) = 17 Silbergroschen $1\frac{5}{7}$ Pfenninge (preußisch); 1 fl 45 kr (sd) = 1 tlr (pr).

Eine Vereinsmünze im Werte von $1\frac{1}{3}$ Thaler (im 14-Taler-Fuß), 2 Gulden (im 21-Gulden-Fuß) und $2\frac{1}{3}$ Gulden (im $24\frac{1}{2}$ -Gulden-Fuß). Ob das $3\frac{1}{2}$ Gulden = 2 Thaler – Stück weiter geprägt werden soll, müsse man beraten.

Hannover wollte eine Vereinsmünze im Wert entweder gleich einer Münze der Taler-Währung oder sehr ferne von dieser.

Frankfurt schloss sich dem bayerischen Vorschlag an, erklärte sich aber auch über andere Vorschläge zu Verhandlungen bereit.

Parma wollte nur den Gulden nach 45-Gulden-Fuß als Vereinsmünze akzeptieren.

Für den Feingehalt der Münze wurde von Österreich die Zusammensetzung $\frac{9}{10}$ Silber und $\frac{1}{10}$ Kupfer vorgeschlagen.

Preußen wollte sich zu diesem Zeitpunkt noch nicht festlegen und enthielt sich einer Erklärung, die anderen Delegierten stimmten dem österreichischen Vorschlag bei.

[Anmerkung des Verfassers: Der spätere Vereinstaler nach preußischem Vorschlag enthielt 16,667 Gramm Silber bei einem Gewicht von 18,519 Gramm, die Vereinsmünze nach bayrischem Vorschlag hätte 22,222 Gramm Silber enthalten und 24,692 Gramm gewogen].

{Protokoll 4, 21.Januar 1856} In der nächsten Sitzung stellte Österreich, nach Diskussion mit dem preußischen Delegierten über Einhaltung der Reihenfolge der Beratungspunkte, den Antrag, eine Handels-Goldmünze, von welcher 70 aus einem Zollpfund fein Gold geprägt würden, mit dem Verhältnis von $\frac{9}{10}$ Gold und $\frac{1}{10}$ Kupfer [Diese Münze würde 7,143 Gramm Gold enthalten und 7,937 Gramm wiegen] auszuprägen. Die Aufschrift „70 Stück ein Zollpfund“, keine Wertbestimmung, im Avers das Brustbild der jeweiligen Landesfürsten oder das Wappen der freien Stadt sollten vorhanden sein. Als Benennung soll entweder der Name des jeweiligen Landesherren oder ein gemeinschaftlich zu vereinbarenden dienen. Halb- und Doppel-Stücke sollten ebenfalls geprägt werden. Es wären Grundsätze zu vereinbaren, nach welchen diese Goldstücke bei öffentlichen Kassen anzunehmen seien. Andere Goldmünzen dürften von keinem Staat ausgeprägt. Allerdings wolle Österreich weiterhin, auf Kosten von Privaten, den Dukaten (3.442 g Gold, Gewicht 3,490 g) prägen, der für die Handelbeziehungen Österreichs mit den Gebieten im Südosten wichtig wäre. Wenn die anderen Staaten den Dukaten als kleinste Vereinsgoldmünze wünschten, würde man auf die

Prägung der vorher erwähnten Halb-Stücke verzichten können. Die Prägung des *Sovrano* (10,199 g Gold, Gewicht 11,332 g) könnte man unterlassen.

Bayern, Frankfurt und Hannover erklärten sich mit der $\frac{9}{10}$ Legierung einverstanden, über die Stückelung sei zu diskutieren, ebenso über Annahmemodalitäten der zukünftigen Handelsgoldmünze bei Staatskassen. Preußen stellte die Anfrage, ob den einzelnen Staaten auch die Prägung von Pistolen neben der gemeinsamen Handelsgoldmünze gestattet werden soll. Österreich meinte, das sei, außer bei besonderem Bedarf, nicht wünschenswert. Die Münzvorstände wurden beauftragt, über die Durchmesser, Gepräge, Fehlergrenzen und Abnutzungsgrenzen der Vereins-Goldmünzen zu beraten und Gutachten zu erstellen, außerdem auf Antrag Preußens auch über die Zulässigkeit von Scheidemünzen zu beraten und darüber zu berichten.

{Protokoll 5, 23. und 25. Januar 1856} Im nächsten Protokoll wurde zunächst über Fragen zu Scheidemünzen berichtet. Österreich bemerkt, dass Scheidemünzen im inneren Verkehr bis zum Wert der Münzeinheit (1 Gulden) angenommen werden müssen. Hinsichtlich der Ausprägung und Geltung der Scheidemünzen sind gemeinschaftliche Bestimmungen zu treffen, wenn sie Gegenstand der Konvention werden. Preußen ersuchte um Angaben über die Menge der Ausprägung von Scheidemünzen in Österreich. Bayern und Hannover stellten Fragen zu Ausprägungsmodalitäten Österreichs. In Bayern hätten sich die bisherigen Bestimmungen zur Verhinderung von zu großen Mengen Scheidemünzen nicht bewährt. Hannover wies darauf hin, dass es bis zu $\frac{1}{12}$ Taler vollwertig präge und daher wesentlich weniger Scheidemünzen benötige als andere Länder. Parma bemerkt, nur Kupfermünzen als Scheidemünzen auszuprägen.

Dann werden vom preußischen Vertreter die Vorteile betont, die eine gemeinsame Goldmünze habe. Zwei alternative Vorschläge bezüglich der Handelsgoldmünze werden von ihm besprochen: entweder die Prägung des Dukaten als ausschließlicher Handelsgoldmünze, der in Deutschland und Österreich schon lange geprägt werde, einige Vorteile, wie Feinheit, geringe Dicke, Farbe und Bekanntheit habe oder eine Münze, von der 50 Stück ein Zollpfund fein Gold gehen mit einem Feingehalt von $\frac{11}{12}$ Gold, wobei $45\frac{5}{6}$ Stück auf ein Pfund kämen (10 g Gold, Gewicht 10,909 g; der Feingehalt entspricht dem der zeitgenössischen britischen und russischen Goldmünzen). Neben der gemeinsamen Handels-Goldmünze sollten keine anderen Goldmünzen im Vereinsgebiet geprägt werden. Es soll keine Verpflichtung, aber auch keine Beschränkung zur Ausprägung dieser Münze geben. Die Handelsgoldmünze darf in keinem Vertragsstaat gesetzliches Zahlungsmittel werden. Der Kurswert soll dem Gold :

Silber - Wertverhältnis bei Staatskassen entsprechen. Die technischen Mitglieder der Beratungskommission über Goldmünzen mögen auch Maßnahmen zum Schutz der Landeswährungen überlegen. Bezüglich der Scheidemünzen erklärt Preußen, dass es 2½-Silbergroschen- ($\frac{1}{12}$ -Taler), 1-Silbergroschen- und 6-Pfenning-Stücke in Billon in 16-Taler-Fuß ausmünzt und 4-, 3-, 2- und 1- Pfenning-Stücke in Kupfer, wobei der Wert von 1 Silbergroschen $1\frac{1}{4}$ Lot (18,270g) wiegen soll. Scheidemünzen müssen im Privatverkehr nur bis zum Wert von $\frac{1}{6}$ -Taler angenommen werden. Preußen habe von 1821-1855 ungefähr $\frac{1}{2}$ Taler pro Kopf der Bevölkerung in Scheidemünzen in Umlauf gebracht. Scheidemünzen sollen nur im jeweils eigenen Staatsgebiet umlaufen. In der Münzkonvention soll bestimmt werden, dass die Silberscheidemünzen in einem Münzfuß ausgebracht werden, der mindestens 16 Taler bzw. 28 bzw. 24 Gulden auf die feine Mark ($34\frac{2}{7}$ Taler, 60 Gulden, $51\frac{3}{7}$ Gulden auf das Zollpfund) beträgt und die Ausprägung neuer Scheidemünze nur gegen Einziehung entsprechender Summen der alten Gepräge erfolgt; Annahmezwang nur bis zum Wert der kleinsten Kurantmünze; Eintausch bei Umwechselungs-Kassen für mindestens 10 Taler bei Silberscheidemünzen, 5 Taler bei Kupferscheidemünzen.

{Protokoll 6, 30. Januar 1856} In der Sitzung vom 30. Januar erklärte Österreich, dass die bisherige Vereinsmünze durchaus seinen Zweck erfülle, bei einer kleineren Vereinsmünze wäre die Wahl zwischen einer Münze zu 1 Taler = $1\frac{1}{2}$ Gulden = $1\frac{3}{4}$ Gulden oder $1\frac{1}{3}$ Taler = 2 Gulden = $2\frac{1}{3}$ Gulden, wobei Österreich die zweite Möglichkeit vorziehen würde, die erste ablehne. Man schlage daher vor, die gegenwärtige Vereinsmünze beizubehalten, sie allenfalls auch als Halbstück zu prägen, wobei Österreich von einer Prägeverpflichtung dieses Halbstückes ausgenommen werde. Bezüglich der Handels-Goldmünze sei man der Meinung, dass die von Preußen vorgeschlagene im Wert von etwa $9\frac{1}{3}$ Taler, 14 Gulden, $16\frac{1}{3}$ Gulden zur Erleichterung des Verkehrs nicht in hinreichenden Grade geeignet sei. Die von Österreich vorgeschlagene Münze wäre etwa $6\frac{2}{3}$ Taler, 10 Gulden, $11\frac{1}{3}$ Gulden wert. Die 20-Franken wären 5,4 Taler, der russische halbe Imperial (5 Rubel) 5,57 Taler, das Pfund Sterling 6,6 Taler und der amerikanische halbe Eagle 7 Taler wert, sodass kaum nachteilige Einflüsse zu erwarten wären. Bei der Legierung halte man $\frac{9}{10}$ von technischen Berücksichtigungen und wegen des Dezimal-Systems für günstiger als $\frac{11}{12}$. Der Dukaten sei wegen der Ausprägungsprobleme als Vereinsmünze nicht geeignet. Die Bestimmungen über Goldmünzen müssten auf alle Vereinsstaaten Anwendung finden, keine Münzungs-Verbindlichkeit und Einziehungsverpflichtung sei zu übernehmen. Ausländische Goldmünzen sollten bei öffentlichen Kassen nicht in Zahlung angenommen werden. Weder die

Vereinsgoldmünzen noch andere Goldmünzen sollen gesetzliche Zahlungsmittel sein. Zu den Scheidemünzen erklärte Österreich, man habe bis 1848 bis zum 3-Kreuzer-Stück ($\frac{1}{20}$ Gulden) vollwertig ausgeprägt. Die bis dahin ausgegebenen Kupferscheidemünzen sind weitgehend eingezogen worden. Seitdem sind etwa 28 Millionen Gulden in Scheidemünzen ausgegeben worden. Mit den zusätzlichen 10-Kreuzer-Papier-Scheinen sind etwa 54 Kreuzer Scheidemünzen pro Kopf der Bevölkerung vorhanden. Österreich sei einverstanden, dass jedes Land über Scheidemünzen frei bestimmen könne, Silberscheidemünzen aber in einem Münzfuß nicht geringer als $34\frac{1}{2}$ Taler, $51\frac{3}{4}$ Gulden, 60 Gulden pro Zollpfund ausgeprägt werden sollen. Der Scheidemünzenumlauf soll nicht mehr als $\frac{2}{3}$ Taler, 1 Gulden, $1\frac{1}{6}$ Gulden pro Kopf betragen. Annahmezwang von Scheidemünzen bis zum Betrag der kleinsten Landeskurantmünze wird vorgeschlagen. Der Umtausch der Scheidemünzen soll in dazu bestimmten Landeskassen bei Mindestbeträgen von 10 Talern, 15 Gulden, $17\frac{1}{2}$ Gulden für Silberscheidemünze, sowie für 5 Talern, $7\frac{1}{2}$ Gulden, $8\frac{3}{4}$ Gulden für Kupferscheidemünzen erfolgen. Außerdem gab man die Werte der geplanten Scheidemünzen bekannt, nämlich 10 ($\frac{1}{6}$ Gulden), 6, 3 Kreuzer in Silber, 2, 1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Kreuzer in Kupfer.

{Protokoll 7, 4. Februar 1856} Bei den nächsten Verhandlungen zeigte sich Österreich bezüglich der Vereinsmünze kaum beweglich, bei den Scheidemünzen sehr nahe dem preußischen Vorschlag.

Preußen benutzte diese Sitzung vor allem dazu, seine Vorstellungen zu begründen und zu bekräftigen. Es wurde erklärt, warum man auf eine Vereinsmünze im Werte von 1 Thaler, $1\frac{1}{2}$ und $1\frac{3}{4}$ Gulden beharren müsse. Die bisherige Vereinsmünze hätte sich nicht bewährt. Sie sei als Depotmünze zu verwenden, aber als Umlaufmünze zu groß. Als Vereinsmünze sei eine Münze zu wählen, die Hauptmünze in den Vertragsstaaten sein könne. Dies könne der Taler als halbe Vereinsmünze nicht sein, wenn Österreich auf seine Ausprägung verzichten wolle. Die von Bayern vorgeschlagene $1\frac{1}{3}$ Talermünze sei für die Taler-Staaten nicht geeignet. Bei Goldmünzen wurde der Vorschlag bezüglich des Dukaten und dazu eines Mehrfachen wiederholt. Wenn dies nicht gewünscht werde, möge eine Vereinsmünze zu $\frac{1}{50}$ Pfund Gold, dazu dessen Halbstück, $11\frac{1}{12}$ fein geprägt werden. Wesentlich sei auch, dass Maßnahmen gesetzt werden, die verhindern, dass die Goldmünze die Silberwährung verdrängen könnte. Daher sei ein fester Kassenkurs abzulehnen und diese Handelmünze nach ihrem jeweiligen Goldwert zu bewerten. Auch ein Wert der Münze, der angenähert einem runden Vielfachen (etwa 10 Taler) der Vereinsmünze nahe komme, wäre abzulehnen.

Bayern erklärte sich, da sonst offenbar keine Einigung in Sicht wäre, mit einer Vereinsmünze nach preußischem Vorschlag - dem Taler - einverstanden, bei Gold sollte eine $\frac{1}{50}$ Pfund Feingold enthaltende Münze, aber $\frac{9}{10}$ fein geprägt werden. Österreich soll gestattet werden, den Dukaten, da dieser in seinen südöstlichen Nachbargebieten gut eingeführt sei, eine gewisse beschränkte Zeit weiterzuprägen. Die Verpflichtung zur Festsetzung eines Kurses der Goldmünze für die Staatskassen könne man nicht übernehmen. In Bayern könne man nicht angeben, wie hoch die Menge der umlaufenden Scheidemünzen sei.

Frankfurt schloss sich den Ausführungen Bayerns an. Hannover und Parma konnten zunächst zu den bisherigen Ausführungen nicht Stellung nehmen. Parma verwies auf eine schriftliche Erklärung über seine umlaufenden Scheidemünzen.

{Protokoll 8, 8. und 11. Februar 1856} Ab 8. Februar 1856 nahm auch der Bevollmächtigte des Königreichs Sachsen, Adolf Freiherr von Weißenbach¹⁷⁶, Geheimrat und Finanz-Ministerialdirektor der Oberrechnungskammer, an den Verhandlungen teil. Dieser erklärte, dass ihm als technischer Beistand der königliche Münzgegenwardein Gustav Julius Buschik¹⁷⁷ beigeordnet werde.

Hannover erklärt, dass eine Beschränkung der Scheidemünzen eher durch Errichtung von Verwechslungskassen, als durch eine Kopfquote zu erreichen sei.

Sachsen erklärte sich mit dem metrischen Münzgewicht einverstanden, es wäre auch eine Annäherung an das französische System, da der Silbergehalt von 27 Talern, 40½ Gulden, 47¼ Gulden identisch mit dem von 100 Franken wäre. Man würde aber ein $\frac{1}{2}$ Zollpfund (= 250 g) als Münzmark vorziehen und den darauf zu gründenden Münzfuß als 15 Taler-, 22½ Gulden- und 26¼ Gulden-Fuß bezeichnen. Sachsen habe den 14-Taler-Fuß und präge neben den Doppeltaler als Vereinsmünze noch 1-, $\frac{1}{3}$ - und $\frac{1}{6}$ -Taler als Kurantmünzen. Die Rechnungsteilung des Talers erfolgt in 30 Neugroschen zu je 10 Pfennige. Mit dem $\frac{1}{3}$ -Taler-Stück als Grundlage könne künftig ein dezimales Währungssystem entstehen. Die 1-Thalermünze könnte gleichfalls als Vereinsmünze gelten, wenn die bisherige Ausmünzungsverbindlichkeit auf die Münze übertragen werde und wenn Österreich sich verpflichtet, die entsprechende Quote davon auszuprägen. Auch ein $\frac{1}{3}$ -Taler-Stück, entsprechend einem österreichischen $\frac{1}{2}$ -Gulden-Stück und einem 35-Kreuzer-Stücke süddeutscher Währung sollte als Vereinsmünze gelten. Österreich sollte auf die Ausprägung von $\frac{1}{3}$ -Gulden- und 2-Gulden-Stücken verzichten.

¹⁷⁶ WEISSENBACH, Finanz-Ministerialdirektor der Oberrechnungskammer.

¹⁷⁷ Gustav Julius BUSCHIK, 1860-1887 Münzmeister in Dresden.

Bayern lehnte sowohl den $\frac{1}{3}$ -Taler nach Vorschlag Sachsens als auch den $\frac{1}{3}$ -Gulden Österreichs ab, nicht aber den Doppelgulden Österreichs.

Auch Frankfurt sieht im Taler die mögliche zukünftige Vereinsmünze.

Österreich erklärte, sich weitere Bemerkungen vorzubehalten. Brentano berichtet den Abgeordneten der Konferenz über ein Schreiben des Britischen Parlament-Mitgliedes J. B. Smith, Vizepräsident der britischen Abteilung der internationalen Assoziation zur Beförderung eines gleichförmigen Maß-, Gewichts- und Münzsystems, in dem dieser wünscht, man möge sich mit der Assoziation in Verbindung zu setzen, um in Erwägung zu ziehen, ob nicht ein Münzsystem angenommen werden könne, welches den Bedürfnissen Deutschlands und des westlichen Europas zugleich entspräche. Nach Beratung ging man zur Tagesordnung über und überließ die Beantwortung darauf den österreichischen Delegierten¹⁷⁸.

{Protokoll 9, 15. Februar 1856} Sachsen erklärt, dass die Handelsgoldmünze nicht an die Stelle der Silber-Währung treten soll. Diese Goldmünze soll die Verwertung des Goldes erleichtern, der Silberwert müsse dem Verhältnis des Angebots zur Nachfrage überlassen bleiben. Sollte es zur vertragsmäßigen Bestimmung dieser Münzart kommen, müsste es die einzige sein, die im Vertragsgebiet geprägt würde, allenfalls möge die zeitlich limitierte Dukatenprägung gestattet sein. Von der gemeinsamen Goldmünze sollen 50 ganze, 100 halbe aus dem Zollpfund Gold, $\frac{9}{10}$ fein ausgebracht werden. Man sollte es den einzelnen Staaten überlassen, die Handelsgoldmünzen bei Zahlungen an die Staatskassen zu einem von Zeit zu Zeit zu bestimmenden Kurs zuzulassen. Das sächsische Scheidemünzensystem wurde erläutert: Es werden Silber-Scheidemünzen nach dem 16-Taler-Fuß ausgeprägt und zwar $\frac{1}{15}$ -, $\frac{1}{30}$ - und $\frac{1}{60}$ - Taler-Stücke, unter dem Namen 2-, 1- und $\frac{1}{2}$ - Neugroschen, mit der Pfennigwert-Bezeichnung 20, 10 und 5 Pfennige. Kupfer-Scheidemünzen, aus einem Zentner (50 Kilogramm) im Wert von 100 Taler, 2- und 1-Pfennig-Stücke. Künftig sind Kupfer-Scheidemünzen zu 5-Pfennigen geplant. Ältere Scheidemünzen sind großteils eingezogen worden. Pro Kopf der Bevölkerung sind etwa $\frac{17}{20}$ Taler Scheidemünzen im Umlauf. Man glaube, die Menge der Scheidemünzen eher durch verbesserte Umwechselungsmöglichkeiten als durch Kopfquoten in Grenzen halten zu können. Die 10-Taler-Grenze für Umwechslungen scheine zu niedrig.

¹⁷⁸ (Allerdings wurde in dieser Angelegenheit offenbar nichts unternommen. Anmerkung des Verfassers)
ÖStA, FM, Pr: 3116/1856 Die Bevollmächtigten sind nicht berechtigt mit auswärtigen Vereinen in Verbindung zu treten.

Frankfurt schließt sich der Meinung Sachsens in Frage der Goldmünzen an. Der Anteil der Ausprägung von Scheidemünzen in Frankfurt von 1840 bis 1855 betrage $5\frac{15}{16}\%$.

{Protokoll 10, 18. Februar 1856} In der nächsten Sitzung beschäftigte man sich zunächst mit technischen Fragen, Kontrolle der Ausmünzung, Zulassung von Billon-Münzen, Beschränkung der Scheidemünzen. Die technische Kommission möge auch diese Fragen behandeln. Man habe den Taler unter der Voraussetzung als Vereinsmünze vorgeschlagen, dass im Wert zu nahe liegende Münzen der Vertragsstaaten nicht mehr geprägt werden. Dies würde 2-fl- und $2\frac{1}{3}$ -fl-Stücke süddeutsch, $1\frac{1}{3}$ -Tlr-Stücke und 2-fl-Stücke österreichisch betreffen.

Bayern erwidert, auf die Prägung von $2\frac{1}{3}$ -Gulden-Stücken zu verzichten.

Preußen regte an, über die Freigabe des Gold- und Silberhandels bzw. wegen Aufhebung der Verpflichtung zur Ablieferung des Bergsilbers Mitteilung zu machen. Außerdem werde man über Ausprägungsverpflichtungen verhandeln. Außerdem stellte Preußen einen Antrag über Bestimmungen für Außerkurssetzung, Devaluation und Einziehung grober Silber- und Scheidemünzen: die Verpflichtung, seine Münzen niemals im Wert herunterzusetzen, eine Außerkurssetzung erst nach einer Einlösungspflicht von vier Wochen und dreimonatigen Bekanntmachungsfrist, sowie abgenutzte Münzen zum vollen Wert zum Einschmelzen einzuziehen. Bezuglich der Scheidemünze schließt sich Bayern den Vorschlägen an, dass bessere Umtauschbedingungen zielführender wären als Kopfquoten. Der Umlauf von Scheidemünzen in Süddeutschland sei auch deswegen größer, da der Werte-Abstand von der kleinsten Kurantmünze ($\frac{1}{2}$ Gulden = 30 Kreuzer) zu der größten Scheidemünze (6 Kreuzer) größer wäre, als in den Talerstaaten ($\frac{1}{6}$ Taler, zu $\frac{1}{12}$ bzw. $\frac{1}{15}$ Taler). Die Bestimmungen der Münz-Convention von 1837/38 habe das Scheidemünzensystem der Guldenstaaten geordnet, deren 27-Guldenfuß für diese Münzen ist besser als der 16-Talerfuß der Talerstaaten. Gegen die Minimal-Einlösungssumme von 10 Taler habe man Bedenken.

Hannover bekräftigt die Wünsche nach dem Taler als Vereinsmünze, Aufhebung der Prägeberbindlichkeit der bisherigen Vereinsmünze, den Verzicht auf Doppelgulden und Sicherung der Silberwährung. Die Einlöse-Bedingungen für Goldmünzen sollten jeden Staat überlassen werden. Man bevorzuge dabei die 100-er Stückelung. Wenn es Ausnahmen von der Prägung von Gold geben sollte, behalte man sich vor, Pistolen künftig auszuprägen.

{Protokoll 11, 20. Februar 1856} Danach bekräftigte Österreich die Forderung nach dem Zollpfund als Grundgewicht, den Wunsch nach Ausprägung des $\frac{1}{3}$ -Guldens (= 20 Kreuzer)

und die Ablehnung des sächsischen $\frac{1}{3}$ -Talers (entsprechend einem österreichischen $\frac{1}{2}$ -Gulden) als kleinste Vereinsmünze. Bei Einführung einer anderen Vereinsgoldmünze wünsche man den Dukaten weiterhin für Private weiterzuprägen, und hätte auch nichts dagegen, wenn dies auch mit hannoverschen Pistolen geschehe. Die Frage wegen der Verpflichtung zur Ablieferung des Bergsilbers wurde erläutert, man überlege die Abgabe von Edelmetallen vollkommen freizugeben. Die Ausprägung der Vereinsmünze proportional zur Bevölkerung wurde besprochen. Sachsen würde auf Anfrage die Ausprägung des $\frac{1}{3}$ -Guldens im Zusammenhang mit der wertgleichen Lira Austriaca im Lombardo-Venetischen Königreich erklärt. Wenn nur für den Bedarf dieses Gebietes $\frac{1}{3}$ -Gulden = Lira geprägt werden, wäre man damit einverstanden.

Bayern, Sachsen, Frankfurt und Parma sprachen sich dafür aus, dass bei Annahme des Zollpfundes als Münzgewicht, die Münzmark bei künftigen Ausprägungen aufzugeben sei. Es wurde bestimmt, dass keine Rücknahmeverpflichtung beschädigter Münzen bestehe.

{Protokoll 12, 27. Februar 1856} In der nächsten Sitzung ließ Finanzminister von Bruck den Mitgliedern der Konferenz mitteilen, dass Österreich bereit sei, eine Vertragsmünze von 1 Taler, $1\frac{1}{2}$ Gulden, $1\frac{3}{4}$ Gulden $\frac{9}{10}$ -fein in bestimmter, von der Bevölkerung abhängiger Quote, verpflichtend auszuprägen. Die Prägung von $\frac{1}{3}$ -, 1- und 2-Gulden, sowie Maria-Theresa-Talern könne man nicht unterlassen. Auf die Verbindlichkeit der Annahme der Handels-Gold-Münzen bei Staatskassen könne man verzichten. Für diese Münze käme der Dukaten oder die $\frac{1}{50}$ -Pfundmünze $\frac{9}{10}$ -fein in Frage. Auf Anfrage Preußens wäre man auch mit der Ausprägung mehrfacher Dukaten einverstanden.

Preußen machte danach aufmerksam, dass dann auf die Ausprägung der $\frac{1}{50}$ -Pfundmünze verzichtet werden könnte.

Bayern verteidigt den Wunsch Österreichs, den Doppelgulden, an den die Bevölkerung gewöhnt sei, weiter zu prägen, der Vorteil den Taler als Vereinsmünze mit verpflichtender quotenmäßiger Ausprägung anzunehmen, überwiege bei weitem.

Auch Sachsen und Frankfurt stimmten den Doppelgulden, wenn auch mit Bedenken, zu.

Nur Hannover erklärte sich strikt gegen die österreichische 2-Guldenmünze, man ziehe allerdings als Handelsmünze eher die $\frac{1}{50}$ -Pfundmünze $\frac{11}{12}$ -fein vor, wäre aber, wenn allgemein gewünscht, auch mit dem Dukaten einverstanden.

Preußen wies auf die Notwendigkeit besonderer Garantien zum Schutz der gemeinsamen Währung hin und legte Bestimmungen dazu zur Beratung vor:

Allgemeine Bestimmungen: Es wird das Festhalten am Wert der jeweiligen Landeswährung verlangt; Papiergeld darf nur in der jeweiligen Landeswährung ausgegeben werden; Verträge auf Zahlungen in Vereinsmünzen müssen in Vereinsmünzen bezahlt werden; Bekanntgabe der Prägemengen jeder Münzsorte, auf Rechnung des Staates und auf Rechnung Privater, vom Vorjahr und seit dem Inkrafttreten der Münzkonvention, bzw. der Dresdner Münzkonvention vom 30. Juli 1838.

Besondere Bestimmungen in Betreff der Goldmünzen: Goldmünzen dürfen nicht zu gesetzlichem Zahlungsmittel gemacht werden. Zahlungen, die im Silbergeld vertraglich bestimmt werden, sind in der bestimmten Menge Silbergeld zu bezahlen. Zahlungen in Gold nach der betreffenden Stückzahl; Dies gilt auch für unter Autorität des Staates stehende öffentliche Institute, Geld- und Kredit-Institute Banken u.s.w.; Diese Bestimmungen gelten für von allen Vereins-Staaten ausgegebenen Vereins-Goldmünzen; Zahlungen in Gold an Staatkassen seien gestattet, dafür kann ein Kassenkurs bestimmt werden; dieser Kassenkurs, darf für einen Zeitraum, nicht länger als drei Monate bestimmt werden und den Handelskurs nicht übersteigen; der Kassenkurs gilt nur für Goldmünzen, die das vereinbarte Passiergewicht haben; der Kassenkurs und allfällige Änderungen sind öffentlich bekannt zu geben und die Bedingungen für einen Kassenkurs und das Passiergewicht sollen bestimmt werden; dieser Kassenkurs gilt nur für Staatkassen.

Der kaiserliche Bevollmächtigte machte auf ein Schreiben des in Paris gebildeten permanenten Comité der internationalen Association zur Beförderung eines gleichförmigen Maß-, Gewichts- und Münzsystems, in welchem das Ersuchen gestellt wird, mit dem in Paris und London gebildeten Comité der Association in Verbindung zu treten, um die Münzfrage der den Bedürfnissen aller Völker am meisten zusagenden Lösung zuzuführen. Dem kaiserlichen Bevollmächtigten wird die geeignete Beantwortung überlassen.

{Protokoll 13, 5. März 1856} In dieser Besprechung gab Preußen Bedenken der königlichen Regierung gegen eine Änderung des Münzgewichts von der Kölnischen Mark zum Zollpfund bekannt, da eine damit verbundene Verringerung des Münzfußes bedenklich erscheine. Man sei für die Beibehaltung der kölnischen Mark als Münzgewicht. Die Verhandlungspartner betonten die Vorteile des Zollpfundes und ersuchten den preußischen Bevollmächtigten seine Regierung zur Annahme des Zollpfundes zu bewegen, was dieser zusicherte. Da das Talerstück = $1\frac{1}{2}$ fl.- = $1\frac{3}{4}$ fl.- Stück als Vereinmünze vorläufig angenommen werde, schlug er vor, in Beratungen über nähtere Bestimmungen in Betreff der Ausmünzung der Vertragsmünze überzugehen. Dem Feingehalt $\frac{9}{10}$ Silber, $\frac{1}{10}$ Kupfer stimme man zu. Die

Prägung der bisherigen, seit über einem Jahrhundert 12-lötig nach dem 14-Taler-Fuß ausgebrachte Taler-Münze werde dann eingestellt, vorausgesetzt, dass der 14-Fuß Talermünze gleiche Gültigkeit mit der Vereinsmünze gewährt wird. Der Durchmesser der neuen Münze soll sich von dem der alten (34 mm) unterscheiden. Über die Art des Gepräges behalte man sich noch Erklärungen vor. Die Abweichungen im Gewicht und Feingewicht sollen nicht mehr als drei Tausendstel betragen. Eine Verbindlichkeit zur Einziehung der Münze soll bei Verringerung des Gewichtes um zwei Prozent bestehen.

Parma brachte seine Instruktionen zur Kenntnis.

Sachsen erklärte, dass der Gold- und Silber-Handel irgendwelcher Beschränkung nicht unterworfen sei. Der Staat übt auf den durch Bergbau produzierten Erzen und Metallen keinen Vorkauf aus. Eine deutliche Unterscheidung der neuen Talermünzen von den bisherigen Tälern wurde gefordert.

{Protokoll 14, 12. März 1856} Am 12. März wurde über das Gutachten zur Ausmünzung der Vereinsmünze referiert: Feingehalt ($\frac{9}{10}$ Silber, $\frac{1}{10}$ Kupfer) und Gewicht (18,519 g, mit 16,667 g Silber) wären bereits besprochen. Der Durchmesser der Münze solle 33 mm betragen. Am 12. März gab der Bevollmächtigte von Parma die Bevölkerung des Landes bekannt. Man werde vom $\frac{9}{10}$ Feingehalt und dem metrischen System für Gold- und Silbermünzen nicht abgehen. Modena warte zunächst die Beschlüsse der Konferenz ab.

Münzdirektor Hassenbauer berichtet über die Vorschläge der technischen Kommission:

Über Feinheit und Gewicht des 1-Taler- (= $1\frac{1}{2}$ -fl.ö- = $1\frac{3}{4}$ -fl.sd-) Stückes seien keine Erörterungen nötig. Der Durchmesser der Münze soll 33mm betragen. Der Vorschlag hinsichtlich des Gepräges: Am Avers das Bildnis des Regenten (in Frankfurt das Symbol der Stadt), am Revers das Landeswappen mit der Umschrift VEREINS THALER — XXX EIN PFUND FEIN, unter dem Wappen die Jahreszahl der Ausprägung, am Rand eine Legende, beim Doppeltaler entsprechend ZWEI VEREINS THALER — XV EIN PFUND FEIN. Die Fehlergrenze im Feingehalt 3%, im Gewicht 4%, die Abnutzungsgrenze 2% wird vorgeschlagen. Für die Bestimmung des Feingehaltes soll die Probe auf nassem Wege entscheidend sein und überall angewendet werden. Die schriftliche Ausführung des Gutachtens, die den Delegierten übergeben wird, umfasst 7 Seiten und trägt die Unterschriften der Münz-Sachverständigen Hassenbauer, Kandelhardt, Haindl und Brüel. Außer den im mündlichen Bericht erwähnten Punkten werden Fragen der exakten Herstellung des vergoldeten Münzgewichtes in Berlin und dessen Lieferung an jede Vereinsmünzstätte

erwähnt, wobei das halbe Zollpfund als Münzgewicht abgelehnt wird. Auch eingehende Vorschläge zur gegenseitigen Kontrolle der Ausmünzung werden aufgezeigt. Eine Mindestanzahl von Bediensteten und damit entsprechende Größe der Münzstätten ist notwendig.

Nach dem Vortrag des Wiener Münzdirektors schlägt Sachsen 4 Taler pro 100 Seelen als Ausprägungsquote pro Jahr vor, insgesamt ergibt sich bei einer Gesamtbevölkerung der Vertragsstaaten von 70,567.200 Einwohnern eine Mindest-Prägemenge von 2,822.688 Vereins-Eintaler-Stücken pro Jahr.

{Protokoll 15, 26. März 1856} Die technische Kommission legte am 26. März ihr Gutachten zu den Scheidemünzen vor. Die Bestimmung, Scheidemünzen müssen bei Zahlungen nur bis zu einen Betrag der kleinsten Kurant-Münze angenommen werden, haben sich nicht bewährt oder sind nicht beachtet worden. Die Scheidemünzen sollten als höchsten Wert den halben Wert der kleinsten Kurant-Münze aufweisen. Die Umlaufmenge der Scheidemünzen sollte $\frac{2}{3}$ Taler, 1 Gulden und $1\frac{1}{6}$ Gulden pro Einwohner nicht überschreiten oder tunlichst auf diesen Wert zurückgeführt werden. Ältere Scheidemünzen sollen innerhalb von zehn Jahren eingezogen werden. Als Kupfermünzen sollten höchstens 6- bzw. 5-Pfennig-Stücke ($= \frac{1}{2}$ Groschen $= \frac{1}{30}$ Taler) von den Talerstaaten, 2-Kreuzerstücke ($= \frac{1}{30}$ Gulden) von den Guldenstaaten ausgegeben werden. Für die Billon-Scheidemünzen wurde ein Münz-Fuß von nicht höher als $34\frac{1}{2}$ Taler, $51\frac{3}{4}$ Gulden und $60\frac{3}{8}$ Gulden vorgeschlagen, die Kupfermünzen sollten mit 105 Taler pro Zollcentner [50 kg] ausgebracht werden. Umwechslung der Silber-Scheidemünzen in Courant-Münzen durch den Staat sollte für mindestens 10 Taler, 15 Gulden (ö.) und 20 Gulden (sd.) erfolgen, für Kupfer-Scheidemünzen entsprechend 5 Taler und 10 Gulden.

Preußen betonte, dass die Ausgabe einer übergroßen Menge von Scheidemünzen die Landeswährung gefährden könne. Man wünsche, dass die technischen Mitglieder eine Begutachtung der über die Verhältnisse der Ausmünzung der Hauptmünzen und der Teilstücke der Courant-Münzen in den Vertragsländern durchführen. Außerdem wurde weiterhin gegen die Ausprägung des Österreichischen 2-Gulden-Stückes und des $\frac{1}{3}$ -Gulden-Stückes, der Lira Austriaca sowie des Maria-Theresien-Talers Stellung bezogen. Man wies auf die Schwierigkeiten Preußens hin, den Taler nunmehr $\frac{9}{10}$ -fein statt wie bisher $\frac{3}{4}$ -fein ausbringen zu müssen und vorübergehend zwei verschiedenen Münzen des gleichen Wertes im Umlauf zu haben. Auch die $\frac{9}{10}$ -Feinheit der vorgesehenen $\frac{1}{50}$ -Pfund-Gold-Münze wird

abgelehnt; wieder wird die $\frac{11}{12}$ -Variante und wieder der Dukaten als Handelsmünze ins Spiel gebracht. Preußen sei bereit, auf die fernere Prägung der Friedrichsdor zu verzichten.

Parma gab die Größe seiner Bevölkerung bekannt.

{Protokoll 16, 28. März 1856} Am 28. März legte Sachsen seine Vorstellungen zum Schutze der gemeinsamen Währung dar: Die Landeswährung ist reine Silberwährung, Geldzeichen dürfen nur in eigener Währung angegeben, die Eigenschaften der Vereinsmünze genau bestimmt, und jedes Jahr genaue Münzausweise veröffentlicht werden. Der zweite Teil nahm Bezug auf die Verwendung der Handelsgoldmünze, die keine Landesmünze ist und zu deren Annahme niemand gezwungen werden darf. Die Bedingungen über die Annahme und Ausgabe von Goldmünzen werden genau beschrieben. Papiergele darf nicht zum Zwangskurs ausgegeben werden, es sei denn, seine Einwechslung zu vollwertigem Silbergeld wäre gesichert. Ausnahmen davon sind bis zum 1. Januar 1859 einzustellen. In bezug auf die Ausprägung der Vertragsmünze und über die Probiermethoden wäre man mit den bisherigen Vorschlägen einverstanden, allerdings sollte auf dem 1-Vereinstaler-Stück auch die Bezeichnung „EIN“ aufscheinen. Den nach dem 14-Taler-Fuß umlaufenden Taler-Münzen sollte gleiche Geltung mit der neuen Vereinsmünze gegeben werden. Außerdem legte Sachsen einen Entwurf zu einem Hauptvertrag mit 21 Artikel, nebst 13 Separatartikel und Schlussprotokoll vor, der auf der Basis der bisher erzielten Einigungen erstellt worden sei.

{Protokoll 17, 31. März 1856} In dieser Sitzung stellt Österreich die Frage, ob der Vertragsentwurf Sachsens als weitere Grundlage dienen sollte. Preußen, Bayern, Hannover und Frankfurt bemerkten, dass es dazu noch zu früh sei, es aber zweckmäßig sei, bei künftigen Anträgen und Beschlüssen, die Artikel der vorgelegten Entwürfe zu berücksichtigen und Abänderungen oder Ergänzungen derselben zu formulieren. Sachsen meinte, durch den vorgelegten Entwurf das fernere Auseinandergehen der sich ansammelnden Stoffe zu vermeiden und den Geschäftsgang eine bestimmtere Richtung zu geben, dadurch aber die Verhandlungen desto schneller ihrem Endziel entgegen zu führen.

Österreich erklärt sich mit den Bestimmungen zur Sicherstellung der Silberwährung weitgehend einverstanden, genauere Formulierungen wollen der Redaktion des Vertrages vorbehalten bleiben. Bei der Kursbestimmung der Handels-Goldmünze will man die mittleren (Durchschnitts-) Preise auf den Hauptbörsen, für Perioden von 6 Monaten zugrunde legen und das Recht haben, den bestehenden Kurs jederzeit herabzusetzen. Man würde den gesamten Durchschnitt der täglichen Durchschnittspreise der vorhergehenden Periode an den Börsen

von Wien, Mailand und Triest dem zu bestimmenden Kassenkurs zu Grunde legen. Für das erste Jahr wäre der Preis des Goldes al Marco zu empfehlen. Jedem Staat möge es vorbehalten bleiben zu bestimmen, bei welchen Kassen und für welche Leistungen er die Vereinsgoldmünze in Zahlung nehmen wolle. Nur die Vereins-Goldmünze darf bei den Staatskassen angenommen werden. Für das Passierge wicht sollen gleichförmige Bestimmungen vereinbart werden.

Bayern und Frankfurt erklärten sich mit den von Preußen und Österreich aufgestellten Gesichtspunkten für die Sicherstellung der Silberwährung im allgemeinen einverstanden.

{Protokoll 18, 2. April 1856} Am 2. April bekräftigte Österreich seine bisherige Verhandlungsposition. Mit der Übernahme der Ausprägung des 1-Tlr- = $1\frac{1}{2}$ - fl.- = $1\frac{3}{4}$ - fl.- Stückes als Vereinsmünze und den Verzicht auf das von Bayern vorgeschlagene $1\frac{1}{3}$ -Tlr = 2-fl.- = $2\frac{1}{3}$ -fl.- Stück als Vereinsmünze habe man viel zur möglichen Verständigung beigetragen, außerdem habe man einer Ausprägungs-Verbindlichkeit der Vereinsmünze zugestimmt. Ein Widerspruch gegen die Ausprägung des 2-fl.-Stückes als österreichische Kurant-Münze sei kaum denkbar. Auch ein Einwand gegen das $\frac{1}{3}$ -fl.-Stück als Lira Austriaca für den Bedarf der südwestlichen Provinzen Österreichs sei nicht begründet. Von der Seite der norddeutschen Länder sei nur die Änderung der Legierung der neu auszuprägenden $\frac{9}{10}$ -feinen Taler verlangt worden, verbunden mit dem weiteren Umlauf der schon vorhandenen $\frac{3}{4}$ -feinen Taler. Das unter den Namen Maria-Theresien-Taler geprägte 2-fl.-Stück werde nur für Zwecke des Verkehrs mit dem Orient verwendet und habe in Europa keine Bedeutung. Auch für die Handels-Goldmünze habe man der $\frac{1}{50}$ -Stückelung zugestimmt; hinsichtlich der $\frac{11}{12}$ -Feinheit, wie von Preußen und Hannover gewünscht, sehe man keinen Vorteil gegenüber der $\frac{9}{10}$ -Legierung, die von der Mehrzahl der Delegierten vorgeschlagen wird und bei den Goldmünzen Frankreichs, Belgiens, Hollands und der Vereinigten Staaten Nordamerikas verwendet wird. Österreich habe auch erklärt, dass der Dukaten als zweites Vereins-Goldstück unverändert übernommen werden könne. Prägung des Dukaten für Private behalte sich Österreich jedenfalls weiter vor. Die endliche Einigung in der Konferenz liege nun in den Händen von Preußen und Hannover.

Bayern bemerkte, dass Ausprägung von Münzen unter älteren Stempeln und Jahreszahlen nach einem nicht mehr bestehenden Münzfuß nicht unbedenklich erscheine, wolle aber diesem Vorhaben Österreichs nicht entgegentreten, wünsche aber eine Beschränkung und in Folge dessen Aufgabe. Bayern könne auf die Ausprägung seiner 2-fl.-Stücke nicht verzichten. Bei der Goldmünze würde man die $\frac{9}{10}$ -feine $\frac{1}{50}$ -Pfundmünze dem Dukaten vorziehen. An

Österreich wird das Ansuchen gestellt, Dukaten nicht mehr von Staatswegen, sondern nur auf Rechnung und Verlangen von Privaten zu prägen. In der Frage des Edelmetallhandels wird erklärt, dass keine Bedenken bestehen, das vom Staate bisher ausgeübte Vorkaufsrecht des Bergsilbers und Berggoldes in dem künftigen Berggesetze ganz aufzugeben.

Sachsen habe an Österreich den Wunsch, dass es die Dukatenprägung und die Prägung der Maria-Theresien-Taler als eine vorübergehende, lediglich auf das Bedürfnis des Handelsverkehrs zu beschränkende Ausnahme in nahe Aussicht stelle.

{Protokoll 19, 4. und 7. April 1856} Die Sitzung beginnt mit der österreichischen Stellungnahme zu den sächsischen Erklärungen in dessen Protokollentwürfen. Den Maßnahmen in bezug auf die Goldmünzen und den Papiergeldumlauf wird zugestimmt. Dem Durchmesser von 33 mm und der Umschrift mit dem Wort „EIN“ auf dem Vereins-Taler, die Fehlergrenzen von $\frac{3}{1000}$ im Feingehalt und $\frac{4}{1000}$ im Gewicht ebenso. Die Abnutzungsgrenze könne man mit zwei Prozent belassen. Dem 12-lötigen im 14-Taler-Fuß bisher geprägten Taler sollen die gleichen Vorrechte wie der Vereinsmünze eingeräumt werden. Die Berliner Münze wird ersucht, das Normal-Gewicht „Ein Pfund“ = 500 Gramm für alle Münzstätten anzufertigen. Hinsichtlich der Kontrolle wolle man strengere Bestimmungen, die zu beraten sind. Sachsen brachte nun neue Vorschläge:

Einführung des neuen Münzgewichtes und des neuen Landesmünzfußes spätestens 1. Januar 1859. Benennung: „Norddeutsche Währung“ - 30-Taler-Fuß; „Österreichische Währung“ - 45-Gulden-Fuß; „Süddeutsche Währung“ - 52½-Gulden-Fuß. Die Münzen des bisherigen 14-Taler-Fuß und des 24½-Gulden-Fuß sollen den Münzen des neuen 30-Taler-Fuß und des neuen 52½-Gulden-Fuß gleichgestellt werden. Ausmünzungsverbindlichkeit: jährlich 4 Vereinstaler pro 100 Seelen der Bevölkerung. Bei vorzeitiger Ausbringung Anrechnung auf die Verpflichtungen. Noch nach dem Münzvertrag 1838 geprägte Doppeltaler vor diesem Zeitpunkt Anrechnung auf die Quote. Die bisherigen Vereinsmünzen 2 Taler = 3½ Gulden sind den künftigen Vereinstaler-Stücken gleichzusetzen. Die jährliche Bekanntgabe der Ausprägungsmenge der Zwei- und Ein-Vereinstaler-Stücken. Außerdem wurde auf die bisherigen Vorschläge Sachsens verwiesen.

Österreich stimmte im wesentlichen zu und bemerkte, dass Scheidemünzen höchstens im halben Wert der kleinsten Courant-Münze ausgebracht werden sollten. Die Höchstumlaufmenge der Scheidemünzen sollte weiter besprochen werden, man verweist auf die bisherigen Vorschläge Österreichs und Preußens. Die österreichischen 6-Kreuzer-Stücke

könne man nicht verpflichtend innerhalb von 10 Jahren einziehen. Mit den Beschränkungen der Werte der Scheidemünzen (6 Pfennige, 2 Kreuzer), dem Ausprägungs-Fuß und den Bedingungen ihrer Einwechslung sei man einverstanden. Eine Erläuterung der Auswechslungskassen (Haupt- und Nebenzollämter, Landes-Haupt- und Filial-Landes-Kassen, Sammlungskassen und andere Staatskassen) folgte. Der Bezug der Auswechslungskassen zur Volkszahl sei zu berücksichtigen.

{Protokoll 20, 9. April 1856} Wieder kritisierte Preußens Bevollmächtigter wortreich die österreichische Haltung bei den Verhandlungen mit äußerster Schärfe und versuchte damit seine eigenen Vorstellungen über den Vertrag zu begründen. Die Annahme des Talers als Vereinsmünze allein sei nicht ausreichend. Österreich sollte auf die Prägung eines 2-Gulden-Stückes (entsprechend $1\frac{1}{3}$ Taler) verzichten, da es zu nahe im Wert zum Vereinstaler sei, das gleiche gelte für den süddeutschen Doppel-Gulden. Es wird eine Gegenüberstellung der sich daraus ergebenden zum Teil im Wert sehr nahestehenden Münzwerte besprochen:

Das süddeutsche 1 fl.-Stück	=	$17\frac{1}{7}$ Sgr.	=	$\frac{6}{7}$	fl.(ö)	= 1	fl.(s)
Das österreichische 1 fl.-Stück	=	20 Sgr.	=	1	fl.(ö)	=	$1\frac{1}{6}$ fl.(s)
Das Ein-Vereinstaler-Stück	=	1 Tlr.	=	$1\frac{1}{2}$	fl.(ö)	= $1\frac{3}{4}$	fl.(s)
Das süddeutsche 2 fl.-Stück	=	$1\text{ Tlr. }4\frac{2}{7}$ Sgr.	=	$1\frac{5}{7}$	fl.(ö)	= 2	fl.(s)
Das österreichische 2 fl.-Stück	=	1 Tlr. 10 Sgr.	=	2	fl.(ö)	= $2\frac{1}{3}$	fl.(s)
Das Zwei-Vereinstaler - Stück	=	2 Tlr.	=	3	fl.(ö)	= $3\frac{1}{2}$	fl.(s)
dazu noch							
Das Kronentaler – Stück	=	$1\text{ Tlr. }16\frac{2}{7}$ Sgr.	=	$2\frac{11}{35}$	fl.(ö)	= $2\frac{7}{10}$	fl.(s)

Österreich müsse Prägeverbindlichkeiten bezüglich der Vereinsmünze übernehmen. Die Vereinsmünze sollte in allen verbündeten Staaten die gröbere Hauptmünze sein. Die Handelsgoldmünze soll im Wert von $\frac{1}{50}$ Pfund geprägt werden. Preußen hätte dagegen durch die Annahmen des Zollpfundes als Münzgewicht und durch die Änderung der Taler in 900% Silber große Nachteile zu erwarten, auch die Geltung der bisherigen Taler ab Prägedatum 1764 als Vereinstaler sei kein Vorteil für Preußen. Lediglich für die Italienischen Provinzen würde Preußen Österreich eine geringe Ausprägung von 2-Gulden-Stücken zugestehen, obwohl auch dafür kein wirklicher Grund bestehe. Die weitere Ausprägung der Maria-

Theresien-Taler und der Dukaten sei nicht zu begründen, und mit dem Ziel einer gemeinsamen Handelsgoldmünze unvereinbar. Für diese sei eine Legierung von 0,92 fein Gold zu verwenden, das ergibt 46 Stück dieser Münzen pro Zollpfund. Dazu wurden Veränderungen der Vertragsartikel gegenüber dem sächsischen Vorschlag gefordert, die diesen preußischen Vorstellungen entsprechen.

Der bayrische Bevollmächtigte meinte danach, dass diese Vorstellungen eine Einigung kaum möglich erscheinen lassen. Österreich hätte viele Bedingungen zum Vertrag schon erfüllt, die Taler-Staaten hätten dagegen eher Vorteile vom Münzvertrag zu erwarten. Die süddeutschen Staaten hätten durch einen Vertrag die meisten Nachteile zu erwarten, würden diese aber einer allgemeinen Vereinbarung zum Opfer bringen. Man hoffe dennoch auf eine Einigung über die Differenzpunkte.

Frankfurt dagegen meinte, dass über diese Differenzen zwischen Österreich und Preußen durchaus noch eine Verständigung erreicht werden könnte.

{Protokoll 21, 11. April 1856} Trotz dieser Zwistigkeiten gingen die Verhandlungen weiter. Preußen präzisierte seine Vorstellungen über die Bestimmungen zu den Goldmünzen, welche die Silberwährung festigen sollten, wie Kassenkurse und Dauer dieser Kassenkurse. Für den Kassenkurs der Goldmünze sei zu überlegen, ob dieser nach dem mittleren oder niedrigsten Goldwert zu bestimmen sei, bei der Kursdauer drei oder sechs Monate. Das Passiergewicht sei zu vereinbaren. Keine Gattung gemünzten Goldes sollte die Eigenschaft eines gesetzlichen Zahlungsmittels haben. Präzisierungen der Artikel über Papiergele, Handelsgoldmünzen und die Sicherung der Silberwährung werden vorgeschlagen.

Sachsen zeigte sich mit den Bestimmungen des Wertes von Scheidemünzen zufrieden, machte aber geltend, dass Scheidemünzen nicht unbedingt nach der Bevölkerungszahl ausgegeben werden sollten. Grenzen des Münzwertes der Scheidemünzen, der halbe Wert der kleinsten Kurant-Münze, und der Mindestwert des Münzfußes, $34\frac{1}{2}$ Tlr., $51\frac{3}{4}$ fl., $60\frac{3}{8}$ fl. pro Pfund Feinsilber, 105 Tlr. pro Zollzentner Kupfer, sowie die Mindestmenge des bei Wechselkassen einzutauschenden Scheidemünzenwertes, 20 Tlr., 30 fl., 35 fl. für Silberscheidemünzen und 5 Tlr., $7\frac{1}{2}$ fl., $8\frac{3}{4}$ fl. für Kupferscheidemünzen wurden vorgeschlagen.

{Protokoll 22, 14. April 1856} In dieser Verhandlungsrunde erklärt Bayern, dass die Vorschläge bezüglich der Scheidemünzen in wesentlichen Punkten seine Zustimmung finden, wobei allerdings auf die Schwierigkeiten der Süddeutschen Staaten hinsichtlich der Verminderung der Menge der Scheidemünzen aufmerksam gemacht wurde. Man wolle sich

nicht vertraglich verpflichten, ein Ziel zu erreichen, wenn dies nicht möglich erscheine. Strenge Maßnahmen zur Verringerung der Scheidemünzen seien hier kaum durchführbar, man werde sich aber um die Verminderung der umlaufenden Scheidemünzenmenge bemühen. Hannover dagegen schließt sich dem österreichischen Vorschlag, $\frac{2}{3}$ Taler Scheidemünzen pro Einwohner, an, obwohl der Betrag noch zu hoch erscheine.

Danach machte Frankfurt, auch im Namen von Bayern, Sachsen, und Hannover den Vermittlungsvorschlag wegen der von Österreich gewünschten Prägung seiner 2-Guldenstücke, vor allem für seine italienischen Provinzen. Preußen sieht darin eine Gefährdung der neuen Vereinsmünze, wegen der Wert-Nähe der beiden Münzen. Österreich hat derzeit keine Silberwährung, und es müssen Ausprägungen in großartigsten Ausmaße erfolgen, um diese wieder einzuführen. Österreich müsste 46 Millionen Vereinstaler prägen um die gleiche Dichte davon, wie sie in den Vertragsländern schon erreicht ist, zu erreichen. Um das Eindringen der 2-fl.-Münzen in die Vereinsländer zu verhindern, soll sich Österreich verpflichten für je 1000 2-fl.-Stücken 3000 fl. in Ein- und Zwei-Vereinstaler-Stücken auszuprägen. Für die Goldmünzen wurden Vor- und Nachteile der $\frac{9}{10}$ - und $\frac{11}{12}$ -Legierung dargelegt und die Präferenz zur ersteren begründet. Im Verkehr mit den Nachbarländern Frankreich, Holland, Belgien und den Oberitalienischen Staaten und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die bei ihren Goldmünzen diese $\frac{9}{10}$ -Legierung benutzen, wäre diese angepasst. Großbritannien könnte diese Legierung in Zukunft verwenden. Russland treibt in erster Linie mit Norddeutschland Handel, bezahlt mit Goldmünzen der $\frac{11}{12}$ -Legierung, die dann leicht in die geringer legierten umgeprägt werden könne. Die Stücke sollten $\frac{1}{50}$ und $\frac{1}{100}$ Pfund Gold enthalten. Österreich sollte die Prägung von Levantetalern weiterhin gestattet werden. Dukaten sollten von Österreich nur noch für Private bis zum 1. Januar 1864 geprägt werden.

{Protokoll 23, 16. bis 27. April} Die letzten Besprechungen im April verliefen relativ harmonisch. Von Bayern wird vorgeschlagen, die Gleichstellung der alten Taler-Stücke zurück bis 1764 nicht im offenen Vertrag, sondern in einem Separatartikel zu verankern. Das Münzpfund sollte einfach Pfund genannt werden. Da die Ausprägung der Vereinstaler proportional der Bevölkerung erfolgen soll, möge man sich über die Modalitäten zur Bestimmung der Bevölkerung, etwa Volkszählungen alle drei Jahre und Aufstellungen von Bevölkerungslisten, verständigen.

Sachsen meinte, dass den alten Talern nicht in jeder Beziehung die bevorzugte Stellung der Vereinmünzen zugestanden werden könnten.

Hassenbauer berichtet über den Vorschlag der Münzsachverständigen zur Handelsgoldmünze:

Die Handelsgoldmünze soll aus $\frac{9}{10}$ – feinen Gold in zwei Sorten, davon, die eine aus einem Zollpfund = 500 Gramm 50 Stück, die andere 100 Stück, ausgeprägt werden. Das $\frac{1}{50}$ -Stück mit einem Durchmesser von 24 mm, das $\frac{1}{100}$ -Stück 21 mm. Der Name, ob „Krone“, „Golding“ oder „Goldling“, die Bezeichnung $\frac{1}{2}$, 1 oder 2 sei der Konferenz überlassen. Im Avers das Bildnis des Regenten, im Revers die Bezeichnung der Münze, in der Umschrift VEREINSMÜNZE – 50 (bzw. 100) EIN PFUND FEIN. Als Fehlergrenze wird zwei Tausendstel beim Feingehalt, zweieinhalb Tausendstel beim Gewicht vorgeschlagen, als Passiergewicht fünf Tausendstel.

Auf Vorschlag Preußens legte man dem Protokoll einen Vertragsentwurf zur Diskussion bei, der die bisherigen Verhandlungsergebnisse in 24 Artikeln, 16 Separatartikeln, und 3 Beilagen als Muster der Gold-Kassenkurse enthält. Ein weitgehend harmonisierter Vertrag sollte daraus erarbeitet werden.

Am Ende dieser Sitzungsperiode legte Frankfurt fundierte Überlegungen vor, welche die Unzukämmlichkeiten des bisher Ausgehandelten beschreiben und zu einer noch weitergehenden Vereinheitlichung der deutschen Münzverhältnisse führen sollten:

Die süddeutschen Staaten und Österreich sollten gemeinsam einen 60-Gulden-Fuß (statt $52\frac{1}{2}$ und 45) annehmen, wobei der Gulden zum Taler im einfachen Verhältnis 1:2 stehen würde. Für das süddeutsche Währungssystem würde sich dabei ein Wert von 8 neuen gleich 7 alten Gulden ergeben. Eine Unterteilung in 60 wird der in 100 Teilen vorgezogen (60 ist durch 2, 3, 4, 5, 6, 10, 12, 15, 20, 30 teilbar, dagegen 100 nur durch 2, 5, 10, 20, 25, 50). Allerdings wurde dieser Vorschlag im weiteren Verlauf der Verhandlungen nicht weiter besprochen. Es folgte eine Verhandlungspause.

{Protokoll 24, 6. Juni 1856} In der einzigen Juni-Sitzung am 6. d.M. berichtete Österreich, dass demnächst eine Volkszählung in Österreich geplant sei.

Hassenbauer legt eine Abbildung der geplanten Handelsgoldmünze vor.

Der wesentliche Verhandlungspunkt - neben kleineren Änderungen im Text des Vertragsentwurfs - war die Forderung Bayerns nach Prägung der süddeutschen 2-Gulden-Münze als Kurantmünze. Diese Münze sei eine rein süddeutsche Münze, die weder für den

Verkehr in Österreich noch in den Talerländern geeignet sei. Man werde die Ausprägung dieser Münze auf das notwendige Minimum beschränken.

Hannover gibt die Menge der Scheidemünzenprägung von 1834 bis 1855 mit weniger als $\frac{1}{2}$ Million Taler an. Die pro Kopfquote der Scheidemünzen wird kritisiert, ebenso die Abnutzungsgrenzen der Gold- und Silbermünzen.

Münzdirektor Kandelhart legt die Vorschrift über das Gold-Probierverfahren dem Protokoll bei, in dem die einzelnen Analysenschritte auf 16 Seiten genau beschrieben werden.

{Protokoll 25, 7. Juli 1856} Im Juli fordert zunächst Sachsen für sich die Weiterprägung der $\frac{1}{3}$ - und $\frac{2}{3}$ -Talerstücke als Courant-Münzen; besonders das $\frac{1}{3}$ -Taler-Stück habe sich großer Beliebtheit erfreut. Durch die in Sachsen übliche Teilung des $\frac{1}{30}$ -Talers, des Neugroschen, in 10 Pfennige sei mit dem $\frac{1}{3}$ -Taler (= 100 Pfennige) die Grundlage zu einer dezimalen Unterteilung gegeben.

Frankfurt schlägt vor, den Vertrag als „*Münz-Vertrag*“ und nicht als Münzeinigungs-Vertrag zu bezeichnen.

{Protokoll 26, 25. Juli 1856} In der nächsten Verhandlung stimmte Österreich den meisten in der vorigen Sitzung geäußerten Wünschen zu. Eine bedeutende Wendung in den Vertragsverhandlungen war die österreichische Erklärung, dass die Währung Lira Austriaca aufgehoben werden soll. Man könne daher auf das $\frac{1}{3}$ -Guldenstück verzichten, und werde statt dessen als kleinste Kurant-Münze das $\frac{1}{4}$ -Guldenstück prägen, das dem Wert eines $\frac{1}{6}$ -Talerstückes entsprechen würde. Außerdem sei geplant, den österreichischen Gulden in $\frac{1}{100}$ Teile einzuteilen. Als größte Kupfer-Scheide-Münze sei von Österreich daher die im Wert von 4 Hundertstel des Österreichischen Guldens zu prägen.

Bayern beantragte den Passus: ... Die Staaten des 52½-Guldenfußes werden ... mindestens dreimal so große Summen in Vereinstalern als in 2-fl.-Stücken ausprägen.

Parma und Modena wollten, sollten sie dem Vertrag beitreten, als vierte Münzgruppe mit dem Scudo als Währung ($22\frac{2}{9}$ aus dem Zollpfund Feinsilber) aufgenommen werden, dabei werden sie den Vereinstaler in den eigenen Münztarif aufnehmen. Österreich unterstützte diesen Vorschlag, Preußen, Bayern, Sachsen und Frankfurt lehnten ihn ab.

{Protokoll 27, 30. Juli 1856} Im nächsten Protokoll erklärte sich Preußen, nach langen Erklärungen, warum dies eigentlich nicht wünschenswert wäre, sowohl mit einer $\frac{1}{3}$ -Talermünze im Königreich Sachsen, als auch mit den 2-Guldenmünzen in den süddeutschen

und österreichischen Währungs-Gebieten einverstanden. Als Währungsbezeichnungen wurden „Thaler-Währung“, „österreichische Währung“ und „süddeutsche Währung“ vorgeschlagen. Genauere Vertragstexte wurden erläutert.

Bayern und Sachsen wünschten den Ratifikationstermin des Vertrages etwas aufzuschieben, Österreich und Frankfurt wollten ihn beibehalten. Daraufhin wird beschlossen, den vorläufig festgestellten Entwurf als Manuskript zu drucken und den Mitgliedern der Konferenz zugehen zu lassen.

{Protokoll 28, 4. August 1856} Hannover machte Bedenken wegen bestehender Kassenkurse und der Einziehung für früher geprägte Landes-Goldmünzen und wünsche eine Änderung der betreffenden Vertragsbestimmungen. Außerdem wünsche man auch Landes-Goldmünzen aus dem durch den Bergbau am Harze gewonnenen Gold als Gedenkmünzen zu prägen. Ein entsprechender Zusatz im Vertrag wurde beschlossen.

{Protokoll 29, 25. August 1856} Die Sitzung bringt die genaue Besprechung der Form des Gepräges der Vereinsmünzen, für den „Vereinstaler“ und für die Goldmünze „Krone“ [benannt nach dem Kranz, lateinisch „corona“, der die Wertzahl umgibt]. Die Bestimmungen über die Annahme von Vereinsmünzen werden präzisiert. Eine Erklärung wird verfasst, dass eine weitere Annäherung der süddeutschen Münzsysteme an die anderen beiden Systeme erwünscht wäre.

{Protokoll 30, 22. September 1856} In dieser Sitzung übergibt Kandelhardt der Konferenz eine tabellarische Liste der Gold- und Silbermünzen der größeren Länder und deren Wert-Vergleich mit den geplanten Vereinsmünzen. Preußen würde eine Ratifizierung des Vertrages am 1. März 1857 wünschen.

{Protokoll 31, 29. September 1856} Unmittelbar vor der Besprechung des Präliminar-Schlussprotokolls erklärte der Vertreter Parmas und Modenas, dass diese Länder dem Vertrag nicht beitreten könnten.

Einige kleinere Korrekturen wurden noch beschlossen. Der Vertrag soll am 31. März 1857 ratifiziert werden. Der preußische und dann der österreichische Bevollmächtigte äußerten ihre Zufriedenheit zur Einigung über den Vertragsentwurf.

{Protokoll 32, 16. Oktober 1856} Im Präliminar-Schlußprotokoll wird festgestellt, dass die Vereinbarung über das Münzwesen erreicht worden ist, die den übrigen Vertragspartner zur Kenntnis zu bringen ist und diesen die eigene Beteiligung an den weiteren Verhandlungen anheimzustellen sei. Die Entwürfe des Münzvertrages und der dazugehörigen Separatartikel werden den bei den Verhandlungen nicht vertretenen Regierungen zugestellt unter dringender Befürwortung der Zustimmung. Sobald die Zustimmung der Regierungen erklärt sein wird, sollen die Entwürfe als endgültig festgestellt betrachtet werden und unterzeichnet werden. Wünsche und Bedenken zu den Entwürfen sollen von den Bevollmächtigten aller am Vertrag beteiligten Regierungen besprochen werden. Diese Konferenz soll spätestens am 9. Dezember in Wien zusammentreten. Folgende Verabredungen bleiben der Aufnahme in das Schlussprotokoll vorbehalten:

- 1) Die Auswechselung der Ratifikationen soll spätestens am 31. März 1857 erfolgt sein.
- 2) Das Äußere der Vereins-Münzen soll aufeinander abgestimmt sein.[eine ausführliche Beschreibung folgt]
- 3) Der königlich hannoverschen Regierung bleibt die Sonderprägung von Landesgoldmünzen vorbehalten.
- 4) Die süddeutschen Staaten sollen bekannt geben, wenn eine weiter Annäherung an die anderen Münzsysteme gewünscht wird.
- 5) Parma und Modena haben ihren Beitritt zum vorliegenden Münzvertrag abgelehnt. Weitere Verhandlungen darüber möge Österreich führen.
- 6) Österreich bleibt es überlassen, Tarifsätze ausländischer Münze aus Verträgen mit Modena und Parma bis 31. Oktober 1857 in Kraft zu lassen.
- 7) Einige formelle Punkte werden besprochen.

Ein Entwurf des Münzvertrags (28 Artikel), ein Entwurf der Separatartikel zum Münzvertrag (16 Artikel), das Gold-Probierverfahren und Modell-Beispiele zur Veröffentlichung der Kassenkurse der Vereinsgoldmünze wird den Regierungen übermittelt. Dieses Protokoll trägt die Unterschriften:

Brentano, Seydel, Haindl, Weissenbach, Brüel, Bernus.

Protokollführer Wilczek.

13. HAUPTVERHANDLUNGEN ZUM MÜNZVERTRAG¹⁷⁹

An den letzten 10 Verhandlungen beteiligten sich auch Vertreter der meisten anderen Vertragsstaaten, beziehungsweise ließen sich mehrere Staaten durch einen Bevollmächtigten anderer Staaten vertreten.

{Protokoll 33, 9. Dezember 1856} An der ersten Sitzung am 9. Dezember nahm wieder der österreichische Finanzminister Carl Ludwig von Bruck teil. Neben den bisherigen Bevollmächtigten waren anwesend: für **Württemberg** der königliche Regierungsrat Müller¹⁸⁰, für **Baden** der großherzogliche Geheime Referendar Dr. Vogelmann¹⁸¹, für **Kurhessen** der kurfürstliche Ober-Bergrat Fulda¹⁸², für das Großherzogtum **Hessen** der Großherzogliche Ober-Baurat Rössler¹⁸³, für **Schaumburg-Lippe** der fürstliche Regierungsrat v. Campe¹⁸⁴. Minister Bruck begrüßte die Bevollmächtigten und übermittelte die Anerkennung der Regierungen zu dem vorgelegten Vertragsentwurf. Er betonte die Bedeutung der geplanten Übereinkunft. Die Sitzungen werden in gleicher Weise wie vorher stattfinden und man könne die erste Sitzung sofort abhalten. Es mögen alle zu stellende Anträge angemeldet werden.

Auf Antrag Preußens übernahm Brentano wieder die Leitung der Verhandlungen. Die Vollmachten der Regierungen wurden dem Protokoll beigegeben. Preußen und Bayern brachten Mitteilungen zur Kenntnis der Konferenz, einige Wünsche und Anregungen, die bei der Konferenz nicht durch besondere Bevollmächtigten vertretenen Regierungen, zu prüfen. Die Anzahl der Druck-Exemplare der Konferenzprotokolle und ihre Verteilung wurde beschlossen.

Der Bevollmächtigte für Baden beantragte unter Mitteilung einer neunseitigen Denkschrift, in der dies ausführlich begründet wurde, einige Änderungen und Präzisierungen zum vorliegenden Vertragsentwurf.

¹⁷⁹ [Im Kapitel 13 werden die Protokolle 33-Schlussprotokoll (S.409-576) der **VERHANDLUNGEN** besprochen]

¹⁸⁰ Adolf **MÜLLER**, Regierungsrat im königlichen württembergischen Innenministerium.

¹⁸¹ Dr. Vollrath **VOGELMANN**, * 1808, † 1871 geheimer Referendär.

¹⁸² Johann Rudolph Sigmund **FULDA**, ab 1851 Oberbergrat und Vorsitzender der Oberbergdirektion in Kassel, der auch das Münzwesen unterstellt war.

¹⁸³ Dr. Hector **RÖSSLER**, * 1806, Oberbaurat, anscheinend vertrat er seinen betagten Vater, den gleichnamigen Münzmeister in Darmstadt. 1864 wurde er selbst Münzmeister in Darmstadt.

¹⁸⁴ Franz Alexander von **CAMPE**, fürstlicher Regierungsrat, er war ermächtigt, diese Vollmacht an einen anderen Delegierten zu übertragen.

Kurhessen wünschte, dass eine weitere Annäherung zwischen den drei Münzsystemen erreicht werde. Münzen gleichen Nennwertes sollten gegenseitig die gleiche Geltung, wie eigenen Landesmünzen beigelegt werden. Man forderte, weiterhin die Ausprägung einer $\frac{1}{3}$ -Taler-Münze, wie das Königreich Sachsen, und die Möglichkeit zur dezimalen Teilung der Taler.

Vom Großherzogtum Hessen wurden die Bestimmungen zum Papiergeld abgelehnt. Oldenburg äußerte Bedenken zur Zahlungsverbindlichkeit bisher gültiger Goldmünzen, der Gebietsteil Birkenfeld sei zum Gebiet des 30-Taler-Fußes anzuführen.

Reuss jüngere Linie schlug einige kleinere redaktionelle Änderungen vor.

{Protokoll 34, 17. Dezember 1856} Am 17. Dezember wurde lediglich das vorhergehende Protokoll beschlossen.

{Protokoll 35, 22. Dezember 1856} In der nächsten Sitzung wurde auf Antrag Österreichs über die Anträge und Wünsche der bisher nicht vertretenen Regierungen beraten. Es konnte über die meisten Punkte Übereinstimmung gefunden werden.

Lediglich in der Papiergeldfrage - Verbot zur Ausgabe von Papiergeld mit Zwangskurs, wenn die Einlösung in Silberkurantmünzen nicht gesichert ist - konnte mit dem Großherzogtum Hessen keine Einigung erzielt werden.

Die Ausgabe von Papiergeld in dreifacher Wertbezeichnung wurde abgelehnt. Auch die Prägung eines $\frac{1}{3}$ -Taler-Stückes durch das Kurfürstentum Hessen wurde abgelehnt.

Am Ende der Sitzung erklärte der Bevollmächtigte von Schaumburg-Lippe v. Campe, dass er sein Mandat auf den Bevollmächtigten von Hannover, Brüel, übertrage.

{Protokoll 36, 27. Dezember 1856} Der Bevollmächtigte von Württemberg erklärte seine Instruktionen erhalten zu haben und erhebt gegen einige Vertragspunkte Vorbehalte, die aber zerstreut werden können.

Das Großherzogtum Hessen lehnte die Papiergeld-Vorschriften weiterhin ab.

{Protokoll 37, 29. Dezember 1856} Auch in der letzten Sitzung im Jahr 1856 blieb die Lage unverändert. Es wurden Überlegungen darüber angestellt, wie bei Beibehaltung der ablehnenden Haltung des Großherzogtums Hessen, weiter vorzugehen sei.

{Protokoll 38, 7. Januar 1857} An der ersten Verhandlung des Jahres 1857 am 7. Januar nahm auch der Bevollmächtigte für **Liechtenstein**, der kaiserlich Österreichische Ministerialrat Dr. Cajetan Edler von Mayer¹⁸⁵ teil.

Sachsen zeigte eine Kündigung der Münz-Convention vom 30. Juli 1838 vom 27. Dezember 1856 an, für den Fall, dass die Wiener Verhandlungen nicht zum Abschluss kommen sollten. Österreich und Preußen erklärten, dass bei weiterer Weigerung Hessens ein Vertragsabschluss ohne dieses Land durchzuführen sei.

{Protokoll 39, 15. Januar 1857} Noch am 15. Januar versuchte das Großherzogtum Hessen einen Kompromiss-Vorschlag einzubringen, der von den anderen Vertragspartner als unzureichend abgelehnt wird.

Die Konferenz beschloss, am 24. Januar zur Unterzeichnung des Vertrages zu schreiten. Falls das Großherzogtum Hessen und die Landgrafschaft Hessen dem Vertrag nicht beitreten, würde der Vertrag ohne sie abgeschlossen. Ein entsprechend abgeänderter Vertrag wurde beschlossen.

{Protokoll 40, 16. Januar 1857} Am 16. Januar nahm auch der Bevollmächtigte für das Großherzogtum **Sachsen-Weimar-Eisenach**, der großherzoglich sächsische Staatsrat Stichling¹⁸⁶ teil. Die letzten noch ausständigen Vollmachten wurden übergeben.

{Protokoll 41, 23. Januar 1857} Erst in der letzten Verhandlung am 23. Januar 1857 gab das Großherzogtum Hessen nach. Die Meinungsverschiedenheiten seien nicht gelöst worden. Um den Vollzug des Vertrages möglich zu machen, erteile man jetzt die unbedingte Zustimmung zu demselben.

{Protokoll 42, 24. Januar 1857} Am 24. Januar 1857 wurden endlich das Schlussprotokoll zum Münzvertrag, der Münzvertrag und die Separat-Artikel zum Münzvertrag unterzeichnet, sowie die Beilagen (Gold-Probierverfahren, Vorlagen zum monatlichen Durchschnittspreis der Krone, sechsmonatlicher Durchschnitt des Wertverhältnisses der Vereins-Handelsgoldmünze und Bekanntmachung des Wertes von Gold und der Krone) zur Kenntnis genommen.

¹⁸⁵ Dr. Cajetan Edler von **MAYER**, * 1811, † 1883, ab 1837 in liechtensteinischen Diensten, dann Ministerialrat im kaiserlichen Innenministerium in Wien.

¹⁸⁶ Gottfried Theodor **STICHLING**, * 1814, † 1891, Staatsrat im großherzoglichen Ministerium in Weimar.

Im **Schlussprotokoll** wurden noch folgende Punkte des Vertrages behandelt:

I.: Das Aussehen der Vereinsmünzen, das in Größe und Prägeaufbau, möglichst übereinstimmen soll, wird beschrieben.

II.: Hannover hat die Zusage, jährlich 2½ Pfund Gold in als Landesgoldmünzen auszuprägen. Dies wird allerdings nicht realisiert.

III.: Eine weitere Annäherung des süddeutschen Münzsystems an die beiden anderen wäre erwünscht.

IV.: Parma und Modena sind den Vertrag nicht beigetreten. Österreich wird ersucht, wenn diese Länder in Zukunft einen Beitritt erwägen, mit ihnen unter bestimmten Bedingungen Verhandlungen zu führen.

V.: Österreich kann die im österreichisch-modenesisch-parmaschen Zollvereins-Tractat begründeten Tarifsätze verschiedener ausländischer Münzen bis 31.Oktober 1857 in Kraft lassen.

VI.: Verschieden Formelle Punkte: Die Reihenfolge der Länder im Vertragstext ist belanglos. Die Vollziehung des Vertrages und der Separatartikel erfolgt in einem Exemplar. Beide Urkunden werden im Archiv des Ministeriums des k. k. Hauses und des Äußeren zu Wien niedergelegt. Jede der 28 Regierungen wird 27 Exemplare der Ratifikationsurkunden zur gegenseitigen Auswechselung ausfertigen lassen. Die gegenseitige Auswechselung der Ratifikationen wird bei dem Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Äußeren zu Wien stattfinden. Das Protokoll darüber soll in beglaubigter Abschrift mitgeteilt werden. Ebenso das gegenwärtige Schlussprotokoll, das durch die Ratifikation des Hauptvertrages als mitratifiziert betrachtet werden soll.

Nach diesen Verabredungen wurde die Original-Urkunde des Vertrages und der Separatartikel von sämtlichen Bevollmächtigten unterzeichnet und untersiegelt und mit dem Schlussprotokoll von dem kaiserlich österreichischen Bevollmächtigten in Empfang genommen worden. Diese Urkunden befinden sich heute im Hof-Haus und Staatsarchiv in Wien.

14. DER WIENER MÜNZVERTRAG VOM
24. JANUAR 1857¹⁸⁷

Nach der Nennung der Bevollmächtigten folgt der Vertragstext (28 Artikel).

Art. 1: Als ausschließliches Münzgewicht dient das Pfund zu 500 Gramm (Einteilung in Tausendstel.

Art. 2: An der reinen Silberwährung ist festzuhalten. Als Landesmünzfuß hat zu gelten:
 Entweder der Dreißig-Taler-Fuß (an Stelle des bisherigen 14-Tlr.-Fußes) zu 30 Talern aus dem Pfunde feinen Silbers,
 oder der Fünfundvierzig-Gulden-Fuß zu 45 Gulden aus dem Pfunde feinen Silbers¹⁸⁸,
 oder der Zweiundfünfzig-und-einhalb-Gulden-Fuß (an Stelle des bisherigen 24½ fl.-Fußes) zu 52½ Gulden aus dem Pfunde feinen Silbers.

Art. 3: Die Länder, in denen der jeweilige Landesmünzfuß gelten soll, werden aufgelistet.
 Er sollen verstanden werden unter Münzen der „Taler-Währung“, die des 30-Tlr.-Fußes, bzw. des 14-Tlr.-Fußes;
 „österreichischer Währung“, die des 45-fl.-Fußes;
 „süddeutscher Währung“, die des 52½-fl.-Fußes, bzw. des 24½-fl.-Fußes.

Art. 4: Die Münzstücke des 30-Taler-Fußes und des 52½-Gulden-Fußes sollen völlig gleiche Geltung mit den im bisherigen 14-Taler-Fuß und 24½-Gulden-Fußes ausgeprägten gleichnamigen Münzen haben

Art. 5: Die Ausmünzung darf nur nach dem jeweiligen Landesmünzfuß erfolgen.
 Österreich bleibt es vorbehalten Maria-Theresien-Taler als Handelmünze wie bisher weiterhin ausprägen¹⁸⁹.
 Als kleinste im Landesmünzfuß auszuprägende Teilstücke werden anerkannt:

¹⁸⁷ [Im Kapitel 14 werden der **Münzvertrag**, die **Separat-Artikel** und die **Beilagen** der **VERHANDLUNGEN** (S.577-608) besprochen]

¹⁸⁸ Der bisherige 20-Gulden-Fuß wird nicht erwähnt.

¹⁸⁹ Ein zeitliches Limit unterbleibt.

das $\frac{1}{6}$ -Taler-Stück im 30-Taler-Fuß,
 das $\frac{1}{4}$ -Gulden-Stück im 45-Gulden-Fuß,
 das $\frac{1}{4}$ -Gulden-Stück im 52½-Gulden-Fuß.

Die Ausmünzung in Teilstücken ist auf das notwendige Bedürfnis zu beschränken.

Art. 6: Die Regierungen verpflichten sich, ihren Landesmünzfuß bei den groben Silbermünzen (Hauptmünzen und Teilstücke = Courantmünzen) genau einzuhalten.

Art. 7: Der Feingehalt wird in Tausendstel ausgedrückt, die Bestimmung erfolgt auf nassem Wege.

Art. 8: Zwei Hauptsilbermünzen werden unter der Bezeichnung **Vereinstaler** ausgeprägt:

1. das Ein-Vereinstaler-Stück zu $\frac{1}{30}$ des Pfundes feinen Silbers mit dem Wert von 1 Taler in Taler-Währung, 1½ Gulden österreichischer Währung und 1¾ Gulden süddeutscher Währung.
2. das Zwei-Vereinstaler-Stück zu $\frac{1}{15}$ des Pfundes feinen Silbers mit dem Wert von 2 Taler in Taler-Währung, 3 Gulden österreichischer Währung und 3½ Gulden süddeutscher Währung.

Diese Vereinstaler haben im gesamten Vertragsgebiet gleiche Gültigkeit mit Landesmünzen. Ihre Annahme bei Zahlungen darf nicht verweigert werden.

Art. 9: Die nach der Münz-Convention vom 30. Juli 1838 ausgeprägten Zweithaler-(bez. 3½-Gulden-) Stücke werden den Vereinsmünzstücken (Art.8) gleichgestellt. Den Talerstücken nach dem 14-Taler-Fuß wird in allen Staaten die unbeschränkte Gültigkeit gleich den eigenen Landesmünzen zugestanden.

Art.10: Mischungsverhältnis der Vereinsmünzen: 900% Silber, 100% Kupfer. 13½ doppelte oder 27 einfache Vereinstaler wiegen ein Pfund. Im Feingehalt Abweichung $\pm \leq 3\%$, im Gewicht bei Ein-Vereinstaler-Stück $\pm \leq 4\%$, bei Zwei-Vereinstaleralter-Stück $\pm \leq 3\%$ zulässig. Durchmesser 33 mm für Ein-Vereins-Taler, bzw. 41 mm für Zwei-Vereinstaler. Prägung erfolgt im Ring mit glatten und mit vertiefter Schrift oder Verzierung versehenen Rand. Im Avers: Bild des Landesherren (oder Symbol der Stadt Frankfurt), im Revers: In der Umschrift um das Landeswappen, das Teilungsverhältnis zum Pfund feinen Silbers, die

Bezeichnung als Ein-Vereinsthaler bez. Zwei-Vereinsthaler, sowie die Jahreszahl der wirklichen Ausmünzung¹⁹⁰.

Art.11: Die Höhe der Ausprägung der Zwei-Vereinsthaler-Stücke ist beliebig, die der Ein-Vereinsthaler-Stücken von 1857-1862 24 Stücke pro 100 Seelen, in den jeweils folgenden 4-Jahresperioden 16 Stücke pro 100 Seelen.

Art.12: Bedingungen zur Überprüfung des Feingehalts und des Gewichtes. Verbindlichkeit nicht entsprechende Stücke einzuziehen.

Art.13: Verpflichtung, die groben Silbermünzen in ihrem Wert nicht herabzusetzen und eine eventuelle Außerkursssetzung entsprechend anzukündigen (Einlösungsfrist 4 Wochen, Bekanntmachungsfrist 3 Monate). Verbindlich bei Abnützung zum Einschmelzen einzuziehen.

Art.14: Vorschriften zu Scheidemünzen: Die Bezeichnung „Scheidemünze“ muss die Münze aufweisen. Höchster Wert in Silber ist der halbe Wert der kleinsten Kurant-Teilstücke, beim Kupfer 6 bzw. 5 Pfenni(n)g-, 4-Hundertstel-(ö) und 2-Kreuzer-Stücke(sd). Auf der Kupfer-Münze ist nicht das Teilungsverhältnis zur höheren Münzstufe anzugeben. Der Münzfuß für die Scheidemünzen darf nicht leichter als 34½ Taler in Taler-Währung, 51¾ Gulden in österreichischer Währung und 60¾ Gulden in süddeutscher Währung betragen. Bei Kupferscheidemünzen entsprechend 112 Taler in Taler-Währung, 168 Gulden in österreichischer Währung und 196 Gulden in süddeutscher Währung pro Zollzentner Kupfer. Ausprägung nicht mehr als der Bedarf. Annahmepflicht höchstens der Wert der kleinsten groben Münze.

Art.15: Außerkursssetzung für Scheidemünzen analog wie Art.13, sowie deren Umtauschverpflichtung in grobe Münzen bei bestimmten Kassen. Die Umtauschsumme darf für Silberscheidemünzen nicht unter 20 Taler oder 40 Gulden, bei Kupferscheidemünzen nicht unter 5 Taler oder 10 Gulden betragen.

Art.16: Wertverhältnisse der bisherigen Währungen beim Übergang im Gebiete des 45-Gulden-Fußes bleiben im Belieben der betreffenden Regierung.

¹⁹⁰ Die Bestimmung bezüglich der Jahreszahl wird nur für Vereinsmünzen (Gold und Silber) explizit erwähnt,nicht für Landesmünzen.

Art.17: Keine Annahmeverpflichtung für beschädigte oder verfälschte Münzstücke.

Art.18: Vereins-Handelsmünzen in Gold werden nur unter den Namen **Krone** und **Halbe Krone** geprägt, die Krone zu $\frac{1}{50}$, die Halbe Krone zu $\frac{1}{100}$ des Pfundes feinen Goldes. Ausnahmsweise behält sich Österreich vor, Dukaten wie bisher bis Ende 1865 weiterprägen. Das Wertverhältnis zur Silberwährung ist marktabhängig. Die Handelsmünze ist kein gesetzliches Zahlungsmittel.

Art.19: Mischungsverhältnis der Vereinsgoldmünze: 900 ‰ Gold, 100 ‰ Kupfer. 45 Kronen oder 90 Halbe Kronen wiegen ein Pfund. Abweichung im Feingehalt $\pm \leq 2 \%$, im Gewicht $\pm \leq 2\frac{1}{2} \%$ zulässig. Zur Bestimmung des Goldgehaltes wird das vereinbarte Probierverfahren angewendet. Durchmesser der Krone 24 mm, der Halben Krone 20 mm. Die Prägung erfolgt im Ring mit glatten, mit vertiefter Schrift oder Verzierung versehenen Rand. Im Avers befindet sich Bildnis des Landesherren (Frankfurt: Wappen), im Revers die Angabe des Teilverhältnisses zum Pfund feinen Goldes, die Bezeichnung als Vereinsmünze, sowie der Name der Münze in einem oben offenen Kranz von Eichenlaub und die Jahreszahl der Ausmünzung. Die Münzen sollen bis zur gestatteten Gewichtsabweichung von $2\frac{1}{2} \%$ (Passierge wicht) als vollwertig gelten.

Art.20: Entsprechend Art.6 und 12 für Silbermünzen. Bei Minder gewicht (Art.19) wird ein Wertabzug entsprechend für je 50 Milligramm plus $\frac{1}{2}$ des Kassenkurses für Kosten der Umprägung verlangt.

Art.21: Die Grundlage der Silberwährung darf nicht erschüttert werden. Die Vereinsgoldmünze darf nach bestimmtem Kurs an Zahlungsstatt für Silber zugelassen werden. Der Kassenkurs darf nur für Vereinsgoldmünzen nach dem durchschnittlichen Handelskurs der letzten sechs Monate bestimmt und möglichst verbreitet angegeben werden. Es ist nicht gestattet Zahlungen alternativ in Gold oder Silber zu einem vorgegebenen Kurs zu verlangen.

Art.22: Papierge geld mit Zwangskurs darf nicht ausgegeben werden, falls es nicht gegen vollwertige Silbermünzen eingewechselt werden kann (bestehende Ausnahmen sind bis zum

1.Januar 1859 abzustellen). Papiergele darf nur in der gesetzlich bestehenden Landeswährung ausgestellt werden¹⁹¹.

Art.23: Für die Staaten der Münz-Konvention vom 30.Juli 1838 tritt an dessen Stelle dieser Vertrag. Besondere Bedingungen bleiben bestehen, wenn nicht durch diesen Vertrag abgeändert.

Art.24: Gegenseitige Mitteilung über Gesetze und Verordnungen, die diesen Vertrag betreffen. Nachweis über die Ausmünzungen nach jedem Jahr, sowie der betreffenden Gesamtwertsumme.

Art.25: Das Münz-Kartell nach dem Handels- und Zollvertrag vom 19. Februar 1853 bleibt bestehen.

Art.26: Wenn andere Staaten wünschen, diesem Vertrag beizutreten, sollen Verhandlungen darüber aufgenommen werden.

Art.27: Dauer des Vertrages bis 1878; dann stillschweigend von 5 zu 5 Jahren zu verlängern. Rücktrittsmöglichkeit jeweils mindestens 2 Jahre vor dem vorgesehenen Vertragsende.

Art.28: Baldmöglichste Ratifizierung. In Kraft treten mit 1. Mai 1857.

So geschehen Wien, am 24. Januar 1857

Gesiegelte Unterschriften der zwölf Bevollmächtigten. (Abb.5)

¹⁹¹ Daher in Thaler-Staaten „Thaler“ und nicht „Vereinsthaler“

Separat-Artikel

(nicht öffentlich, aber verbindlich)

Art. I: (zu Art.1 des offenen Vertrags)

- 1.: Zur Übereinstimmung wird ein vergoldetes Einpfundstück (= 500 Gramm) für sämtliche Münzstätten aus der Münzstätte Berlin an jede Münzstätte geliefert.
- 2.: Alle in Gebrauch kommenden Gewichtsstücke sind in Übereinstimmung mit diesen Normalgewichsstücken zu bringen.

Art. II: (zu Art. 1,2 u. 3 d.o.V.)

Alle Münzen mit der Jahreszahl 1857 sind nach dem neuen Münzfuß ausprägen.

Art. III: (zu Art. 2-5 d.o.V)

- 1.: Die Regierungen des 45-Gulden-Fuß beginnen spätestens bis 1. Januar 1859 mit den Vertragsmaßnahmen.
- 2.: Bei neuem Landesmünzfuß ist der bisherige abzuschaffen.
- 3.: Die Vorbehalte in bezug auf das Dezimal-System sind erledigt.
- 4.: Courant-Ausmünzung neben Vereinsmünzen:
 - a: 30-Taler-Fuß: $\frac{1}{6}$ -Taler-Stücke (Kgr. Sachsen auch $\frac{1}{3}$ Taler-Stücke).
 - b: 45-Gulden-Fuß: 2-Gulden-, 1-Gulden-, $\frac{1}{4}$ -Gulden-Stücke.
 - c: 52½-Gulden-Fuß: 2-Gulden-, 1-Gulden-, $\frac{1}{2}$ -Gulden-, $\frac{1}{4}$ -Gulden-Stücke.
- 5.: Die Ausprägung des bisherigen Ein-Taler-Stückes im 14-Taler-Fuß ist einzustellen.
- 6.: Die Ausprägung der österreichischen und süddeutschen 2-Gulden-Stücke erfolgt nach Bedarf des inneren Verkehrs. Eine mindestens dreimal so große Summe an Ein-Vereinstaler-Stücken ist zu prägen.
- 7.: Gedenkmünzen und Ausbeutemünzen als einfache oder Doppeltaler-Stücke sind als Landesmünzen gestattet.
- 8.: Für Enklaven ist Anschluss an das Münzsystem des umgebenden Landes gestattet.

Art. IV: (zu Art. 6 d.o.V)

- 1.: Die Ausprägung erfolgt auf Staatskosten (nicht privat), eventuell auch durch eine andere Vereinsregierung.

2.: Eine genaue Überprüfung des Feingehalts erfolgt mittels Tiegel- und Schöpfprobe durch zwei einander kontrollierende Beamte.

3.: Eine genaue Registrierung des Durchschnittsgehaltes und die gegenseitige Einsichtnahme in diese Aufzeichnungen sind vorgesehen.

Art. V: (zu Art.11 d.o.V.)

1.: Für Staaten der Münz-Convention von 30.Juli 1838 entfällt mit der Übernahme der im Art.11 d.o.V. vorgesehenen Prägungsverbindlichkeit die Ausprägungsverpflichtung auf die ausständige Quote 1855-58.

2.: Verpflichtung zur Ausprägung von mindestens 24 Ein-Vereinstaler-Stücken pro 100 Seelen (Stand 1852, in Frankfurt Zolleinkünfte) in der Periode 1857-1862, danach in jeweils 4 Jahren 16 pro 100. Eine Liste mit der Einwohnerzahl, der Prägequoten pro Jahr und der für die erste Prägeperiode ist angegeben.

3.: Die Übertragung von einer Periode auf nächste ist **nicht** gestattet.

4.: Wenn keine eigene Münzstätte vorhanden ist, ist die Übertragung der Ausprägung auf einen anderen Vertragsstaat möglich¹⁹².

Art. VI: (zu Art.12 d.o.V.)

1.: Vorschriften zur Einziehung von in Gewicht oder Feingehalt fehlerhaft ausgeprägter Vereinsmünzen.

2.: Zur Überprüfung können sich die Regierungen der Vertragsstaaten Vereinsmünzen anderer Vertragsstaaten beschaffen. Bei Abweichungen sind die Regierung, in deren Verantwortung fehlerhafte Stücke ausgeprägt wurden, sowie die anderen Regierungen davon zu benachrichtigen.

3.: Die Bedingungen bei Entscheidungen eines Schiedsgericht über fehlerhafte Ausprägungen.

4.: Zumutbarkeit bei Einziehung fehlerhafter Ausprägungen (keine Veröffentlichung).

5.: Die ausprägende Regierung ist verantwortlich.

Art. VII: (zu Art.13 und 17 d.o.V.)

Die Verbindlichkeit zur Einziehung und Ablieferung zum Einschmelzen besteht bei Gewichtsverminderung von > 2 % bei Ein-Taler-, > 1½ % bei Zwei-Taler-Stücken (auch bei Münzen des 14-Taler-Fuß). Eintauschverpflichtung nicht unter 1000 Taler.

¹⁹² Dabei kann auch der Stempel des prägenden Staates verwendet werden.

Art. VIII: (zu Art. 14 und 15 d.o.V.)

- 1.: Umlaufbeschränkung der Scheidemünzen: $\frac{5}{6}$ Taler pro Kopf in Ländern der Thaler-Währung, $1\frac{1}{4}$ Gulden pro Kopf in Ländern der österreichischen Währung.
- 2.: In Ländern der süddeutschen Währung eine Vereinbarung zur gemeinsamen Rückführung auf diesen Wert.
- 3.: Bekanntgabe der öffentlichen Kassen wo Rückgabe der Scheidemünzen möglich ist.
- 4.: Verpflichtung zur Umwechselung der Scheidemünzen gegen grobe Münzen ist eine gegenseitige.

Art. IX: (zu Art. 18 d.o.V.)

- 1.: Teilung der Krone zur Erleichterung der Rechnung erfolgt in „Kronzehntel“. In Staaten mit gesetzlicher Rechnung nach „Thaler Gold“, wird das Verhältnis zu Vereinsgoldmünzen bestimmt.
- 2.: Kein geprägtes Gold hat die Eigenschaft der Landeswährung.
- 3.: Bisher geprägte Goldmünzen können bei gesetzlichen oder vertraglichen Verpflichtungen zugelassen werden.
- 4.: Tarifierung fremder Goldmünzen: nach Goldgehalt, minus wenigstens $\frac{1}{2}\%$ der Münzkosten, in Kronen oder Landeswährung.

Art. X: (zu Art. 19 d.o.V.)

- 1.: Bei fehlerhafter Ausprägung von Vereins-Goldmünzen ist ein entsprechendes Verfahren wie im Art. VI. bei Vereins-Silbermünzen einzuhalten.
- 2.: Das vereinbarte Gold-Probierverfahren (Beilage I) ist einzuhalten.

Art. XI: (zu Art. 20 d.o.V.)

- 1.: Jeder Regierung bleibt es vorbehalten alle auf Silber *oder* Gold lautenden Zahlungsverpflichtung zu untersagen.
- 2.: Wenn Vereinsgoldmünzen um mehr als 5 % Minderwert aufweisen, sind sie gegen Eintausch des verminderten Wertes weniger $\frac{1}{2}\%$ Umprägungskosten einzubehalten bzw. als Umlaufmünzen unbrauchbar zu machen.

Art. XII: (zu Art. 21 d.o.V.)

1.: Für Länder mit *festem* Kassenkurs der Goldmünzen gilt, dass sie nicht verpflichtet sind, diesen Kassenkurs sofort aufzuheben, bzw. die Goldmünzen einzuziehen. Eine allmähliche Einziehung der betreffenden Landesgoldmünzen wird vorausgesetzt. Kein anderer als der bestehende Kassenkurs ist einzuführen.

2.: Bei *veränderlichem* Kassenkurs soll die Regelung wie bisher bis längstens 31. März 1862 gelten, danach ist nur für Kronen und Halbe Kronen ein fester Kassenkurs zu bestimmen (nach Sep.-Art. IX. 3.).

3.: Angabe der Börsen für Art. 21 d.o.V.:

a- Für Staaten der Taler-Währung: Berlin, Leipzig, Frankfurt a.M., Hamburg und Wien.

b- Für Staaten der österreichischen Währung: Wien, Mailand, Triest, Berlin und Frankfurt a.M.

c- Für Staaten der süddeutschen Währung: Frankfurt a.M., München oder Augsburg, Berlin, Hamburg und Wien.

Als Kassenkurs (Höchstkurs) wird der gesamte Durchschnitt der täglichen Durchnittspreise der vorhergegangenen sechs Monate an den betreffenden Börsen angesehen.

4.: Angabe des monatlichen Durchschnittspreises der Vereinsgoldmünzen und Wertverhältnis zwischen Silber und Gold (entsprechend den Beilagen II, III, IV).

5.: Bei Betrieben des Staates können Goldmünzen des bisherigen vereinsländischen Gepräges als auch anderem Gepräge in Zahlung für Silber zugelassen werden. Für fremde Goldmünzen siehe Sep.-Art. IX. 4.

Art. XIII:

1.: Silbermünzen dürfen weder verrufen noch im Wert herabgesetzt werden, ohne vorausgegangene (vier Wochen) Ankündigung.

2.: Silbermünzen nicht vereinsländischen Gepräges sind keine gesetzlichen Zahlungsmittel. Wert nicht höher als Silbergehalt in Landesmünzfuß minus 1½ % für Umprägungskosten. Annahme bei Staatskassen nur als Tiegelgut zum Einschmelzen.

Art. XIV:

In öffentlichen Anstalten ist nur in der gesetzlichen Landeswährung zu rechnen und zu bezahlen.

Art. XV: (zu Art. 22 d.o.V.)

Bisherige Bewilligungen andere Wertzeichen in Silber als Landesmünzen herzustellen, sind baldigst abzustellen.

Art. XVI: (zu Art. 24 d.o.V.)

Die gegenseitige Mitteilung der Gesetze, Verordnung und Vereinbarungen (Art. 24 d.o.V.) an alle Vertragspartner.

Art. XVII: (zu Art. 26 d.o.V.)

Bei Anträgen anderer Länder um Beitritt zum Münzvertrag sind Verhandlungen zu führen.

Art. XVIII:

Die Bestimmungen der Sep.-Art. treten an die Stelle der Separat-Artikel I-VIII der Münzkonvention vom 30. Juli 1838.

So geschehen Wien, 24. Januar 1857

Gesiegelte Unterschriften der zwölf Bevollmächtigten.

Beilagen

Die **Beilage I.** enthält eine genaue Beschreibung des Gold – Probierverfahrens auf 7 Seiten mit 14 Paragraphen: §1 Probierge wicht. §2 Form des Probemetalls (Probe). §3 Vorprobe. §4 Einwägen der Probe. §5 Silberbeschickung. §6 Bleischweren. §7 Abtreiben. §8 Laminieren oder Strecken. §9 Kochung in Salpetersäure. §10 Abspülen. §11 Ausglühen der Goldröllchen. §12 Auswägen der Goldröllchen. §13 Kontrollprobe. §14 Bereitung reinen Goldes. – Außerdem ein Hinweis zur Behandlung von Gold-Legierungen, die Platin, Rhodium und Iridium enthalten.

Beilage II. beschreibt die Berechnung des monatlichen Durchschnittspreises der Krone für die einzelnen Börsen [Die Tageskurse des Monats werden summiert und durch die Anzahl der Börsentage dividiert].

Beilage III. die Berechnung des sechsmonatlichen Durchschnitts [Die monatlichen Durchschnittspreise der Krone im jeweiligen Halbjahr werden addiert und durch 6 dividiert].

Beilage IV. die Bekanntgabe des durchschnittlichen Wertverhältnisses aus den Börsenkursen zu Wien, Mailand, Triest, Berlin und Frankfurt am Main (für Österreich) [Die halbjährigen Durchschnittspreise der einzelnen Börsen werden addiert und durch die Anzahl der Börsen (5) dividiert].

15. ERGÄNZUNGEN ZUM VERTRAG

Die Bevollmächtigten

Für die 28 Staaten unterzeichneten 12 Bevollmächtigte – die meisten kleineren Staaten hatten ihre Stimmen delegiert. Es waren bevollmächtigt (in der Reihenfolge des Unterschriften unter den Vertrag)¹⁹³:

Johann Anton Brentano für **Österreich** (Vollmacht vom 4. Dezember 1855 von Kaiser Franz Joseph);

Karl Theodor Seydel für **Preußen** (Vollmacht vom 16. September 1856 von König Friedrich Wilhelm IV.), für **Braunschweig** (Vollmacht vom 6. Januar 1857 von Herzog Wilhelm), für **Anhalt-Dessau** (Vollmacht vom 9. Januar 1857 von Herzog Leopold Friedrich), für **Anhalt-Bernburg** (Vollmacht vom 8. Januar 1857 von Herzog Alexander Carl und der Herzogin-Mitregentin Friedrike), für **Schwarzburg-Sondershausen** (Vollmacht vom 14. Januar 1857 von Fürst Günther Friedrich Carl), für **Waldeck-Pyrmont** (Vollmacht vom 13. Januar 1857 von Fürst Georg Victor) und für **Lippe** (Vollmacht vom 5. Januar 1857 von Fürst Paul Friedrich Emil Freund);

Franz Xaver von Haindl für **Bayern** (Vollmacht vom 14. Juni 1856 von König Maximilian II.), für **Sachsen-Meiningen** (Vollmacht vom 16. Dezember 1856 von Herzog Bernhard), für **Nassau** (Vollmacht vom 17. Dezember 1856 von Herzog Adolph) und für **Schwarzburg-Rudolstadt** (Vollmacht vom 19. Dezember 1856 von Fürst Friedrich Günther);

Adolf Freiherr von Weissenbach für **Sachsen** (Vollmacht vom 31. Januar 1856 von König Johann), für **Sachsen-Coburg-Gotha** (Vollmacht vom 18. November 1856 von Herzog Ernst), für **Reuß jüngerer Linie** (Vollmacht vom 28. November 1856 von Fürst Heinrich LXVII.);

Wilhelm Bruel für **Hannover** (Vollmacht vom 2. August 1856 von König Georg V.), für **Oldenburg** und **Birkenfeld** (Vollmacht vom 23. Dezember 1856 von Großherzog Nicolaus Friedrich Peter) und für **Schaumburg -Lippe** (Vollmacht vom 27. November 1856 von Fürst Georg Wilhelm an Franz Alexander von Campe, der ermächtigt war, diese Vollmacht an einen anderen Delegierten zu übertragen);

Adolf Müller für **Württemberg** (Vollmacht vom 1. Dezember 1856 von König Wilhelm I.);

¹⁹³ HHStA, Allgemeine Urkundenreihe, 1857-Jänner-24, Münzvertrag.

Dr. Vollrath Vogelmann für **Baden** (Vollmacht vom 4. Dezember 1856 von Großherzog Friedrich I.);

Johann Rudolph Sigmund Fulda für **Kurhessen** (Vollmacht vom 5. Dezember 1856 von Kurfürst Friedrich Wilhelm);

Dr. Hector Rößler für das **Großherzogtum Hessen** (Vollmacht vom 2. Dezember 1856 von Großherzog Ludwig III.) und für **Hessen-Homburg** (Vollmacht vom 5. Dezember 1856 von Land-Graf Ferdinand);

Gottfried Theodor Stichling für das **Großherzogtum Sachsen** (Vollmacht vom 9. Januar 1856 von Großherzog Carl Alexander), für **Sachsen-Altenburg** (Vollmacht vom 9. Januar 1857 von Herzog Ernst I.) und für **Reuß älterer Linie** (Vollmacht vom 10. Dezember 1856 von Fürst Heinrich XX.);

Dr. Cajetan Edler von Mayer für **Liechtenstein** (Vollmacht vom 30. Dezember 1856 von Fürst Alois Josef);

Franz Alfred Jakob Bernus für **Frankfurt** (Vollmacht vom 22. Juli 1856 von Bürgermeister Dr. Johann Georg Neuburg).

Die Bevollmächtigungsurkunden befinden sich im Haus- Hof- und Staatsarchiv in Wien, ebenso die Ratifikationsurkunden (außer der österreichischen, die in den Archiven der anderen Mitgliedstaaten liegen müsste¹⁹⁴). Es unterzeichneten die Ratifikationsurkunden (in zeitlicher Reihenfolge) der

Fürst **Paul Friedrich Emil Leopold** zu Lippe am 11. Februar 1857 in Detmold,

Herzog **Wilhelm** von Braunschweig am 12. Februar in Braunschweig,

Fürst **Friedrich Günther** zu Schwarzburg-Rudolstadt am 13. Februar in Rudolstadt,

König **Johann** von Sachsen am 15. Februar in Dresden,

Fürst **Georg Johann** zu Schaumburg-Lippe am 16. Februar in Bückeburg

Herzog **Adolph** von Nassau am 18. Februar in Wiesbaden,

Fürst **Günther Friedrich II.** zu Schwarzburg-Sondershausen am 21. Februar in Sondershausen,

Großherzog **Friedrich I.** von Baden am 26. Februar in Karlsruhe,

Fürst **Georg Victor** zu Waldeck und Graf von Pyrmont am 27. Februar in Arolsen,

Großherzog **Carl Alexander** zu Sachsen am 4. März in Weimar,

¹⁹⁴ Hauptstaatsarchiv Stuttgart, E 100, Nr.302 a.

Herzog **Alexander Carl** und Herzogin **Friederike** von Anhalt-Bernburg am 5. März auf Schloss Hoym,
König **Maximilian II.** von Bayern am 5. März in Rom (Abb.8),
Herzog **Bernhard II. Erich Freund** zu Sachsen-Meiningen am 7. März in Meiningen,
Fürst **Heinrich XX.** Reuß älterer Linie am 14. März in Greiz,
Großherzog **Nicolaus Friedrich Peter** von Oldenburg und Fürst zu Birkenfeld am 30. März in Oldenburg,
Herzog **Leopold Friedrich** zu Anhalt-Dessau am 4. April in Dessau,
Fürst **Heinrich LXVII.** Reuß jüngerer Linie am 4. April auf Schloss Osterstein,
Großherzog **Ludwig III.** von Hessen am 6. April in Darmstadt,
Herzog **Ernst I.** von Sachsen-Altenburg am 6. April in Altenburg,
Herzog **Ernst II.** zu Sachsen-Coburg und Gotha am 9. April in Gotha,
König **Friedrich Wilhelm IV.** von Preußen am 20. April in Charlottenburg (Abb.7),
Fürst **Alois Josef** zu Liechtenstein am 20. April in Wien (Abb. 9),
König **Wilhelm I.** von Württemberg am 21. April in Stuttgart,
Bürgermeister **Harnier** von Frankfurt am 21. April in Frankfurt,
König **Georg V.** von Hannover am 23. April in Hannover,
Kurfürst **Friedrich Wilhelm I.** von Hessen am 28. April in Kassel,
Kaiser **Franz Josef I.** von Österreich am 30. April in Wien (Abb.6),
Landgraf **Ferdinand** zu Hessen am 22. Mai in Homburg.

Der Austausch der Ratifikationsurkunden fand in Wien am 3. Mai 1857 und, da der Landgraf von Hessen-Homburg mit der Ratifikation anscheinend im Verzug war, am 25. Mai 1857 statt – der Vertrag hätte schon mit 1. Mai 1857 in Kraft treten sollen.

Das „vereinsländische“ Gebiet

Das „vereinsländische“ Gebiet umfasste die Länder des Zollvereins mit Ausnahme des Großherzogtums Luxemburg - damals noch in Personalunion mit dem Königreich der Niederlande -, dem man schon beim Beitritt zum Zollverein die Mitgliedschaft im Dresdner Münzverein nachgesehen hatte, andererseits Österreich und Liechtenstein, im Falle von Österreich und Preußen auch diejenigen Gebiete, die nicht zum Deutschen Bund gehörten. Von den Bundesmitgliedern hielten sich abseits: die drei Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, Holstein (Personalunion mit Dänemark), Limburg (zu den Niederlanden) und Luxemburg (Personalunion mit den Niederlanden). Der Münzverein, zunächst auf 22 Jahre geschlossen, überdauerte die gewaltsame Auflösung des Deutschen Bundes durch den Deutschen Krieg von 1866.

Allerdings sah der Artikel XIII des Prager Friedens das Ausscheiden Österreichs und Liechtensteins vor. Ein Vertrag vom 13. Juni 1867 beendete deren 11-jährige Mitgliedschaft per Ende 1867. Für die übrigen Mitglieder des Münzvereins galten die Bestimmungen des Wiener Vertrages bis zum Inkrafttreten der Reichsmünzgesetze 1871/1873. Das Gebiet der Münzvereinstaaten von 1857 umfasste etwa 1,2 Millionen Quadratkilometer mit ungefähr 70 Millionen Einwohnern. Aus heutiger Sicht verteilt sich dieses Gebiet auf 18 Staaten: Deutschland (ohne Hansestädte und Mecklenburg, nach 1864 gehören auch Schleswig und Holstein zum Münzverein), Belgien (Eupen und Malmedi), Dänemark (Nordschleswig), Polen (ehemalige Ostgebiete des Deutschen Reiches und Westgalizien), Russland (das ehemalige Nord-Ostpreußen, heute Kaliningrad), Litauen (Memelgebiet), Ukraine (Ost-Galizien, Nord-Bukowina, Karpato-Ukraine), Rumänien (Süd-Bukowina, Siebenbürgen), Serbien (Woiwodina), Montenegro (Kattaro), Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Kroatien, Italien (Lombardei, Venetien, Südtirol, Triester Gebiet), Liechtenstein und Österreich. Man kann daher den Vereinstaler gewissermaßen als einen Vorläufer des Euro bezeichnen.

Das Münzsystem wurde in den Vertragsstaaten im wesentlichen eingehalten. Vereinstaler sind meist zumindest in den Mindestmengen geprägt worden, in vielen Fällen wesentlich mehr. Die Prägung der Doppel - Vereinstaler war wesentlich geringer als in der Zeitperiode, in der die Prägung der 2 Taler = 3½ Gulden-Vereinsmünzen verpflichtend gewesen war. Die

Prägungen der Kurantmünzen, der Silber- und Kupfer-Scheidemünzen erfolgte vereinbarungsgemäß. Die Vereinsgoldmünze, die „Krone“, erwies sich wegen der restriktiven Bedingungen als Misserfolg. In Bremen, das nicht zum Vertragsgebiet gehörte, bekam sie einen festen Kurs von 8,4 Taler Gold pro Krone und war hier Währungsmünze¹⁹⁵. Zwischen 1857 und 1871 schwankte im Vertragsgebiet der jeweilige Kurs der Krone geringfügig zwischen 9,3 und 9,1 Vereinstaler¹⁹⁶.

An die im Vertragsgebiet tätigen 16 Münzstätten:

Berlin (für Preußen, Sachsen-Weimar, Anhalt-Bernburg, Anhalt-Dessau, Schwarzburg-Sondershausen, Lippe, Waldeck-Pyrmont, Reuß älterer Linie und Reuß jüngere Linie),
Dresden (für Sachsen, Sachsen-Altenburg, und Sachsen-Coburg-Gotha),
Hannover (für Hannover, Oldenburg und Schaumburg-Lippe, ab 1866 für Preußen),
Braunschweig (für Braunschweig),
Kassel (für Hessen-Kassel, ab 1867 aufgelassen),
Wiesbaden (für Nassau, ab 1867 aufgelassen),
Frankfurt (für Frankfurt, ab 1866 für Preußen),
Darmstadt (für Hessen-Darmstadt und Hessen-Homburg),
Karlsruhe (für Baden),
Stuttgart (für Württemberg),
München (für Bayern, Sachsen-Meiningen und Schwarzburg-Rudolstadt),
Wien (für Österreich und Liechtenstein),
Kremnitz (für Österreich),
Karlsburg (für Österreich),
Venedig (für Österreich),
Mailand (für Österreich),

sollten von der Berliner Münze Normgewichtsstücke zur genauen Normierung, sowie ein Millimetermaßstab zur Größenbestimmung geliefert werden.

¹⁹⁵ Obrigkeitliche Verordnung, die im bremischen Staate gültigen Goldmünzen betreffend, vom 19. September 1857 (bei H. Jungk, Die Bremischen Münzen, Bremen 1875, S. 178, Nr. 84).

¹⁹⁶ Ein Wertverhältnis Gold : Silber von 15,5 : 1 würde für die Krone den Wert von 9,3 Taler, 16,275 Gulden (sd) , 13,95 Gulden (ö) ergeben.

Entwicklung der deutschen Taler	
1486	Tirol Unzialis Guldiner ; rau 31,83g; fein 29,82g; 937‰; 60 Kreuzer. 8 Stk.a.d.r.Mark, $8\frac{3}{5}$ a.d.f. Mark, Tiroler Mark zu 254,656g, 15 lötig.
1500	Sachsen Guldengroschen ; rau 29,23g; fein 27,41g; 937‰; 21 Groschen. 8 Stk.a.d.r.Mark, $8\frac{8}{15}$ a.d.f. Mark, Kölner Mark zu 233,856g, 15 lötig.
1518	Sachsen Guldengroschen ; rau 29,23g; fein 27,20g; 931‰; 21 Groschen. 8 Stk.a.d.r.Mark, $8\frac{9}{15}$ a.d.f. Mark, Kölner Mark zu 233,856g, $14\frac{8}{15}$ lötig.
1524	Habsburgische Guldiner ; rau 28,82g; fein 25,78g; 895‰; 60 Kreuzer. 8 Stk.a.d.r.Mark, $9\frac{1}{14}$ a.d.f. Mark, Kölner Mark zu 233,856g, $14\frac{5}{16}$ lötig.
1524	Reichsmünzordnung Guldiner ; rau 29,23g; fein 27,41g; 937‰; 21 Groschen. 8 Stk.a.d.r.Mark, $8\frac{8}{15}$ a.d.f. Mark, Kölner Mark zu 233,856g, 15 lötig.
1534	Joachimstal Guldengroschen ; rau 29,23g; fein 26,39g; 903‰; 22 Groschen. 8 Stk.a.d.r.Mark, $8\frac{13}{15}$ a.d.f. Mark, Kölner Mark zu 233,856g, $14\frac{4}{9}$ lötig.
1551	Reichsmünzordnung Reichsguldiner ; rau 31,18g; fein 27,49g; 903‰; 72 Kreuzer. $7\frac{1}{2}$ Stk.a.d.r.Mark, $8\frac{4}{7}$ a.d.f. Mark, Kölner Mark zu 233,856g, $14\frac{1}{9}$ lötig.
1558	Kursachsen Taler ; rau 29,00g; fein 26,08g; 903‰; 24 Groschen. $8\frac{1}{16}$ Stk.a.d.r.Mark, $8\frac{1}{9}$ a.d.f. Mark, Kölner Mark zu 233,856g, $14\frac{4}{9}$ lötig.
1559	Reichsmünzordnung Guldentaler ; rau 24,62g; fein 22,89g; 931‰; 60 Kreuzer. $9\frac{1}{2}$ Stk.a.d.r.Mark, $10\frac{3}{14}$ a.d.f. Mark, Kölner Mark zu 233,856g, $14\frac{8}{9}$ lötig.
1566	Reichsmünzedikt Reichstaler ; rau 29,23g; fein 25,98g; 889‰; 68 Kreuzer. 8 Stk.a.d.r.Mark, 9 a.d.f. Mark, Kölner Mark zu 233,856g, $14\frac{2}{9}$ lötig.
1623	Österreichischer Taler ; rau 28,82g; fein 25,67g; 891‰; 90 Kreuzer. $8\frac{1}{8}$ Stk.a.d.r.Mark, $9\frac{1}{9}$ a.d.f. Mark, Kölner Mark zu 233,856g, $14\frac{1}{4}$ lötig.
1659	Österreichischer Taler ; rau 28,82g; fein 25,22g; 875‰; 93 Kreuzer. $8\frac{1}{8}$ Stk.a.d.r.Mark, $9\frac{11}{40}$ a.d.f. Mark, Kölner Mark zu 233,856g, 14 lötig.
1667	Zinna (nur $\frac{2}{3}$ -,- $\frac{1}{3}$ - Stücke); rau 29,23g; fein 25,67g; 768‰; (24 Groschen). 8 Stk.a.d.r.Mark, $10\frac{1}{2}$ a.d.f. Mark, Kölner Mark zu 233,856g, $12\frac{5}{18}$ lötig.
1690	Leipzig (nur $\frac{2}{3}$ -,- $\frac{1}{3}$ - Stücke); rau 25,99g; fein 19,49g; 750‰; (24 Groschen). 9 Stk.a.d.r.Mark, 12 a.d.f. Mark, Kölner Mark zu 233,856g, 12 lötig.
1750	Graumann-Taler ; rau 22,272g; fein 16,704g; 750‰; 24 Groschen. $10\frac{1}{2}$ Stk.a.d.r.Mark, 14 a.d.f. Mark, Kölner Mark zu 233,856g, 12 lötig.
1753	Konventions-Taler ; rau 28,06g; fein 23,386g; 833‰; 120 Kreuzer. $8\frac{1}{3}$ Stk.a.d.r.Mark, 10 a.d.f. Mark, Kölner Mark zu 233,856g, $13\frac{3}{8}$ lötig.
1755	Krontentaler ; rau 29,44g; fein 25,79g; 873‰; (162 Kreuzer südd.). $7\frac{11}{12}$ Stk.a.d.r.Mark, $9\frac{1}{12}$ a.d.f. Mark, Kölner Mark zu 233,856g, $13\frac{17}{18}$ lötig.
1857	Vereinstaler ; rau 18,518g; fein 16,667g; 900‰; 30 Gr., 150 Neu-Kr., 105 südd.-Kr. 27 Stk.a.d.r. Pfund, 30 a.d.f. Pfund zu 500 g.

16. AUSWIRKUNGEN DES WIENER MÜNZVERTRAGES

Nachdem am 3. und 25. Mai 1857 der Austausch der Ratifikationsurkunden zum Wiener Münzvertrag¹⁹⁷ vom 24. Jänner 1857 in Wien stattgefunden hatte, der damit in Kraft trat, veröffentlichten die Regierungen Vertragsstaaten den Vertragstext und die entsprechenden Durchführungsbestimmungen in ihren Gesetzesblättern. Der Artikel 22 verbot einen Zwangskurs für Papiergeld, sofern es nicht durch Silbermünzen eingetauscht werden konnte. Österreich konnte diese Bedingung infolge des Krieges gegen Sardinien 1859 nur kurzfristig, von November 1858 bis April 1859 erfüllen. Im übrigen Deutschland waren 1860 153 Millionen Taler, 1870 342 Millionen Taler an Papiergeld im Umlauf, an Metallgeld entsprechend 510 und 625 Millionen¹⁹⁸. Beim deutschen Papiergeld war die Eintauschmöglichkeit in Silbermünzen gegeben, allerdings bei kleineren Banken schwierig zu realisieren.

Insgesamt wurden von den Vereinsstaaten während des Bestehens des Vertrages (bis 1872) Umlaufmünzen im Wert von etwa 385 Millionen Vereinstaler geprägt¹⁹⁹, davon 261 Millionen als Doppelvereinstaler, Vereinstaler oder als Gedenk-, Bergbau- oder Marientaler im gleichen Münzfuß, sowie Vereinsgoldmünzen zu 1-Kronen und ½-Kronen im Wert von etwa 14,75 Millionen Talern²⁰⁰. Davon entfielen auf Preußen allein an Umlaufmünzen im Wert von etwa 146 Millionen in Taler-Prägungen und nur ca. 5 Millionen in sonstigen Landesmünzen. Die meisten Staaten prägten mehr als 60% der Umlaufmünzwerte als Vereinstaler oder Gedenktaler. Nur in Österreich (~ 22%), Oldenburg (~ 45,6%, nach dem Münzvertrag wurde eine neue Talerunterteilung eingeführt, daher mussten viele Scheidemünzen geprägt werden: statt in 72 Grote zu je 5 Schwaren wurde der Taler in 30 Groschen zu je 12 Schwaren geteilt) und Schaumburg-Lippe (~ 43,5%, neue Talerunterteilung: statt 24 Gute-Groschen zu je 12 Pfennige oder 36 Mariengroschen zu je 8 Pfennige in 30 Silbergroschen zu je 12 Pfennige) wurden weniger als Vereinstaler oder Taler als andere Werte geprägt.

¹⁹⁷ Zich W., 2007, 7-8, S.140-147.

¹⁹⁸ Sprenger B., 1991, S. 173.

¹⁹⁹ Hahn W., 28/04, S.25-31, 29/04, S.11-27.

²⁰⁰ Der kursabhängiger Wert der Krone schwankte zwischen 9,1 und 9,3 Taler, abhängig vom Wertverhältnis Gold zu Silber.

Der Vereinstaler war die gemeinsame Münze für den Handel und Verkehr der Teilnehmerstaaten untereinander.

Der Wiener Münzvertrag 1857						
A: Vereinsmünzen						
I.: Handelsgoldmünzen (900 ‰ Au, 100 ‰ Cu) – Kurs nach Goldwert						
Name	Münzfuß	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein		
1 Krone	50 Stk./ 1Pf. Au	24 mm	10,556 g	10,0 g		
½ Krone	100 Stk./ 1Pf. Au	20 mm	5,278 g	5,0 g		
II.: Vereinstaler-Münzen (900 ‰ Ag, 100 ‰ Cu)						
Wert	Münzfuß	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein		
Zwei Vereinstaler	15 Stk./ 1 Pf. Ag	41 mm	37,037 g	33,333 g		
Ein Vereinstaler	30 Stk./ 1 Pf. Ag	33 mm	18,519 g	16,667 g		
B: Kurant-Landesmünzen;						
Wertverhältnis: 1 Taler \equiv 1¼ Gulden (sd) \equiv 1½ Gulden (öst)						
(Gedenk-Münzen in Vereinstaler-Münzfuß zu Ein und Zwei Taler konnten von allen Staaten als Landesmünzen geprägt werden)						
Staaten	Wert	Münzfuß Stk./ 1Pf. Ag	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein	Feinheit
Taler-Staaten	2 Taler	15	41 mm	37,037 g	33,333 g	900
	1 Taler	30	33 mm	18,519 g	16,667 g	900
	⅓ Taler ²⁰¹	90	26 mm	8,329 g	5,556 g	667
	⅙ Taler	180	23 mm	5,342 g	2,778 g	520
Süd – Deutsche Staaten	2 Gulden	26¼	31 mm	21,164 g	19,024 g	900
	1 Gulden	52½	29 mm	10,582 g	9,524 g	900
	½ Gulden	105	24 mm	5,291 g	4,782 g	900
Österreich	2 Gulden	22½	36 mm	24,691 g	22,222 g	900
	1 Gulden	45	29 mm	12,346 g	11,111 g	900
	¼ Gulden	180	23 mm	5,342 g	2,778 g	520

²⁰¹ Nur im Königreich Sachsen

DAS WECHSELSYSTEM

Die drei Landesmünzensysteme (Abb.4) waren jedoch noch immer nicht ganz einfach ineinander umzurechnen. Die Unterteilungen der verschiedenen Systeme²⁰²:

Taler-Währung (VT):

1 Taler = 30 (Neu-/Silber-) Groschen = 300 (dezimale Teilung) oder 360 (duodezimale Teilung) Pfenninge/Pfennige/Heller/Schwaren

Süddeutsche Gulden(sFl):

1 Gulden = 60 Kreuzer = 240 Pfenninge/Pfennige/Heller/ $\frac{1}{4}$ -Kreuzer)

Österreichische Gulden(öFl):

1 Gulden = 100 Neukreuzer = 200 $\frac{5}{10}$ -Neukreuzer

Die Werte der geprägten im Vertrag bewilligten Münzsorten:

(umgerechnete Werte), [bewilligt aber nicht geprägt], dez.(dezimal): 1Gr = 10 Pf, dud.(duodezimal): 1Gr = 12 Pf. Die Kurzbezeichnung in dieser Tabelle erfolgen nach der Einteilung in Gr. und Pf. bei Talerwährung, Kr. und Nk. bei Guldenwährung, unabhängig von der tatsächlichen Bezeichnung.

Kurantmünzen:

TALER	südd. GULDEN	österr. GULDEN
<u>2 VT</u> =>	=>(3½ sFl = 3sFl 30Kr)	=>(3 öFl)
(1⅓ Tl = 1 Tl 10 Gr) (2⅓ sFl = 2sFl 20 Kr)		<u>2 öFl</u>
(1 $\frac{1}{7}$ Tl = 1 Tl 4 $\frac{2}{7}$ Gr)	<u>2 sFl</u>	(1 $\frac{5}{7}$ öFl = 1 öFl 71 $\frac{3}{7}$ Nk)
<u>1 VT</u> =>	=>(1¾ sFl = 1sFl 45 Kr)	=>(1½ öFl = 1 öFl 50 Nk)
($\frac{2}{3}$ Tl = 20 Gr)	(1 $\frac{1}{6}$ sFl = 1sFl 10 Kr)	<u>1 öFl</u>
($\frac{4}{7}$ Tl = 17 $\frac{1}{7}$ Gr)	<u>1 sFl</u>	($\frac{6}{7}$ öFl = 85 $\frac{5}{7}$ Nk)
<u>$\frac{5}{3}$ Tl</u> (= 10 Gr)	($\frac{7}{12}$ sFl = 35 Kr)	($\frac{1}{2}$ öFl = 50 Nk)
($\frac{2}{7}$ Tl = 8 $\frac{4}{7}$ Gr)	<u>$\frac{1}{2}$ sFl</u> (= 30 Kr)	($\frac{3}{7}$ öFl = 42 $\frac{6}{7}$ Nk)
<u>$\frac{1}{6}$ Tl</u> (= 5 Gr)	($\frac{7}{24}$ sFl = 17½ Kr)	<u>$\frac{1}{4}$ öFl</u> (= 25 Nk)
($\frac{1}{7}$ Tl = 4 $\frac{2}{7}$ Gr)	[<u>$\frac{1}{4}$ sFl</u>] (= 15 Kr)	($\frac{3}{14}$ öFl = 21 $\frac{3}{7}$ Nk)

²⁰² Zich W., 7-8, 2007, S.140/141.

Billonscheidemünzen

TALER	südd. GULDEN	österr. GULDEN
($\frac{1}{12}$ Tl =) <u>2½ Gr</u>	($\frac{7}{48}$ sFl = $8\frac{3}{4}$ Kr)	($\frac{1}{8}$ öFl = $12\frac{1}{2}$ Nk)
($\frac{1}{15}$ Tl =) <u>2 Gr</u>	($\frac{7}{60}$ sFl = 7 Kr)	($\frac{1}{10}$ öFl =) <u>10 Nk</u>
($\frac{2}{35}$ Tl = $1\frac{5}{7}$ Gr)	($\frac{1}{10}$ sFl =) <u>6 Kr</u>	($\frac{3}{35}$ öFl = $8\frac{4}{7}$ Nk)
($\frac{1}{30}$ Tl =) <u>1 Gr</u>	($\frac{7}{120}$ sFl = $3\frac{1}{2}$ Kr)	($\frac{1}{20}$ öFl =) <u>5 Nk</u>
($\frac{1}{35}$ Tl = $\frac{6}{7}$ Gr)	($\frac{1}{20}$ sFl =) <u>3 Kr</u>	($\frac{3}{70}$ öFl = $4\frac{2}{7}$ Nk)
($\frac{1}{60}$ Tl =) <u>½ Gr</u>	($\frac{7}{240}$ sFl = $1\frac{3}{4}$ Kr)	($\frac{1}{40}$ öFl = $2\frac{1}{2}$ Nk)
($\frac{1}{105}$ Tl = $\frac{2}{7}$ Gr)	($\frac{1}{60}$ sFl =) <u>1 Kr</u>	($\frac{1}{70}$ öFl = $1\frac{3}{7}$ Nk)

Kupferscheidemünzen

TALER	südd. GULDEN	österr. GULDEN
($\frac{2}{75}$ Tl = 8 Pf dez.)	($\frac{7}{150}$ sFl = $2\frac{4}{5}$ Kr)	($\frac{1}{25}$ öFl =) <u>4 Nk</u>
($\frac{1}{60}$ Tl =) <u>5 Pf</u> dez.	($\frac{7}{240}$ sFl = $1\frac{3}{4}$ Kr)	($\frac{1}{40}$ öFl = $2\frac{1}{2}$ Nk)
($\frac{1}{90}$ Tl =) <u>4 Pf</u> dud.	($\frac{7}{360}$ sFl = $1\frac{1}{6}$ Kr)	($\frac{1}{60}$ öFl = $1\frac{2}{3}$ Nk)
($\frac{1}{105}$ Tl = $\frac{2}{7}$ Gr)	($\frac{1}{60}$ sFl =) <u>1 Kr</u>	($\frac{1}{70}$ öFl = $1\frac{3}{7}$ Nk)
($\frac{1}{120}$ Tl =) <u>3 Pf</u> dud.	($\frac{7}{480}$ sFl = $\frac{7}{8}$ Kr)	($\frac{1}{80}$ öFl = $1\frac{1}{4}$ Nk)
($\frac{1}{150}$ Tl =) <u>2 Pf</u> dez.	($\frac{7}{600}$ sFl = $\frac{7}{10}$ Kr)	($\frac{1}{100}$ öFl =) <u>1 Nk</u>
($\frac{1}{180}$ Tl =) <u>2 Pf</u> dud.	($\frac{7}{720}$ sFl = $\frac{7}{12}$ Kr)	($\frac{1}{120}$ öFl = $\frac{5}{6}$ Nk)
($\frac{1}{210}$ Tl = $\frac{1}{7}$ Gr)	($\frac{1}{120}$ sFl =) <u>½ Kr</u>	($\frac{1}{140}$ öFl = $\frac{5}{7}$ Nk)
($\frac{1}{300}$ Tl =) <u>1 Pf</u> dez.	($\frac{7}{1200}$ sFl = $\frac{7}{20}$ Kr)	($\frac{1}{200}$ öFl =) <u>5/10 Nk</u>
($\frac{1}{360}$ Tl =) <u>1 Pf</u> dud.	($\frac{7}{1440}$ sFl = $\frac{7}{24}$ Kr)	($\frac{1}{240}$ öFl = $\frac{5}{12}$ Nk)
($\frac{1}{420}$ Tl = $\frac{1}{14}$ Gr)	($\frac{1}{240}$ sFl =) <u>¼ Kr</u>	($\frac{1}{280}$ öFl = $\frac{5}{14}$ Nk)

Zu den Angaben der Prägungen

Die in den folgenden Kapitel angegebenen Prägetabellen wurden aus verschiedenen Quellen zusammengestellt.

Für die Jahre der Zugehörigkeit Österreichs sind die wichtigsten Dokumente dazu die Meldungen der einzelnen Staaten nach Österreich, wie sie im Artikel 24 des Vertrages vereinbart wurden. Diese Meldungen wurden dem Finanzministerium übergeben und werden heute im Österreichischen Staatsarchiv aufbewahrt. Allerdings sind auch diese Dokumente nicht immer in sich eindeutig und vollständig erhalten. Es sind außerdem kleinere Unterschiede zu diesen Meldungen in den von Preußen angegebenen Gesamtprägungen aller Talerstaaten und den Prägungen der Vereinsmünzen der süddeutschen Staaten während der einzelnen Prägeperioden vorhanden. Es wurde versucht diese Unstimmigkeiten auszugleichen.

Diese offiziellen Informationen der einzelnen Staaten fehlen allerdings fast vollständig für die Zeit nach dem Austritt Österreichs aus dem Münzverein. Nur einzelne Staaten melden danach noch ihre Prägezahlen den österreichischen Behörden. In den stenographischen Berichten²⁰³ des Reichstages sind Prägezahlen nur bis 1871 angegeben, die auch nicht immer mit den Meldungen nach Österreich übereinstimmen. Manche Staaten prägten noch bis 1873 nach den Vorschriften des Wiener Münzvertrages weiter. Für die Prägungen der Länder Bayern, Sachsen-Meiningen und Schwarzburg-Rudolstadt, die in München erfolgten existieren drei miteinander schwer korrelierbare Meldungen²⁰⁴. Neben diesen offiziellen Meldungen wurden die Bände von Jäger und das Werk von Arnold, Küthmann, Steinhilber und Faßbender, die in den meisten Fällen übereinstimmen, zur Erstellung der Prägetabellen verwendet. Allerdings fehlen dort die Angaben einiger Staaten, zudem sind dabei manche Zahlen offensichtlich gerundet.

Für einige Staaten existieren in der Literatur Spezialartikel über Prägevolumen, die manchmal offensichtlich kleinere Irrtümer und Ungereimtheiten enthalten. Diese Literaturstellen werden

²⁰³ Stenographische Berichte, S. 79 – 116.

²⁰⁴ Bayerisches Königliches Regierungsblatt, Stützel, Stenographische Berichte,

bei den betreffenden Staaten angegeben. Für Österreich ist das Buch von Cubasch verwendet worden.

Bei manchen Münzsorten, vor allem bei Tälern ist die Zuweisung als Taler oder Vereinstaler, in einzelnen Fällen auch die Frage Medaille oder Münze nicht eindeutig zu klären.

Die Prägezahlen sind unter diesen Umständen nicht wirklich auf die einzelne Münze genau anzugeben und es erscheint zweifelhaft ob das überhaupt möglich ist. Trotzdem werden die Zahlen als genau angegeben um einen brauchbarer Überblick für das Prägeverhalten der einzelnen Staaten, im allgemeinen Vergleich zu erhalten. Die prozentualen Zahlen beziehen sich auf die Umlaufmünzen.

DIE TALER-STAATEN

Die Vertreter der Taler-Staaten bei den Vorverhandlungen, Seydel, Weissenbach, Brüel und der preußische Münzdirektor Kandelhardt hatten schon am 3. Mai und am 16. Oktober 1856 bei separaten Besprechungen über Änderungen der Münzangelegenheiten in diesen Staaten, die infolge des Wiener Münzvertrages zu erwarten waren, konferiert²⁰⁵. Daher konnten sich noch am 24. Jänner 1857 die Bevollmächtigten der Taler-Staaten

Karl Theodor Seydel (für Königreich Preußen, Braunschweig, Anhalt-Dessau-Köthen, Anhalt-Bernburg, Schwarzburg-Sonderhausen, Waldeck und Pyrmont, Lippe),
 Adolph Freiherr von Weissenbach (für Königreich Sachsen, Sachsen-Coburg-Gotha [für Gotha], Reuß jüngere Linie),
 Wilhelm Brüel (für Königreich Hannover, Oldenburg mit Birkenfeld, Schaumburg-Lippe),
 Johann Rudolph Sigmund Fulda (Kurfürstentum Hessen),
 Gottfried Theodor Stichling (für Großherzogtum Sachsen, Sachsen-Altenburg, Reuß ältere Linie),
 Franz Xaver von Haindl (für Schwarzburg-Rudolstadt [für Unterherrschaft]),

in einem „Nachtrag zu der besonderen protokollarischen Übereinkunft ddo. Dresden am 30. Juli 1838“ auf die Prägeart der Kurantmünzen im Wert von weniger als 1 Taler einigen:

a) nur im Königreich Sachsen:

$\frac{1}{3}$ -Talermünze

Ø 26 mm, 667 fein, 5,56g Ag, Gew. 8,33g

b) allgemein:

$\frac{1}{6}$ – Talermünze

Ø 23 mm, 520 fein, 2.78g Ag, Gew. 5,34g

Außerdem bestimmte man den 34½-Taler-Fuß für Billon-Scheidemünzen, die mögliche Prägung von Gedenk- und Ausbeute-Münzen nach Vereinstaler-Fuß als Landesmünzen und die weitere gleichwertige Gültigkeit der bisherigen Münzen²⁰⁶, die nach dem bisherigen 14-Talerfuß beziehungsweise nach dem 24½-Guldenfuß (nach den Münchner und Dresdner

²⁰⁵ ÖStA, FM, Pr, 167/1856, Beilagen Zl. 24885.

²⁰⁶ Dieser Nachtrag findet sich als Beilage zu den Verhandlungsprotokollen zum Münzvertrag im Österreichischen Staatsarchiv

Münzverträgen) geprägt worden sind (die Vereinstaler enthielten etwa 0,22 % weniger Silber als die Graumann-Taler).

Die Prägungen (1857-1873) nach dem Wiener Münzvertrag der

TALER-Staaten:

Königreich Preußen

$$\{1 \text{ Taler} = 30 \text{ Silbergroschen} = 360 \text{ Pfenninge}\}$$

Einwohner: 16935400 (1852), 18491220 (1861), 19304843 (1864)

Fläche: 279030 km² (1864), 351088 km² (1867)

Münzstätten: Berlin und ab 1866:

Hannover (prägte preußische 1-Kronen, ½-Kronen, Ein-Vereinstaler, Silber-Groschen und Pfenninge) und

Frankfurt (prägte preußische Zwei- und Ein-Vereinstaler, Silber-Groschen und Pfenninge)

Zur Zusammenstellung der Listen wurden die Meldungen Preußens nach Wien, die stenographischen Berichte des Reichsrates und die Tabellen bei Schrötter²⁰⁷ verwendet.

Das Gesetz über das Münzwesen nach dem Wiener Münzvertrag wurde im „Königlich Preußischen Staatsanzeiger“ Nr. 119, S. 934 und in der Gesetz-Sammlung für die Königlich Preußischen Staaten, Nr.24, Nr.4666, S.305 gegeben zu Potsdam, mit der Unterschrift Friedrich Wilhelm, vom 4. Mai 1857, veröffentlicht.

Im § 5 wurde bestimmt, dass 13½ Doppeltaler, 27 Taler, jeweils zu 900 Teilen Silber und 100 Teilen Kupfer ein Pfund wiegen, sowie 93⁶/₁₀ ½-Taler, zu 520 Teilen Silber und 480 Teilen Kupfer ein Pfund Silber fein enthalten.

§ 8 bestimmt, dass 414 2½-Silbergroschen, 1035 1-Silbergroschen und 2070 ½-Silbergroschen 1 Pfund Silber fein enthalten, die 2½-Silbergroschen zu 375 Teilen Silber und 625 Teilen Kupfer, die 1-Silbergroschen und ½-Silbergroschen jeweils zu 220 Teilen Silber und 780 Teilen Kupfer ausgebracht werden, sodass 155,25 2½-Silbergroschen, 227,70 1-Silbergroschen und 455,40 ½-Silbergroschen je ein Pfund wiegen.

²⁰⁷ Arnold P. et al, S.262-297; Jaeger K., Bd.9,S.23-94; Schrötter, 1926, 5.Buch, S.556; AN, Stenographische Berichte;

ÖStA, FM, Pr: 3787/1857, 3382/1857 und 3716/1858 Verordnungen zum Münzvertrag;
5472/1858 Ausmünzung 1857; 5569/1859 Ausmünzung 1858; 916/1860 Ausmünzung 1859;
1797/1861 Ausmünzung 1860; 1253/1862 Ausmünzung 1861; 1088/1863 Ausmünzung 1862;
1480/1864 Ausmünzung 1863; 1743/1865 Ausmünzung 1864; 1140/1866 Ausmünzung 1865;
1629/1867 Ausmünzung Preußen, Hannover und Frankfurt 1866; 787/1868 Ausmünzung 1867;

§ 9 bestimmt für Kupfermünzen, dass 100 Pfund Kupfer höchstens zu 112 Taler ausgebracht werden sollen, bis dahin 100 Pfund Kupfer zu 92,5926 Taler, sodass 1 Silbergroschen in Kupfermünzen $\frac{36}{1000}$ (18 g) eines Pfundes wiegen.

Auf S. 312 wird der Münzvertrag bekannt gemacht.

In Nr.25, S.325, Nr.4667, wird das Gesetz über das Münzgewicht vom 5. Mai 1857 veröffentlicht.

Die Verordnung, betreffend die Form und das Gepräge der Münzsorten, welche in Gemäßheit dieses Gesetzes ausgeprägt werden, wurde am 21. Juni 1858 vom Prinz von Preußen unterzeichnet und im „Königlich Preußischen Staatsanzeiger“ Berlin, Freitag den 23. Juli 1858, No. 169, S.1453 veröffentlicht.

Vereinsmünzen:**Handelsgoldmünzen:**

- 1.Periode: 6320 1-Kronen (1858)
34345 1-Kronen (1859)
16382 1-Kronen (1860)
2488 1-Kronen (1861)
5558 1-Kronen (1862)
2036 ½-Kronen (1858), [Wert: 1018 Kronen]
6365 ½-Kronen (1862), [Wert: 3182,5 Kronen]

gesamt: 69293,5 Kronen, (davon 65093 1-Kronen und 8401 ½-Kronen)

- 2.Periode: 2653 1-Kronen (1863)
792 1-Kronen (1864)
720 1-Kronen (1866)
3642 ½-Kronen (1863), [Wert: 1821 Kronen]
4840 ½-Kronen (1864), [Wert: 2420 Kronen]
14338 ½-Kronen (1866), [Wert: 7169 Kronen]

gesamt: 15575 Kronen (davon 4165 1-Kronen und 22820 ½-Kronen)

- 3.Periode: 19041 1-Kronen (1867)
63815 1-Kronen (1868)
1764 1-Kronen (1870)
5711 ½-Kronen (1867), [Wert: 2855,5 Kronen]
58580 ½-Kronen (1868), [Wert: 29290 Kronen]

gesamt: 116765,5 Kronen (davon 84620 1-Kronen und 64291 ½-Kronen)

Insgesamt: **201634 Kronen** (davon 153878 1-Kronen und 95512 ½-Kronen)
= **12,710%** der gesamten Kronen-Produktion

UMLAUFMÜNZEN

Vereinstaler:

- 1.Periode: 16569 Zwei-Vereinstaler (1858), [Wert: 33138 Vereinstaler]
 173528 Zwei-Vereinstaler (1859), [Wert: 347056 Vereinstaler]
 9490 Zwei-Vereinstaler (1861), [Wert: 18980 Vereinstaler]
 52779 Zwei-Vereinstaler (1862), [Wert: 105558 Vereinstaler]
 833494 Ein-Vereinstaler (1857)
 1165495 Ein-Vereinstaler (1858)
 17643572 Ein-Vereinstaler (1859)
 17676253 Ein-Vereinstaler (1860)
 12745183 Ein-Vereinstaler (1861)
 6057150 Ein-Vereinstaler (1862)

gesamt: 56625879 Vereinstaler,
 davon 252366 Zwei-Vereinstaler [Wert: 504732 Vereinstaler] und
 56121147 Ein-Vereinstaler[Pflicht: 4064496 x 13,807]

- 2.Periode: 337 Zwei-Vereinstaler (1863), [Wert: 674 Vereinstaler]
 23462 Zwei-Vereinstaler (1865), [Wert: 46924 Vereinstaler]
 231233 Zwei-Vereinstaler (1866), [Wert: 462466 Vereinstaler]
 1667570 Ein-Vereinstaler (1863)
 1379059 Ein-Vereinstaler (1864)
 2583732 Ein-Vereinstaler (1865)
 2 4443071 Ein-Vereinstaler (1866)

gesamt: 30583496 Vereinstaler,
 davon 255032 Zwei-Vereinstaler [Wert: 510064 Vereinstaler] und
 30073432 Ein-Vereinstaler [Pflicht: 2958595 x 10,165]

- 3.Periode: 1050031 Zwei-Vereinstaler (1867), [Wert: 2100062 Vereinstaler]
 1584 Zwei-Vereinstaler (1868), [Wert: 3168 Vereinstaler]
 1901 Zwei-Vereinstaler (1869), [Wert: 3802 Vereinstaler]
 3135 Zwei-Vereinstaler (1870), [Wert: 6270 Vereinstaler]
 32162880 Ein-Vereinstaler (1867)
 6339622 Ein-Vereinstaler (1868)
 4044783 Ein-Vereinstaler (1869)
 3941995 Ein-Vereinstaler (1870)

gesamt: 48602582 Vereinstaler,
 davon 1056651 Zwei-Vereinstaler [Wert: 2113302 Vereinstaler] und
 46489280 Ein-Vereinstaler [Pflicht: 3843430 x 12,096]

- 4.Periode: 1134 Zwei-Vereinstaler (1871), [Wert: 2268 Vereinstaler]
 7773475 Ein-Vereinstaler (1871)

Gesamt: 7775743 Vereinstaler

Insgesamt: **143587700 Vereinstaler** = **56,338 %** der gesamten Vereinstaler
= **94,904 %** der gesamten preuß. Münzproduktion

davon **1565183 Zwei-Vereinstaler** [Wert: **3130366 Vereinstaler**]
= **2,069 %** der gesamten preuß. Münzproduktion

und **140457334 Ein-Vereinstaler** = **58,317 %** der gesamten Ein-Vereinstaler,
= **92,835 %** der gesamten preuß. Münzproduktion

Landesmünzen:**Gedenkmünzen:**

- 1.Periode: 50000 1-Taler (1857)
 50000 1-Taler (1858)
 50000 1-Taler (1859)
 50000 1-Taler (1860)
 1050000 1-Taler (1861)
 50000 1-Taler (1862)

gesamt: 1300000 1-Taler

- 4.Periode: 174344 1-Taler (1872)
 705321 1-Taler (1873)

gesamt: 879665 1-Taler

insgesamt: **2179665 1-Taler = 1,441 %** der gesamten preuß. Münzproduktion

Die Taler 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862 sind jeweils 50000 Ausbeutetaler, 1861 1000000 Krönungstaler, die Taler 1872, 1873 Siegestaler (Deutsch-Französischer Krieg 1870/71).

Die Siegestaler 1866 (Krieg Preußens gegen den Deutschen Bund) entsprechen in Ihrem Gepräge den Vorschriften der Vereinstaler und sind dort inkludiert.

Kurant-Münzen:

- 1.Periode: 96202 $\frac{1}{6}$ -Taler (1858), [Wert: 16033,667 Taler]
 32338 $\frac{1}{6}$ -Taler (1859), [Wert: 5389,667 Taler]
 128499 $\frac{1}{6}$ -Taler (1860), [Wert: 21416,5 Taler]
 249273 $\frac{1}{6}$ -Taler (1861), [Wert: 41545,5 Taler]
 1180265 $\frac{1}{6}$ -Taler (1862), [Wert: 196710,833 Taler]

gesamt: 1686577 $\frac{1}{6}$ -Taler, [Wert: 281096,167 Taler]

- 2.Periode: 412967 $\frac{1}{6}$ -Taler (1863), [Wert: 68827,833 Taler]
 440735 $\frac{1}{6}$ -Taler (1864), [Wert: 73455,833 Taler]
 194103 $\frac{1}{6}$ -Taler (1865), [Wert: 32350,5 Taler]

gesamt: 1047805 $\frac{1}{6}$ -Taler, [Wert: 174634,167 Taler]

- 3.Periode: 148393 $\frac{1}{6}$ -Taler (1867), [Wert: 24732,167 Taler]
 128116 $\frac{1}{6}$ -Taler (1868), [Wert: 21352,667 Taler]

gesamt: 276509 $\frac{1}{6}$ -Taler, [Wert: 46084,833 Taler]

Insgesamt: 3010891 $\frac{1}{6}$ -Taler, [Wert: 501815,167 Taler]

501815,167 Taler = 0,332 % der gesamten preuß. Münzproduktion

Kurantgeld:

Insgesamt: **2681480,167 Taler = 1,772 %** der gesamten preuß. Münzproduktion

Billon-Scheidemünzen:

1.Periode: 1093571 2½-Silber-Groschen (1857), [Wert: 91130,917 Taler]

798183 2½-Silber-Groschen (1858), [Wert: 66515,25 Taler]

472081 2½-Silber-Groschen (1859), [Wert: 39340,083 Taler]

283312 2½-Silber-Groschen (1860), [Wert: 23609,333 Taler]

274250 2½-Silber-Groschen (1861), [Wert: 22854,167 Taler]

852801 2½-Silber-Groschen (1862), [Wert: 71066,833 Taler]

1171675 1-Silber-Groschen (1857), [Wert: 39055,833 Taler]

2269328 1-Silber-Groschen (1858), [Wert: 75644,267 Taler]

747308 1-Silber-Groschen (1859), [Wert: 24910,267 Taler]

1446715 1-Silber-Groschen (1860), [Wert: 48223,833 Taler]

1963502 1-Silber-Groschen (1861), [Wert: 65450,067 Taler]

2591823 1-Silber-Groschen (1862), [Wert: 86394,1 Taler]

249582 $\frac{1}{2}$ -Silber-Groschen (1858), [Wert: 4159,7 Taler]

227884 $\frac{1}{2}$ -Silber-Groschen (1860), [Wert: 3798,067 Taler]

392688 $\frac{1}{2}$ -Silber-Groschen (1861), [Wert: 6544,8 Taler]

909540 $\frac{1}{2}$ -Silber-Groschen (1862), [Wert: 15159,0 Taler]

gesamt: 683856,517 Taler

2.Periode: 1487389 2½-Silber-Groschen (1863), [Wert: 123949,083 Taler]

1273944 2½-Silber-Groschen (1864), [Wert: 106162,0 Taler]

1678118 2½-Silber-Groschen (1865), [Wert: 139843,167 Taler]

804752 2½-Silber-Groschen (1866), [Wert: 67062,667 Taler]

3003731 1-Silber-Groschen (1863), [Wert: 100124,367 Taler]

3485426 1-Silber-Groschen (1864), [Wert: 116180,867 Taler]

4223305 1-Silber-Groschen (1865), [Wert: 140776,833 Taler]

2470140 1-Silber-Groschen (1866), [Wert: 82338,0 Taler]

868026 $\frac{1}{2}$ -Silber-Groschen (1863), [Wert: 14467,1 Taler]

281106 $\frac{1}{2}$ -Silber-Groschen (1864), [Wert: 4685,1 Taler]

846272 $\frac{1}{2}$ -Silber-Groschen (1865), [Wert: 14104,533 Taler]

166608 $\frac{1}{2}$ -Silber-Groschen (1866), [Wert: 2776,8 Taler]

gesamt: 912470,517 Taler

3.Periode: 1384614 2½-Silber-Groschen (1867), [Wert: 115384,5 Taler]

1759608 2½-Silber-Groschen (1868), [Wert: 146634,0 Taler]

2247557 2½-Silber-Groschen (1869), [Wert: 187296,417 Taler]

2711134 2½-Silber-Groschen (1870), [Wert: 225927,833 Taler]

1867 zusammen 1-und $\frac{1}{2}$ -Silber-Groschen: 189779,483 Taler

1868 zusammen 1-und ½-Silber-Groschen: 224738,817 Taler
 1869 zusammen 1-und ½-Silber-Groschen: 220660,667 Taler
 1870 zusammen 1-und ½-Silber-Groschen: 218677,433 Taler

gesamt: 1529100,15 Taler

4.Periode: 2333560 2½-Silber-Groschen (1871), [Wert: 194463,333 Taler]
 1283670 2½-Silber-Groschen (1872), [Wert: 106972,5 Taler]
 1732054 2½-Silber-Groschen (1873), [Wert: 144337,833 Taler]
 1871 zusammen 1- und ½-Silber-Groschen: 207810,6 Taler
 1872 zusammen 1- und ½-Silber-Groschen: 145718,617 Taler
 1873 zusammen 1- und ½-Silber-Groschen: 139215,167 Taler

gesamt: 938518,05 Taler

Insgesamt: **4063945,234 Taler = 2,686 %** der gesamten preuß. Münzproduktion

Kupfer-Scheidemünzen:

1.Periode: 160284 4-Pfenninge (1857), [Wert: 1780,933 Taler]
 258546 4-Pfenninge (1858), [Wert: 2872,733 Taler]
 338589 4-Pfenninge (1860), [Wert: 3762,1 Taler]
 339432 4-Pfenninge (1861), [Wert: 3771,467 Taler]
 474276 4-Pfenninge (1862), [Wert: 5269,733 Taler]
 768128 3-Pfenninge (1857), [Wert: 6401,067 Taler]
 2529368 3-Pfenninge (1858), [Wert: 21078,067 Taler]
 800852 3-Pfenninge (1859), [Wert: 6673,767 Taler]
 2013400 3-Pfenninge (1860), [Wert: 16778,333 Taler]
 2699164 3-Pfenninge (1861), [Wert: 22493,033 Taler]
 3658112 3-Pfenninge (1862), [Wert: 30484,267 Taler]
 640542 2-Pfenninge (1857), [Wert: 3558,567 Taler]
 1392708 2-Pfenninge (1858), [Wert: 7737,267 Taler]
 555294 2-Pfenninge (1859), [Wert: 3084,967 Taler]
 1119204 2-Pfenninge (1860), [Wert: 6217,8 Taler]
 1541628 2-Pfenninge (1861), [Wert: 8564,6 Taler]
 1404114 2-Pfenninge (1862), [Wert: 7800,633 Taler]
 1526952 1-Pfenning (1857), [Wert: 4241,533 Taler]
 3840072 1-Pfenning (1858), [Wert: 10666,867 Taler]
 1539936 1-Pfenning (1859), [Wert: 4277,6 Taler]
 4628724 1-Pfenning (1860), [Wert: 12857,567 Taler]
 4672620 1-Pfenning (1861), [Wert: 12979,5 Taler]
 5270880 1-Pfenning (1862), [Wert: 14641,333 Taler]

gesamt: 217993,767 Taler

2.Periode: 456492 4-Pfenninge (1863), [Wert: 5072,133 Taler]
 288471 4-Pfenninge (1864), [Wert: 3205,233 Taler]
 302580 4-Pfenninge (1865), [Wert: 3362 Taler]
 202146 4-Pfenninge (1866), [Wert: 2246,067 Taler]

4706204 3-Pfenninge (1863), [Wert: 39218,367 Taler]
 4279408 3-Pfenninge (1864), [Wert: 35661,733 Taler]
 5738308 3-Pfenninge (1865), [Wert: 47819,233 Taler]
 2097528 3-Pfenninge (1866), [Wert: 17479,4 Taler]
 2241342 2-Pfenninge (1863), [Wert: 12451,9 Taler]
 1745076 2-Pfenninge (1864), [Wert: 9694,867 Taler]
 2150736 2-Pfenninge (1865), [Wert: 11948,533 Taler]
 846954 2-Pfenninge (1866), [Wert: 4705,3 Taler]
 7755072 1-Pfenning (1863), [Wert: 21541,867 Taler]
 6037896 1-Pfenning (1864), [Wert: 16771,933 Taler]
 7413924 1-Pfenning (1865), [Wert: 20594,233 Taler]
 3578316 1-Pfenning (1866), [Wert: 9939,767 Taler]

gesamt: 261722,567 Taler

3.Periode: 1867 zusammen Pfenninge: 89700,472 Taler
 1868 zusammen Pfenninge: 157237,950 Taler
 1869 zusammen Pfenninge: 59838,192Taler
 1870 zusammen Pfenninge: 61308,403Taler

gesamt: 368085,017 Taler

4.Periode: 1871 zusammen Pfenninge: 55128,603 Taler
 1872 zusammen Pfenninge: 27685,833 Taler
 1873 zusammen Pfenninge: 44527,842 Taler

gesamt: 127342,278 Taler

Insgesamt: **965202,642 Taler = 0,638 %** der gesamten preuß. Münzproduktion

Gesamte Münzprägung: **151298328,043 Taler = 39,276 %** der gesamten vereinsländischen Münzproduktion.

Davon **140457334 Ein-Vereinstaler,**
1565183 Zwei-Vereinstaler (= 3130366 Vereinstaler)
2179665 Gedenk-Taler (= 1-Taler) das sind

145767365 Taler = 55,892 % der gesamten vereinsländischen Talerprägung.

Königreich Sachsen²⁰⁸

{1 Taler = 30 Neugroschen = 300 Pfennige}

Einwohner: 1987600 (1852), 2225240 (1861), 2343994 (1864)

Fläche: 14933 km²

Münzstätte: Dresden

Bekanntmachung:

Die Verordnung zur Bekanntmachung des Münzvertrages vom 24. Januar 1857 und des gleichzeitig abgeschlossenen Nachtrags zur besonderen protokollarischen Uebereinkunft vom 30. Juli 1838, gegeben zu Dresden, am 18. Mai 1857.

Die Verordnung wegen vertragsmäßiger Modificierung der hierländischen Münzverfassung, gegeben zu Dresden, am 19. Mai 1857.

Jeweils mit Unterschrift Johann.

Nach dem Krieg 1866 - das Königreich Sachsen war Verbündeter Österreichs - wollte Preußen zunächst das Land, wie auch schon 1815, annexieren. Kaiser Franz Josef I erklärte daraufhin den Krieg weiter fortsetzen zu wollen. Preußen verzichtete daher auf dieses Vorhaben. Allerdings musste das Königreich Sachsen den Norddeutschen Bund beitreten. Der Gebietsumfang Sachsens wurde im Prager Friedensvertrag garantiert.

²⁰⁸ Arnold P. et al, S.313-355 ; Jaeger K., Bd 10, S.9-77 ;
ÖStA, FM, Pr: 1908/1857 Verordnungen zum Münzvertrag;
768/1859 Ausmünzung 1857 und 1858; 3168/1860 Ausmünzung 1859; 2034/1861 Ausmünzung 1860;
1735/1862 Ausmünzung 1861; 3450/1863 Ausmünzung 1862; 1727/1864 Ausmünzung 1863;
2213/1865 Ausmünzung 1864; 2246/1866 Ausmünzung 1865; 3017/1867 Ausmünzung 1866;
1113/1868 Ausmünzung 1867; 1507/1869 Ausmünzung 1868; 1409/1870 Ausmünzung 1869;
1594/1871 Ausmünzung 1870; 2035/1872 Ausmünzung 1871;

Vereinsmünzen:**Handelsgoldmünzen:**

1.Periode: 3580 1-Kronen (1857)

4610 1-Kronen (1858)

9040 1-Kronen(1859)

5067 1-Kronen (1860)

3908 1-Kronen(1861)

3229 1-Kronen (1862)

4831 ½-Kronen (1857), [Wert: 2415,5 Kronen]

2455 ½-Kronen (1858), [Wert: 1227,5 Kronen]

2177 ½-Kronen (1862), [Wert: 1088,5 Kronen]

gesamt: 34165,5 Kronen, (davon 29425 1-Kronen und 9463 ½-Kronen)

2.Periode: 3538 1-Kronen (1863)

4371 1-Kronen (1865)

1559 ½-Kronen (1866), [Wert: 779,5 Kronen]

gesamt: 8688,5 Kronen, (davon 7909 1- Kronen und 1559 ½-Kronen)

3.Periode: 2155 1-Kronen (1867)

5262 1-Kronen (1868)

2700 1-Kronen (1870)

1516 ½-Kronen (1868), [Wert: 758 Kronen]

1740 ½-Kronen (1870), [Wert: 870 Kronen]

gesamt: 11745 Kronen, (davon 10117 1-Kronen und 3256 ½-Kronen)

4.Periode: 2140 1-Kronen (1871)

insgesamt: **56739 Kronen** (davon 49600 1Kronen und 14278 ½ Kronen)
= **3,577 %** der gesamten Kronen-Produktion

UMLAUFMÜNZEN

Vereinstaler:

- 1.Periode: 350594 Zwei-Vereinstaler (1857), [Wert: 701188 Vereinstaler]
 454245 Zwei-Vereinstaler (1858), [Wert: 908490 Vereinstaler]
 322606 Zwei-Vereinstaler (1859), [Wert: 645212 Vereinstaler]
 729906 Zwei-Vereinstaler (1861), [Wert: 1459812 Vereinstaler]
 969375 Ein-Vereinstaler (1857)
 1626140 Ein-Vereinstaler (1858)
 2490337 Ein-Vereinstaler (1859)
 2669127 Ein-Vereinstaler (1860)
 2478899 Ein-Vereinstaler (1861)
 2134477 Ein-Vereinstaler (1862)

gesamt: 16083257 Vereinstaler,
 davon 1857351 Zwei-Vereins-Taler [Wert: 3714702 Vereinstaler]
 und 12368555 Ein-Vereinstaler [Pflicht: 477024 x 25,928]

- 2.Periode: 1471370 Ein-Vereinstaler (1863)
 1904418 Ein-Vereinstaler (1864)
 1334620 Ein-Vereinstaler (1865)
 1181268 Ein-Vereinstaler (1866)

gesamt: 5891676 Ein-Vereinstaler [Pflicht: 356038 x 16,927]

- 3.Periode: 2020476 Ein-Vereinstaler (1867)
 1683062 Ein-Vereinstaler (1868)
 1622153 Ein-Vereinstaler (1869)
 1693112 Ein-Vereinstaler (1870)

gesamt: 7018803 Ein-Vereinstaler [Pflicht: 357038 x 19,882]

- 4.Periode: 1687284 Ein-Vereinstaler (1871)

Insgesamt **30681020 Vereinstaler** = **12,038 %** der gesamten Vereinstaler,
 = **87,138 %** der gesamten sächs. Münzproduktion

davon **26966318 Ein-Vereinstaler** = **11,196 %** der gesamten Ein-Vereinstaler
 = **76,588 %** der gesamten sächs. Münzproduktion

und **1857351 Zwei-Vereins-Taler** (Wert: **3714702 Vereinstaler**)
 = **10,550 %** der gesamten sächs. Münzproduktion

Landesmünzen:**Gedenkmünzen:**

1.Periode: 306 2-Taler (1857), [Wert: 612 Taler]

35000 1-Taler (1857)
 95000 1-Taler (1858)
 94000 1-Taler (1859)
 297577 1-Taler (1860)
 146000 1-Taler (1861)
 145000 1-Taler (1862)

gesamt: 813189 Taler,

davon 812577 Ein-Taler und

306 Zwei-Taler [Wert: 612 Taler]

2.Periode: 704 2-Taler (1866), [Wert: 1408 Taler]

135000 1-Taler (1863)
 120000 1-Taler (1864)
 221000 1-Taler (1865)
 185000 1-Taler (1866)

gesamt: 662408 Taler,

davon 661000 Ein-Taler und

704 Zwei-Taler [Wert: 1408 Taler]

3.Periode: 175143 1-Taler (1867)

181000 1-Taler (1868)
 190000 1-Taler (1869)
 235700 1-Taler (1870)

gesamt: 781843 Taler

4.Periode: 48585 2-Taler (1872), [Wert: 97170 Taler]

247844 1-Taler (1871)

gesamt: 345014 Taler,

davon 247844 Ein-Taler und

48585 Zwei-Taler [Wert: 97170 Taler]

insgesamt in Gedenktaler: **2602454 Taler**,

= **7,391 %** der gesamten sächs. Münzproduktion

davon **2503264 1-Taler** und

49595 2-Taler [Wert: **99190 Taler**]

Die Doppeltaler 1857 sind Prämiendoppeltaler für die Bergakademie Freiburg, 1866 zur 100-Jahrfeier dieser Akademie, 1872 auf die Goldene Hochzeit des Herrscherpaars. Die

1-Taler 1857-1870 sind Ausbeutetaler, von 1871 sind 203000 Ausbeutetaler und 44844 Siegestaler, in Sachsen als Friedenstaler bezeichnet. Die Prägung eines Talers anlässlich des Todes des Königs Johann I. († 29. Oktober 1873) wurde von König Albert geplant, aber vom Finanzministerium abgelehnt. Lediglich eine Probemünze davon wurde geprägt.

Kurantmünzen:

- 1.Periode: 326234 $\frac{1}{3}$ -Taler (1858), [Wert: 108744,667 Taler]
 616781 $\frac{1}{3}$ -Taler (1859), [Wert: 205593,667 Taler]
 345289 $\frac{1}{3}$ -Taler (1860), [Wert: 115096,333 Taler]
 923522 $\frac{1}{6}$ -Taler (1860), [Wert: 153920,333 Taler]
 1099275 $\frac{1}{6}$ -Taler (1861), [Wert: 183212,5 Taler]

gesamt: 766567,5 Taler

- 2.Periode: 588785 $\frac{1}{6}$ - Taler (1863), [Wert: 98130,833 Taler]
161345 $\frac{1}{6}$ - Taler (1864), [Wert: 26890,833 Taler]
682606 $\frac{1}{6}$ - Taler (1865), [Wert: 113767,667 Taler]
475205 $\frac{1}{6}$ - Taler (1866), [Wert: 79200,833 Taler]

gesamt: 317990,167 Taler

- 3.Periode: 626148 $\frac{1}{6}$ - Taler (1869), [Wert: 104358 Taler]
279678 $\frac{1}{6}$ - Taler (1870), [Wert: 46613 Taler]

gesamt: 150971 Taler

- 4.Periode: 293264 $\frac{1}{6}$ - Taler (1871), [Wert: 48877,333 Taler]

Insgesamt: **1284406** Taler in Kurantmünzen ($\frac{1}{3}$ - und $\frac{1}{6}$ - Taler)
= **3,647 %** der gesamten sächs. Münzproduktion

Insgesamt in Kurantgeld: 3886860 Taler

= 11,039 % der gesamten sächs. Münzproduktion

davon in Gedenktaler: **2602454 Taler**,

= 7,391 % der gesamten sächs. Münzproduktion

davon 49595 2- Taler [Wert: 99190 Taler]
und 2503264 1-Taler

Billon-Scheidemünzen:

- 1.Periode: 394755 1-Neu-Groschen (1861), [Wert: 13158,5 Taler]

- 2.Periode: 557379 2-Neu-Groschen (1863), [Wert: 37158,6 Taler]
446895 2-Neu-Groschen (1864), [Wert: 29793 Taler]
371040 2-Neu-Groschen (1865), [Wert: 24736 Taler]

448368 2-Neu-Groschen (1866), [Wert: 29891,2 Taler]
 1514309 1-Neu-Groschen (1863), [Wert: 50476,967 Taler]
 556656 1-Neu-Groschen (1865), [Wert: 18555,2 Taler]

gesamt: 190610,967 Taler

3.Periode: 419371 2-Neu-Groschen (1868), [Wert: 27958,067 Taler]
 598807 2-Neu-Groschen (1869), [Wert: 39920,467 Taler]
 1193115 1-Neu-Groschen (1867), [Wert: 39770,5 Taler]
 608110 1-Neu-Groschen (1868), [Wert: 20270,333 Taler]
 907517 1-Neu-Groschen (1870), [Wert: 30250,567 Taler]

gesamt: 158169,934 Taler

4.Periode: 245423 2-Neu-Groschen (1871), [Wert: 16361,533 Taler]
 468231 2-Neu-Groschen (1873), [Wert: 31215,4 Taler]
 292973 1-Neu-Groschen (1871), [Wert: 9765,767 Taler]
 420290 1-Neu-Groschen (1873), [Wert: 14009,667 Taler]

gesamt: 71352,367 Taler

insgesamt in **Billon-Scheidemünzen: 433291,767 Taler**
 = 1,231 % der gesamten sächs. Münzproduktion

Kupfer-Scheidemünzen:

1.Periode: 2467794 5-Pfennige (1862), [Wert: 41129,9 Taler]
 1102688 2-Pfennige (1859), [Wert: 7351,253 Taler]
 162918 2-Pfennige (1861), [Wert: 1086,12 Taler]
 739448 2-Pfennige (1862), [Wert: 4929,653 Taler]
 2341039 1-Pfennige (1859), [Wert: 7803,463 Taler]
 338383 1-Pfennige (1861), [Wert: 1127,943 Taler]
 1094204 1-Pfennige (1862), [Wert: 3647,347 Taler]

gesamt: 67075,679 Taler

2.Periode: 693425 5-Pfennige (1863), [Wert: 11557,083 Taler]
 1089851 5-Pfennige (1864), [Wert: 18164,183 Taler]
 140826 5-Pfennige (1866), [Wert: 2347,1 Taler]
 455842 2-Pfennige (1863), [Wert: 3038,947 Taler]
 3138629 2-Pfennige (1864), [Wert: 20924,193 Taler]
 551307 2-Pfennige (1866), [Wert: 3675,38 Taler]
 4484253 1-Pfennige (1863), [Wert: 14947,51 Taler]
 3877372 1-Pfennige (1865), [Wert: 12924,573 Taler]
 112 9107 1-Pfennige (1866), [Wert: 3763,69 Taler]

gesamt: 91342,659

3.Periode: 443500 5-Pfennige (1867), [Wert: 7391,667 Taler]
 860176 5-Pfennige (1869), [Wert: 14336,267 Taler]

2220230 2-Pfennige (1869), [Wert: 14801,533 Taler]
2083581 1-Pfennige (1868), [Wert: 6945,27 Taler]

gesamt: 43474,737 Taler

4.Periode: 262218 2-Pfennige (1873), [Wert: 1748,12 Taler]
285527 1-Pfennige (1871), [Wert: 951,767 Taler]
591150 1-Pfennige (1872), [Wert: 1970,5 Taler]
548650 1-Pfennige (1873), [Wert: 1828,833 Taler]

gesamt: 6649,22 Taler

insgesamt in **Kupfer-Scheidemünzen**:

208392,295 Taler = 0,592 % der gesamten sächs. Münzproduktion

Gesamte Münzproduktion **35209564,062 Taler = 9,140%** der vereinsländischen
Münzproduktion

davon **33283474 Vereinstaler und Gedenktaler**

= **12,762 %** der gesamten vereinsländischen Taler
= **94,530 %** der gesamten sächs. Münzproduktion

Königreich Hannover²⁰⁹

{1 Taler = 30 Groschen = 300 Pfennige}

bis 1866

Einwohner: 1819200 (1852), 1888070 (1861)

Münzstätte: Hannover

Fläche: 38534 km²

Außer für die Vereinsstaaten Oldenburg und Schaumburg-Lippe wurden in der Münzstätte Hannover Silber- und Kupfermünzen für Bremen, sowie Dukaten für Hamburg²¹⁰ geprägt. Kronen als Landesgedenk münzen, wie ursprünglich geplant, wurden nicht geprägt.

Ab 1866 prägte Hannover, als Bestandteil Preußens, preußische Münzen:

Kronen (1867, 1868), ½-Kronen (1968),

Vereinstaler (1866-1871),

2½- (1869-1873), 1- (1866-1873), ½- Silbergroschen (1866-1873),

3- (1867-1873), 2- (1867-1873), 1-Pfenninge (1867-1873).

Zusammen mit den preußischen Kronen 1867/68 wurden in der Münzstätte Hannover 52,12 % der gesamten vereinsländischen Kronen geprägt.

Das neue Münzgesetz wurde in der Gesetzesammlung für das Königreich Hannover am 3. Juni 1857 bekannt gegeben. Die Talerteilung wurde von 24 gute Groschen zu je 12 Pfennigen, beziehungsweise 36 Mariengroschen zu je 8 Pfennigen, auf das sächsische System 1 Taler in 30 Groschen zu je 10 Pfennigen umgestellt. Dies wurde in der Gesetzesammlung für das Königreich Hannover, I. Abt., No 10, Jahrgang 1858, S.41, Hannover, den 1. Juni 1858 bekannt gemacht.

Nach der Annexion durch Preußen 1866 wurde die Teilung der Groschen auf das preußische System zu je 12 Pfenningen umgeändert.

²⁰⁹ Arnold P., S.136-164 ; Jaeger K., Bd.8, S.29-102 ;

ÖStA, FM, Pr.: 4047/1858 Verordnungen zum Münzvertrag;

5534/1859 Ausmünzung Hannover 1857 und 1858, Braunschweig, Baden, Hessen-Kassel;

3097/1861 Ausmünzung 1859 und 1860; 3262/1861 Ausmünzung 1861; 5104/1862 Ausmünzung 1861;

4304/1863 Ausmünzung 1862; 5576/1864 Ausmünzung 1863; 4795/1865 Ausmünzung 1864;

4849/1866 Ausmünzung 1865; 787/1867 Ausmünzung Preußen, Königreich Hannover, Frankfurt 1866;

²¹⁰ Kretzschmar J.,

Vereinsmünzen:**Handelsgoldmünzen:**

- 1.Periode: 145163 1-Kronen (1857)
46521 1-Kronen (1858)
19983 1-Kronen (1859)
14502 1-Kronen (1860)
7810 1-Kronen (1861)
20393 1-Kronen (1862)
4105 ½-Kronen(1857), [Wert: 2052,5 Kronen]
790 ½-Kronen(1859), [Wert: 395 Kronen]
96 ½-Kronen(1861), [Wert: 48 Kronen]

gesamt: 256867,5 Kronen, (davon 254372 1-Kronen und 4991 ½- Kronen)

- 2.Periode: 125959 1-Kronen (1863)
6953 1-Kronen (1864)
319603 1-Kronen (1865)
63254 1-Kronen (1866)
7087 ½-Kronen(1864), [Wert: 3543,5 Kronen]
2909 ½-Kronen(1865), [Wert: 1454,5 Kronen]
5107 ½-Kronen(1866), [Wert: 2553,5 Kronen]

gesamt: 523320,5 Kronen (davon 515769 1-Kronen und 15103 ½-Kronen)

insgesamt **780188 Kronen** (davon 770141 1 Kronen und 20094 ½ Kronen)
= **49,180 %** der gesamten vereinsländischen Kronen.

UMLAUFMÜNZEN

Vereinstaler:

1.Periode: 133268 Zwei-Vereinstaler (1861)

273750 Ein-Vereinstaler (1857)

431612 Ein-Vereinstaler (1858)

554058 Ein-Vereinstaler (1859)

790427 Ein-Vereinstaler (1860)

736446 Ein-Vereinstaler (1861)

232835 Ein-Vereinstaler (1862)

gesamt: 3285664 Vereinstaler,

davon 3019128 Ein-Vereinstaler [Pflicht: 436608 x 6,915]

und 133268 Zwei-Vereinstaler [Wert: 266536 Vereins-Taler]

2.Periode: 37658 Zwei-Vereinstaler (1865)

609225 Ein-Vereinstaler (1863)

157521 Ein-Vereinstaler (1864)

159119 Ein-Vereinstaler (1865)

106854 Ein-Vereinstaler (1866)

gesamt: 1108035 Vereinstaler,

davon 1032719 Ein-Vereinstaler [Pflicht 302091 x 3,419]

und 37658 Zwei-Vereinstaler [Wert: 75316 Vereinstaler]

Insgesamt **4393699 Vereinstaler** = **1,724 %** der gesamten Vereinstaler,

= **88,717 %** der gesamten hannov. Münzproduktion

davon **4051847 Ein-Vereinstaler** = **1,682 %** der gesamten Ein-Vereinstaler

= **81,815 %** der gesamten hannov. Münzproduktion

und **170926 Zwei-Vereinstaler** [Wert: **341852 Vereinstaler**]

= **6,903 %** der gesamten hannov. Münzproduktion

Landesmünzen:**Gedenkmünzen:**

2.Periode: 15150 Taler (1864)
3500 Taler (1865)

gesamt 18650 Taler

Kurantmünzen:

1.Periode: 1760 $\frac{1}{6}$ -Taler(1858), [Wert: 293,333Taler]
472549 $\frac{1}{6}$ -Taler(1859), [Wert: 78758,167 Taler]
87495 $\frac{1}{6}$ -Taler(1862), [Wert: 14582,5Taler]

gesamt 93634 Taler

2.Periode: 5904 $\frac{1}{6}$ -Taler(1866), [Wert: 984 Taler]

insgesamt **94618 Taler = 1,911%** der gesamten hannov. Münzproduktion

Kurantgeld:

1.Periode: 93634 Taler

2.Periode 19634 Taler (davon 18650 1-Taler)

insgesamt **113268 Taler = 2,287 %** der gesamten hannov. Münzproduktion

davon 18650 1-Taler = **0,377 %** der gesamten hannov. Münzproduktion

Billon-Scheidemünzen:

1.Periode: 4629 $\frac{1}{12}$ -Taler(1858) = 2½-Groschen, [Wert: 385,75 Taler]
68627 $\frac{1}{12}$ -Taler(1859) = 2½-Groschen, [Wert: 5718,917 Taler]
2958090 1-Groschen (1857), [Wert: 98603 Taler]
3665930 1-Groschen (1858), [Wert: 122197,667 Taler]
208869 1-Groschen (1860), [Wert: 6962,3 Taler]
456507 1-Groschen (1861), [Wert: 15216,9 Taler]
687256 1-Groschen (1862), [Wert: 22908,533Taler]
1747061 $\frac{1}{2}$ -Groschen(1858), [Wert: 29117,683 Taler]
684060 $\frac{1}{2}$ -Groschen(1860), [Wert: 11401 Taler]
285482 $\frac{1}{2}$ -Groschen(1861), [Wert: 4758,033 Taler]
466689 $\frac{1}{2}$ -Groschen(1862), [Wert: 7778,15 Taler]

gesamt 325047.933 Taler

2.Periode: 280365 1-Groschen (1863), [Wert: 9345,5 Taler]
392464 1-Groschen (1864), [Wert: 13082,133 Taler]
204052 1-Groschen (1865), [Wert: 6801,733 Taler]

76299 1-Groschen (1866),	[Wert: 2543,3 Taler]
841190 ½-Groschen(1863),	[Wert: 14019,833Taler]
264103 ½-Groschen(1864),	[Wert: 4401,717Taler]
1543649 ½-Groschen(1865),	[Wert: 25727,484 Taler]
598262 ½-Groschen(1866),	[Wert: 9971,033 Taler]

gesamt 85892,734 Taler

insgesamt **410940,667 Taler = 8,298 %** der gesamten hannov. Münzproduktion

Kupfer-Scheidemünzen:

1.Periode: 338177 2-Pfennige (1857), [Wert: 2254,513 Taler]
338261 2-Pfennige (1860), [Wert: 2255,073 Taler]
340241 2-Pfennige (1861), [Wert: 2268,273 Taler]
606768 2-Pfennige (1862), [Wert: 4045,12 Taler]
1281300 1-Pfennig (1858), [Wert: 4271 Taler]
604440 1-Pfennig (1859), [Wert: 2014,8 Taler]
1583296 1-Pfennig (1860), [Wert: 5277,653 Taler]
903199 1-Pfennig (1861), [Wert: 3010,663 Taler]
2324210 1-Pfennig (1862), [Wert: 7747,367 Taler]

gesamt 33144,463 Taler

2.Periode: 48861 2-Pfennige (1863), [Wert: 325,74 Taler]
276225 1-Pfennig (1863), [Wert: 920,75 Taler]
53535 1-Pfennig (1865), [Wert: 178,450 Taler]

gesamt 1424,94 Taler

insgesamt **34569,403 Taler = 0,698 %** der gesamten hannov. Münzproduktion

gesamte Münzproduktion: **4952477,07 Taler = 1,286 %** der gesamten vereinsländischen
Münzproduktion

davon **4412349 Vereinstaler und Gedenktaler = 1,692 %** der gesamten vereinsländischen
Talerproduktion

Kurfürstentum Hessen (-Kassel)²¹¹

{1 Taler = 30 Silbergroschen =360 Heller}

bis 1866

Einwohner: 755300 (1852), 738480 (1861), 745063(1864)

Münzstätte: Kassel

Fläche: 9581 km²

Der Münzvertrag wurde von Kurfürst Friedrich Wilhelm I. am 19.November 1857 zu Cassel verkündet, ebenso wie das Gesetz das Münzwesen betreffend. Nach der Annexion durch Preußen 1866 wurden die Münzen des Kurfürstentums Hesses den preußischen gleichgestellt.

Vereinsmünzen:

Vereinstaler:

- 1.Periode: 61958 Ein-Vereinstaler (1858)
- 36511 Ein-Vereinstaler (1859)
- 31295 Ein-Vereinstaler (1860)
- 31950 Ein-Vereinstaler (1861)
- 32023 Ein-Vereinstaler (1862)

gesamt: 193737 Ein-Vereinstaler, [Pflicht: 181272 x 1,069]

- 2.Periode: 32416 Ein-Vereinstaler (1863)
- 31793 Ein-Vereinstaler (1864)
- 31379 Ein-Vereinstaler (1865)

gesamt: 95588 Ein-Vereinstaler, [Pflicht: 118157 x 0,809]

Insgesamt: **289325 Ein-Vereinstaler:** = **0,120 %** der gesamten 1-VT-Produktion
= **0,114 %** der gesamten VT-Produktion
= **0,111 %** der gesamten vereinsländischen
Taler-Produktion
= **76,631 %** der hess.- kassel. Münzproduktion

²¹¹ Arnold P. et al, S.165-177; Jaeger. K., Bd.2, S.90-120;
ÖStA, FM, Pr: 22/1858 Verordnungen zum Münzvertrag; 1493/1858 Ausprägungen 1857;
5534/1859 Ausmünzung Hannover, Braunschweig, Baden, Hessen-Kassel 1858;
732/1860 Ausmünzung 1859; 1156/1861 Ausmünzung 1860; 1130/1862 Ausmünzung 1861;
1113/1863 Ausmünzung 1862; 859/1864 Ausmünzung 1863; 1376/1865 Ausmünzung 1864;
823/1866 Ausmünzung 1865;

Landesmünzen:**Billon-Scheidemünzen:**

- 1.Periode: 68618 2½-Silber-Groschen (1859), [Wert: 5718,167 Taler]
 42465 2½-Silber-Groschen (1860), [Wert: 3538,75 Taler]
 34391 2½-Silber-Groschen (1861), [Wert: 2865,917 Taler]
 31279 2½-Silber-Groschen (1862), [Wert: 2606,583 Taler]
 57615 1-Silber-Groschen (1857), [Wert: 1920,5 Taler]
 390135 1-Silber-Groschen (1858), [Wert: 13004,5 Taler]
 239240 1-Silber-Groschen (1859), [Wert: 7974,667 Taler]
 157668 1-Silber-Groschen (1860), [Wert: 5255,6 Taler]
 165835 1-Silber-Groschen (1861), [Wert: 5527,833 Taler]
 170747 1-Silber-Groschen (1862), [Wert: 5691,567 Taler]

gesamt: 54104,084 Taler

- 2.Periode: 22931 2½-Silber-Groschen (1864), [Wert: 1910,917 Taler]
 180568 1-Silber-Groschen (1863), [Wert: 6018,933 Taler]
 121636 1-Silber-Groschen (1864), [Wert: 4054,533 Taler]
 191145 1-Silber-Groschen (1865), [Wert: 6371,5 Taler]
 181810 1-Silber-Groschen (1866), [Wert: 6060,333 Taler]

gesamt: 24416,217 Taler

Insgesamt: **78520,301 Taler = 20,797 %** der hess.-kassel. Münzproduktion

Kupfer-Scheidemünzen:

- 1.Periode: 68968 3-Heller (1857), [Wert: 574,733 Taler]
 69720 3-Heller (1858), [Wert: 581 Taler]
 59932 3-Heller (1859), [Wert: 499,433 Taler]
 77040 3-Heller (1860), [Wert: 642 Taler]
 79615 3-Heller (1861), [Wert: 663,45833 Taler]
 87065 3-Heller (1862), [Wert: 725,54166 Taler]
 62569 1-Heller (1857), [Wert: 173,803 Taler]
 126346 1-Heller (1858), [Wert: 350,961 Taler]
 83172 1-Heller (1859), [Wert: 231,033 Taler]
 77529 1-Heller (1860), [Wert: 215,35833 Taler]
 83081 1-Heller (1861), [Wert: 230,78056 Taler]
 113260 1-Heller (1862), [Wert: 314,611 Taler]

gesamt: 5202,714 Taler

- 2.Periode: (1863) zusammen 3- und 1-Heller: 919,528 Taler
 99520 3-Heller (1864), [Wert: 829,333 Taler]
 88190 3-Heller (1865), [Wert: 734,917 Taler]
 153403 3-Heller (1866), [Wert: 1278,358 Taler]
 202426 1-Heller (1864), [Wert: 562,294 Taler]

121340 1-Heller (1865), [Wert: 337,056 Taler]
147309 1-Heller (1866), [Wert: 409,192 Taler]

gesamt: 4508,384 Taler

Insgesamt: **9711,098 Taler = 2,572 %** der hess.-kassel. Münzproduktion

Gesamte Münzproduktion: **377556,399 Taler = 0,0980 %** der gesamten vereinsländischen
Münzproduktion

davon **289325 Vereinstaler**

Die Münzstätte Kassel wurde nach der Annexion des Kurfürstentums Hessen durch Preußen
nach dem Krieg 1866 geschlossen.

Großherzogtum Sachsen (-Weimar-Eisenach)²¹²

{1 Taler = 30 Silbergroschen = 360 Pfennige}

Einwohner: 262500 (1852), 273253 (1861), 280201 (1864)

Münzstätte: Auftragsprägung in Berlin

Fläche: 3595 km²

Im Regierungsblatt für das Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach Nr. 14 vom 30. Mai 1857 erfolgte die Ministerial-Bekanntmachung des Münzvertrages, am 16. Mai 1857 als Nachtrag zu dem Gesetz vom 27. Oktober 1840 über die Münzverfassung des Großherzogtums, unterschrieben von Großherzog Carl Alexander.

Vereinsmünzen:

Vereinstaler:

1. Periode: 63000 Ein-Vereinstaler (1858) [Pflicht: 63000 x 1]

2. Periode: 44000 Ein-Vereinstaler (1866) [Pflicht: 43700 x 1,007]

3. Periode: 45000 Ein-Vereinstaler (1870) [Pflicht: 44832 x 1,004]

insgesamt: **152000 Ein-Vereinstaler** = **0,0631 %** der gesamten 1-VT- Produktion
= **0,0596 %** der gesamten VT-Produktion
= **0,0583 %** der gesamten vereinsländischen
Taler-Produktion
= **85,876 %** der sachs.-weim.-eis. Münzproduktion

²¹² Arnold P. et al, S.356-366 ; Jaeger K. et al, Bd. 11, S.107-123;
ÖStA, FM, Pr: 697/1858 Verordnungen zum Münzvertrag; 2328/1859 Ausmünzung 1858;
1428/1867 Ausmünzung 1866;

Landesmünzen:**Billon-Scheidemünzen:**

1.Periode: 300000 1- Silbergroschen (1858), [Wert: 10000 Taler]
300000 ½- Silbergroschen (1858), [Wert: 5000 Taler]

insgesamt in Billon-Scheidemünzen: **15000 Taler** = **8,475 %** der sachs.-weim.-eis.
Münzproduktion

Kupfer-Scheidemünzen:

1.Periode: 540000 2-Pfennige (1858), [Wert: 3000 Taler]
720000 1-Pfennig (1858), [Wert: 2000 Taler]

2.Periode: 540000 2-Pfennige (1865), [Wert: 3000Taler]
720000 1-Pfennig (1865), [Wert: 2000 Taler]

insgesamt in Kupfer-Scheidemünzen: **10000 Taler** = **5,650 %** der sachs.-weim.-eis.
Münzproduktion

Gesamte Münzproduktion: **177000 Taler** = **0,0459%** der gesamten vereinsländischen
Münzproduktion

Davon **152000 Vereinstaler**

Sachsen-Altenburg²¹³

{1 Taler = 30 Neugroschen = 300 Pfennige}

Herzogtum

Einwohner: 132800 (1852), 137162 (1861), 141839 (1864)

Münzstätte: Auftragsprägung in der königlichen Münzstätte in Dresden.

Fläche: 1324 km²

Das Gesetz, die anderweitige Regulierung des Münzwesens im Herzogtum Sachsen-Altenburg betreffend, wurde von Herzog Ernst I. am 1. Mai 1857 in Altenburg unterzeichnet.

Vereinsmünzen:

Vereinstaler:

1.Periode: 31872 Ein-Vereinstaler (1858) [Pflicht: 31872 x 1]

2.Periode: 22200 Ein-Vereinstaler (1864) [Pflicht: 21946 x 1,01]

3.Periode: 22700 Ein-Vereinstaler (1869) [Pflicht: 21946 x 1,03]

insgesamt: **76772 Ein-Vereinstaler** = **0,0319 %** der gesamten 1-VT-Produktion
 = **0,0301 %** der gesamten VT-Produktion
 = **0,0294 %** der gesamten vereinsländischen
 Taler-Produktion
 = **96,873 %** der sachs.-altenb. Münzproduktion

²¹³ Arnold P. et al, S.366-370; Jaeger K. et al, S.15-19;
ÖStA, FM, Pr: 697/1858 Verordnungen zum Münzvertrag 3828/1859 Ausmünzung 1858;
1148/1862 Ausmünzung 1861; 4450/1863 Ausmünzung 1862; 1887/1864 Ausmünzung 1863;
3033/1865 Ausmünzung 1864; 3332/1866 Ausmünzung 1865:

Landesmünzen:

Kupfer-Scheidemünzen (nur 1-Pfennig-Stücke wurden ausgeprägt):

1.Periode: 129150 1-Pfennig (1858), [Wert: 430,5 Taler]
162900 1-Pfennig (1861), [Wert: 543 Taler]

gesamt: 973,5 Taler

2.Periode: 301500 1-Pfennig (1863), [Wert: 1005 Taler]
150000 1-Pfennig (1865), [Wert: 500 Taler]

gesamt: 1505 Taler

insgesamt Kupfer-Scheidemünzen: **2478,5 Taler**

= 3,127 % der sachs.-altenb. Münzproduktion
= 743550 1-Pfennig-Stücke

Gesamte Münzproduktion: **79250,5 Taler = 0,0206 %** der gesamten vereinsländischen
Münzproduktion

Davon **76772 Vereinstaler**

Sachsen-Coburg-Gotha²¹⁴

{1 Taler = 30 Groschen = 300 Pfennige}

Herzogtum

Einwohner: 150400 (1852), 159431 (1861), 164527 (1864)

Münzstätte: Auftragsprägung in Dresden

Fläche: 1978 km²

In der Gesetzessammlung für das Herzogtum Gotha No. DXXXIX erfolgte die Ministerial-Bekanntmachung den Münzvertrag vom 24. Januar 1857 betreffend zu Gotha am 26. Mai 1857 (129. Stück des Regierungsblattes, den 5. Juni 1857).

Gleichlautend in der Gesetzessammlung für das Herzogtum Coburg Nr.259 (45. Stück des Regierungsblattes, den 6. Juni 1857).

Vereinsmünzen:

Vereinstaler:

1.Periode: 40000 Ein-Vereinstaler (1862), [Pflicht: 36096 x 1,108]

2.Periode: 40000 Ein-Vereinstaler (1864), [Pflicht: 25509 x 1,568]

3.Periode: 21500 Ein-Vereinstaler (1870), [Pflicht: 26324 x 0,817]

insgesamt: **101500 Ein-Vereinstaler** = **0,0421 %** der gesamten 1-VT-Produktion
= **0,0398 %** der gesamten VT-Produktion
= **70,991 %** der sachs.-cob.-got. Münzproduktion

²¹⁴ Arnold P. et al, S.371-382; Jaeger K. et al, S.38-65 ;
ÖStA, FM, Pr: 697/1858 Verordnungen zum Münzvertrag 1612/1860 Ausmünzungen 1859;

Landesmünzen:**Gedenkmünzen:**

3.Periode: 6000 1-Taler (1869), [als Vereinstaler bezeichnet, de lege Landesmünzen]

gesamt: 6000 1-Taler Taler

Kurantmünzen:

2.Periode: 60000 $\frac{1}{6}$ -Taler (1864), [Wert: 10000 Taler]

3.Periode: 12100 $\frac{1}{6}$ -Taler (1869), [Wert: 2016,667 Taler]

gesamt: **12016,667 Taler = 8,405 %** der sachs.-cob.-got. Münzproduktion

Kurantgeld insgesamt: 18016,667 Taler

= **12,601 %** der sachs.-cob.-got. Münzproduktion

davon **6000 Ein-Taler**

= **4,197 %** der sachs.-cob.-got. Münzproduktion

Die Taler von 1869 beziehen sich auf das 25-jährige Regierungsjubiläum (29.Januar 1869) des Herzogs Ernst II.

Billon-Scheidemünzen:

1.Periode: 55016 2-Groschen(1858), [Wert: 3667,733 Taler]

33375 1-Groschen(1858), [Wert: 1112,5 Taler]

60038 $\frac{1}{2}$ -Groschen(1858), [Wert: 1000,633 Taler]

gesamt: 5780,867 Taler

2.Periode: 70000 2-Groschen(1865), [Wert: 4666,667 Taler]

70000 1-Groschen(1865), [Wert: 2333,333 Taler]

gesamt: 7000 Taler

3.Periode: 30000 2-Groschen(1868), [Wert: 2000 Taler]

30894 2-Groschen(1870), [Wert: 2059,6 Taler]

31020 1-Groschen(1868), [Wert: 1034 Taler]

30495 1-Groschen(1870), [Wert: 1016,5 Taler]

32040 $\frac{1}{2}$ -Groschen(1868), [Wert: 534 Taler]

52276 $\frac{1}{2}$ -Groschen(1870), [Wert: 871,267 Taler]

gesamt: 7515,367 Taler

Billon-Scheidemünzen insgesamt: 20296,233 Taler = 14,196 % der sachs.-cob.-got. Münzproduktion

Kupfer-Scheidemünzen:

2.Periode: 150000 1-Pfennig(1865), [Wert: 500 Taler]

3.Periode: 133500 2-Pfennige (1868), [Wert: 890 Taler]

118050 2-Pfennige (1870), [Wert: 787 Taler]

199500 1-Pfennig(1868), [Wert: 665 Taler]

96000 1-Pfennig(1870), [Wert: 320 Taler]

gesamt: 2662 Taler

Kupfer-Scheidemünzen insgesamt: **3162 Taler = 2,212 %** der sachs.-cob.-got.
Münzproduktion

gesamte Münzproduktion: **142974,9 Taler = 0,0371 %** der gesamten vereinsländischen
Münz-Produktion

davon **107500 Vereinstaler und Gedenktaler = 0,0412 %** der gesamten vereinsländischen
Taler-Produktion

Braunschweig²¹⁵

{1 Taler = 30 Groschen = 300 Pfennige}

Herzogtum

Einwohner: 271200 (1852), 273394 (1858), 293388 (1864)

Münzstätte: Braunschweig bis 1860, dann Auftragsprägung in
Hannover (auch unter Preußen)

Fläche: 3690 km²

In der Gesetz- und Verordnungs-Sammlung No. 28, Braunschweig, den 2. Juni 1857 erscheint das Gesetz, die neue Münzverfassung betreffend, d.d. Braunschweig, den 15. Mai 1857. Auf höchsten Spezialbefehl.

In §1-§26 werden die Courant-Silbermünzen und Kronen beschrieben, ab § 27 die Bewertung der bisher gültigen Gute Groschen und Mariengroschen, Sechserstück, Martierstück, 2-Pfennig und 1-Pfennig-Stück mit Umrechnungstabelle.

Die Taler-Teilung erfolgte bisher in 24 Gute Groschen zu je 12 oder 36 Mariengroschen zu je 8 Pfennige, nach dem Münzvertrag in 30 Groschen zu je 10 Pfennigen.

Vereinsmünzen:

Vereinsgoldmünzen:

1. Periode: 31865 1-Kronen (1858)
13433 1-Kronen (1859)

insgesamt: **45298 1-Kronen = 2,885 %** der gesamten Kronen-Produktion.

²¹⁵ Arnold P. et al, S.84-99; Jaeger K., Bd.8, S.103-143;
ÖStA, FM, Pr: 1753/1857 Verordnungen zum Münzvertrag; 5534/1859 Ausmünzung 1858 ;
1303/1860 Ausmünzung 1859; 1033/1862 Ausmünzung 1861; 597/1866 Ausmünzung 1865;
1784/1870 Ausmünzung 1865-1870; 4219/1871 Ausmünzung 1871;

UMLAUFMÜNZEN

Vereinstaler:

1.Periode: 49088 Ein-Vereinstaler (1858)
29657 Ein-Vereinstaler (1859)

gesamt: 78745 Ein-Vereinstaler [Pflicht: 65088 x 1,210]

2./3. Per.: 127419 Ein-Vereinstaler(1866,1867,1870) [Pflicht: 90685 x 1,405]

4.Periode: 48320 Ein-Vereinstaler (1871)

insgesamt: **254484 Ein-Vereinstaler** = **0,106 %** der gesamten 1-VT-Produktion
= **0,0998 %** der gesamten VT-Produktion
= **0,0976 %** der gesamten vereinsländischen
Taler-Produktion
= **70,747 %** der braunsch. Münzproduktion

Landesmünzen:

Billon-Scheidemünzen:

1.Periode: 1157812 1-Groschen (1857), [Wert: 38593,733 Taler]
713252 1-Groschen (1858), [Wert: 23775,067 Taler]
594467 1-Groschen (1859), [Wert: 19815,567 Taler]
94957 1-Groschen (1860), [Wert: 3165,233 Taler]
576258 ½-Groschen(1858), [Wert: 9604,3 Taler]
130629 ½-Groschen(1859), [Wert: 2177,15 Taler]
312677 ½-Groschen(1860), [Wert: 5211,283Taler]

insgesamt in Billon-Scheidemünzen: **102342,333 Taler**
= **28,451 %** der braunsch. Münzproduktion

Kupfer-Scheidemünzen:

1.Periode: 65085 2-Pfennige(1857), [Wert: 433,9 Taler]
153032 2-Pfennige(1858), [Wert: 1020,213 Taler]
107990 1-Pfennig(1859), [Wert: 359,967 Taler]
320359 1-Pfennig(1860), [Wert: 1067,863 Taler]

insgesamt in Kupfer-Scheidemünzen: **2881,963 Taler** = **0,801 %** der braunsch.
Münzproduktion

Gesamte Münzproduktion **359708,296 Taler** = **0,0934%** der gesamten
vereinsländischen Münzproduktion

Davon **254484 Vereinstaler**

Großherzogtum Oldenburg (mit Birkenfeld)²¹⁶

{1 Taler = 30 Groschen = 360 Schwaren, für Oldenburg}

{1 Taler = 30 Silbergroschen = 360 Pfennige, für Birkenfeld}

Einwohner: 263000 (1852), 293998 (1858), 295242 (1861), 301812 (1864)

Münzstätte: Auftragsprägung in Hannover

Fläche: 6427 km²

Die Zuordnung der Vereins-Taler zu den beiden Landesteilen ist nur rechnerisch, es gibt keinen Unterschied in der Prägung. Keine Prägung von Vereinstälern unter eigenen Stempel in der 3. und 4. Periode.

Bekanntmachung des Münzgesetzes für das Herzogtum Oldenburg, XV. Band (ausgegeben den 18.Juni 1857) 66.Stück, S. 565, No.106, Patent, betreffend Verkündigung des Münzvertrags vom 24. Juni 1857, gegeben auf dem Schlosse zu Rastedt, den 15. Juni 1857, Unterschrift Peter, und S. 618, No. 107 Münzgesetz für das Herzogtum Oldenburg, ebenso. Bekanntmachung des Staatsministeriums, betreffend die weitere Ausführung des Münzgesetzes, Oldenburg 19.Juli 1858 (Umstellung der Talerteilung in Oldenburg von 1Taler in 72 Grote zu je 5 Schwaren, in 1 Taler in 30 Groschen zu je 12 Schwaren. Für Birkenfeld war das preußische Talersystem schon 1838 eingeführt worden).

Vereinsmünzen:

Vereinstaler:

1.Periode: 9000 Ein-Vereinstaler (1858)
45025 Ein-Vereinstaler (1860)
für Oldenburg

9520 Ein-Vereinstaler (1860)
für Birkenfeld

gesamt: 63545 Ein-Vereinstaler [Pflicht: 63120 x 1,007]

2.Periode: 62980 Ein-Vereinstaler (1866)
für Oldenburg

²¹⁶ Arnold P. et al, S.253-261; Jaeger K. et al, Bd.6, S.19-49;
ÖStA, FM, Pr: 2210/1857 und 3847/1858 Verordnungen zum Münzvertrag;
303/1860 Ausmünzung 1858/1859 ; 421/1860 Ausmünzung Birkenfeld 1858/1859;
1983/1862 Ausmünzung 1860; 2203/1862 Ausmünzung Birkenfeld 1860/1861;
1319/1865 Ausmünzung 1864; 4643/1867 Ausmünzung 1866;

9060 Ein-Vereinstaler (1866)
für Birkenfeld

gesamt: 72040 Ein-Vereinstaler [Pflicht: 47239 x 1, 525]

3.Periode: Keine Prägung unter eigenen Stempel.

Insgesamt: **135585 Ein-Vereinstaler**, (davon 117005 Ein-Vereinstaler für Oldenburg und 18580 Ein-Vereinstaler für Birkenfeld)

$$\begin{aligned} &= \mathbf{0,0563 \%} \text{ der gesamten 1-VT-Produktion} \\ &= \mathbf{0,0532 \%} \text{ der gesamten VT-Produktion} \\ &= \mathbf{0,0520 \%} \text{ der gesamten vereinsländischen Taler} \\ &= \mathbf{45,572 \%} \text{ der old. Münzproduktion} \end{aligned}$$

Landesmünzen:

Billon-Scheidemünzen:

1.Periode: 600120 2½-Groschen (1858), [Wert: 50010 Taler]

1800270 1-Groschen (1858), [Wert: 60009 Taler]

1020360 ½-Groschen (1858), [Wert: 17006 Taler]

für Oldenburg 127025 Taler

36000 2½-Silber-Groschen (1858), [Wert: 3000 Taler]

60000 1-Silber-Groschen (1858), [Wert: 2000 Taler]

60000 ½-Silber-Groschen (1858), [Wert: 1000 Taler]

für Birkenfeld 6000 Taler

gesamt: 133025 Taler

2.Periode: 30000 1-Groschen (1864), [Wert: 1000 Taler]

30000 1-Groschen (1865), [Wert: 1000 Taler]

120000 1-Groschen (1866), [Wert: 4000 Taler]

60000 ½-Groschen (1864), [Wert: 1000 Taler]

48000 ½-Groschen (1865), [Wert: 800 Taler]

168000 ½-Groschen (1866), [Wert: 2800 Taler]

für Oldenburg

gesamt: 10600 Taler

3.Periode : 90000 1-Groschen (1869), [Wert: 3000 Taler]

120000 ½-Groschen (1869), [Wert: 2000 Taler]

für Oldenburg

gesamt: 5000 Taler

Insgesamt: **148625 Taler**, (davon 142625 Taler für Oldenburg

und 6000 Taler für Birkenfeld)

$$= \mathbf{49,954 \%} \text{ der old. Münzproduktion}$$

Kupfer-Scheidemünzen:

1.Periode: 372120 3-Schwaren (1858), [Wert: 3101 Taler]
 60000 3-Schwaren (1860), [Wert: 500 Taler]
 12000 3-Schwaren (1862), [Wert: 100 Taler]
 1083528 1-Schwaren (1858), [Wert: 3009,80 Taler]
 108000 1-Schwaren (1859), [Wert: 300 Taler]
 108000 1-Schwaren (1860), [Wert: 300 Taler]
 360000 1-Schwaren (1862), [Wert: 1000Taler]
 für Oldenburg 8310,80 Taler

72000 3-Pfennig (1858), [Wert: 600 Taler]
72000 2-Pfennig (1858), [Wert: 400 Taler]
72000 1-Pfennig (1858), [Wert: 200 Taler]
für Birkenfeld 1200 Taler

gesamt. 9510,80 Taler

2. Periode: 60000 3-Schwaren (1864), [Wert: 300 Taler]
60000 3-Schwaren (1865), [Wert: 500 Taler]
36000 3-Schwaren (1866), [Wert: 300 Taler]
180000 1-Schwaren (1864), [Wert: 500 Taler]
108000 1-Schwaren (1865), [Wert: 300 Taler]
144000 1-Schwaren (1866), [Wert: 400 Taler]
für Oldenburg

gesamt: 2500 Taler

3. Periode: 96000 3-Schwaren (1869), [Wert: 800 Taler]
180000 1-Schwaren (1869), [Wert: 500 Taler]
für Oldenburg

gesamt: 1300 Taler

Insgesamt: **13310,80 Taler**, (davon 12110,80 Taler für Oldenburg und 1200 Taler für Birkenfeld)
= **4,474 %** der old. Münzproduktion

Gesamte Münzproduktion: **297520,80 Taler** = **0,0772 %** der gesamten vereinsländischen
Münzproduktion
Davon **135585 Vereinstaler**

Anhalt-Dessau-Köthen²¹⁷

{1 Taler = 30 Silbergroschen = 360 Pfennige}

Herzogtum

Einwohner: 111700 (1852)

Münzstätte: Auftragsprägung in Berlin

Fläche: 85400 km²

In der Gesetz-Sammlung No. 534 (12.August 1857) wurde auf S. 3183 das Gesetz über das Münzwesen veröffentlicht. In §6 wurden die Zahlungsverbindlichkeiten für Verbindlichkeiten in „Thaler Gold“ definiert, z.B.: 0,6032 Krone ≡ 5-Thaler Goldmünze, 0,3442 Krone ≡ 1 Dukat. Auf S.3187 erscheint der Münzvertrag. Dessau, am 4.August, Leopold Friedrich Herzog zu Anhalt etc.

In der ersten Periode wurden nur Ein-Vereinstaler geprägt. 2. Periode siehe Anhalt. Der Herzog von Anhalt-Dessau Leopold Friedrich (1817-1871) wurde 1863 Herzog von Anhalt.

Vereinsmünzen:

Vereinstaler:

1.Periode: 26808 Ein-Vereinstaler (1859), [Pflicht: 26808 x 1]

Gesamte Münzproduktion: **26808 Ein-Vereinstaler**

²¹⁷ Arnold P. et al, S.7/8 ; Jaeger K., Bd.12, S.48-50 ;
ÖStA, FM, Pr: 4099/1857 Verordnungen zum Münzvertrag; 768/1859 Ausmünzung 1858;

Anhalt-Bernburg²¹⁸

{1 Taler = 30 Silbergroschen = 360 Pfennige}

Herzogtum

Einwohner: 52600 (1852)

Münzstätte: Auftragsprägung in Berlin

Fläche: 37100 km²

Das Münzgesetz für Anhalt-Bernburg wurde am 9. Julius 1857 erlassen und zugleich mit dem Münzvertrag vom 24. Januar 1857 veröffentlicht.

Bis 1862 wurden Kleinmünzen für Anhalt nur von Anhalt-Bernburg geprägt.

Der Herzog von Anhalt-Bernburg Alexander Carl (1834-1863) verstarb am 19. August 1863, danach wurden Anhalt-Bernburg und Anhalt-Dessau-Köthen unter Herzog Leopold Friedrich (ab 1817 in Dessau ab 1863 Gesamt-Anhalt) vereinigt.

Vereinsmünzen:

Vereinstaler:

1. Periode: **24000 Ein-Vereinstaler** (1859), [Pflicht: 12624 x 1.901]

Landesmünzen:

Gedenkmünzen:

1. Periode: 10000 Taler (1861)
20000 Taler (1862)

gesamt: **30000 Taler**

Kurantmünzen:

1. Periode: 61620 $\frac{1}{6}$ -Taler (1861), [Wert: 10270 Taler]
60000 $\frac{1}{6}$ -Taler (1862), [Wert: 10000 Taler]

gesamt: **20270 Taler**

Kurantgeld: 50270 Taler

²¹⁸ Arnold P. et al, S.3-6; Jaeger K., Bd.12, S.27-43;
ÖStA, FM, Pr: 2951/1857 Verordnung zum Münzvertrag; 543/1863 Ausmünzung bis 1862;

davon 30000 Ein-Taler
Die Taler von 1861 und 1862 sind Ausbeutetaler

Billon-Scheide-Scheidemünzen:

1. Periode: 60000 2½-Silber-Groschen (1859), [Wert: 5000 Taler]
120000 2½-Silber-Groschen (1861), [Wert: 10000 Taler]
240000 2½-Silber-Groschen (1862), [Wert: 20000 Taler]
150450 1-Silber-Groschen (1859), [Wert: 5015 Taler]
300000 1-Silber-Groschen (1862), [Wert: 10000 Taler]

gesamt: **50015 Taler**

Kupfer-Scheidemünzen:

1. Periode: 240000 3-Pfennige (1861), [Wert: 2000 Taler]
360000 1-Pfennig (1862), [Wert: 1000 Taler]

gesamt: **3000 Taler**

Gesamte Münzproduktion: **127285 Taler**

davon **54000 Vereinstaler und Gedenktaler**

Anhalt²¹⁹**{1 Taler = 30 Silbergroschen = 360 Pfennige}****Herzogtum**

Einwohner Gesamt- Anhalts: 164300 (1852), 175546(1858), 193046 (1864)

Münzstätte: Berlin, nur 1867 Hannover (preußisch)

Fläche: 122500 km²

Bis 1863 waren Anhalt-Bernburg und Anhalt-Dessau-Köthen getrennt. Herzog Leopold Friedrich (1817-1871) war dann Herzog von Anhalt.

Vereinsmünzen:**Vereinstaler:**

2.Periode: 30880 Ein-Vereinstaler (1866), [Pflicht: 28087 x 1,099]

3.Periode: 31527 Ein-Vereinstaler (1869), [Pflicht: 30887 x 1,021]

Insgesamt: **62407 Ein-Vereinstaler**

Landesmünzen:**Gedenkmünzen:**

2.Periode: **20300 Ein-Taler** (1863)

Kurantmünzen:

2.Periode: 120000 $\frac{1}{6}$ -Taler (1865), [Wert: 20000 Taler]

Kurantgeld:

Insgesamt: **40300 Taler**

²¹⁹ Arnold P. et al, S.9/10; Jaeger K.,Bd.12, S.48-50;
ÖStA, FM, Pr: 5600/1864 Ausmünzung 1863; 621/1866 Ausmünzung 1865; 956/1867 Ausmünzung 1866;
302/1868 Ausmünzung 1867;

davon 20300 Ein-Taler

Die Taler 1863 wurden anlässlich der Wiedervereinigung der Linien zu Dessau und Bernburg geprägt. Obwohl gemäß den Vorschriften für Vereinstaler ausgeführt, tragen sie die Wertbezeichnung: EIN THALER.

Billon-Scheidemünzen:

2.Periode: 120000 2½-Silber-Groschen (1864), [Wert: 10000 Taler]

Insgesamt : **10000 Taler**

Kupfer-Scheidemünzen:

2.Periode: 200000 3-Pfennige (1864), [Wert: 1666,667 Taler]
300000 1-Pfennig (1864), [Wert: 833,333 Taler]

gesamt: 2500 Taler

3.Periode: 240000 3-Pfennige (1867), [Wert: 2000 Taler]
180000 1-Pfennig (1867), [Wert: 500 Taler]

gesamt: 2500Taler

Insgesamt: **5000 Taler**

Gesamte Münzproduktion: **117707 Taler**

davon **82407 Vereinstaler und Gedenktaler**

Gesamt-Anhalt²²⁰

SUMME: Anhalt- Bernburg, Anhalt-Dessau-Köthen (jeweils 1.Periode) und Anhalt (ab 2.Periode).

Während der gesamten Vereinszeit wurden im gesamten Anhalt geprägt:

113215 Ein-Vereinstaler = **0,0470 %** der gesamten 1-Vereinstaler-Prägung
= **0,0444 %** der gesamten Vereinstaler-Prägung
= **41,654 %** der gesamten Prägung in Anhalt

50300 Gedenk-Taler = **18,506%** der gesamten Prägung in Anhalt

163515 Taler = **0,0627 %** der gesamten vereinsländischen Talerprägung
= **60,160 %** der gesamten Prägung in Anhalt

90570 Taler Kurantgeld = **33,322 %** der gesamten Prägung in Anhalt

40270 Taler in Kurantmünzen = **14,816 %** der gesamten Prägung in Anhalt

60015 Taler in Billonscheidemünzen = **22,081 %** der gesamten Prägung in Anhalt

8000 Taler in Kupferscheidemünzen = **2,943 %** der gesamten Prägung in Anhalt

insgesamt:

271800 Taler = **0,0701 %** der gesamten vereinsländischen Münzprägung

Davon **163515 Vereinstaler** und **Gedenktaler** = **0,0627 %** der vereinsländischen Taler

²²⁰ Arnold P., S.1-10; Jaeger K., Bd.12, S.27-43;

Schwarzburg-Sondershausen²²¹

{1 Taler = 30 Silbergroschen = 360 Pfennige}

Fürstentum

Einwohner: 60800 (1852), 64895 (1861), 66189 (1864)

Münzstätte. Auftragsprägung in Berlin

Fläche: 862 km²

Die Bekanntmachung des Wiener Münzvertrages erfolgte am 4. Juli 1857, die des Nachtrages zu der besonderen protokollarischen Übereinkunft ddo. Dresden am 30. Juli 1838 ebenfalls am 4. Juli 1857 zu Sondershausen.

Vereinsmünzen:

Vereinstaler:

1. Periode: 15000 Ein-Vereinstaler(1859), [Pflicht: 14592 x 1,028]

2. Periode: 10400 Ein-Vereinstaler(1865), [Pflicht: 10383 x 1,002]

3. Periode: 11000 Ein-Vereinstaler(1870), [Pflicht: 10590 x 1.039]

Insgesamt: **36400 Ein-Vereinstaler** = **0,0151%** der gesamten 1-VT-Produktion
 = **0,0143%** der gesamten VT-Produktion
 = **0,0140%** der gesamten vereinsländischen Taler
 = **68,165 %** der schwb.-sond. Münzproduktion

²²¹ Arnold et al, S. 424-427; Jaeger K., Bd.12, S.122-128 ;
ÖStA, FM, Pr: 697/1858 Verordnungen zum Münzvertrag 3828/1859 Ausmünzung 1858;
3652/1865 Ausmünzung 1865;

Landesmünzen:**Billon-Scheidemünzen:**

1.Periode: 150000 1-Silber-Groschen (1858), [Wert: 5000 Taler]

180000 ½-Silber-Groschen (1858), [Wert: 3000 Taler]

gesamt: 8000 Taler

3.Periode: 120000 1-Silber-Groschen (1870), [Wert: 4000Taler]

Insgesamt: **12000 Taler = 22,472 %** der schwb.-sond. Münzproduktion

Kupfer-Scheidemünzen:

1.Periode: 360000 3-Pfennige (1858), [Wert: 3000 Taler]

360000 1-Pfennig (1858), [Wert: 1000 Taler]

gesamt : 4000Taler

3.Periode: 120000 3-Pfennige (1870), [Wert: 1000Taler]

Insgesamt: **5000 Taler = 9,363 %** der schwb.-sond. Münzproduktion

Gesamte Münzproduktion: **53400 Taler = 0,0139 %** der gesamten vereinsländischen
Münzproduktion

Davon **36400 Vereinstaler**

Schwarzburg-Rudolstadt

[für die Unterherrschaft]

$$\{ \underline{1 \text{ Taler} = 30 \text{ Silbergroschen} = 360 \text{ Pfennige}} \}$$

In der Vereinszeit wurden keine speziellen Münzen ($\frac{1}{6}$ -Taler, Silbergroschen und Pfennige) für die Unterherrschaft geprägt²²².

²²² Oberherrschaft unter Süddeutsche Staaten.

Waldeck und Pyrmont²²³

{1 Taler = 30 Silbergroschen = 360 Pfennige}

Fürstentum

Einwohner: 59600 (1852), 59143 (1864)

Münzstätte: Auftragsprägung in Berlin (Vereinstaler) und

Hannover (Scheidemünzen, 1867 schon preußisch)

Fläche: 1121 km²

Vereinsmünzen:

Vereinstaler:

1. Periode: 14304 Ein-Vereinstaler (1859), [Pflicht: 14304 x 1]

2.Periode: Keine Prägung [Pflicht: 9463]

3. Periode: 18926 Ein-Vereinstaler (1867), [Pflicht: 9463 x 2]

insgesamt **33230 Ein-Vereinstaler** = **0,0138 %** der gesamten 1-VT-Produktion
 = **0,0130 %** der gesamten VT-Produktion
 = **0,0127 %** der gesamten vereinsländischen
 Taler-Produktion
 = **75,130 %** der wald. Münzproduktion

²²³ Arnold P., S.429-438; Jaeger K. et al, Bd.6, s.49-63;
ÖStA, FM, Pr: 495/1860 Ausmünzung 1859; 147/1868 Ausmünzung 1867;

Landesmünzen:**Billon-Scheidemünzen:**

3.Periode: 180000 1-Silbergroschen(1867), [Wert: 6000 Taler]

gesamt in Billon-Scheidemünzen: **6000 Taler = 13,565%** der wald. Münzproduktion

Kupfer-Scheidemünzen:

3.Periode: 420000 3-Pfennige (1867), [Wert: 3500 Taler]
540000 1-Pfennig (1867), [Wert: 1500 Taler]

gesamt in Kupfer-Scheidemünzen **5000 Taler = 11,305 %** der wald. Münzproduktion

Gesamte Münzproduktion: **44230 Taler = 0,0115 %** der gesamten vereinsländischen
Münzproduktion

Davon 33230 Vereinstaler

Die Kosten durch den Beitritt des Landes zum Norddeutschen Bund überforderten das Land. Daher übergab der Fürst im Accessionsvertrag vom 18. Juli 1867, nachdem Bismarck die Vereinigung mit Preußen abgelehnt hatte, die Verwaltung des Landes mit 1. Januar 1868 an Preußen, blieb aber formal als Souverän. Wahrscheinlich wurden deswegen in der 2.Periode keine Vereinstaler geprägt. Die entsprechenden Prägungen erfolgten 1867 zusammen mit dem Kontingent der 3.Periode, möglicherweise schon auf Kosten Preußens in der nunmehr preußischen Münzstätte Hannover.

Reuß ältere Linie²²⁴**{1 Taler = 30 Silbergroschen = 360 Pfennige}****Fürstentum**

Einwohner: 37800 (1852), 42130 (1861), 43924 (1864)

Münzstätte: Auftragsprägung in Berlin

Fläche: 316 km²

In der Gesetzessammlung des Fürstentums Reuß älterer Linie No.19 (Ausgegeben den 24. Juni 1957) 37. Stück, erfolgte die Bekanntmachung den Münzvertrag betreffend, zu Greiz, am 3.Juni 1857, auf S.132 der Münzvertrag und der Nachtrag zu der besonderen protokollarischen Übereinkunft ddo Dresden am 30. Juli 1838.

Vereinsmünzen:**Vereinstaler:**

1.Periode: 9500 Ein-Vereinstaler (1858), [Pflicht: 9072 x 1.047]

2.Periode: keine Prägung, (Pflicht: 7028)

3.Periode: 7100 Ein-Vereinstaler (1868), [Pflicht: 7028 x 1.010]

insgesamt **16600 Ein-Vereinstaler** = **0,00689 %** der gesamten 1-VT-Produktion
 = **0,00651 %** der gesamten VT-Produktion
 = **0,00637 %** der gesamten vereinsländischen Taler-Produktion
 = **62,406 %** der reuß.ä.L. Münzproduktion

²²⁴ Arnold P. et al, S. 298-304; Jaeger K., Bd.12, S.137-160;
 ÖStA, FM, Pr: 697/1858 Verordnungen zum Münzvertrag; 2039/1865 Ausprägung 1857-1864;

Landesmünzen:**Billon-Scheidemünzen:**

3.Periode: 90000 1-Silber-Groschen (1868), [Wert: 3000 Taler]

insgesamt: **3000 Taler = 11,278 %** der reuß.ä.L. Münzproduktion

Kupfer-Scheidemünzen:

2.Periode: 360000 3-Pfennige (1864), [Wert: 3000 Taler]
360000 1-Pfennige (1864), [Wert: 1000 Taler]

gesamt: 4000 Taler

3.Periode: 240000 3-Pfennige (1868), [Wert: 2000 Taler]

360000 1-Pfennige (1868), [Wert: 1000 Taler]

gesamt: 3000 Taler

insgesamt: **7000 Taler = 26,316 %** der reuß.ä.L. Münzproduktion

Gesamte Münzproduktion: **26600 Taler = 0,00691 %** der gesamten vereinsländischen
Münzproduktion

Davon 1660 Vereinstaler

In der zweiten Periode (1863-1866) wurden keine Vereinstaler (Pflicht: 6741) geprägt, wahrscheinlich wegen der von Preußen 1866 auferlegten Kriegsbuße (100000 Vereinstaler, das war mehr als das 6½-fache Jahreseinkommen des Fürstentums). Im Krieg 1866 wurde das Land wegen seiner preußeneindlichen Politik am 12. August 1866 von preußischen Truppen besetzt und musste im Vertrag von 26. September 1866 seinen Beitritt zum Norddeutschen Bund zusagen.

Reuß jüngere Linie²²⁵

{1 Taler = 30 Silbergroschen = 360 Pfennige}

Fürstentum

Einwohner: 79800 (1852), 83360 (1861), 86472 (1864)

Münzstätte: Auftragsprägung in Berlin

Fläche: 826 km²

In der Gesetzessammlung für die Fürstlich Reußischen Lande jüngerer Linie No.204/4 (S.260) erfolgte die Bekanntmachung den Münzvertrag betreffend zu Gera am 27. Mai 1857.

Vereinsmünzen:

Vereinstaler:

1.Periode: 10000 Ein-Vereinstaler (1858),
10000 Ein-Vereinstaler (1862),

gesamt: 20000 Ein-Vereinstaler, [Pflicht: 19152 x 1,044]

2.Periode: keine Prägung unter eigenen Stempel, [Pflicht: 13836]

3.Periode: 14000 Ein-Vereinstaler (1868), [Pflicht: 13836 x 1.012]

insgesamt **34000 Ein-Vereinstaler** = **0,0141 %** der gesamten 1-VT-Produktion
 = **0,0133 %** der gesamten VT-Produktion
 = **0,0130 %** der gesamten vereinsländischen Taler-
 Produktion
 = **75,388 %** der reuß.j.L. Münzproduktion

²²⁵ Arnold P. et al, S.305-309; Jaeger K.,Bd.12, S.163-186;
 ÖStA, FM, Pr: 697/1858 Verordnungen zum Münzvertrag; 3828/1859 Ausmünzung 1858;
 1975/1865 Ausmünzung 1864,

Landesmünzen:**Kupfer-Scheidemünzen:**

1.Periode: 360000 3-Pfennige (1858), [Wert: 3000 Taler]

124800 3-Pfennige (1862), [Wert: 1040 Taler]

360000 1-Pfennig (1858), [Wert: 1000 Taler]

201600 1-Pfennig (1862), [Wert: 560 Taler]

gesamt: 5600 Taler

2.Periode: 240000 3-Pfennige (1864), [Wert: 2000 Taler]

540000 1-Pfennig (1864), [Wert: 1500 Taler]

gesamt: 3500 Taler

3.Periode: 120000 3-Pfennige (1868), [Wert: 1000 Taler]

360000 1-Pfennig (1868), [Wert: 1000 Taler]

gesamt: 2000 Taler

insgesamt: **11100 Taler = 24,612 %** der reuß.j.L. Münzproduktion

Gesamte Münzprägung: **45100 Taler = 0,0117 %** der gesamten vereinsländischen
Münzproduktion

Davon **34000 Vereinstaler**

Schaumburg-Lippe²²⁶

{1 Taler = 30 Silbergroschen = 360 Pfennige}

Fürstentum

Einwohner: 30200 (1852), 30.774 (1861), 31382 (1864)

Münzstätte: Auftragsprägung in Hannover (Vereinstaler) und Berlin (Scheidemünzen).

Fläche: 340 km²

Der Münzvertrag wurde in den Schaumburg-Lippischen Landesverordnungen Jahrgang 1857 (ausgegeben den 28.November 1857 im S-L-Verordn. IX. Band), No. 12, 38. Verordnung, den Münzvertrag vom 24. Januar 1857 betreffend, Bückeburg, am 23. November 1857, unterschrieben von Georg Wilhelm, publiziert. In den Schaumburg-Lippischen Landesverordnungen Jahrgang 1858 (ausgegeben den 8.Mai 1858) No. 2, 42. Gesetz, die Einführung einer neuen Scheidemünze betreffend, Bückeburg 1. Mai 1858, Georg Wilhelm. Die Unterteilung des Talers wurde gerändert: bisher 1 Taler in 24 Gute Groschen zu je 12 Pfennige, gerechnet zu 36 Mariengroschen zu je 8 Pfennige, ab 1858 1 Taler zu 30 Silbergroschen zu je 12 Pfennige.

Vereinsmünzen:

Vereinstaler:

1.Periode: 8356 Ein-Vereinstaler (1860) (Pflicht: 7248 x 1,153)

2.Periode: 7000 Ein-Vereinstaler (1865) (Pflicht: 4924 x 1,422)

3.Periode: Keine Erfüllung des Mindestkontingents unter eigenen Stempel.

insgesamt: **15356 Ein-Vereinstaler** = **0,00638 %** der gesamten 1-VT-Produktion
= **0,00603 %** der gesamten VT-Produktion

= **34,542 %** der schaumb.-lipp. Münzproduktion

²²⁶ Arnold P. et al, S.405-410; Jaeger K. et al,Bd.6, S.71-76;
ÖStA, FM, Pr: 5291/1857 und 2774/1858 Verordnungen zum Münzvertrag;
358/1861 Ausmünzung 1860; 5649/1865 Ausmünzung 1864;

Landesmünzen:**Gedenkmünzen :**

1.Periode: 2000 Zwei-Taler (1857), [Wert: 4000 Taler]

insgesamt **4000 Taler** in Gedenkmünzen = **8,998 %** der schaumb.-lipp. Münzproduktion

Billon-Scheidemünzen (2½-, 1-, ½- Silber-Groschen):

1.Periode: 61200 2½- Silbergroschen (1858), [Wert: 5100 Taler]

210000 1- Silbergroschen (1858), [Wert: 7000 Taler]

120000 ½- Silbergroschen (1858), [Wert: 2000Taler]

insgesamt: **14100 Taler** in Billon-Scheidemünzen = **31,717 %** der schaumb.-lipp.
Münzproduktion

Kupfer-Scheidemünzen(4-, 3-, 2-,1-Pfennige)

1.Periode: 180000 4-Pfennige (1858), [Wert: 2000 Taler]

360000 3-Pfennige(1858), [Wert: 3000 Taler]

360000 2-Pfennige(1858), [Wert: 2000 Taler]

1440000 1-Pfennige(1858), [Wert: 4000 Taler]

insgesamt: **11000 Taler** in Kupfer-Scheidemünzen = **24,744%** der schaumb.-lipp.
Münzproduktion

Gesamte Münzproduktion **44456 Taler** = **0,0115 %** der gesamten vereinsländischen Münz-
Produktion

davon **19356 Vereinstaler** und **Gedenktaler** = **0,00742 %** der gesamten vereinsländischen
Taler-Produktion

Lippe²²⁷

{1 Taler = 30 Silbergroschen = 360 Pfennige}

Fürstentum

Einwohner: 106600 (1852), 108513 (1861), 111336 (1864)

Münzstätte: Auftragsprägung in Berlin

Fläche: 1122 km²

Der Münzvertrag wurde im Verordnungsblatt XI S.589, 1857 veröffentlicht. In der Gesetzes-Sammlung für das Fürstentum Lippe, No.5 Detmold, den 3.April 1858 No.9 erschien die Verordnung das Münzwesen betreffend, Detmold 24. März 1858, unterschrieben von Leopold Fürst zur Lippe.

Vereinsmünzen:

Vereinstaler:

1. Periode: 25600 Ein-Vereinstaler (1860), [Pflicht: 25584 x 1,0006]

2. Periode: 17500 Ein-Vereinstaler (1866), [Pflicht: 17362 x 1,008]

3. Periode: Keine Erfüllung des Mindestkontingents unter eigenen Stempel.

insgesamt: **43100 Ein-Vereinstaler** = **0,0179 %** der gesamten 1-VT-Produktion
= **0,0169 %** der gesamten VT-Produktion
= **0,0165 %** der gesamten vereinsländischen Taler-
Produktion
= **61,135 %** der lippe. Münzproduktion

²²⁷ Arnold P. et al, S.213-215; Jaeger K. et al, Bd.6, S.65-70;
ÖStA, FM, Pr: 2017/1858 Verordnungen zum Münzvertrag3/1861 Ausmünzung 1860;
1920/1863 Ausmünzung 1862; 2369/1864 Ausmünzung 1863; 1757/1865 Ausmünzung 1864;
1423/1866 Ausmünzung 1865; 3063/1867 Ausmünzung 1866;

Landesmünzen:**Billon-Scheidemünzen**

1.Periode: 120000 2½- Silbergroschen (1860), [Wert: 10000 Taler]
432000 1- Silbergroschen (1860), [Wert: 14400 Taler]

insgesamt: **24400 Taler** in Billon-Scheidemünzen = **34,610 %** der lipp. Münzproduktion

Kupfer-Scheidemünzen(1-Pfennige)

1.Periode: 60000 3-Pfennige (1858), [Wert: 500 Taler]
900000 1- Silbergroschen (1858), [Wert: 2500 Taler]

insgesamt: **3000 Taler** in Kupfer-Scheidemünzen = **4,255 %** der lipp. Münzproduktion

gesamte Münzproduktion: **70500 Taler** = **0,0183 %** der gesamten vereinsländischen
Münzproduktion

Davon **43100 Vereinstaler**

DIE SÜDDEUTSCHEN STAATEN

Die Staaten der süddeutschen Währung (Königreich Preußen [für Hohenzollern-Gebiete], Königreich Bayern, Königreich Württemberg, Großherzogtum Baden, Großherzogtum Hessen, Sachsen-Meiningen, Nassau, Schwarzburg-Rudolstadt [für Oberherrschaft], Hessen-Homburg, Frankfurt) schlossen am 7. August 1858 einen „Vertrag über das Münzwesen des süddeutschen Münzvereins“ ab. Neben Ein- und Zwei-Vereinstaler wurden darin als Kurantmünzen Landesmünzen zu 2-Gulden, Gulden und $\frac{1}{2}$ -Gulden, sowie bei Bedarf $\frac{1}{4}$ -Gulden bestimmt. Von diesen Landesmünzen wurden in erster Linie Gulden und $\frac{1}{2}$ -Gulden, keine $\frac{1}{4}$ -Gulden, geprägt (obwohl es über die Prägung der 2-Gulden und $\frac{1}{4}$ -Gulden-Stücke heftige Diskussionen bei den Vertragsverhandlungen zu deren Bewilligung gegeben hatte). Nur in Bayern wurden 2-Gulden-Stücke als Gedenkmünzen auf die im Jahre 1855 erfolgte Wiederherstellung der Münchener Mariensäule (ohne aktuelle Jahreszahl, aber mit der Jahreszahl der Aufstellung der Säule) bis 1865 weiter geprägt. Billonmünzen zu 6 Kreuzer und 3 Kreuzer sollten nach einem 58-Gulden-Fuß einheitlich ausgebracht werden.

6 Kreuzer

Ø 20 mm, 350 fein, 0,86 g Ag, Gew. 2,46g

3 Kreuzer

Ø 17 mm, 350 fein, 0,43 g Ag, Gew. 1,33g)

Die Ein-Kreuzer konnten entweder aus Billon oder Kupfer, kleinere Werte aus Kupfer ausgeführt werden. Billon-Ein-Kreuzer sollten in einem Münzfuß nicht geringer als 60 $\frac{3}{8}$ Gulden pro Pfund Fein-Silber, die Kupfer-Münzen nicht höher als 196 Gulden pro Zollzentner Kupfer (50 kg) ausgeprägt werden. Die noch immer umlaufenden Kronentaler wurden mit 2 Fl 42 kr tarifiert. Weitere Artikel befassten sich mit Einziehungsformalitäten von älteren noch umlaufenden Scheidemünzen, Annahmebedingungen von Scheidemünzen und die weitere Gültigkeit der bisherigen Münzen. Dieser Vertrag sollte den Münchener Münzvertrag vom 27. August 1837 ersetzen.

Die Prägungen (1857-1873) der

SÜDDEUTSCHEN Staaten:

Königreich Preußen

[für Hohenzollern-Gebiete]

{1 Gulden = 60 Kreuzer}

Es wurden von Preußen keine eigenen Prägungen in Gulden und Kreuzer für diese Gebiete in der Vertragszeit durchgeführt²²⁸.

²²⁸ Die Prägungen Preußens unter Taler-Staaten

Königreich Bayern²²⁹

{1 Gulden = 60 Kreuzer = 240 Pfenninge}

Einwohner: 4559400 (1852), 4807440 (1864)

Münzstätte: München

Fläche: 75924 km² (1864), 75870 km² (1867)

In Bayern wurde im Regierungsblatt für das Königreich Bayern No. 26, München, Montag den 11. Mai 1857, S.597 die Bekanntmachung, den Münzvertrag vom 24. Januar 1857 betreffend, München, den 5. Mai 1857, auf seine Majestät des Königs Allerhöchsten Befehl, unterschrieben Frhr. v.d. Pfordten, veröffentlicht. Im Regierungsblatt No. 46, München 31. August 1858, die Königliche Verordnung, die Ausführung des Münzvertrages vom 24. Januar 1857 betreffend, Berchtesgaden, 25.August 1858, Unterschrift Max und der Vertrag über das Münzwesen des süddeutschen Münzvereins und das betreffende Schlussprotokoll darüber, vom 7. August 1858 im Regierungsblatt No. 43, München, den 16. August 1858 bekannt gegeben.

Die Bedingung des Separat-Artikels III/6, mindestens dreimal soviel Ein-Vereinstaler-Stücke (ca. 21 Million Stück ≡ ca. 36,7 Millionen Gulden) wie Zwei-Gulden-Stücke (187313 Stück ≡ 374626 Gulden) auszuprägen, wurde erfüllt. Diese Zwei-Gulden-Stücke wurden erstmals als Gedenkmünzen zur Wiederherstellung der Münchner Mariensäule im Jahre 1855 und danach bis 1865 ausgegeben und weisen nur die Jahreszahl der Errichtung der Säule, nicht aber das Jahr der Ausprägung auf. Die Wertbezeichnung „Zwey Gulden“ befindet sich auf der Randschrift der Münze.

Bei den 1152 Gedenkdoppeltalern von 1857 handelt es sich um Geschichtsdoppeltaler zur Erinnerung an die Errichtung des Denkmals Maximilians II. in Lindau. Sie weisen die Jahreszahl 1856 auf, zeigen aber die Randschrift: * DREY EIN HALB GULDEN * XV EIN PFUND FEIN. Diese Münzen sind daher nach den Bedingungen des Wiener Münzvertrages ausgeprägt. Mit der gleichen Randschrift wurden wahrscheinlich 1865 auch 2490 Geschichtsdoppeltaler zur Verfassung 1848 geprägt. Im Münzvertrag wird die Forderung, das tatsächliche Prägejahr auf den Münzen anzugeben, nur für Vereismünzen ausdrücklich gefordert, nicht aber für Landesmünzen. Die hier erwähnten Doppeltaler sind nach Separat-

²²⁹ Arnold P. et al, S.40-80 ; Jaeger K., Bd.5, S.9-69; Kull J.V.; Munkert A; Stützel T.; ÖStA, FM, Pr: 4378/1858 und 4944/1858 Verordnungen zum Münzvertrag; 1978/1859 Ausmünzung 1857/58; 1061/1860 Ausmünzung 1859; 904/1861 Ausmünzung 1860; 813/1862 Ausmünzung 1861; 1047/1863 Ausmünzung 1862; 1604/1864 Ausmünzung 1863; 1536/1865 Ausmünzung 1864; 1139/1866 Ausmünzung 1865;

Artikel II./7 Landesmünzen. Auch die Marientaler sind nach dem Münzvertrag nicht als Vereinstaler zu betrachten.

Entgegen dem Münzvertrag wurde in München auch nach in Kraft treten des Vertrages eine geringe Anzahl von Geschenkdukaten geprägt.

Zur Berechnung der Prägungen wurden die Meldungen Bayerns nach Wien, die Arbeiten von Kull, Stützel und Munkert, der Bayernband von Jäger und das Werk von Arnold, Küthmann, Steinhilber und Fassbender, sowie der Anhang zum stenographischen Bericht des Deutschen Reichstages verwendet.

VEREINSMÜNZEN:**Vereinsgoldmünzen:**

- 1.Periode: 771 1-Kronen (1857)
753 1-Kronen (1858)
200 1-Kronen (1859)
45 1-Kronen (1860)
65 1-Kronen (1861)
1749 ½-Kronen (1857), [Wert: 874,5 Kronen]
1020 ½-Kronen (1858), [Wert: 510 Kronen]
1200 ½-Kronen (1859), [Wert: 600 Kronen]
32 ½-Kronen (1860), [Wert: 16 Kronen]

gesamt: 3834,5 Kronen, (davon 1834 1-Kronen und 4001 ½-Kronen)

- 2.Periode: 12 1-Kronen (1865)

wahrscheinlich verschieden Jahrgänge

- 3.Periode: 12 1-Kronen (1867),
12 ½-Kronen (1865), [Wert: 6 Kronen]

wahrscheinlich verschiedene Jahrgänge

gesamt: 18 Kronen, (davon 12 1-Kronen und 12 ½-Kronen)

Insgesamt: **3864,5 Kronen**, (davon 1858 1-Kronen und 4013 ½-Kronen)
= **0,2436%** der gesamten deutschen Kronen-Produktion

In den Prägetabellen der königlichen Münzstätte München wurden die Vereinsgoldmünzen in der 2. und 3.Periode eher zu den Medaillen gerechnet. Es handelt sich dabei lediglich um Probeprägungen.

UMLAUFMÜNZEN:**Vereinstaler:**

- 1.Periode: 69427 Zwei-Vereinstaler (1860), [Wert: 138854 Taler \equiv 242994,5 Gulden sd]
 28535 Zwei-Vereinstaler (1861), [Wert: 57070 Taler \equiv 99872,5 Gulden sd]
 8727 Zwei-Vereinstaler (1862), [Wert: 17454 Taler \equiv 30544,5 Gulden sd]
 1559413 Ein-Vereinstaler (1857), [Wert: 2728972,75 Gulden sd]
 2267913 Ein-Vereinstaler (1858), [Wert: 3968847,75 Gulden sd]
 2621236 Ein-Vereinstaler (1859), [Wert: 4587163 Gulden sd]
 2430388 Ein-Vereinstaler (1860), [Wert: 4253179 Gulden sd]
 2641956 Ein-Vereinstaler (1861), [Wert: 4623423 Gulden sd]
 2498331 Ein-Vereinstaler (1862), [Wert: 4372079,25 Gulden sd]
- gesamt: 14232615 Vereinstaler [Wert: 24907076,25 Gulden sd],
 davon 106689 Zwei-Vereinstaler [Wert: 213378 Taler \equiv 373411,5 Gulden sd] und
 14019237 Ein-Vereinstaler [Wert: 2453664,75 Gulden sd]
 [Pflicht: 1094256 x 12,812]
- 2.Periode: 10588 Zwei-Vereinstaler (1863), [Wert: 21176 Taler \equiv 37058 Gulden sd]
 8201 Zwei-Vereinstaler (1864), [Wert: 16402 Taler \equiv 28703,5 Gulden sd]
 1832781 Ein-Vereinstaler (1863), [Wert: 3207366,75 Gulden sd]
 1413343 Ein-Vereinstaler (1864), [Wert: 2473350,25 Gulden sd]
 1213571 Ein-Vereinstaler (1865), [Wert: 2123749,25 Gulden sd]
 1008775 Ein-Vereinstaler (1866), [Wert: 1765356,5 Gulden sd]
- gesamt: 5506048 Vereinstaler [Wert: 9635584 Gulden sd],
 davon 18789 Zwei-Vereinstaler [Wert: 37578 Vereinstaler \equiv 65761,5 Gulden sd] und
 5468470 Ein-Vereinstaler [Wert: 9569822,5 Gulden sd]
 [Pflicht: 729504 x 7,496]
- 3.Periode: 1760 Zwei-Vereinstaler (1867), [Wert: 3520 Taler \equiv 6160 Gulden sd]
 574841 Ein-Vereinstaler (1867), [Wert: 1005971,75 Gulden sd]
 312332 Ein-Vereinstaler (1868), [Wert: 546581 Gulden sd]
 277253 Ein-Vereinstaler (1869), [Wert: 485192,75 Gulden sd]
 263583 Ein-Vereinstaler (1870), [Wert: 461270,25 Gulden sd]
- gesamt: 1431529 Vereinstaler [Wert: 2505175,75 Gulden sd],
 davon 1760 Zwei-Vereinstaler [Wert: 3520 Vereinstaler \equiv 6160 Gulden sd] und
 1428009 Ein-Vereinstaler [Wert: 2499015,75 Gulden sd]
 [Pflicht: 769190 x 1,857]
- 4.Periode: 718023 Ein-Vereinstaler (1871), [Wert: 1256540,25 Gulden sd]

Insgesamt:

21888215 Vereinstaler, [Wert: 38304376,25 Gulden sd],
davon 127238 Zwei-Vereinstaler [Wert: 254476 Vereinstaler ≡ 445333 Gulden sd]
und 21633739 Ein-Vereinstaler [Wert: 37859043,25 Gulden sd]

Unter diesen Vereinstalern befinden sich geschätzt etwa 700000 (davon 110000 undatierte, wahrscheinlich 1865) Marientaler [Wert: 1225000 Gulden sd] - nach dem Vertrag nur Landesmünzen -, die lediglich im Jahre 1865 (mit etwa 110000 Stück) extra angeführt wurden, und in den bayerischen Prägelisten unter Vereinstaler angegeben werden, es bleiben daher nur

insgesamt: **21188215 Vereinstaler [≡ 37079376,25 Gulden sd]**

= **8,313 %** der gesamten Vereinstalerprägung
= **83,841 %** der gesamten bayr. Münzproduktion

davon **20933739 Ein-Vereinstaler [≡ 36634043,25 Gulden sd]**

= **8,692 %** der gesamten Ein-Vereinstaler
= **82,834 %** der gesamten bayr. Münzproduktion

und **127238 Zwei-Vereinstaler [Wert: 254476 Vereinstaler ≡ 445333 Gulden sd]**

= **1,007 %** der gesamten bayr. Münzproduktion

Die für Sachsen-Meinigen und Schwarzburg-Rudolstadt in München ausgeprägten Vereinstaler wurden in dieser Liste bereits abgezogen. In den Prägeausweisen, die nach Wien geschickt wurden, wird erwähnt, dass Vereinstaler für Gotha geprägt worden seien. Von Sachsen-Coburg-Gotha wird als Münzstätte seiner Münzen nur Dresden angegeben. Wahrscheinlich wurden diese Münzen mit bayerischem Stempel geprägt. Diese Prägungen werden hier daher nicht von den bayerischen abgezogen.

Landesmünzen:

Gedenkmünzen (in VT-Fuß):

- 1.Periode: 1152 Doppel-Taler (1857) [Wert: 2304 Taler \equiv 4032 Gulden sd]
2. und 3.Periode: etwa 700000 Marientaler [Wert: 1225000 Gulden sd]
2490 Doppel-Taler (1865)[Wert: 4980 Taler \equiv 8715 Gulden sd]
- 4.Periode: 116918 Sieges-Taler (1872), [Wert: 204606,5 Gulden sd]
32666 Sieges-Taler (1873), [Wert: 57165,5 Gulden sd]
- gesamt: 149584 Siegestaler, [Wert: 261772 Gulden sd]
- Insgesamt **856868 Taler** [\equiv **1499519 Gulden sd**]
 $= 3,391\%$ der gesamten bayr. Münzproduktion
- davon **3642 Doppel-Taler** [Wert: **7284 Taler** \equiv **12747 Gulden sd**]
 $= 0,0288\%$ der gesamten bayr. Münzproduktion
- und **849584 Ein-Taler** [\equiv **1486772 Gulden sd**]
 $= 3,362\%$ der gesamten bayr. Münzproduktion

Kurantmünzen:

- 1.Periode: 18090 2-Gulden sd (1857), [Wert: 36180 Gulden sd]
 18103 2-Gulden sd (1858), [Wert: 36206 Gulden sd]
 23110 2-Gulden sd (1859), [Wert: 46220 Gulden sd]
 25734 2-Gulden sd (1860), [Wert: 51468 Gulden sd]
 26898 2-Gulden sd (1861), [Wert: 53796 Gulden sd]
 20338 2-Gulden sd (1862), [Wert: 40676 Gulden sd]
 31590 1-Gulden sd (1857)
 144328 1-Gulden sd (1858)
 529329 1-Gulden sd (1859)
 451701 1-Gulden sd (1860)
 357810 1-Gulden sd (1861)
 266085 1-Gulden sd (1862)
 20495 $\frac{1}{2}$ -Gulden sd(1857), [Wert: 10247,5 Gulden sd]
 182667 $\frac{1}{2}$ -Gulden sd(1858), [Wert: 91333,5 Gulden sd]
 404915 $\frac{1}{2}$ -Gulden sd(1859), [Wert: 202457,5 Gulden sd]
 292288 $\frac{1}{2}$ -Gulden sd(1860), [Wert: 146144 Gulden sd]
 253532 $\frac{1}{2}$ -Gulden sd(1861), [Wert: 126766 Gulden sd]
 141393 $\frac{1}{2}$ -Gulden sd(1862), [Wert: 70696,5 Gulden sd]

gesamt: 2693034 Gulden sd (\equiv 1538876,571Taler)

- 2.Periode: 33013 2-Gulden sd (1863), [Wert: 66026 Gulden sd]
 22027 2-Gulden sd (1864), [Wert: 44054 Gulden sd]

233722 1-Gulden sd (1863)
 414357 1-Gulden sd (1864)
 167118 1-Gulden sd (1865)
 121872 1-Gulden sd (1866)
 189835 ½-Gulden sd(1863), [Wert: 94917,5 Gulden sd]
 160359 ½-Gulden sd(1864), [Wert: 80179,5 Gulden sd]
 227279 ½-Gulden sd(1865), [Wert: 113639,5 Gulden sd]
 100549 ½-Gulden sd(1866), [Wert: 50274,5 Gulden sd]

gesamt: 1386160 Gulden sd (≡ 792091,429 Taler)

3.Periode: 86369 1-Gulden sd (1867)
 122069 1-Gulden sd (1868)
 122271 1-Gulden sd (1869)
 72127 1-Gulden sd (1870)
 99630 ½-Gulden sd(1867), [Wert: 49815 Gulden sd]
 121344 ½-Gulden sd(1868), [Wert: 60672 Gulden sd]
 132581 ½-Gulden sd(1869), [Wert: 66290,50 Gulden sd]
 110636 ½-Gulden sd(1870), [Wert: 55318 Gulden sd]

gesamt: 634931,5 Gulden sd (≡ 362818 Taler)

4.Periode: 35031 1-Gulden sd (1871)
 50711 ½-Gulden sd (1871), [Wert: 25355,5 Gulden sd]

gesamt: 60386,5 Gulden sd (≡ 34506,571 Taler)

Insgesamt: **4774512 Gulden sd (≡ 2728292,571 Taler)**
 = **10,796 %** der gesamten bayr. Münzproduktion

Kurantgeld:

Als Taler: **856868 Taler (≡ 1499519 Gulden sd)**

In Guldenwährung: **4774512 Gulden sd (≡ 2728292,571 Taler)**

Insgesamt: **3585160,571 Taler (≡ 6274031 Gulden sd)**
 = **14,186 %** der gesamten bayr. Münzproduktion

Billon-Scheidemünzen:

1.Periode: 410730 1-Kreuzer (1857), [Wert: 6845,5 Gulden sd]
 2089650 1-Kreuzer (1858), [Wert: 34827,5 Gulden sd]
 2758875 1-Kreuzer (1859), [Wert: 45981,25 Gulden sd]
 2308380 1-Kreuzer (1860), [Wert: 38473 Gulden sd]

3276420 1-Kreuzer (1861), [Wert: 54607 Gulden sd]
 2917500 1-Kreuzer (1862), [Wert: 48625 Gulden sd]

gesamt: 229359,25 Gulden sd, [Wert: 131062,429 Taler]

2.Periode: 77372 6-Kreuzer (1866), [Wert: 7737,2 Gulden sd]
 831600 3-Kreuzer (1865), [Wert: 41580 Gulden sd]
 556720 3-Kreuzer (1866), [Wert: 27836 Gulden sd]
 3358380 1-Kreuzer (1863), [Wert: 55973 Gulden sd]
 3052500 1-Kreuzer (1864), [Wert: 50875 Gulden sd]
 1837260 1-Kreuzer (1865), [Wert: 30621 Gulden sd]
 2301540 1-Kreuzer (1866), [Wert: 38359 Gulden sd]

gesamt: 252981,2 Gulden sd, [Wert: 144560,686 Taler]

3.Periode: 23586 6-Kreuzer (1867), [Wert: 2358,6 Gulden sd]
 98860 3-Kreuzer (1867), [Wert: 4943 Gulden sd]
 65146 3-Kreuzer (1868), [Wert: 3257,3 Gulden sd]
 2304660 1-Kreuzer (1867), [Wert: 38411 Gulden sd]
 2526540 1-Kreuzer (1868), [Wert: 42109 Gulden sd]
 2774460 1-Kreuzer (1869), [Wert: 46241 Gulden sd]
 2199493 1-Kreuzer (1870), [Wert: 36658,217 Gulden sd]

gesamt: 173978,117 Gulden sd, [Wert: 99416,067 Taler]

4.Periode: 2574219 1-Kreuzer (1871), [Wert: 42903,65 Gulden sd]
 3308825 1-Kreuzer (1872), [Wert: 55147,083 Gulden sd]

gesamt: 98050,733 Gulden sd, [Wert: 56028,99 Taler]

Insgesamt: **754369,3 Gulden sd, [Wert: 431068,171 Taler]**
= 1,706 % der gesamten bayr. Münzproduktion

Die für Sachsen-Meiningen und Schwarzburg-Rudolstadt geprägten Billon-Münzen sind dabei schon berücksichtigt und abgezogen.

Kupfer-Scheidemünzen:

1.Periode: 2- und 1- Pfenning zusammen (1857), [Wert: 3838,783 Gulden sd]
 2- und 1- Pfenning zusammen (1858), [Wert: 13421,767 Gulden sd]
 2- und 1- Pfenning zusammen (1859), [Wert: 11097,45 Gulden sd]
 2- und 1- Pfenning zusammen (1860), [Wert: 9489 Gulden sd]
 2- und 1- Pfenning zusammen (1861), [Wert: 10181 Gulden sd]
 2- und 1- Pfenning zusammen (1862), [Wert: 11502 Gulden sd]

gesamt: 59530 Gulden sd, (= 34017,143 Taler)

2.Periode: 228000 2-Pfenning (1863), [Wert: 1900 Gulden sd]
 588600 2-Pfenning (1864), [Wert: 4905 Gulden sd]
 357600 2-Pfenning (1865), [Wert: 2980 Gulden sd]
 233788 2-Pfenning (1866), [Wert: 1948,233 Gulden sd]
 2283840 1-Pfenning (1863), [Wert: 9516 Gulden sd]
 2303760 1-Pfenning (1864), [Wert: 9599 Gulden sd]
 1371360 1-Pfenning (1865), [Wert: 5714 Gulden sd]
 1484640 1-Pfenning (1866), [Wert: 6186 Gulden sd]

gesamt: 42748,233 Gulden sd (≡ 24427,562 Taler)

3.Periode: 481312 2-Pfenning (1867), [Wert: 4010,933 Gulden sd]
 208226 2-Pfenning (1868), [Wert: 1735,217 Gulden sd]
 466370 2-Pfenning (1869), [Wert: 3886,417 Gulden sd]
 476330 2-Pfenning (1870), [Wert: 3969,417 Gulden sd]
 1632960 1-Pfenning (1867), [Wert: 6804 Gulden sd]
 1394172 1-Pfenning (1868), [Wert: 5809,05 Gulden sd]
 1437816 1-Pfenning (1869), [Wert: 5990,9 Gulden sd]
 1607616 1-Pfenning (1870), [Wert: 6698,4 Gulden sd]

gesamt: 38904,334 Gulden sd, (≡ 22231,048 Taler)

4.Periode: 483524 2-Pfenning (1871), [Wert: 4029,367 Gulden sd]
 372532 2-Pfenning (1872), [Wert: 3104,433 Gulden sd]
 531760 2-Pfenning (1873), [Wert: 4431,333 Gulden sd]
 1534400 1-Pfenning (1871), [Wert: 6393,333 Gulden sd]
 1202924 1-Pfenning (1872), [Wert: 5012,183 Gulden sd]
 763152 1-Pfenning (1873), [Wert: 3179,8 Gulden sd]

gesamt: 26150,449 Gulden sd, (≡ 14943,114 Taler)

Insgesamt: 167333,016 Gulden sd, (≡ 95618,866 Taler)

Davon müssen Kupferprägungen in München für Sachsen-Meiningen im Wert von 40001 Gulden sd und für Schwarzburg-Rudolstadt im Wert von 9334 Gulden sd, insgesamt daher 49335 Gulden sd abgezogen werden. Es verbleiben bayerische Kupfer-Scheidemünzen:

Insgesamt: **117998,016 Gulden sd [Wert: 67427,438 Taler]**
= 0,267 % der gesamten bayr. Münzproduktion

Gesamte Münzproduktion: **25271871,580 Taler [≡ 44225775,265 Gulden sd]**
= **6,560 %** der gesamten vereinsländischen
Münzprägung

Davon **22045083 Taler [≡ 38578895,25 Gulden sd]**
= **8,453%** der vereinsländischen Talerprägung
= **87,232%** der gesamten bayr. Münzproduktion

Königreich Württemberg²³⁰

{1 Gulden = 60 Kreuzer = 120 ½ Kreuzer = 240 ¼ Kreuzer}

Einwohner: 1732900 (1852), 1720708 (1861), 1748328 (1864)

Münzstätte: Stuttgart

Fläche: 19514 km²

Im Regierungs-Blatt für das Königreich Württemberg, No 20, S. 261, ausgegeben Stuttgart, Donnerstag den 23. Dezember 1858 wird unter: Unmittelbare Königliche Dekrete, das Gesetz, betreffend die Ausführung des zu Wien geschlossenen Münzvertrags vom 24. Januar 1857, gegeben Nizza, den 10. Dezember 1858, bekannt gegeben. Der Wiener Münzvertrag wurde im Regierungsblatt vom Jahre 1857 S. 46 bekannt gegeben.

Der Münzcharakter der Doppeltaler zur Erinnerung an die Wiederherstellung des Münsters in Ulm wird angezweifelt²³¹, weil die amtliche Mitteilung über die Münze nicht erschienen ist. Es scheint aber unwahrscheinlich, dass der König die Erlaubnis gegeben hätte, sein Portrait und die Wertbezeichnung „2 THALER“ auf eine Medaille ohne Geldwert zu setzen, die in Größe und Gewicht einer gültigen Münze entsprechend ausgeprägt wurde.

²³⁰ Arnold P. et al, S.40-80; Jaeger K., Bd.1, S.13-43; Klein U., Raff A., S.138/139;
ÖStA, FM, Pr: 495/1859 Verordnungen zum Münzvertrag; 1189/1860 Ausmünzung 1859;
1307/1861 Ausmünzung 1860; 1944/1862 Ausmünzung 1861; 1066/1863 Ausmünzung 1862;
1218/1864 Ausmünzung 1863; 1984/1865 Ausmünzung 1864; 1245/1866 Ausmünzung 1865;
2518/1867 Ausmünzung 1866; 1816/1868 Ausmünzung 1867;

²³¹ Ulmer M., s. 35/36.; Klein U., Raff A., S. 80.

Vereinsmünzen:**Vereinstaler:**

1.Periode: 451752 Ein-Vereinstaler (1857), [Wert: 790566 Gulden sd]
644104 Ein-Vereinstaler (1858), [Wert: 1127182 Gulden sd]
1332661 Ein-Vereinstaler (1859), [Wert: 2332156,75 Gulden sd]
645388 Ein-Vereinstaler (1860), [Wert: 1129429 Gulden sd]
753945 Ein-Vereinstaler (1861), [Wert: 1319403,75 Gulden sd]
648216 Ein-Vereinstaler (1862), [Wert: 1134378 Gulden sd]

gesamt: 4476066 Ein-Vereinstaler, [Wert: 7833115,5 Gulden sd],
[Pflicht: 415896 x 10,762]

2.Periode: 620843 Ein-Vereinstaler (1863), [Wert: 1086475,25 Gulden sd]
532897 Ein-Vereinstaler (1864), [Wert: 932569,75 Gulden sd]
275848 Ein-Vereinstaler (1865), [Wert: 482734 Gulden sd]
345783 Ein-Vereinstaler (1866), [Wert: 605120,25 Gulden sd]

gesamt: 1775371 Ein-Vereinstaler, [Wert: 3106899,25 Gulden sd]
[Pflicht: 275313 x 6.449]

3.Periode: 164534 Ein-Vereinstaler (1867), [Wert: 287934,5 Gulden sd]
78216 Ein-Vereinstaler (1868), [Wert: 136878 Gulden sd]
31642 Ein-Vereinstaler (1869), [Wert: 55373,5 Gulden sd]
44142 Ein-Vereinstaler (1870), [Wert: 77248,5 Gulden sd]

gesamt: 318534 Ein-Vereinstaler, [Wert: 557434,5 Gulden sd]
[Pflicht: 279732 x 1.139]

4.Periode: keine Prägung von Vereinstalern

Insgesamt: **6569971 Ein-Vereinstaler** [Wert: **11497449,25 Gulden sd**]

= **2,728 %** der gesamten 1-VT-Produktion
= **2,578 %** der gesamten VT-Produktion
= **87,279 %** der württemb. Münzproduktion

Landesmünzen:**Gedenkmünzen:**

4.Periode: 4031 Zwei-Taler (1871), [Wert: 8062 Taler \equiv 14108,5 Gulden sd]
 103340 Ein-Taler (1872), [Wert: 180845 Gulden sd]

gesamt: **111402 Taler**, [Wert: 194953,5 Gulden sd]
 $= 1,480 \%$ der württemb. Münzproduktion

davon **4031 Zwei-Taler** [Wert: 8062 Taler \equiv 14108,5 Gulden sd]
 $= 0,107 \%$ der württemb. Münzproduktion
 und **103340 Ein-Taler** [\equiv 180845 Gulden sd]
 $= 1,373 \%$ der württemb. Münzproduktion

Die Zwei-Taler 1871 sind Gedenktaler zur Wiederherstellung des Münsters zu Ulm,
 die Ein-Taler 1872 Siegestaler.

Kurantmünzen:

1.Periode: 219017 $\frac{1}{2}$ -Gulden (1858), [Wert: 109508,5 Gulden sd]
 71724 $\frac{1}{2}$ -Gulden (1859), [Wert: 35862 Gulden sd]
 298839 $\frac{1}{2}$ -Gulden (1860), [Wert: 149419,5 Gulden sd]
 693020 $\frac{1}{2}$ -Gulden (1861), [Wert: 346510 Gulden sd]
 148671 $\frac{1}{2}$ -Gulden (1862), [Wert: 74335,5 Gulden sd]

gesamt: 1431271 $\frac{1}{2}$ -Gulden [Wert: 715635,5 Gulden sd \equiv 408934,571 Taler]

2.Periode: 160806 $\frac{1}{2}$ -Gulden (1864), [Wert: 80403 Gulden sd]
 165998 $\frac{1}{2}$ -Gulden (1865), [Wert: 82999 Gulden sd]
 276114 $\frac{1}{2}$ -Gulden (1866), [Wert: 138057 Gulden sd]

gesamt: 602918 $\frac{1}{2}$ -Gulden [Wert: 301459 Gulden sd \equiv 172262,286 Taler]

3.Periode: 71070 $\frac{1}{2}$ -Gulden (1867), [Wert: 35535 Gulden sd]
 105218 $\frac{1}{2}$ -Gulden (1868), [Wert: 52609 Gulden sd]
 71840 $\frac{1}{2}$ -Gulden (1869), [Wert: 35920 Gulden sd]
 44445 $\frac{1}{2}$ -Gulden (1870), [Wert: 22222,5 Gulden sd]

gesamt: 292573 $\frac{1}{2}$ -Gulden [Wert: 146286,5 Gulden sd \equiv 83592,286 Taler]

4.Periode: 40639 $\frac{1}{2}$ -Gulden (1871), [Wert: 20319,5 Gulden sd \equiv 11611,143 Taler]

Insgesamt: 2367401 $\frac{1}{2}$ -Gulden [Wert: 1183700,5 Gulden sd \equiv 676400,286 Taler]
 $= 8,986 \%$ der württemb. Münzproduktion

Kurantgeld: **111402 Taler** [Wert: 194953,5 Gulden sd]
2367401 ½-Gulden [Wert: 1183700,5 Gulden sd ≡ **676400,286 Taler**]

Insgesamt: **1378654 Gulden** ≡ **787802,286 Taler**
= **10,466 %** der württemb. Münzproduktion

Billon-Scheidemünzen:

1.Periode: 948300 1-Kreuzer (1857), [Wert: 15805 Gulden sd]
723058 1-Kreuzer (1858), [Wert: 12050,467 Gulden sd]
497076 1-Kreuzer (1859), [Wert: 8284,6 Gulden sd]
484999 1-Kreuzer (1860), [Wert: 8083,317 Gulden sd]
971874 1-Kreuzer (1861), [Wert: 16197,9 Gulden sd]
563705 1-Kreuzer (1862), [Wert: 9395,083 Gulden sd]

gesamt: 4188982 1-Kreuzer, [Wert: 69816,367 Gulden sd ≡ 39895,067 Taler]

2.Periode: 976749 1-Kreuzer (1863), [Wert: 16279,15 Gulden sd]
1511553 1-Kreuzer (1864), [Wert: 25192,55 Gulden sd]
864254 1-Kreuzer (1865), [Wert: 14404,233 Gulden sd]
780344 1-Kreuzer (1866), [Wert: 13005,733 Gulden sd]

gesamt: 4132900 1-Kreuzer, [Wert: 68881,666 Gulden sd ≡ 39360,952 Taler]

3.Periode: 1186888 1-Kreuzer (1867), [Wert: 19781,467 Gulden sd]
1188900 1-Kreuzer (1868), [Wert: 19815 Gulden sd]
1220336 1-Kreuzer (1869), [Wert: 20338,933 Gulden sd]
1255875 1-Kreuzer (1870), [Wert: 20931,25 Gulden sd]

gesamt: 4851999 1-Kreuzer [Wert: 80866,65 Gulden sd ≡ 46209,514 Taler]

4.Periode: 1154956 1-Kreuzer (1871), [Wert: 19249,267 Gulden sd]
999991 1-Kreuzer (1872), [Wert: 16666,517 Gulden sd]

gesamt: 2154947 1-Kreuzer [Wert: 35915,784 Gulden sd ≡ 20523,305 Taler]

Insgesamt in **Billonscheidemünzen**: 15328828 1-Kreuzer
[Wert: **255480,467 Gulden sd** ≡ **145988,838 Taler**]
= **1,939 %** der württemb. Münzproduktion

Kupfer-Scheidemünzen (½- und ¼- Kreuzer zusammen):

1.Periode: 3495,583 Gulden sd (1858)
1287,05 Gulden sd (1859)
2846,067 Gulden sd (1860)
2611,483 Gulden sd (1861)
4343 Gulden sd (1862)

gesamt: 14583,183 Gulden sd (\equiv 8333,247 Taler)

2.Periode: 5786,917 Gulden sd (1863)
3376,317 Gulden sd (1864)
5475,35 Gulden sd (1865)
3272,533 Gulden sd (1866)

gesamt: 17911,117 Gulden sd (\equiv 10234,924 Taler)

3.Periode: 1668,25 Gulden sd (1867)
2244,283 Gulden sd (1868)
1237,233 Gulden sd (1870)

gesamt: 5149,766 Gulden sd (\equiv 2942,723 Taler)

4.Periode: 2512,117 Gulden sd (1871)
1478,283 Gulden sd (1872)

gesamt: 3990,4 Gulden sd (\equiv 2280,229Taler)

Insgesamt in **Kupferscheidemünzen: 41634,466 Gulden sd (\equiv 23791,123 Taler)**
 $= 0,316\%$ der württemb. Münzproduktion

Gesamte Münzprägung: **13173218,183 Gulden sd \equiv 7527553,247 Taler**
 $= 1,954\%$ der gesamten vereinsländischen Münzproduktion

davon **6681373 Vereins-Taler und Gedenktaler**
 $= 88,759\%$ der württemb. Münzproduktion
 $= 1,954\%$ der gesamten vereinsländischen Taler

Großherzogtum Baden²³²

{1 Gulden = 60 Kreuzer = 120 ½-Kreuzer}

Einwohner: 1350100 (1852), 1335952 (1858), 1434754 (1864)

Münzstätte: Karlsruhe

Fläche: 15081 km²

Die Verkündigung des Münzvertrages erfolgte im Großherzoglichen Badischen Regierungs-Blatt Nr. XXX, Karlsruhe, Samstag, den 25. Juli 1857, S.321. Unmittelbare allerhöchste Entschließungen Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, den Münzvertrag vom 24. Januar 1857 betreffend. Gegeben zu Karlsruhe in Unserem Staatsministerium den 3. Juli 1857, Friedrich.

Im Großherzoglichen Badischen Regierungs-Blatt XIV, Karlsruhe, Freitag den 23.April 1858, wurde auf S.139 das Münzgesetz, Karlsruhe, den 14. April 1858, unterschrieben von Großherzog Friedrich, auf S.144 die Verordnung zum Vollzuge des Münzgesetzes vom 14.April, Karlsruhe, 17.April 1858 bekannt gemacht.

²³² Arnold P. et al, S.11-39; Jaeger K.,Bd.2, S.6-48;
ÖStA, FM, Pr; 4099/1857 und 2408/1858 Verordnungen zum Münzvertrag;
5534/1859 Ausmünzung 1857/58;969/1860 Ausmünzung 1859; 1157/1861 Ausmünzung 1860;
1484/1862 Ausmünzung 1861; 1054/1863 Ausmünzung 1862; 1112/1864 Ausmünzung 1863;
829/1865 Ausmünzung 1864; 3869/1866 Ausmünzung 1864; 1868/1867 Ausmünzung 1866;
587/1868 Ausmünzung 1867;

Vereinsmünzen:**Vereinstaler:**

- 1.Periode: 18588 Ein-Vereinstaler (1857), [Wert: 32529 Gulden sd]
231658 Ein-Vereinstaler (1858), [Wert: 405401,5 Gulden sd]
288762 Ein-Vereinstaler (1859), [Wert: 505333,5 Gulden sd]
173587 Ein-Vereinstaler (1860), [Wert: 303777,25 Gulden sd]
358237 Ein-Vereinstaler (1861), [Wert: 626914,75 Gulden sd]
399741 Ein-Vereinstaler (1862), [Wert: 699546,75 Gulden sd]

gesamt: 1470573 Ein-Vereinstaler, (Wert: 2573502,75 Gulden sd)
[Pflicht: 324024 x 4,538]

- 2.Periode: 325957 Ein-Vereinstaler (1863), [Wert: 570424,75 Gulden sd]
321905 Ein-Vereinstaler (1864), [Wert: 563333,75 Gulden sd]
265146 Ein-Vereinstaler (1865), [Wert: 464005,5 Gulden sd]
149281 Ein-Vereinstaler (1866), [Wert: 261241,75 Gulden sd]

gesamt: 1062289 Ein-Vereinstaler, (Wert: 1859005,75 Gulden sd)
[Pflicht: 213752 x 4,970]

- 3.Periode: 96384 Ein-Vereinstaler (1867), [Wert: 168672 Gulden sd]
101970 Ein-Vereinstaler (1868), [Wert: 178447,5 Gulden sd]
62400 Ein-Vereinstaler (1869), [Wert: 109200 Gulden sd]
21510 Ein-Vereinstaler (1870), [Wert: 37642,5 Gulden sd]

gesamt: 282264 Ein-Vereinstaler, (Wert: 493962 Gulden sd)
[Pflicht: 229561 x 1,230]

4.Periode: 16345 Ein-Vereinstaler (1871), [Wert: 28603,75 Gulden sd]

Insgesamt: **2831471 Ein-Vereinstaler, (Wert: 4955074,25 Gulden sd)**
= **1,176 %** der gesamten 1-VT-Produktion
= **1,111 %** der gesamten VT-Produktion
= **1,086 %** der gesamten vereinsländischen Taler-Produktion
= **75,210 %** der bad. Münzproduktion

Landesmünzen:

Kurantmünzen:

- 1.Periode: 194567 1-Gulden (1857)
44089 1-Gulden (1859)
192697 1-Gulden (1860)
342300 ½-Gulden (1860), [Wert: 171150 Gulden sd]
264283 ½-Gulden (1861), [Wert: 132141,5 Gulden sd]
233410 ½-Gulden (1862), [Wert: 116705 Gulden sd]

gesamt: 851349,5 Gulden sd, (Wert: 486485,429 Taler)

- 2.Periode: 12406 1-Gulden (1863)
 227181 ½-Gulden (1863), [Wert: 113590,5 Gulden sd]
 177199 ½-Gulden (1864), [Wert: 88599,5 Gulden sd]
 184129 ½-Gulden (1865), [Wert: 92064,5 Gulden sd]

gesamt: 306660,5 Gulden sd, (Wert: 175234,571 Taler)

- 3.Periode: 14064 1-Gulden (1867)
154991 ½-Gulden (1867), [Wert: 77495,5 Gulden sd]
70310 ½-Gulden (1868), [Wert: 35155 Gulden sd]
73310 ½-Gulden (1869), [Wert: 36655 Gulden sd]

gesamt: 163369,5 Gulden sd, (Wert: 93354 Taler)

Insgesamt: **1321379,5 Gulden** sd (Wert: **755074 Taler**)
= **20,056 %** der bad. Münzproduktion

Billon-Scheidemünzen:

- 1.Periode: 186788 3-Kreuzer (1857), [Wert: 9339,4 Gulden sd]
(Wert: 5336,8 Taler)

- 2.Periode: 239890 3-Kreuzer (1866), [Wert: 11994,5 Gulden sd]
(Wert: 6854 Taler)

- 3.Periode: 389190 3-Kreuzer (1867), [Wert: 19459,6 Gulden sd]
315160 3-Kreuzer (1868), [Wert: 15758 Gulden sd]
285340 3-Kreuzer (1869), [Wert: 14267 Gulden sd]
258860 3-Kreuzer (1870), [Wert: 12943 Gulden sd]

gesamt: 62427,6 Gulden sd (Wert: 35672,914 Taler)

- 4.Periode: 288522 3-Kreuzer (1871), [Wert: 14425.1 Gulden sd]
8243.856 Taler

Insgesamt: **98187,7 Gulden** sd, (Wert: **56107,257 Taler**)
= **1,490 %** der bad. Münzproduktion

Kupfer-Scheidemünzen:

1.Periode: 659940 1-Kreuzer(1857), [Wert: 10999 Gulden sd]
 744201 1-Kreuzer(1858), [Wert: 12403,35 Gulden sd]
 897617 1-Kreuzer(1859), [Wert: 14960,283 Gulden sd]
 655133 1-Kreuzer(1860), [Wert: 10918,883 Gulden sd]
 725921 1-Kreuzer(1861), [Wert: 12098,683 Gulden sd]
 622775 1-Kreuzer(1862), [Wert: 10379,583 Gulden sd]
 161688 ½-Kreuzer(1857), [Wert: 1347,4 Gulden sd]
 143130 ½-Kreuzer(1858), [Wert: 1192,75 Gulden sd]
 219028 ½-Kreuzer(1859), [Wert: 1825,233 Gulden sd]
 120472 ½-Kreuzer(1860), [Wert: 1003,933 Gulden sd]
 109208 ½-Kreuzer(1861), [Wert: 910,067 Gulden sd]
 117352 ½-Kreuzer(1862), [Wert: 977,933 Gulden sd]

gesamt: 79017,1 Gulden sd (Wert: 45152,629 Taler)

2.Periode: 765370 1-Kreuzer(1863), [Wert: 12756,167 Gulden sd]
 723932 1-Kreuzer(1864), [Wert: 12065,533 Gulden sd]
 778455 1-Kreuzer(1865), [Wert: 12974,25 Gulden sd]
 732410 1-Kreuzer(1866), [Wert: 12206,833 Gulden sd]
 298480 ½-Kreuzer(1863), [Wert: 2487,333 Gulden sd]
 93024 ½-Kreuzer(1864), [Wert: 775,2 Gulden sd]
 238660 ½-Kreuzer(1866), [Wert: 1988,833 Gulden sd]

gesamt: 55254,15 Gulden sd (Wert: 31573,8 Taler)

3.Periode: 697712 1-Kreuzer(1867), [Wert: 11628,533 Gulden sd]
 885110 1-Kreuzer(1868), [Wert: 14751,833 Gulden sd]
 858470 1-Kreuzer(1869), [Wert: 14307,833 Gulden sd]
 917510 1-Kreuzer(1870), [Wert: 15291,833 Gulden sd]
 37820 ½-Kreuzer(1869), [Wert: 315,167 Gulden sd]

gesamt: 56295,2 Gulden sd (Wert: 32168,685 Taler)

4.Periode: (1871) 1-und ½- Kreuzer zusammen
 23122,958 Gulden sd (\equiv 13213,119 Taler)

Insgesamt: **213689,011 Gulden sd** (Wert: **122108,006 Taler**)
 = **3,243 %** der bad. Münzproduktion

Gesamte Münzproduktion: **3764760,263 Taler** \equiv **6588330,460 Gulden sd**
 = **0,977 %** der gesamten vereinsländischen
 Münzproduktion

Davon **2831471 Vereinstaler**

Großherzogtum Hessen²³³

{1 Gulden = 60 Kreuzer = 240 Pfennige}

Einwohner: 854300 (1852), 856250 (1861), 853315 (1864)

Münzstätte: Darmstadt

Fläche: 8399 km² (1864), 7689 km² (1867)

Offizieller Name: Groscherzogtum Hessen

Die Bekanntmachung, den Münzvertrag vom 24. Januar 1857 betreffend erfolgte im Regierungsblatt Nr.24 vom 27. August 1857. Aus Allerhöchsten Auftrage, Darmstadt, am 14. August 1857, Großherzogliches Ministerium des Großherzoglichen Hauses und des Aeußersten, v. Dalwigh

Im Regierungsblatt Nr.2 vom 15. Januar 1858 erschien das Gesetz die Ausführung des Münzvertrages vom 24. Januar 1857 betreffend, Darmstadt, am 24. Dezember 1857, unterschrieben von Großherzog Ludwig III.

1866 musste Hessen, da bundestreu und damit Verbündeter Österreichs, nach dem verlorenen Krieg einige Gebiete an Preußen abtreten, mit dem Gebiet nördlich des Mains dem Norddeutschen Bund beitreten und die Stationierung preußischer Truppen in Mainz zulassen.

²³³ Arnold P. et al, S.177-193; Jaeger K., Bd.2, S.121-144;
ÖStA, FM, Pr: 3467/1857 und 3958/1858 Verordnungen zum Münzvertrag; 27/1859 Ausmünzung 1857; 1571/1859 Ausmünzung 1858; 1674/1860 Ausmünzung 1859; 1543/1862 Ausmünzung 1861; 1666/1863 Ausmünzung 1862; 2969/1864 Ausmünzung 1863; 4057/1865 Ausmünzung 1864; 1569/1866 Ausmünzung 1865; 2194/1867 Ausmünzung 1866; 564/1868 Ausmünzung 1867; 1139/1869 Ausmünzung 1868; 1199/1870 Ausmünzung 1869;

Vereinsmünzen:**Vereinstaler:**

1.Periode: 90976 Ein-Vereinstaler (1857), [Wert: 159208 Gulden sd]
536074 Ein-Vereinstaler (1858), [Wert: 938129,5 Gulden sd]
594122 Ein-Vereinstaler (1859), [Wert: 1039713,5 Gulden sd]
607918 Ein-Vereinstaler (1860), [Wert: 1063856,5 Gulden sd]
413946 Ein-Vereinstaler (1861), [Wert: 724405,5 Gulden sd]
242347 Ein-Vereinstaler (1862), [Wert: 424107,25 Gulden sd]

gesamt: 2485383 Ein-Vereinstaler [Wert: 4349420,25 Gulden sd],
[Pflicht: 205032 x 12,122]

2.Periode: 215141 Ein-Vereinstaler (1863), [Wert: 376496,75 Gulden sd]
73080 Ein-Vereinstaler (1864), [Wert: 127890 Gulden sd]
77700 Ein-Vereinstaler (1865), [Wert: 135975 Gulden sd]
59053 Ein-Vereinstaler (1866), [Wert: 103342,75 Gulden sd]

gesamt: 424974 Ein-Vereinstaler [Wert: 743704,5 Gulden sd],
[Pflicht: 137000 x 3,102]

3.Periode: 24327 Ein-Vereinstaler (1867), [Wert: 42572,25 Gulden sd]
47637 Ein-Vereinstaler (1868), [Wert: 83364,75 Gulden sd]
33822 Ein-Vereinstaler (1869), [Wert: 59188,5 Gulden sd]
39109 Ein-Vereinstaler (1870), [Wert: 68440,75 Gulden sd]

gesamt: 144895 Ein-Vereinstaler [Wert: 253566,25 Gulden sd],
[Pflicht: 136530 x 1,061]

4.Periode: 33488 Ein-Vereinstaler (1871) [Wert: 58604 Gulden sd]

Insgesamt: **3088740 Ein-Vereinstaler** [Wert: **5405295 Gulden sd**]

= **1,282%** der gesamten 1-VT-Produktion
= **1,212%** der gesamten VT-Produktion
= **1,184 %** der gesamten deutschen Taler-Produktion
= **97,945 %** der hess.-darm. Münzproduktion

Landesmünzen:**Billon-Scheidemünzen:**

- 1.Periode: 261000 1-Kreuzer (1858), [Wert: 4350 Gulden sd]
 147300 1-Kreuzer (1859), [Wert: 2455 Gulden sd]
 148320 1-Kreuzer (1860), [Wert: 2472 Gulden sd]
 207240 1-Kreuzer (1861), [Wert: 3454 Gulden sd]
 211200 1-Kreuzer (1862), [Wert: 3520 Gulden sd]

gesamt: 16251 Gulden sd (Wert: 9286,286 Taler)

- 2.Periode: 52450 6-Kreuzer (1864), [Wert: 5245 Gulden sd]
 39020 6-Kreuzer (1865), [Wert: 3902 Gulden sd]
 42765 6-Kreuzer (1866), [Wert: 4276,5 Gulden sd]
 95300 3-Kreuzer (1864), [Wert: 4765 Gulden sd]
 87480 3-Kreuzer (1865), [Wert: 4374 Gulden sd]
 89832 3-Kreuzer (1866), [Wert: 4491,6 Gulden sd]
 190200 1-Kreuzer (1863), [Wert: 3170 Gulden sd]
 375840 1-Kreuzer (1864), [Wert: 6264 Gulden sd]
 180960 1-Kreuzer (1865), [Wert: 3016 Gulden sd]
 247129 1-Kreuzer (1866), [Wert: 4118,817 Gulden sd]

gesamt: 43622,917 Gulden sd (Wert: 24927,381 Taler)

- 3.Periode: 59950 6-Kreuzer (1867), [Wert: 5995 Gulden sd]
 76700 3-Kreuzer (1867), [Wert: 3835 Gulden sd]
 272700 1-Kreuzer (1867), [Wert: 4545 Gulden sd]
 199472 1-Kreuzer (1868), [Wert: 3324,533 Gulden sd]
 249180 1-Kreuzer (1869), [Wert: 4153 Gulden sd]
 349200 1-Kreuzer (1870), [Wert: 5820 Gulden sd]

gesamt: 27672,533 Gulden sd (Wert: 15812,876 Taler)

- 4.Periode: 366255 1-Kreuzer (1871), [Wert: 6104,25Gulden sd]
 128020 1-Kreuzer (1872), [Wert: 2133,667Gulden sd]

gesamt: 8237,917 Gulden sd (Wert: 4707,381 Taler)

Insgesamt: **95784,367 Gulden sd (Wert: 54733,924 Taler)**
= 1,736 % der hess.-darm. Münzproduktion

Kupfer-Scheidemünzen:

- 1.Periode: 140400 1-Pfennig (1857), [Wert: 585 Gulden sd]
 202080 1-Pfennig (1858), [Wert: 842 Gulden sd]
 257040 1-Pfennig (1859), [Wert: 1071 Gulden sd]
 267600 1-Pfennig (1860), [Wert: 1115 Gulden sd]
 311280 1-Pfennig (1861), [Wert: 1297 Gulden sd]

323640 1-Pfennig (1862), [Wert: 1348,5 Gulden sd]

gesamt: 6258,5 Gulden sd (Wert: 3576,286 Taler)

2.Periode: 278640 1-Pfennig (1865), [Wert: 1161 Gulden sd]

317400 1-Pfennig (1866), [Wert: 1322,5 Gulden sd]

gesamt: 2483,5 Gulden sd (Wert: 1419,143)

3.Periode: 296344 1-Pfennig (1867), [Wert: 1234,767 Gulden sd]

332160 1-Pfennig (1868), [Wert: 1384 Gulden sd]

321120 1-Pfennig (1869), [Wert: 1338 Gulden sd]

526220 1-Pfennig (1870), [Wert: 2192,583 Gulden sd]

gesamt: 6149,35 Gulden sd (Wert: 3513,914 Taler)

4.Periode: 322404 1-Pfennig (1871), [Wert: 1343,35 Gulden sd]

337630 1-Pfennig (1872), [Wert: 1406,792 Gulden sd]

gesamt: 2750,142 Gulden sd (Wert: 1571,510 Taler)

Insgesamt: **17641,492 Gulden sd** (Wert: **10080,853 Taler**)

= **0,320 %** der hess.-darm. Münzproduktion

Gesamte Münzproduktion: **3153554,777 Taler = 5518720,860 Gulden sd**

= **0,819 %** der gesamten vereinsländischen Münzproduktion

Davon **3088740 Vereinstaler**

Sachsen-Meiningen²³⁴

{1 Gulden = 60 Kreuzer = 240 Pfennige}

Herzogtum

Einwohner: 166100 (1852), 172341 (1861), 178065 (1864)

Münzstätte: Auftragsprägung in München

Fläche: 2468 km²

In der Sammlung der Landesherrlichen Verordnungen im Herzogtum Sachsen-Meiningen No.7 erschien die Ministerial-Bekanntmachung vom 24. Juni 1857, die Veröffentlichung des Münzvertrags von 24. Januar 1857 betreffend, Meiningen, den 24.Juni 1857.

Vereinsmünzen:

Vereinstaler:

1. Periode: 39864 Ein-Vereinstaler (1859), [Wert: 69762 Gulden sd]

40356 Ein-Vereinstaler (1860), [Wert: 70623 Gulden sd]

40356 Ein-Vereinstaler (1861), [Wert: 70623 Gulden sd]

40356 Ein-Vereinstaler (1862), [Wert: 70623 Gulden sd]

gesamt: 160932 Ein-Vereinstaler [Pflicht: 39864 x 4,037]

2. Periode: 40356 Ein-Vereinstaler (1863), [Wert: 70623 Gulden sd]

40356 Ein-Vereinstaler (1864), [Wert: 70623 Gulden sd]

40356 Ein-Vereinstaler (1865), [Wert: 70623 Gulden sd]

40356 Ein-Vereinstaler (1866), [Wert: 70623 Gulden sd]

gesamt: 161424 Ein-Vereinstaler [Pflicht: 27574 x 5,854]

3. Periode: 6644 Ein-Vereinstaler (1867), [Wert: 11627 Gulden sd]

[Pflicht: 28490 x 0,233]

insgesamt: **329000 Ein-Vereinstaler** [Wert: **575750 Gulden sd**]

= 0,137 % der 1-VT-Produktion

= 0,129 % der gesamten VT-Produktion

= 0,126 % der gesamten deutschen Taler

= 92,304 % der sachs.- mein. Münzproduktion

²³⁴ Arnold P. et al, S.392-404; Jaeger K. et al, S.79-102;

ÖStA, FM, Pr: 697/1858 Verordnungen zum Münzvertrag 1612/1860 Ausmünzung 1859; 1860/1861; 1861/1862; 1862/1863; 1863/1864; 1864/1865; 1865/1866; 1866/1867

690/1861 Ausmünzung 1860; 1433/1863 Ausmünzung 1862; 2332/1864 Ausmünzung 1863;
2652/1865 Ausmünzung 1864; 1568/1866 Ausmünzung 1865

3652/1865 Ausmünzung 1864; 1568/1866 Ausmünzung 1865;

Landesmünzen:**Billon-Scheidemünzen:**

2.Periode: 240000 1- Kreuzer (1864), [Wert: 4000 Gulden sd]
 240000 1- Kreuzer (1866), [Wert: 4000 Gulden sd]

insgesamt: **8000 Gulden sd** [Wert: **4571,429 Taler**]
 = **1,283 %** der sachs.- mein. Münzproduktion

Kupfer-Scheidemünzen:

1.Periode: 361200 2-Pfennige (1860), [Wert: 3010 Gulden sd]
 357480 2-Pfennige (1862), [Wert: 2979 Gulden sd]
 240000 1-Pfennige (1860), [Wert: 1000 Gulden sd]
 242880 1-Pfennige (1862), [Wert: 1012 Gulden sd]

gesamt: 8001 Gulden sd [Wert: 4571,429 Taler]

2.Periode: 120000 2-Pfennige (1863), [Wert: 1000 Gulden sd]
 480000 2-Pfennige (1864), [Wert: 4000 Gulden sd]
 240000 2-Pfennige (1865), [Wert: 2000 Gulden sd]
 480000 2-Pfennige (1866), [Wert: 4000 Gulden sd]
 240000 1-Pfennige (1863), [Wert: 1000 Gulden sd]
 240000 1-Pfennige (1865), [Wert: 1000 Gulden sd]
 480000 1-Pfennige (1866), [Wert: 2000 Gulden sd]

gesamt: 15000 Gulden sd [Wert: 8571,429 Taler]

3.Periode: 480000 2-Pfennige (1867), [Wert: 4000 Gulden sd]
 240000 2-Pfennige (1868), [Wert: 2000 Gulden sd]
 240000 2-Pfennige (1869), [Wert: 2000 Gulden sd]
 720000 2-Pfennige (1870), [Wert: 6000 Gulden sd]
 240000 1-Pfennige (1867), [Wert: 1000 Gulden sd]
 480000 1-Pfennige (1868), [Wert: 2000 Gulden sd]

gesamt: 17000 Gulden sd [Wert: 9714,286 Taler]

Insgesamt: **40001 Gulden sd** [Wert: **22857,714 Taler**]
 = **6,413 %** der sachs.- mein. Münzproduktion

Gesamte Münzproduktion: **623751 Gulden sd** [Wert: **356429,143 Taler**]
 = **0,925 %** der gesamten vereinsländischen Münzproduktion

davon **329000 Vereinstaler**

Sachsen-Meiningen war im Krieg 1866 auf der Seite des Deutschen Bundes und damit Verbündeter Österreichs. Herzog Bernhard II. Erich Freund wollte dem Norddeutschen Bund nicht beitreten. Daraufhin besetzte Preußen Camburg und Meiningen.

Herzog Bernhard II. trat nun zu Gunsten seines Sohnes Georg II. zurück, der dann am 8. Oktober 1866 mit Preußen Frieden schloss und den Norddeutschen Bund beitrat.

Nassau²³⁵

{1 Gulden = 60 Kreuzer = 240 Pfennige} bis 1866

Herzogtum

Einwohner: 429000 (1852), 431549 (1855), 4394554 (1858), 456567 (1861), 462334 (1863),
468311 (1864)

Münzstätte: Wiesbaden

Fläche: 4708 km²

Im Verordnungsblatt des Herzogtums Nassau, Num.14, den 13. Juli 1857, S.131, Wiesbaden ,
den 2. Juli 1857, wird der Münzvertrag zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Vereinsmünzen:

Vereinstaler:

1.Periode: 149697 Zwei-Vereinstaler (1860), [Wert: 299394 Taler ≡ 523939,5 Gulden]
49780 Ein-Vereinstaler (1859), [Wert: 87115 Gulden]
255497 Ein-Vereinstaler (1860), [Wert: 447119,75 Gulden]

gesamt: 604671 Vereinstaler, davon 305277 Ein-Vereinstaler
[Pflicht: 102960 x 2.965]

2.Periode: 145158 Ein-Vereinstaler (1863), [Wert: 254026,5 Gulden]
[Pflicht: 73051 x 1.987]

Insgesamt: **749829 Vereinstaler ≡ 1312200,75 Gulden**
= **90,387 %** der nass. Münzproduktion
= **0,294 %** der gesamten vereinsländischen VT-Produktion

davon **149697 Zwei-Vereinstaler** [Wert: **299394 Taler ≡ 523939,5 Gulden** sd]
= **36,090 %** der nass. Münzproduktion

und **450435 Ein-Vereinstaler** [≡ **788261,25 Gulden** sd]
= **0,187 %** der gesamten 1-VT- Produktion
= **54,297 %** der nass. Münzproduktion

²³⁵ Arnold P. et al, S.238-252; Jaeger K., Bd.7, S.5-27; Schneider K., S.98/99
ÖStA, FM, Pr, 3382/1857 Verordnungen zum Münzvertrag; 2050/1860 Ausmünzung 1859;
2420/1862 Ausmünzung 1861; 2001/1863 Ausmünzung 1862; 3009/1864 Ausmünzung 1863;
3117/1865 Ausmünzung 1864; 2509/1866 Ausmünzung 1865; 3693/1867 Ausmünzung 1866;

Landesmünzen:**Gedenkmünzen:**

2.Periode: 6162 Taler (1864), [Wert: 10783,5 Gulden]

6162 Taler [≡ 10783,5 Gulden] = 0,743 % der nass. Münzproduktion

Kurantmünzen:

1.Periode: 104100 ½-Gulden (1860), [Wert: **52050 Gulden ≡ 29742,857 Taler**]
= **3,585 %** der nass. Münzproduktion

Kurantgeld:

Insgesamt: **35904,857 Taler ≡ 62833,5 Gulden = 4,328 %** der nass. Münzproduktion
davon **6162 Taler = 0,743 %** der nass. Münzproduktion

Die Taler 1864 wurden zum 25. Regierungsjubiläum des Herzogs Adolf geprägt.

Billon-Scheidemünzen:

1.Periode: 663510 1-Kreuzer (1861), [Wert: 11058,5 Gulden]

Insgesamt: **11058,5 Gulden ≡ 6319,143 Taler = 0,762 %** der nass. Münzproduktion

Kupfer-Scheidemünzen (1- Kreuzer, 1- Pfennig):

1.Periode: 835598 1-Kreuzer (1859), [Wert: 13926,633 Gulden sd]
609650 1-Kreuzer (1860), [Wert: 10160,833 Gulden sd]
576455 1-Kreuzer (1861), [Wert: 9607,583 Gulden sd]
671302 1-Kreuzer (1862), [Wert: 11188,367 Gulden sd]
120880 1-Pfennig (1859), [Wert: 503,667 Gulden sd]
280020 1-Pfennig (1861), [Wert: 1166,75 Gulden sd]

gesamt: 46553,833 Gulden

2.Periode: 575866 1-Kreuzer (1863), [Wert: 9597,767 Gulden sd]
570645 1-Kreuzer (1864), [Wert: 9510,75 Gulden sd]

gesamt: 19108,517 Gulden sd

Insgesamt: **65662,35 Gulden sd ≡ 37521,343 Taler**
= **4,523 %** der nass. Münzproduktion

Gesamte Münzprägung: **829574,343 Taler ≡ 1451755,10025 Gulden**
= **0,215 %** der gesamten vereinsländischen
Münzproduktion

Davon **755.991 Taler = 91,130%** der nass. Münzproduktion
= **0,215 %** der gesamten vereinsländischen Taler-Produktion

Die Münzstätte Wiesbaden wurde 1866 nach der Annexion des Landes durch Preußen geschlossen. Das preußische Münzsystem wurde eingeführt. Der entthronte Herzog Adolf konnte 1890 die Erbfolge im Großherzogtum Luxemburg antreten.

Schwarzburg-Rudolstadt²³⁶

{1 Taler = 30 Silbergroschen = 360 Pfenninge für Oberherrschaft,

1 Gulden = 60 Kreuzer für Unterherrschaft}

Fürstentum

Einwohner: 69000 (1852), 71913 (1861), 73752 (1864)

Münzstätte: Auftragsprägung in München

Fläche: 940 km²

In der Gesetzessammlung für das Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt, 6.Stück/1857/S.27

No. XIX erschien die Ministerial-Bekanntmachung den Münzvertrag vom 24. Januar 1857 betreffend, Rudolstadt, den 29.Mai 1857, sowie der Nachtrag zu der besonderen protokollarischen Übereinkunft d.d.o Dresden am 30. Juli 1838.

Vereinsmünzen:

Vereinstaler:

1.Periode: 16560 Ein-Vereinstaler (1858), [Wert:28980 Gulden sd]
47819 Ein-Vereinstaler (1862), [Wert: 83683,25 Gulden sd]

gesamt: 64379 Ein-Vereinstaler [Wert: 112663,25 Gulden sd]
[Pflicht: 16560 x 3,888]

2.Periode: 11040 Ein-Vereinstaler (1863), [Wert:19320 Gulden sd]
26814 Ein-Vereinstaler (1866), [Wert: 46924,5Gulden sd]

gesamt: 37854 Ein-Vereinstaler [Wert: 66244,5 Gulden sd]
[Pflicht: 11506 x 3,378]

3.Periode: 13151 Ein-Vereinstaler (1867), [Wert: 23014,25 Gulden sd]
[Pflicht: 11800 x1,114]

Insgesamt: **115384 Ein-Vereinstaler, [Wert: 201922 Gulden sd]**

= **0,0479 %** der gesamten 1-VT-Produktion

= **0,0453 %** der gesamten VT-Produktion

= **91,885 %** der schwarz.-rudolst. Münzproduktion

²³⁶ Arnold P. et al, S.417-424; Jaeger K., Bd.12, S.98-121;

ÖStA, FM, Pr: 697/1858 Verordnungen zum Münzvertrag 3828/1859 Ausmünzung 1858;
1061/1860 Ausmünzung 1859; 423/1865 Ausmünzung 1864; 2002/1867 Ausmünzung 1866;

Landesmünzen:**Gedenkmünzen:**

2.Periode: **4000 Taler** (1864), [Wert: **7000 Gulden sd**]
 = **3,185 %** der schwarzb.-rudolst. Münzproduktion

Es handelt sich um Gedenkmünzen zum 50-jährigen Regierungsjubiläum des Fürsten Friedrich Günther.

Billon-Scheidemünzen:

2. Periode: 10000 6-Kreuzer (1865), [Wert: 1000 Gulden sd ≡ 571,429 Taler]
 10000 3-Kreuzer (1865), [Wert: 500 Gulden sd ≡ 285,714 Taler]

Insgesamt: **1500 Gulden sd ≡ 857,143 Taler**
 = **0,683 %** der schwarzb.-rudolst. Münzproduktion

Kupfer-Scheidemünzen: (1-, ¼- Kreuzer)

1.Periode: 129120 1-Kreuzer, [Wert: 2152 Gulden sd ≡ 1229,714 Taler]

1.und 2.Periode: 1481280 ¼- Kreuzer, [Wert: 6172 Gulden sd ≡ 3526,857 Taler]

gesamt (1.und 2.Periode): 8324 Gulden sd ≡ 4756,571 Taler

3.Periode: 36600 1-Kreuzer (1868), [Wert: 610 Gulden sd ≡ 348,857 Taler]
 96000 ¼- Kreuzer (1868), [Wert: 400 Gulden sd ≡ 228,571 Taler]

gesamt: 1010 Gulden sd ≡ 577,143 Taler

Insgesamt: **9334 Gulden sd ≡ 5333,714 Taler**
 = **4,247 %** der schwarzb.-rudolst. Münzproduktion

Gesamte Münzproduktion: **125574,857 Taler ≡ 219756 Gulden sd**
 = **0,0326 %** der gesamten vereinsländischen Münzproduktion

davon **119384Taler ≡ 208922 Gulden sd**
 = **95,070 %** der schwarzb.-rudolst. Münzproduktion
 = **0,458 %** der gesamten vereinsländischen Talerproduktion

Hessen-Homburg²³⁷

{1 Gulden = 60 Kreuzer = 240 Pfennige}

Landgrafschaft

Einwohner: 24900 (1852), 26817 (1861), 27374 (1864)

Münzstätte: Auftragsprägung in Darmstadt

Fläche: 275 km²

Der Wiener Münzvertrag wurde im Landgräflichen Regierungsblatt Nr.10, Homburg vor der Höhe, den 6. September 1857, als Bekanntmachung, den Münzvertrag vom 24.Januar 1857 betreffend, Homburg, den 1.September 1857, auf höchsten Befehl veröffentlicht.

Nach dem Wiener Münzvertrag wurden nur Ein-Vereinstaler geprägt.

Vereinsmünzen:

Vereinstaler:

- 1.Periode: 5000 Ein-Vereinstaler(1858), [Wert: 8750 Gulden sd.]
- 6579 Ein-Vereinstaler(1859), [Wert: 11513,25 Gulden sd.]
- 6593 Ein-Vereinstaler(1860), [Wert: 11537,75 Gulden sd.]
- 6588 Ein-Vereinstaler(1861), [Wert: 11529 Gulden sd.]
- 6592 Ein-Vereinstaler(1862), [Wert: 11536 Gulden sd.]

gesamt: 31352 Ein-Vereinstaler, [Wert: 54866 Gulden sd.], [Pflicht: 5976 x 5.246]

- 2.Periode: 6575 Ein-Vereinstaler(1863), [Wert: 11506,25 Gulden sd.],
- [Pflicht: 4290 x 1.533]

Insgesamt (gesamte Münzprägung): **37927 Ein-Vereinstaler ($\equiv 66372,25$ Gulden sd.)**

- = **0,0157 %** der gesamten 1-VT- Produktion
- = **0,0149 %** der gesamten VT-Produktion
- = **0,0145 %** der gesamten vereinsländischen Taler-Produktion
- = **0,00985 %** der gesamten vereinsländischen Münzproduktion

Nach dem Aussterben der Linie mit dem Tod des Landgrafen Ferdinand Heinrich Friedrich am 24. März 1866 fiel die Landgrafschaft Hessen-Homburg zunächst an das Großherzogtum Hessen. Hier beabsichtigte man noch 1866 einen Gedenktaler auf die Wiedervereinigung mit dem Porträt des verstorbenen Landgrafen prägen zu lassen. Der Plan wurde hinfällig, da das

²³⁷ Arnold P. et al, S.194-196; Jaeger K., Bd.2, S.145-150 ;
 ÖStA, FM, Pr: : 5291/1857 und 3716/1858 Verordnung zum Münzvertrag; 27/1859 Ausmünzung 1857;
 1571/1859 Ausmünzung 1858; 1674/1860 Ausmünzung 1859; 1543/1862 Ausmünzung 1861;
 1666/1863 Ausmünzung 1862;

Großherzogtum Hessen das Gebiet der Landgrafschaft nach dem Krieg von 1866 wieder an Preußen abtreten musste²³⁸.

²³⁸ Ohly R., 1958, S. 98-101.

Frankfurt²³⁹

{1 Gulden = 60 Kreuzer = 240 Heller} bis 1866

behielt die Rechnung nach Gulden noch bis zur Reichsgründung

Einwohner: 79278 (1858), 83380 (1861), 91.180 (1864)

Das Mindestkontingent der Ausprägung von Vereinstalern richtete sich für Frankfurt gemäß Separat-Artikel V der Wiener Münzvertrages nicht nach der Zahl der Einwohner, sondern nach einem höheren Ansatz, der von der Verteilung der Zolleinkünfte abhängig war.

Münzstätte: Frankfurt.

Fläche: 101 km²

Im Amtsblatt der freien Stadt Frankfurt, No.58, Sonntag 16. Mai 1858 erschien die Amtliche Bekanntmachung: Gesetz, die Abänderung des §3 des Münzgesetzes vom 23. Jänner 1838 betreffend, vom 15. Mai 1858 unterschrieben von Bürgermeister Neuburg.

Die geplante Prägung von Kronen wurde wegen der Annexion Frankfurts durch Preußen nicht durchgeführt, die schon fertiggestellten Frankfurter Stempel wurden nach Berlin abgeliefert²⁴⁰.

Obwohl die Guldenwährung in Frankfurt bis zur Einführung der Reichswährung beibehalten wurde, prägte man in Frankfurt nach der Annexion durch Preußen ab 1866 preußische Münzen:

Zwei-Vereinstaler (1866,1867, insgesamt wurden in diesen beiden Jahren ca. 81,46 % aller preußischen Doppelvereinstaler in Frankfurt geprägt, daher wurden in der Münzstätte Frankfurt insgesamt 62,57% aller vereinsländischen Zwei-Vereinstaler geprägt)

Ein-Vereinstaler (1867-1871),

2½- (1867-1873), 1- (1867-1873), ½-Silbergroschen (1867,1868,1872),

4- (1867,1868,1871), 3- (1867-1873), 2- (1867,1868,1871,1872

1-Pfenninge (1867,1868,1870-1873)²⁴¹.

²³⁹ Arnold P., S.110-119; Jaeger K., Bd.2, S.49-81;

ÖStA, FM, Pr: 2508/1858 Verordnungen zum Münzvertrag; 1879/1860 Ausmünzung 1857,1858,1859; 862/1861 Ausmünzung 1860;787/1862; Ausmünzung 1861; 1886/1864 Ausmünzung 1863; 3194/1866 Ausmünzung 1865; 3693/1867 Ausmünzung 1866;

²⁴⁰ Josef P., Fellner E., S. 11.

²⁴¹ Josef P., Fellner E., S. 623.

Vereinsmünzen:**Vereinstaler:**

- 1.Periode: 341300 Zwei-Vereinstaler(1860), [Wert: 682600 Taler \equiv 1194550 Gulden sd]
 1789588 Zwei-Vereinstaler(1861), [Wert: 3579176 Taler \equiv 6263558 Gulden sd]
 344441 Zwei-Vereinstaler(1862), [Wert: 688882 Taler \equiv 1205543,5 Gulden sd]
 1350 Ein-Vereinstaler (1857), [Wert: 2362,5 Gulden sd]
 11587 Ein-Vereinstaler (1858), [Wert: 20277,25 Gulden sd]
 282889 Ein-Vereinstaler (1859), [Wert: 495055,75 Gulden sd]
 1699896 Ein-Vereinstaler (1860), [Wert: 2974818 Gulden sd]
 16016 Ein-Vereinstaler (1861), [Wert: 28028 Gulden sd]
 312716 Ein-Vereinstaler (1862), [Wert: 547253 Gulden sd]

gesamt 7275112 Vereinstaler, [Wert: 12731446 Gulden sd], davon
 2475329 Zwei-Vereinstaler [Wert: 4950658 Taler \equiv 8663651,5 Gulden] und
 2324454 Ein- Vereinstaler [Pflicht: 68544 x 33,91]

- 2.Periode: 637033 Zwei-Vereinstaler(1866), [Wert: 1274066 Taler \equiv 2229615,5 Gulden sd]
 21218 Ein-Vereinstaler (1863), [Wert: 37131,5 Gulden sd]
 105013 Ein-Vereinstaler (1864), [Wert: 183772,75 Gulden sd]
 206693 Ein-Vereinstaler (1865), [Wert: 361712,75 Gulden sd]

gesamt 1606990 Vereinstaler, [Wert: 2812232,5 Gulden sd.],davon
 637033 Zwei-Vereinstaler [Wert: 1274066 Taler \equiv 2229615,5 Gulden sd] und
 332924 Ein-Vereinstaler, [Pflicht: 48827 x 6,818].

insgesamt:

8882102 Vereinstaler [Wert: 15543678,5 Gulden sd.]
 = 3,485 % der gesamten VT-Produktion
 = 96,353 % der Frankfurter Münzproduktion

davon **3112362 Zwei-Vereinstaler**, [Wert: **6224724 Taler \equiv Gulden sd**]
 = 44,406 % der gesamten 2-VT-Produktion
 = 67,526 % der Frankfurter Münzproduktion

und **2657378 Ein-Vereinstaler** [Wert: **4650411,5 Gulden sd**]
 = 1,103 % der gesamten 1-VT- Produktion
 = 28,827 % der Frankfurter Münzproduktion

Landesmünzen:**Gedenkmünzen** (in VT-Fuß):

1.Periode: 24560 Taler (1859), [Wert: 42980 Gulden sd.]
 44334 Taler (1862), [Wert: 77584,5 Gulden sd.]

gesamt 68894 Taler,[Wert: 120564,5 Gulden sd.]

2.Periode: 20304 Taler (1863), [Wert: 35532 Gulden sd.]

gesamt **89198 Taler**, [Wert: 156096,5 Gulden sd.]
 = **0,968 %** der Frankfurter Münzproduktion

Die Taler 1859 sind Gedenktaler zu Schiller's 100.Geburtstag,
 die Taler 1862 Gedenktaler zum 1. deutschen Schützenfeste,
 die Taler 1863 Gedenktaler zum Fürstentag zu Frankfurt am Main im August 1863.

Kurantmünzen (Gulden, ½-Gulden):

1.Periode: 56372 1-Gulden (1859),
 210876 1-Gulden (1861),
 10582 1-Gulden (1862)
 13762 ½-Gulden (1862), [Wert: 6881 Gulden sd.]

gesamt 284711Gulden sd

2.Periode: 55534 1-Gulden (1863),

insgesamt: 340245 Gulden sd. ,[Wert: 194425,714 Taler]
 = **2,109 %** der Frankfurter Münzproduktion

Kurantgeld (Taler, Gulden, ½-Gulden)

1.Periode: 405275,5 Gulden, [Wert: 231586 Taler]

2.Periode: 91066 Gulden, [Wert: 52037,714 Taler]

gesamt: **496341,5 Gulden**, [Wert: 283623,714Taler]
 = **3,077 %** der Frankfurter Münzproduktion

davon **89198 Taler**, [Wert: 156096,5 Gulden sd.]

Billon-Scheidemünzen (6-, 3-,1- Kreuzer)

1.Periode: 744380 1-Kreuzer (1857), [Wert: 12406,333 Gulden sd]
 358200 1-Kreuzer (1859), [Wert: 5970 Gulden sd]
 639840 1-Kreuzer (1860), [Wert: 10664 Gulden sd]
 313410 1-Kreuzer (1861), [Wert: 5223,5 Gulden sd]
 646214 1-Kreuzer (1862), [Wert: 10770,233 Gulden sd]

gesamt: 45034,066 Gulden sd, [Wert: 25733,753 Taler]

2.Periode: 37986 6-Kreuzer (1866), [Wert: 3786,6 Gulden sd]
 95800 3-Kreuzer (1866), [Wert: 4790 Gulden sd]
 610773 1-Kreuzer (1863), [Wert: 10179,55 Gulden sd]
 343669 1-Kreuzer (1864), [Wert: 5727,817 Gulden sd]
 356609 1-Kreuzer (1865), [Wert: 5943,483 Gulden sd]
 151450 1-Kreuzer (1866), [Wert: 2524,167 Gulden sd]

gesamt: 32951,617 Gulden sd [Wert: 18829,495 Taler]

insgesamt **77985,683 Gulden sd**, [Wert: **44563,247 Taler**]
 = **0,483 %** der Frankfurter Münzproduktion

Kupfer-Scheidemünzen (1- Heller)

1.Periode: 721680 1-Heller (1857), [Wert: 3007 Gulden sd]
 376880 1-Heller (1859), [Wert: 1570,333 Gulden sd]
 352952 1-Heller (1860), [Wert: 1470,633 Gulden sd]
 378000 1-Heller (1861), [Wert: 1575 Gulden sd]
 391440 1-Heller (1862), [Wert: 1631 Gulden sd]

gesamt: 9253,966 Gulden sd [Wert: 5287,981 Taler]

2.Periode: 369940 1-Heller (1863), [Wert: 1541,417Gulden sd]
389940 1-Heller (1864), [Wert: 1624,75 Gulden sd]
384480 1-Heller (1865), [Wert: 1602 Gulden sd]

gesamt: 4768,167 Gulden sd [Wert: 2724,667 Taler]

insgesamt **14022,133 Gulden sd** [Wert: **8012,647 Taler**]
 = **0,0869 %** der Frankfurter Münzproduktion

Gesamte Münzprägung: **16132027,814 Gulden sd** [= **9218301,608 Taler**]
 = **2,393 %** der gesamten vereinsländischen Münzprägung

davon **8971300 Vereinstaler und Gedenktaler**
 = **97,321 %** der Frankfurter Münzproduktion
 = **3,440 %** der gesamten vereinsländischen Taler-Produktion

ÖSTERREICH (mit LIECHTENSTEIN)

Österreichische Münzen nach dem Wiener Münzvertrag 1857 ²⁴²					
A: Vereinsmünzen					
I.: Handelsgoldmünzen (900 ‰ Au, 100 ‰ Cu) – Kurs nach Goldwert					
Name	Münzfuß	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein	
1 Krone	50 Stk./ 1 Pf.(= 100 g) Au	24 mm	10,556 g	10,0 g	
½ Krone	100 Stk./ 1 Pf. Au	20 mm	5,278 g	5,0 g	
II.: Vereinstaler-Münzen (900 ‰ Ag, 100 ‰ Cu)					
Wert	Münzfuß	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein	
Zwei Vereinstaler	15 Stk./ 1 Pf. Ag	41 mm	37,037 g	33,333 g	
Ein Vereinstaler ²⁴³	30 Stk./ 1 Pf. Ag	33 mm	18,519 g	16,667 g	
B: Landesmünzen					
I.: Kurant-Münzen (Prägung im 30-Taler- ≡ 45-Gulden-Fuß)					
Wertverhältnis: 1 Taler ≡ 1 $\frac{3}{4}$ Gulden (sd) ≡ 1 $\frac{1}{2}$ Gulden (öst);					
1 Gulden (öst.) = 100 Neu-Kreuzer					
(Gedenk-Münzen in Vereinstaler-Münzfuß zu Ein und Zwei Taler konnten von allen Staaten als Landesmünzen geprägt werden)					
Wert	Münzfuß Stk./ 1 Pf. Ag	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein	Feinheit
2 Taler (Südbahn)	15	41 mm	37,037 g	33,333 g	900
2 Gulden	22 $\frac{1}{2}$	36 mm	24,691 g	22,222 g	900
1 Gulden	45	29 mm	12,346 g	11,111 g	900
$\frac{1}{4}$ Gulden	180	23 mm	5,342 g	2,778 g	520
II.: Billon-Scheide-Münzen (Prägung im 50 Gulden-Fuß)					
10 Neu-Kreuzer	500	18 mm	2,000 g	1,000 g	500
5 Neu-Kreuzer	1000	16 mm	1,333 g	0,500 g	375
III.: Kupfer-Scheide-Münzen (Prägung: 150 Neu-Kreuzer / Pfund Cu; Stk./Pf. Cu)					
4-Neu-Kreuzer ²⁴⁴ (ab 1860)	37 $\frac{1}{2}$	27 mm	13,333 g Cu		
1-Neu-Kreuzer	150	19 mm	3,333 g Cu		
$\frac{5}{10}$ -Neu-Kreuzer	300	17 mm	1,667 g Cu		
1-Soldo ²⁴⁵ (nur 1862)	150	18 mm	3,333 g Cu		
$\frac{5}{10}$ -Soldo (nur 1862)	300	17 mm	1,667 g Cu		

(Abb.10 und Abb.11)

²⁴² RGBI Nr. 169, Kaiserliches Patent vom 19. September 1857.

²⁴³ ÖStA, HMA, 1634/1857 Bericht über Prägebeginn.

²⁴⁴ RGBI Nr. 230, Kaiserliche Verordnung vom 21. Oktober 1860.

²⁴⁵ RGBI Nr.11, Erlass des Finanz-Ministeriums vom 6.Februar 1862

Österreichische Handelsmünzen außerhalb des Münzvertrages						
A.: Goldmünzen						
Name	Münzfuß Stk./ <u>raue</u> Mark Au	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein	Karat	Feinheit
4-Dukaten	16 ³ / ₄	40 mm	13,961 g	13,768 g	23 ² / ₃	986 ¹ / ₉
1-Dukat ²⁴⁶	67	20 mm	3,490 g	3,442 g	23 ² / ₃	986 ¹ / ₉
B.: Silbermünzen						
Name	Münzfuß Stk./ feine Mark Ag	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein	Feinheit	
Levante Taler	10	42 mm	28,063 g	23,386 g	833 ¹ / ₃	

Am stärksten war Österreich von den Vertragsbedingungen betroffen. Hier wurde eine neue Währung eingeführt. Statt der bisher geltenden Konventionswährung mit 10 Taler oder 20 Gulden pro Wiener Kölner Mark (233,870 g statt 233,855g der Kölner Mark) Feinsilber, wurde der Gulden österreichischer Währung mit 45 Gulden pro Pfund (= 500 g) Feinsilber ausgebracht. Die Teilung erfolgte nun in Hunderstel (zunächst Deut, dann Neukreuzer schließlich Kreuzer genannt, aber auf der Münze nur durch den Zahlenwert, nicht namentlich bezeichnet), nicht mehr in Sechzigstel, wie in den süddeutschen Staaten. Der Wert der neuen Gulden war um etwa 5,22% geringer als der des Konventionsgulden. Die Umrechnung der bis dahin in Österreich gültigen Währungen²⁴⁷:

100 Fl. Konventionsmünze	105 Fl. öst. Währung
100 Fl. Wiener Währung	42 Fl. öst. Währung
100 Fl. Reichswährung (24-Guldenfuß)	87½ Fl. öst. Währung
100 Lire Austriache	35 Fl. öst. Währung
100 Fl. Polnische Währung (Krakauer Gebiet)	25 Fl. öst. Währung

²⁴⁶ Art. 20 des obigen Patentes: „Auch werden die österreichischen Dukaten, wie bisher, 81¹⁸⁹/₃₅₅ Stück aus einer Wiener Mark (0.561288 Pfund) feinen Goldes in dem Feingehalte von 23 Karat 8 Gran (986¹/₉ / 1000) als Handelsmünze ausgeprägt

²⁴⁷ Kaiserlicher Patent vom 27. April 1858

Prägungen (1857-1867) für
ÖSTERREICH und LIECHTENSTEIN:

Kaiserreich ÖSTERREICH

$$\{1 \text{ Gulden ö.W.} = 100 \text{ Neukreuzer} = 200 \frac{5}{10} \text{ Neukreuzer}\}$$

Einwohner: 36879600 (1852), 37122000 (1962)

Fläche: 673000 km² (1857), 625000 km² (1867)

Münzstätten: Wien, Kremnitz (Körmöchbánya, Kremnica), Karlsburg (Gyulaféhérvár), Mailand (bis 1859), Venedig (bis 1866)

VEREINSMÜNZEN:

Vereinsgoldmünzen:

- 1.Periode : 77616 1-Kronen(1858)
 16094 1-Kronen(1859)
 557 1-Kronen(1860)
 2010 1-Kronen(1861)
 45110 ½-Kronen(1858), (Wert: 22555 Kronen)
 426885 ½-Kronen(1859), (Wert: 213442,5 Kronen)
 243701 ½-Kronen(1860), (Wert: 121850,5 Kronen)
 76033 ½-Kronen(1861), (Wert: 38016,5Krone)

gesamt: 492141,5 Kronen (davon 96277 1-Kronen und 791729 ½-Kronen)

- 2.Periode: 1000 1-Kronen(1863)
 1530 1-Kronen(1864)
 2800 1-Kronen(1865)
 40 ½-Kronen(1863), (Wert: 20 Kronen)
 980 ½-Kronen(1864), (Wert: 490 Kronen)
 1350 ½-Kronen(1865), (Wert: 675 Kronen)

gesamt: 6515 Kronen (davon 5330 1-Kronen und 2370 ½-Kronen)

Insgesamt: **498656,5 Kronen** (davon 101607 1-Kronen und 794099 ½-Kronen)
 = 31,434 % der gesamten vereinsländischen Kronen-Produktion

UMLAUFMÜNZEN:**Vereinstaler:**

- 1.Periode: 9154241 Ein-Vereinstaler (1857/58)
 4948703 Ein-Vereinstaler (1859)
 1619957 Ein-Vereinstaler (1860)
 3139883 Ein-Vereinstaler (1861)
 996372 Ein-Vereinstaler (1862)

gesamt: 19859156 Ein-Vereinstaler \equiv 29788734 Gulden ö
 [Pflicht: 8851104 x 2,244]

- 2.Periode: 7425 Zwei-Vereinstaler (1865), (Wert: 14850 Vereinstaler)
 10395 Zwei-Vereinstaler (1866), (Wert: 20790 Vereinstaler)
 2208830 Ein-Vereinstaler (1863)
 2635798 Ein-Vereinstaler (1864)
 2084630 Ein-Vereinstaler (1865)
 2589405 Ein-Vereinstaler (1866)

gesamt: 9554303 Vereinstaler \equiv 1433145,5Gulden ö,
 davon 9518663 Ein-Vereinstaler [Wert: 1427799,5 Gulden ö]
 [Pflicht: 5939520 x 1,609]
 und 17820 Zwei-Vereinstaler, [Wert: 35640 Vereintaler \equiv 53460 Gulden ö]

- 3.Periode: 8300 Zwei-Vereinstaler (1867),
 [Wert: 16600 Vereinstaler \equiv 49800 Gulden ö]
 1680582 Ein-Vereinstaler (1867), [Wert: 252087,5 Gulden ö]

gesamt: 1697182 Vereinstaler \equiv 2545773 Gulden ö,
 davon 1680582 Ein-Vereinstaler, [Wert: 252087,5 Gulden ö] und
 8300 Zwei-Vereinstaler, [Wert: 16600 Vereinstaler \equiv 49800 Gulden ö]

Insgesamt: **31110641Vereinstaler (\equiv 46665961,5 Gulden ö)**
 = **12,207 %** der gesamten VT-Produktion
 = **21,989 %** der österreichischen Münz-Produktion
 davon **26120 Zwei-Vereinstaler** [Wert: 52240 Taler \equiv 78360 Gulden ö]
 = **0,0369%** der österreichischen Münzproduktion
 und **31058401 Ein-Vereinstaler \equiv 46587601,5 Gulden ö**
 = **12,895%** der gesamten 1-VT-Produktion
 = **21,952 %** der österreichischen Münz-Produktion

Landesmünzen:**Gedenkmünzen:**

1.Periode: **1644 2-Taler** (1857), (Wert: **3288 Taler** \equiv **4932 Gulden ö**)
 = **0,00232 %** der österreichischen Münz-Produktion

Es handelt sich dabei um den Gedenkdoppeltaler zur Eröffnung der Südbahn Wien-Triest, der entgegen der Aufschrift nach dem Münzvertrag kein 2-Vereinstaler ist.

Kurantmünzen:

1.Periode: 549070 2-Gulden (1859), (Wert: 1098140 Gulden ö)
 13799 2-Gulden (1860), (Wert: 27598 Gulden ö)
 15489 2-Gulden (1862), (Wert: 30978 Gulden ö)
 21172588 1-Gulden (1858)
 31841454 1-Gulden (1859)
 24737119 1-Gulden (1860)
 14658697 1-Gulden (1861)
 4810360 1-Gulden (1862)
 39344715 $\frac{1}{4}$ -Gulden (1858), (Wert: 9836178,75 Gulden ö)
 58851397 $\frac{1}{4}$ -Gulden (1859), (Wert: 14712849,25 Gulden ö)
 34307382 $\frac{1}{4}$ -Gulden (1860), (Wert: 8576845,5 Gulden ö)
 8394131 $\frac{1}{4}$ -Gulden (1861), (Wert: 2098532,75 Gulden ö)
 23119508 $\frac{1}{4}$ -Gulden (1862), (Wert: 5779877 Gulden ö)

gesamt: 139381217,25 Gulden ö [Wert: 92920811,5 Taler]

2.Periode: 24316 2-Gulden (1863), (Wert: 48632 Gulden ö)
 31137 2-Gulden (1864), (Wert: 62274 Gulden ö)
 72348 2-Gulden (1865), (Wert: 144696 Gulden ö)
 74635 2-Gulden (1866), (Wert: 149270 Gulden ö)
 4276093 1-Gulden (1863)
 1464971 1-Gulden (1864)
 1827709 1-Gulden (1865)
 2191159 1-Gulden (1866)
 3447378 $\frac{1}{4}$ -Gulden (1863), (Wert: 861844,5 Gulden ö)
 5009420 $\frac{1}{4}$ -Gulden (1864), (Wert: 1252355 Gulden ö)
 80000 $\frac{1}{4}$ -Gulden (1865), (Wert: 20000 Gulden ö)
 803348 $\frac{1}{4}$ -Gulden (1866), (Wert: 200837 Gulden ö)

gesamt: 12499840,5 Gulden ö [Wert: 8333227 Taler]

3.Periode: 44550 2-Gulden (1867), (Wert: 89100 Gulden ö)
 1959445 1-Gulden (1867)
 114660 $\frac{1}{4}$ -Gulden (1867), (Wert: 28665 Gulden ö)

gesamt: 2077210 Gulden ö [Wert: 1384806,667 Taler]

Insgesamt: **153958267,75 Gulden ö ≡ 102638845,167 Taler**
 = **72,543 %** der österreichischen Münz-Produktion

Kurantgeld:

Gedenktaler: 1644 2-Taler (1857), (Wert: 3288 Taler ≡ 4932 Gulden ö)

Kurantmünzen: 153958267,75 Gulden ö [Wert: 102638845,167 Taler]

Insgesamt: **153963199,75 Gulden ö ≡ 102642133,167 Taler**
 = **72,546 %** der österreichischen Münz-Produktion

Billon-Scheidemünzen:

1. Periode: 4643810 10-Neu-Kreuzer (1859), (Wert: 464381 Gulden ö)
 2713674 10-Neu-Kreuzer (1860), (Wert: 271367,4 Gulden ö)
 962310 10-Neu-Kreuzer (1861), (Wert: 96231 Gulden ö)
 400590 10-Neu-Kreuzer (1862), (Wert: 40059 Gulden ö)
 5061237 5-Neu-Kreuzer (1859), (Wert: 253061,85 Gulden ö)
 226851 5-Neu-Kreuzer (1860), (Wert: 11342,55 Gulden ö)

gesamt: 1136442,80 Gulden ö ≡ 757628,533 Taler

2. Periode: 631250 10-Neu-Kreuzer (1863), (Wert: 63125 Gulden ö)
 1086280 10-Neu-Kreuzer (1864), (Wert: 108628 Gulden ö)
 1198280 10-Neu-Kreuzer (1865), (Wert: 119828 Gulden ö)
 1012500 5-Neu-Kreuzer (1863), (Wert: 50625 Gulden ö)
 1922500 5-Neu-Kreuzer (1864), (Wert: 96125 Gulden ö)

gesamt: 438331 Gulden ö ≡ 292220,667 Taler

3. Periode: 58500 10-Neu-Kreuzer (1867), (Wert: 5850 Gulden ö)
 69375 5-Neu-Kreuzer (1867), (Wert: 3468,75 Gulden ö)

gesamt: 9318,75 Gulden ö ≡ 6212,5 Taler

Insgesamt: **1584092,55 Gulden ö ≡ 1056061,7 Taler**
 = **0,746%** der österreichischen Münz-Produktion

Kupfer-Scheidemünzen:

1.Periode: 1558875 4-Neukreuzer (1860), (Wert: 62355 Gulden ö)
 36354095 4-Neukreuzer (1861), (Wert: 1454163,8 Gulden ö)
 382632 4-Neukreuzer (1862), (Wert: 15305,28 Gulden ö)
 67415048 1-Neukreuzer (1858), (Wert: 674150,48 Gulden ö)
 251668967 1-Neukreuzer (1859), (Wert: 2516689,67 Gulden ö)
 229703475 1-Neukreuzer (1860), (Wert: 2297034,75 Gulden ö)
 112415557 1-Neukreuzer (1861), (Wert: 1124155,57 Gulden ö)
 20653831 1-Neukreuzer (1862), (Wert: 206538,31 Gulden ö)
 30076200 ½-Neukreuzer (1858), (Wert: 150381 Gulden ö)
 54025218 ½-Neukreuzer (1859), (Wert: 270126,09 Gulden ö)
 32348210 ½-Neukreuzer (1860), (Wert: 161741,05 Gulden ö)
 9143670 ½-Neukreuzer (1861), (Wert: 45718,35 Gulden ö)
 40640000 1-Soldo (1862), (Wert: 406400 Gulden ö)
 20379500 ½-Soldo (1862), (Wert: 101897,50 Gulden ö)

gesamt: 9486656,85 Gulden ö ≡ 6324437,9 Taler

2.Periode: 856875 4-Neukreuzer (1863), (Wert: 34275 Gulden ö)
 6665600 4-Neukreuzer (1864), (Wert: 266624 Gulden ö)
 224450 4-Neukreuzer (1865), (Wert: 8978 Gulden ö)
 9264947 1-Neukreuzer (1863), (Wert: 92649,47 Gulden ö)
 9578000 ½-Neukreuzer (1864), (Wert: 47890 Gulden ö)
 10032000 ½-Neukreuzer (1865), (Wert: 50160 Gulden ö)
 5437500 ½-Neukreuzer (1866), (Wert: 27187,5 Gulden ö)

gesamt: 527763,97 Gulden ö ≡ 351842,647 Taler

Insgesamt: 10014420,82 Gulden ö ≡ 6676280,547 Taler
 = 4,719 % der österreichischen Münz-Produktion

Gesamte Münzproduktion: **212227674,62 Gulden ö ≡ 141485116,413 Taler**
 = 36,728 % der gesamten vereinsländischen Münz-Produktion

davon **31113929 Vereinstaler und Gedenktaler**
 = 21,991 % der österreichischen Münz-Produktion
 = 11,930 % der gesamten vereinsländischen Talerproduktion

HANDELSMÜNZEN: (keine Vereinsmünzen)**Goldmünzen:**

- 1.Periode: 25245 4-Dukaten (1858), (\equiv 100980 Dukaten)
13192 4-Dukaten (1859), (\equiv 52768 Dukaten)
6303 4-Dukaten (1860), (\equiv 25212 Dukaten)
7664 4-Dukaten (1861), (\equiv 30656 Dukaten)
8944 4-Dukaten (1862), (\equiv 35776 Dukaten)
764296 1-Dukaten (1858)
1497112 1-Dukaten (1859)
1400527 1-Dukaten (1860)
1867443 1-Dukaten (1861)
1550916 1-Dukaten (1862)

gesamt: 7325686 Dukaten (davon 61348 4-Dukaten und
7080294 1-Dukaten)

- 2.Periode: 22358 4-Dukaten (1863), (\equiv 89432 Dukaten)
49794 4-Dukaten (1864), (\equiv 199176 Dukaten)
22661 4-Dukaten (1865), (\equiv 90644 Dukaten)
8463 4-Dukaten (1866), (\equiv 33848 Dukaten)
3221705 1-Dukaten (1863)
1143171 1-Dukaten (1864)
830034 1-Dukaten (1865)
887596 1-Dukaten (1866)

gesamt: 6495614 Dukaten (davon 103277 4-Dukaten und
6082506 1-Dukaten)

- 3.Periode: 15945 4-Dukaten (1867), (\equiv 63780 Dukaten)
1169943 1-Dukaten (1867)

gesamt: 1233723 Dukaten (davon 15945 4-Dukaten und
1169943 1-Dukaten)

Insgesamt: **15055019 Dukaten** (davon 180569 4-Dukaten und
14332743 1-Dukaten)

Silbermünzen:

1.Periode: 4389632 Maria-Theresien-Taler (im Jahr 1857/58)

976539 Maria-Theresien-Taler (im Jahr 1859)

22650 Maria-Theresien-Taler (im Jahr 1860)

45390 Maria-Theresien-Taler (im Jahr 1862)

gesamt: 5434211 Maria-Theresien-Taler

2.Periode: 1433013 Maria-Theresien-Taler (im Jahr 1863)

3979945 Maria-Theresien-Taler (im Jahr 1864)

2172669 Maria-Theresien-Taler (im Jahr 1865)

550837 Maria-Theresien-Taler (im Jahr 1866)

gesamt: 8136464 Maria-Theresien-Taler

3.Periode: 1493780 Maria-Theresien-Taler (im Jahr 1867)

Insgesamt: **15064455 Maria-Theresien-Taler**

Österreich

Prozentuelle Werte

UMLAUFMÜNZEN:

Landesmünzen

(Landeswährung: 1 Gulden = 100 Neukreuzer²⁴⁸ = $200 \frac{5}{10}$ – Neukreuzer; 1 Gulden = $\frac{2}{3}$ Taler) wurden während der Vertragszeit (1857-1867) geprägt²⁴⁹:

a) Als vollwertige **Kurantmünzen**:

Zwei-Gulden (2 Fl)

Ø 36 mm, 900 fein, 22,22g Ag, Gew. 24,69g.

825344 Stück (0,0643 %); 1650688,00 Fl, 1100458,667 Tlr (0,778 %)

Ein-Gulden (1 Fl)

Ø 29 mm, 900 fein, 11,11g Ag, Gew. 12,35g.

108939595 Stück (8,490 %); 108939595,00 Fl, 72626396,667 Tlr (51,331 %)

$\frac{1}{4}$ -Gulden ($\frac{1}{4}$ Fl)

Ø 23 mm, 520 fein, 2,78g Ag, Gew. 5,34g.

173471939 Stück (13,519 %); 43367984,75 Fl, 28911989,833 Tlr (20,435 %)

b) Als **Billon-Scheidemünzen**:

Zehn-Neukreuzer (10)

Ø 18 mm, 500 fein, 1,00g Ag, Gew. 2,00g.

11694694 Stück (0,911 %); 1169469,40 Fl, 779646,267 Tlr (0,551 %)

Fünf-Neukreuzer (5)

Ø 16 mm, 375 fein, 0,50g Ag, Gew. 1,33g.

8292463 Stück (0,646 %); 414623,15 Fl, 276415,433 Tlr (0,195 %)

²⁴⁸ Die hundertstel Unterteilung des Gulden werden zunächst in der Ausprägungsanweisung für die Münzämter Deut genannt, dann im Erlass des Finanzministers von 28. April 1858 (Z.2041-F.M.) als Neukreuzer, in der Kaiserlichen Verordnung vom 21. Oktober 1860 zur Ausprägung der 4-er Münzen endlich als Kreuzer. (in dieser Arbeit durchgehend als Neukreuzer)

²⁴⁹ Cubasch H.,

c) Als **Kupferscheidemünzen**:

Ein-Neukreuzer (1)

Ø 19 mm, Gew. 3,33g.

691121825 Stück (58,862 %); 6911218,25 Fl, 4607478,833 Tlr (3,257 %)

$\frac{1}{2}$ -Neukreuzer ($\frac{5}{10}$)

Ø 17 mm, Gew. 1,67g.

150640798 Stück (11,740 %); 753203,99 Fl, 502135,993 Tlr (0,355 %)

Nur Probe-Prägungen gab es von:

Drei-Neukreuzer (3) waren geplant, wurden nicht geprägt

Ø 25 mm, Gew. 10,00g.

An Stelle deren wurden ab 1860 geprägt:

Vier-Neukreuzer (4)

Ø 27 mm, Gew. 13,33g.

46042527 Stück (3,588 %); 1841701,08 Fl, 1227800,720 Tlr (0,868 %)

Für das Königreich Lombardie-Venetien

Ein-Soldo (1)

Ø 18 mm, Gew. 3,33g.

40640000 Stück (3,167 %); 406400,00 Fl, 270933,333 Tlr (0,191 %)

$\frac{1}{2}$ -Soldo ($\frac{5}{10}$)

Ø 17 mm, Gew. 1,67g.

20379500 Stück(1,588 %); 101897,50 Fl, 67931,67 Tlr (0,0480 %)

d) Die nach dem Vereinstaler-Fuß geprägten 2-Taler-Gedenkmünzen zur Vollendung der Südbahn, von der 1644 Stück angefertigt wurden, waren nach dem Münzvertrag entgegen der Aufschrift, wegen des Rückseitenbildes nur eine **Landesmünze** und keine Vereinsmünze.

1644 Stück(0,000128 %); 4932,00 Fl, 3288,00 Tlr (0,00232 %)

Vereinsmünzen:

Zwei-Vereinstaler

Ø 41 mm, 900 fein, 33,33g Ag, Gew. 37,12g

526120 Stück (0,00204 %); 78360,00 Fl, 52240,00 VT (0,0369 %)

Ein-Vereinstaler

Ø 36 mm, 900 fein, 16,67g Ag, Gew. 18,56g.

31058401 Stück (2,421 %); 46587601,50 Fl, 31058401,00 VT (21,952 %)

Insgesamt wurden in Österreich während der Vertragszeit (1857 – 1867) **1283134850**

Umlaufmünzen im Wert von:

212227674,62 Gulden ≡ 141485116,413 Taler

geprägt.

HANDELSMÜNZEN

Vereins-Goldmünzen²⁵⁰:

Eine-Krone (1 Krone) variabler Kurs, hier gerechnet mit 1 Krone = 13,95 Fl.

Ø 24 mm, 900 fein, 10,00 g Au, Gew. 11,11g.

101607 Stück;	1417417,65 Fl,	944945,10 Tlr ,
---------------	----------------	-----------------

Halbe-Krone (½ Krone) variabler Kurs.

Ø 20 mm, 900 fein, 5,00g Au, Gew. 5,55g.

794099 Stück;	5538840,53 Fl,	3692560,35 Tlr,
---------------	----------------	-----------------

Insgesamt: **498656,5 Kronen** im Wert von **6956258,18 Fl** oder **4637505,45 Tlr**

Österreich durfte außerdem weiterhin noch Dukaten (Ein- und Vier-Dukaten) und Levante-Taler auf Privatrechnung prägen. Dukaten zunächst nur bis Ende 1865. Auf Ansuchen Österreichs wurde von allen Vertragspartnern diese Sondergenehmigung bis 1870 verlängert²⁵¹. Nach dem Ausscheiden Österreichs aus dem Münzvertrag war diese Beschränkung hinfällig. Dukaten werden auch heute noch mit der Jahreszahl 1915 geprägt.

Handelsmünzen für Private:

Gold:

Vierfache Dukaten – variabler Kurs.

Ø 40 mm, 986^{1/9} fein, 13,77g Au, Gew. 13,96g.

180569 Stück;	3467574,85 Fl,	2311716,565 Tlr
---------------	----------------	-----------------

Einfache Dukaten – variabler Kurs, hier gerechnet mit 1 Dukat = 4,8009 Fl

Ø 20 mm, 986^{1/9} fein, 3,44g Au, Gew. 3,49g.

14332743 Stück;	68810065,87 Fl,	45873377,246 Tlr
-----------------	-----------------	------------------

Insgesamt: **15055019 Dukaten** im Wert von **72277640,72 Fl** oder **48185093,11 Tlr**

²⁵⁰ Müller J., NZ 31, 1899, S.145-206.

Ernst C., NZ 2, 1870, S. 231-238.

²⁵¹ Die Bewilligungen der Vertragspartner befinden sich im Österreichischen Staatsarchiv

Silber:

Levante-Taler (2.10476 Fl)

Ø 40 mm, 833 fein, 23,39g Ag, Gew. 28,06g.

15064455 Stück; 31707062,31 Fl, 21138041,537 Tlr

Insgesamt geprägt wurden **30473473 Handelsmünzen** im Wert von:

110940961,21 Gulden ≡ 71648924,233 Taler geprägt

Liechtenstein²⁵²
{Zoll- und Währungsunion mit Österreich}
Fürstentum

Einwohner: 7700 (1852), 7150 (1864)

Münzstätte: Auftragsprägung im Münzamt von Wien im Wert von 2880 öFl
 (Herstellungskosten: 4126 öFl).

Die Verordnung betreffend den Wiener Münzvertrag vom 24. Januar 1857 wurde am 3. Dezember 1858 bekannt gegeben²⁵³.

Münzmeister Hassenbauer meldete dem Finanzministerium, dass die 1920 Vereinstaler für Liechtenstein am 3. Oktober 1862 im Wiener Münzamt geprägt wurden (Abb.12).

Am 4. Dezember 1865 wurde nach Wien das Ansuchen zur Prägung von 1820 Vereinstaler für die Periode 1863-1866 gestellt und von Hassenbauer am 12. Januar die Entgegennahme dieses Auftrages bestätigt. Die Ausprägung kam, offenbar wegen des Krieges 1866 und des daraufhin zu erwartenden Austritts Österreichs und Liechtensteins aus dem Münzverein, nicht mehr zustande. Liechtenstein ließ 1779 bis 1897 sonst keine eigenen Münzen prägen.

Vereinsmünzen:

Vereinstaler:

1.Periode: 1920 Ein-Vereinstaler (1862), [Pflicht: 1880 x 1,04]

2.Periode: keine Prägung, [Pflicht: 1440 x 0]

Insgesamt: **1920 Ein-Vereinstaler**

- = **0,000797 %** der gesamten vereinsländischen 1-VT-Produktion
- = **0,000753 %** der gesamten vereinsländischen VT-Produktion
- = **0,000736 %** der gesamten vereinsländische Taler-Produktion
- = **0,000498 %** der gesamten vereinsländischen Münz-Produktion

sonst keine Münzprägung für Liechtenstein im Vertragszeitraum.

Liechtenstein erklärte gemeinsam mit Österreich seinem Austritt aus dem Münzvertrag mit 1. Januar 1868.

²⁵² ÖStA, FM, Pr, 4904/1862, Bericht über Prägung der Vereinstaler für Liechtenstein.

ÖStA, FM, Pr, 6041/1865, Ansuchen Liechtensteins um Ausprägung von Vereinstalern.

²⁵³ Liechtensteinisches Landesgesetzblatt 1924 Nr.8, 20. Juni 1924, Gesetz vom 26. Mai 1924 (Einführung der Frankenwährung), IV. Aufgehobene Bestimmungen, Art.17,...2)insbesondere werden aufgehoben:...
 3. die Verordnung vom 3.Dezember 1858 betreffend den Münzvertrag vom 14[!]. Januar 1857;

MÜNZTABELLEN

Kronenprägung der Vertragsstaaten (1 Krone \equiv 9,3 tlr \equiv 16,275 fls \equiv 13,95 flö) ²⁵⁴							
Staat	1 Krone	$\frac{1}{2}$ Kro.	Σ Kronen	% Kro.	Wert tlr.	Wert fls.	Wert flö.
Preußen	153878	95512	201634	12,7103	1875196,2	3281593,35	2812794,3
Sachsen	49600	14278	56739	3,5767	527672,7	923427,225	791509,05
Hannover ²⁵⁵	770141	20094	780188	49,1804	7255748,4	12697559,7	10883622,6
Braunschweig	45298		45298	2,8554	421271,4	737224,95	631907,1
Bayern	1858	4013	3864½	0,2436	35939,85	62894,7375	53909,775
Österreich	101607	794099	498656½	31,4336	4637505,45	8115634,5375	6956258,175
Σ	1122382	927996	1586380	100	14753334	25818334,5	22130001

Taler

Land	1-Ver.Tlr.	%1-Ver.Tlr	Ver.Tlr.	%Ver.Tlr.	Taler	%Taler
Preußen	140457334	58,3170018	143587700	56,33780303	145767365	55,89214317
Sachsen	26966318	11,1962457	30681020	12,03794797	33283474	12,76201085
Hannover	4051847	1,68230139	4393699	1,72390357	4412349	1,69184400
Hessen Kas	289325	0,12012592	289325	0,11351902	289325	0,11093700
Sachs. Wei.	152000	0,06310944	152000	0,05963844	152000	0,05828195
Sachs. Alt.	76772	0,03187525	76772	0,03012212	76772	0,02943698
Sachs. Co.G	101500	0,04214216	101500	0,03982435	107500	0,04121914
Braunschw.	254484	0,10566016	254484	0,09984887	254484	0,09757778
Oldenbg. Bfd	135585	0,05629404	135585	0,05319788	135585	0,05198788
Anhalt	113215	0,04700616	113215	0,04442083	163515	0,06269719
Schwbg. So	36400	0,01511305	36400	0,01428184	36400	0,01395699
Waldeck Pyr	33230	0,01379689	33230	0,01303806	33230	0,01274151
Reuß ält L	16600	0,00689222	16600	0,00651315	16600	0,00636500
Reuß jün L	34000	0,01411659	34000	0,01334018	34000	0,01303675
Schaumbg Li	15356	0,00637571	15356	0,00602505	19356	0,00742175
Lippe	43100	0,01789485	43100	0,01691064	43100	0,01652600
Bayern	20933739	8,69155679	21188215	8,31336865	22045083	8,45283123
Württembg.	6569971	2,72781064	6569971	2,57778161	6681373	2,56186463
Baden	2831471	1,17560895	2831471	1,11095070	2831471	1,08568185
Hessen Dar.	3088740	1,28242542	3088740	1,21189228	3088740	1,18432750
Sachs. Mei.	329000	0,13659873	329000	0,12908583	329000	0,12614974
Nassau	450435	0,18701778	749829	0,29420151	755991	0,28987255
Schwbg. Ru	115384	0,04790671	115384	0,04527185	119384	0,04577587
Hessen Hom	37927	0,01574705	37927	0,01488097	37927	0,01454250
Frankfurt	2657378	1,10332663	8882102	3,48496503	8971300	3,43990017
Österreich	31058401	12,8952528	31110641	12,20651327	31113929	11,93013384
Liechtenstein	1920	0,00079717	1920	0,00075333	1920	0,00073619
Gesamt	240851432	100	254869186	100	260801173	100

²⁵⁴ Zugrundegelegt wurde hier ein Wertverhältnis Au:Ag = 15,5:1 wie bei den Probeprägungen Österreichs 1855 und bei der Festlegung der Goldmark 1871. Tatsächlich war der Wert der Krone nach Artikel 21 des Münzvertrages variabel.

²⁵⁵ In der Münzstätte Hannover wurden 1867 und 1868 unter preußischer Herrschaft noch 46609 preußische Kronen geprägt. In dieser Münzstätte wurden daher insgesamt 52,12 % aller Kronen geprägt.

Sonstige Münzen

Taler gesamt	Kurant ohne Taler	Kurant mit Gedenk-Taler	Billon	Kupfer	Summe Münzprägung	Land	Land %
145767365	501815,167	2681480,167	4063945,234	965202,642	151298328,043	Preußen	39,27551280
33283474	1284406,000	3886860,000	433291,767	208392,295	35209564,062	Sachsen	9,14004604
4412349	94618,000	113268,000	410940,667	34569,403	4952477,070	Hannover	1,28561286
289325			78520,301	9711,098	377556,399	Hessen Kas	0,09800982
152000			15000,000	10000,000	177000,000	Sachs. Wei.	0,04594741
76772				2478,500	79250,5	Sachs. Alt.	0,02057263
107500	12016,667	18016,667	20296,233	3162,000	142974,9	Sachs. Co.G	0,03711484
254484			102342,333	2881,963	359708,296	Braunschw.	0,09337663
135585			148625,000	13310,800	297520,800	Oldenbg. Bfd	0,07723338
163515	40270,000	90570,000	60015,000	8000,000	271800,000	Anhalt	0,07055653
36400			12000,000	5000,000	53400,000	Schwbg. So	0,01386210
33230			6000,000	5000,000	44230,000	Waldeck Pyr	0,01148166
16600			3000,000	7000,000	26600,000	Reuß ält L	0,00690509
34000				11100,000	45100,000	Reuß jün L	0,01170750
19356		4000,000	14100,000	11000,000	44456,000	Schaumbg Li	0,01154033
43100			24400,000	3000,000	70500,000	Lippe	0,01830109
22045083	2728292,571	3585160,571	431068,171	67427,838	25271871,580	Bayern	6,56032177
6681373	676400,286	787802,286	145988,838	23791,123	7527553,247	Württembg.	1,95407654
2831471	755074,000	755074,000	56107,257	122108,006	3764760,263	Baden	0,97729361
3088740			54733,924	10080,853	3153554,777	Hessen Dar.	0,81863086
329000			4571,429	22857,714	356429,143	Sachs. Mei.	0,09252539
755991	29742,857	35904,857	6319,143	37521,343	829574,343	Nassau	0,21534909
119384		4000,000	857,143	5333,714	125574,857	Schwbg. Ru	0,03259796
37927					37927,000	Hessen Hom	0,00984546
8971300	194425,714	283623,714	44563,247	8012,647	9218301,608	Frankfurt	2,39297769
31113929	102638845,167	102642133,167	1056061,700	6676280,547	141485116,414	Österreich	36,72810250
1920					1920,000	Liechtenstein	0,00049841
260801173	108955906,429	114887893,429	7192747,39	8273222,486	385223049,302	Gesamt	100

Prägungen der Währungsgebiete:

Land	2-Ver.Tlr	1-Ver.tlr	Ver.Tlr. Ges	2-Ged.Tlr	1-Ged.Tlr	Ged.Tlr. Ges
Talerländer	7186920	172777066	179963986	103190	4757879	4861069
%TlrL	3,715121574	89,31333664	93,02845822	0,05334182	2,459481797	2,512823618
Süddeutsche	6778594	37014045	43792639	15346	1052284	1067630
%Südd	13,48020342	73,60772099	87,08792441	0,03051772	2,092617196	2,123134912
Österreich+L	52240	31060321	31112561	3288		3288
%Österr+Li	0,036922111	21,9527681	21,98969021	0,00232389	0	0,002323888

Land	2-Tlr. Ges	1-Tlr. Ges	Taler gesamt
Talerländer	7290110	177534945	184825055
%TlrL	3,768463394	91,77281844	95,54128184
Süddeutsche	6793940	38066329	44860269
%Südd	13,51072113	75,70033819	89,21105932
Österreich+L	55528	31060321	31115849
%Österr+Li	0,039245998	21,9527681	21,9920141

Land	Kurant ohne Tlr	Kur mit GedTlr	Billon	Kupfer	Summe		%
Talerländer	1933125,834	6794194,834	5392476,535	1299808,701	193450466,070	Tal.I.	50,2177807
%TlrL	0,999287246	3,512110863	2,787523155	0,67190776	100		
Süddeutsche	4383935,428	5451565,428	744209,152	297133,238	50285546,818	Südd.	13,0536184
%Südd	8,718082442	10,84121735	1,479966311	0,59089193	100		
Österreich+L	102638845,167	102642133,167	1056061,700	6676280,547	141487036,414	Öst.+L	36,7286009
%Österr+Li	72,54293239	72,54525628	0,746401739	4,71865177	100		

Gesamte Prägung:

385223049,302

Taler

Dabei fällt auf, dass Österreich nur ca. 22 % an Wert der Umlaufmünzen als Taler geprägt hat, da man hier die gesamte Münzprägung neu gestalten musste.

Die Talerländer haben nur 4,5 % in Wert der Umlaufmünzen als Nicht-Taler geprägt, da die überregional gültigen Vereinstaler gleichzeitig auch ihre Landeswährung waren.

Die süddeutschen Länder prägten nur ca. 11% in eigener Landeswährung.

ÖSTERREICH nach 1857

Eine wesentliche Voraussetzung für die Teilnahme Österreichs am Münzverein war die Verpflichtung, Papiergeleit nur in dem Ausmaß auszugeben, dass eine Einwechselung in Silbermünzen gewährleistet wäre. Der Finanzminister Carl Ludwig von Bruck wollte mit diesem Vertragsartikel erreichen, dass das Agio auf Metallgeld beseitigt werden kann. Durch entsprechende finanzpolitische Maßnahmen, etwa die Gründung der Creditanstalt und der Verkauf der Südbahn, wurde tatsächlich die volle Konvertibilität im November 1858 erreicht, musste aber im April 1859 in Folge des Krieges gegen Sardinien wieder aufgehoben werden. Dadurch konnte das wichtigste außen- und wirtschaftspolitische Ziel des Finanzministers, der Beitritt Österreichs zum Deutschen Zollverein, nicht mehr erreicht werden. Als Notmaßnahme wurden von 1859 bis 1862 wieder 6-Kreuzermünzen mit der Jahreszahl 1849 geprägt. Der letzte Versuch einer deutsch-österreichischen Einigung herbeizuführen, der Fürstentag zu Frankfurt im August 1863, scheiterte, da der preußische König Wilhelm I. dieses Treffen auf Wunsch Bismarcks boykottierte.

Nach den kriegerischen Auseinandersetzungen 1866 musste im Präliminarfrieden von Nikolsburg am 26. Juli 1866 von Österreich die Auflösung des Deutschen Bundes anerkannt werden. Demgemäß stellte Österreich als Präsidialmacht des Deutschen Bundes in der letzten Sitzung der (Rumpf-) Bundesversammlung in Augsburg am 24. August 1866 den Antrag auf Beendigung der Tätigkeit desselben, da „der Deutsche Bund durch die Kriegsereignisse und Friedensverträge als aufgelöst betrachtet werden müsse“. Nur Liechtenstein stimmte nicht dafür, sodass die Voraussetzung einer einstimmigen Beschlussfassung für die Auflösung des Deutschen Bundes nach § 7 der Bundesakte de jure nicht gegeben war. Im Artikel IV des Prager Frieden²⁵⁶ vom 23. August 1866 hatte die österreichische Regierung die Auflösung des Deutschen Bundes anerkannt. Im Artikel VI wurde der Territorialbestand des Königreichs Sachsen zugesichert. Im Artikel XIII erklärt die k.k. Regierung Österreichs, dass der am 24. Jänner 1857 abgeschlossene Münzvertrag durch die Auflösung des deutschen Bundesverhältnisses seinen wesentlichen Wert für Österreich verliere (Abb.13). Ein weiterer Grund für das Ausscheiden Österreichs war der Wunsch nach Einführung der Goldwährung, die durch den Wiener Münzvertrag verboten war. Einige Deutsche Staaten wollten schon

²⁵⁶ RGBI Nr. 103/1866, XLIII. Stk. vom 2. September 1866, S. 247, Friedensvertrag zwischen Österreich und Preußen vom 23. August 1866.

1865 Besprechungen zur Einführung der Goldwährung beginnen, doch Preußen hatte auf der Silberwährung beharrt.

Österreich musste 20 Millionen Taler Kriegsentschädigung (von 40 Millionen wurden 20 Millionen Kriegskosten des dänisch-deutschen Krieges abgezogen) bezahlen. Nach dem Berliner Vertrag²⁵⁷ vom 13. Juni 1867 schieden Österreich und Liechtenstein mit Wirkung vom 31. Dezember 1867 aus dem deutschen Münzvertrag. Die bis Ende 1867 geprägten Vereinstaler und Doppelvereinstaler behielten vorerst ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel. Damit endete in Österreich die Prägung der Vereinsmünzen. Die 1868 in Karlsburg geprägten 168304 Vereinstaler wurden entweder nicht ausgegeben oder mit der Jahreszahl 1867 geprägt und daher auch nicht in den vorliegenden Tabellen mitgezählt. Mit dem Feinsilbergewicht des Vereinstalers (Gewicht 16,89 g, 16,67 g Silber, 987 fein) wurde 1868 in Wien noch ein Feintaler als Schützenpreis auf das III. deutsche Bundesschießen geprägt, dem allerdings kein Währungs-Charakter zugeschrieben werden kann.

Am 23. Dezember 1865 war in Paris die Lateinische Münzkonvention beschlossen worden, der die Länder Frankreich, Belgien, Italien und die Schweiz – ab 1868 auch Griechenland – angehörten. Deren dem französischem identische Münzsystem wurde von der Mehrzahl der südamerikanischen Staaten, sowie von Bulgarien, Rumänien, Serbien und Spanien übernommen. Am 27. Februar 1867 wurde mit allerhöchster Entschließung eine Spezialkommission nach Wien einberufen, die unter dem Vorsitz des Staatsrates Karl Freiherrn von Hock vom 10. bis 14. April 1867 über die Münzfrage zu beraten hatte. Der wichtigste Beschluss war die Forderung, dass eine Goldwährung eingeführt werden sollte. Als Grundlage des Österreichischen Münzsystems wurde eine Goldmünze zu 10 Gulden (\equiv 25 Francs) vorgeschlagen, daneben noch eine Goldmünze zu 4 Gulden (\equiv 10 Francs). Die deutschen Staaten sollten zu einem gemeinsamen Vorgehen mit Österreich aufgefordert werden. Fast alle europäischen Staaten und die USA nahmen an der Münzkonferenz in Paris vom 17. Juni bis 6. Juli 1867 teil, die jedoch kein greifbares Ergebnis bracht. Österreich schloss mit Frankreich am 31. Juli 1867 einen Präliminarvertrag über einen Beitritt zum lateinischen Münzverei ab. Probemünzen zu 10 FLORINS – 25 FRANCS (Abb.2 E) wurden

²⁵⁷ RGBI Nr. 122, L. Stück vom 26. September 1867, S.323 Vertrag vom 13. Juni 1867, betreffend das Ausscheiden des Kaiserthumes Oesterreich und des Fürstenthumes Liechtenstein aus dem deutschen Münzvertrage vom 24. Jänner 1857.

geprägt, doch der Vertrag wurde von Österreich nicht ratifiziert, da eine Goldwährung für Österreich wegen der wieder zerrütteten Währungsverhältnisse noch nicht möglich war²⁵⁸.

Die österreichische Landeswährung Gulden blieb bestehen. (Erst ab 1874 durften Österreichische ¼-Gulden, Gulden- und 2-Gulden-Stücke im Deutschen Reich nicht mehr in Zahlung gegeben oder genommen werden). Die Billon-Scheidemünzen zu 10 und 5 Neukreuzer wurden durch 20 und 10 Kreuzer (jeweils ohne Wertbezeichnung), nach schwächeren Münzfuß als es im Münzvertrag gestattet gewesen war, ersetzt, aber erst nach der Umstellung auf die Kronenwährung eingezogen. ¼-Gulden prägte man bis 1875 und 4-Kreuzer bis 1872. Nach dem Ausgleich mit Ungarn 1867 wurden dessen Münzen (1 Forint [= 1 Gulden], 20 Krajczar, 10 Krajczar, 4, 1 und 5/10 [Krajczar ohne Wertbezeichnung]) mit ungarischer Aufschrift geprägt. Neben 4-Dukaten, Dukaten und Levante-Talern sind 1870 bis 1892 noch goldene 4 Gulden / 10 Francs (Ø 19 mm, 900 fein, 2.90322 g Gold, Gew. 3.22580 g) und 8 Gulden / 20 Francs (Ø 21 mm, 900 fein, 5.80645 g Gold, Gew. 6,4516 g) als Handelsmünzen geprägt worden (1 Gulden würde dabei 0,7258 g Gold entsprechen).

Neue österreichische Münzen nach dem Ausscheiden aus dem Münz-Vertrag					
A.: Handelsgoldmünzen ²⁵⁹					
Wert	Münzfuß Stk./ Pf. Au rau	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein	Feinheit
8 Gulden/20 Francs	77½	21 mm	6,45161 g	5,80644 g	900
4 Gulden/10 Francs	155	19 mm	3,22580 g	2,90322 g	900
B.: Billonscheidemünzen ²⁶⁰					
Wert	Münzfuß (75 Fl./ Pf. Ag fein) Stk./Pfund Feinsilber	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein	Feinheit
20 Kreuzer	375	21 mm	2,667 g	1,333 g	500
10 Kreuzer	750	18 mm	1,667 g	0,667 g	400

Am 2. August 1892 ging Österreich zur Goldwährung über. Österreich musste sich im Abkommen vom 20. Februar 1892 mit dem Deutschen Reich gesetzlich²⁶¹ verpflichten, ein Drittel der von der Reichsbank gesammelten österreichischen Vereinstaler²⁶² mit dem Kurswert von 1,5 Gulden pro Taler in drei Raten zurückzunehmen, das waren 8½ Millionen Taler entsprechend 160,5 Tonnen Legierung, davon 144,4 Tonnen Silber.

²⁵⁸ Müller J., S.178-182.

²⁵⁹ RGBI Nr. 22, Gesetz vom 9. März 1870

²⁶⁰ RGBI Nr. 108, Verordnung des Finanzministeriums vom 16. Juli 1868

²⁶¹ RGBI Nr.39, 12.Stk. vom, S. 51 Gesetz vom 24. März 1893 betreffen die Vereinstaler und Doppeltaler österreichischen Gepräges und deren Außerkurssetzung.

²⁶² Helfferich K.,1894, S.114

Die neue Währung der österreichischen Krone (in Ungarn Korona) hatte nichts mehr mit der Vereinskrone zu tun. 1 Krone war 0,304878 g in Gold wert²⁶³ (Abb.17). 1 Gulden galt 2 Kronen. 10 Kronen (\varnothing 19 mm, 900 fein, 3,049 g Gold, Gew. 3,388 g; geprägt 1892-1915), 20 Kronen (\varnothing 21 mm, 900 fein, 6,097 g Gold, Gew. 6,775 g; geprägt 1892-1916) und 100 Kronen (\varnothing 37 mm, 900 fein, 30,488 g Gold, Gew. 33,875 g; geprägt 1907-1915) wurden als Wertmünzen, die Krone (\varnothing 23 mm, 835 fein, 4,175 g Silber, Gew. 5,0 g; geprägt 1892-1916), sowie das 2-Kronenstück (geprägt 1912-1914) und das 5-Kronen-Stück (geprägt 1900, 1907-1909) als Scheidemünzen ausgeprägt. Die Krone wurde in 100 Heller (in Ungarn Filler) unterteilt. Es wurden 1 Heller (1892-1916) und 2 Heller (1892-1915) aus Bronze, 2 Heller (1916-1918) aus Eisen, 10 (1892-1914) und 20 Heller (1892-1914) aus Nickel, danach 10-Heller aus Neusilber (Cu, Ni, Zn), 20 Heller aus Eisen ausgeprägt. 1 Krone entsprach damit $\frac{1}{2}$ Gulden österreichischer Währung, was einen Wert von $\frac{1}{3}$ Vereinstaler entsprochen hatte.

Die Kronenwährung in Österreich ²⁶⁴					
A: Goldmünzen (Wertmünzen)					
Wert	Münzfuß Stk./kg Au fein(rau)	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein	Feinheit
100 Kronen (ab 1909)	32,8 (29,52)	37 mm	33,8751 g	30,4875 g	900
20 Kronen	164 (147,6)	21 mm	6,7751 g	6,0976 g	900
10 Kronen	328 (295,2)	19 mm	3,3875 g	3,0488 g	900
B: Scheidemünzen					
I: Silbermünzen					
Wert	Stk./ kg Ag fein(rau)	Durchmesser	Gew. r.	Gew. f.	Feinheit
5 Kronen (ab 1900)	46 ⁸ / ₂₇ (41 ² / ₃)	36 mm	24 g	21,6 g	900
2 Kronen (ab 1912)	111 ¹ / ₉ (100)	27 mm	10 g	9 g	900
1 Krone	239,521 (200)	23 mm	5 g	4,175 g	835
II: Nickelmünzen					
Wert	Stk./ kg Ni	Durchmesser	Gewicht		
20 Heller	250	21 mm	4 g		
10 Heller	333 ¹ / ₃	19 mm	3 g		
III: Bronzemünzen (Legierung aus 95 % Cu, 4% Sn, 1% Zn)					
Wert	Stk/ kg Leg.	Durchmesser	Gewicht		
2 Heller	300	19 mm	3,333 g		
1 Heller	600	17 mm	1,667 g		

²⁶³ Für den Goldwert der Krone wurde der Durchschnitt des Kurswertes des Guldens (Silberwährung) zwischen 1879 und 1891 berechnet (Abb 17).

²⁶⁴ Gesetz vom 2. August 1892, RGBI 126 und 127, Ergänzungen vom 21.September 1899, R.G.Bl.176 (5 Kronen, 11. August 1907, RGBI 201 (100 Kronen) und 7. März 1912,R.G.Bl. 53 (2 Kronen).

Neue Prägungen während des ersten Weltkrieges ²⁶⁵			
Wert	Stk./ kg Metall	Durchmesser	Gewicht
A: Neusilbermünzen (50 Cu, 40 Zn, 10 Ni)			
10 Heller	333	19 mm	3 g
B: Eisenmünzen			
20 Heller	300	21 mm	3,333 g
2 Heller	360	17 mm	2,778 g

Die österreichischen Vereinstaler galten in Österreich-Ungarn bis 1892 und wurden hier 1893 aus den Verkehr gezogen (Nicht-österreichische Vereinstaler waren in Österreich-Ungarn praktisch nicht vorhanden und galten im Deutschen Reich bis 1908, die österreichischen Vereinstaler bis 1901). Die Münzen der Gulden-Währung verloren ihre Gültigkeit bis 1897, mit Ausnahme des 1-Gulden-Stückes österreichischer Währung, das erst mit 31. Dezember 1924 seine Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel verlor²⁶⁶. Der Einwechselwert wäre umgerechnet dann 0,02 Groschen gewesen, bei einem Silberwert von etwa 2 Schillingen.

Im gleichen Gesetz geschah dies auch mit der erst ein Jahr vorher beschlossenen 10.000 Kronen-Münze mit dem Namen Schilling²⁶⁷ (\varnothing 26 mm, Gewicht 7,0g, 5,6g Silber, 800 fein; die letzte vollwertige Kursmünze Österreichs). Mit diesem Gesetz²⁶⁸ wurde die Schilling-Währung in Österreich eingeführt (die neue Schillingmünze war etwas kleiner und leichter, \varnothing 25 mm, Gewicht 6,0g, 3,84g Silber, 640 fein).

²⁶⁵ RGBI 112 Verordnung des Finanzministers vom 7. Mai 1915: 10 Heller.

RGBI 238 Verordnung des Finanzministers vom 31. Juli 1916: 20 Heller.

RGBI 378 Verordnung des Finanzministers vom 6. November 1916: 2 Heller.

²⁶⁶ BGBl der Republik Österreich 1924, 104. Stück, Nr.461, §16/1.

²⁶⁷ BGBl der Republik Österreich 1924, 104. Stück, Nr.461, §16/3.

BGBl der Republik Österreich 1923, 122. Stück, Nr.635, §§1-3.

²⁶⁸ BGBl der Republik Österreich 1924, 104. Stück, Nr.461, §1.

Kronenwährung der Republik Österreich			
A: Goldmünzen (900 ‰ Au, 100 ‰ Cu)²⁶⁹			
Wert	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein
100 Kronen	37 mm	33,8751 g	30,4875 g
20 Kronen	21 mm	6,7751 g	6,0976 g
B: Silbermünzen (800 ‰ Ag, 200 ‰ Cu)			
Wert	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein
10000 Kronen (genannt Ein Schilling) ²⁷⁰	26 mm	7 g	5,6 g
C: Scheidemünzen²⁷¹			
Wert	Durchmesser	Gewicht	
I: Nickelmünzen (250 ‰ Ni, 750 ‰ Cu)			
1000 Kronen	22 mm	4,5 g	
II: Kupfermünzen (950 ‰ Cu, 40 ‰ Sn, 10 ‰ Zn)			
200 Kronen	19 mm	3,333 g	
100 Kronen	17 mm	1,666 g	

²⁶⁹ BGBI 812/1922, Stk. 159 vom 11. November 1922, S.1601, Bundesgesetz vom 26.Okttober 1922 wegen Ausprägung der Landesgoldmünzen der Kronenwährung in neuer Ausstattung.

BGBI 384/1923, Stk.79 vom 24. Juli 1923, S.1351, Kundmachung des Bundesministeriums für Finanzen vom 29. Juni 1923, womit die Zeichnungen der nach dem Bundesgesetz vom 26.Okttober 1922 BGBI 812, auszuprägenden Landesgoldmünzen veröffentlicht werden.

²⁷⁰ BGBI 635/1923, Stk. 122 vom 29. Dezember 1923, S. 1943, Bundesgesetz vom 21. Dezember 1923 über die Ausprägung und Ausgabe von Silbermünzen.

²⁷¹ BGBI 423/1923, Stk. 82 vom 26. Juli 1923, S. 1397, Bundesgesetz vom 19. Juli 1923 über die Ausprägung und Ausgabe von Münzen zum Ersatz der kleinen Banknotenabschnitte.

BGBI 190/1924, Stk. 43 vom 16. Juni 1924, S. 527, Kundmachung des Bundesministeriums für Finanzen vom 7. Juni 1924 über die Ausgabe von Scheidemünzen.

Schillingwährung der Republik Österreich bis 1934 ²⁷²			
A: Goldmünzen (900 ‰ Au, 100 ‰ Cu)²⁷³			
Wert	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein
100 Schilling	33 mm	23,5245 g	21,1721 g
25 Schilling	21 mm	5,8811 g	5,2930 g
B: Scheidemünzen²⁷⁴			
I: Silbermünzen (640 ‰ Ag, 360 ‰ Cu)			
Wert	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein
2 Schilling ²⁷⁵	29 mm	12 g	7,68 g
1 Schilling ²⁷⁶	25 mm	6 g	3,84 g
½ Schilling ²⁷⁷	19 mm	3 g	1,92 g
II: Nickelmünzen (250 ‰ Ni, 750 ‰ Cu)			
Wert	Durchmesser	Gewicht	
10 Groschen	22 mm	4,5 g	
5 Groschen ²⁷⁸	17 mm	3 g	
III: Kupfermünzen (950 ‰ Cu, 40 ‰ Sn, 10 ‰ Zn)			
2 Groschen	19 mm	3,333 g	
1 Groschen	17 mm	1,666 g	

²⁷² BGBl 461/1924, Stk. 104 vom 31. Dezember 1924, S. 1767, Bundesgesetz vom 20. Dezember 1924 über die Einführung der Schillingrechnung, die Ausprägung von Goldmünzen und über andere das Währungswesen betreffende Bestimmungen (Schillingrechnungsgesetz).

²⁷³ BGBl 124/1926, Stk. 41 vom 30. Juli 1926, S. 758, Verordnung der Bundesregierung vom 20. Mai 1926 über die Ausprägung von Bundesgoldmünzen zu 100 und 25 Schilling.

²⁷⁴ BGBl 44/1925, Stk. 10 vom 31. Jänner 1925, S. 188, Kundmachung des Bundesministeriums für Finanzen vom 28. Jänner 1925 über die Ausgabe von Scheidemünzen mit der Wertbezeichnung in Groschen.

²⁷⁵ BGBl 142/1928, Stk. 44 vom 15. Juli 1928, S. 1163, Kundmachung des Bundesministeriums für Finanzen vom 5. Juni 1928 über die Ausgabe von Teilmünzen zu 2 Schilling.

²⁷⁶ BGBl 199/1925, Stk. 47 vom 30. Juni 1925, S. 715, Kundmachung des Bundesministeriums für Finanzen vom 22. Juni 1925 über die Ausgabe von Scheidemünzen zu 1 Schilling.

²⁷⁷ BGBl 354/1925, Stk. 75 vom 19. September 1925, S. 1303, Kundmachung des Bundesministeriums für Finanzen vom 14. September 1925 über die Ausgabe von Scheidemünzen zu einem halben Schilling.

²⁷⁸ BGBl 13/1931, Stk. 4 vom 16. Jänner 1931, S. 31, Kundmachung des Bundesministeriums für Finanzen vom 12. Jänner 1931 über die Ausgabe von Teilmünzen zu 5 Groschen.

DEUTSCHLAND nach 1866

Nach den Kriegen 1864 gegen Dänemark und 1866 gegen den Deutschen Bund annektierte Preußen Schleswig, Holstein, Lauenburg, Hannover, Nassau, Frankfurt, Kur-Hessen; dazu kamen noch kleinere von Hessen-Darmstadt und Bayern abgetretene Gebiete. In der „Verordnung über das Münzwesen in den neuerworbenen Landesteilen“ vom 24. August 1867 wurde das preußische Währungssystem in diesen Gebieten - außer in Frankfurt, wo die Guldenwährung beibehalten wird - eingeführt²⁷⁹. Die Vereinstaler und die nach der Talerwährung ausgeprägten Kurant- und Silberscheidemünzen Hannovers und Kurhessens, sowie die Kupferscheidemünzen Kurhessens wurden den preußischen Landesmünzen gleichgestellt. Andere Geldsorten waren in preußische Währung umzurechnen und einzulösen und zwar:

Zehn hannoversche Pfennige gelten gleich zwölf preußischen Pfennigen.

Sieben Gulden süddeutscher Währung gelten gleich vier Talern preußisch.

Fünf Mark Kurant gelten gleich zwei Talern preußisch.

Vier Taler dänischer Reichsmünze gelten gleich drei Talern preußisch.

Der Deutsche Bund wurde aufgelöst, der Norddeutsche Bund unter der Hegemonie Preußens gegründet. Mit den süddeutschen Staaten wurden Schutz- und Trutz- Bündnisse geschlossen. Dem Zollverein, der weiterbestand, traten Lübeck und die beiden Mecklenburg 1868 bei, nicht aber dem Münzverein.

Mecklenburg:

(Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin und Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz)

Daher tragen die nach dem gleichen Münzfuß 1864, 1867 und 1870 geprägten Mecklenburger Taler, die nach Vereinstaler-Fuß ausgebracht wurden, nicht die Bezeichnung Vereinstaler; die Teilung dieser Taler erfolgte hier in 48 Schillinge, mit der Wertbezeichnung „48 EINEN THALER“ zu je 12 Pfennige (1 Thaler ≡ 48 Schillinge ≡ 576 Pfennige). In Mecklenburg wurden 1872 nach der Reichsgründung 5-, 2- und 1-Pfennigstücke geprägt, die

²⁷⁹ Schrötter F. v., S.271 ff.

aber dem Münzgesetz von 1873 nicht entsprachen und 1878 wieder außer Kurs gesetzt wurden²⁸⁰.

Lübeck prägte zwischen 1797/1801 und 1901 keine eigenen Münzen, man verwendete in erster Linie die Lübische Mark wie in Hamburg. In Lübeck wurde im Gesetz vom 15. Dezember 1856 der 14-Taler-Fuß eingeführt, aber nach diesem Gesetz wurden keine Prägungen durchgeführt. Ab 1901 wurden goldene 10-Mark-, und danach silberne 2-, 3- und 5-Mark-Münzen geprägt²⁸¹.

Hamburg und Bremen schlossen sich 1867 und 1866 dem Norddeutschen Bund an, dem Zollverein aber erst 1888.

Hamburg rechnete zur Zeit des Wiener Münzvertrages mit der Währung Mark wobei 2½ Mark einen Vereinstaler galten. Die Mark wurde in 16 Schilling zu je 12 Pfennige unterteilt. Es wurden Dukaten bis 1872, sowie zuletzt 1855 in Billon 1 Schilling-Stücke, Sechsling-Stücke (6 Pfennige) und Dreiling-Stücke (3 Pfennige) geprägt. In der provisorischen Münzordnung vom 30. Mai 1856 wurde für Hamburg der 14-Taler-Fuß, wobei der Taler zu 2½ Mark, bzw. 40 Schillingen, und die Prägung von Münzen zu 8-, 4-, 2-, und 1-Schiling und Kupfermünzen beschlossen. Allerdings wurden die entsprechenden Münzen nicht ausgeprägt. Während der Vereinszeit wurden von Hamburg nur Dukaten geprägt. Ab 1873 wurden silberne 2-, 3-, 5-Mark- und goldene 5-, 10-, 20-Mark- Stücke der Reichswährung ausgegeben²⁸².

Bremen rechnete mit der Einheit „Taler Gold“ berechnet nach Pistolen (eine Goldmünze, die in Werten von 2½, 5, und 10 Taler geprägt worden war). Münzen zu „EIN THALER GOLD“ in Silber wurden als Gedenkmünzen 1863, 1864 und 1871 (Gewicht 17,539g, Silber 17,296g, 986 fein) geprägt. Der Taler Gold wurde in 72 Grotten, dieser in 5 Schwaren unterteilt. 36- und 12-Grote-Münzen wurden zur Zeit des Münzvereins in Silber, 6-Grote in Billon, (der letzte Grotten 1840) in Billon, (der letzte ½ Grotten 1841) 2½- und 1-Schwaren in Kupfer geprägt. „Ein Taler Gold“ galt etwa 1,107 Vereinstaler, die Vereins-Krone galt 8,4 Taler

²⁸⁰ Arnold P. et al, S.219-237; Jaeger K.,Bd. 4, S.17-51, S.67-81;Kunzel M.,S.276/277.

²⁸¹ Arnold P. et al, S.217/218; Jaeger K. et al, Bd. 6, S.137-165;

²⁸² Arnold P. et al, S.127-135; Jaeger K. et al, Bd. 6, S.79-135;

Gold. Bremen prägte erst ab 1904 in Reichswährung und zwar 2- und 5- Mark in Silber, 10- und 20- Mark in Gold²⁸³.

Während des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 wurde, nach dem Beitritt der süddeutschen Staaten zum Norddeutschen Bund, dieser in „Deutsches Reich“ umbenannt. Wie schon lange gefordert²⁸⁴, wurde in den Münzgesetzen vom 4. Dezember 1871 (RGBl. S.404) und vom 9. Juli 1873 (RGBl.233) $\frac{1}{3}$ des Talers (der nach dem Münzvertrag nur im Königreich Sachsen als Landeskurantmünze zu $\frac{1}{3}$ -Taler ausgeprägt werden durfte) in seinem Goldäquivalent²⁸⁵:

$$(500\text{g Ag} : 90 : 15,5 \text{ [Au:Ag-Wertverhältnis]} \equiv 1 \text{ Mark} \equiv 0,358423\text{g Gold})$$

zur Währungseinheit. 10 Mark (\varnothing 19,5 mm, 900 fein, 3,584 g Gold, Gew. 3,982 g.) und 20 Mark (\varnothing 22,5 mm, 900 fein, 7,168 g Gold, Gew. 7,965 g.), jeweils von 1872-1915, sowie kurzfristig goldene 5-Mark-Stücke (1877 und 1878; \varnothing 22,5 mm, 900 fein, 1,792 g Gold, Gew. 1,991 g) wurden als Wertmünzen geprägt. Das 20-Mark-Stück hatte damit fast das gleiche Gewicht wie die bei den Verhandlungen zum Wiener Münzvertrag von Österreich vorgeschlagene und von Preußen abgelehnte Vereinsmünze zu $\frac{1}{70}$ Pfund (7,1429 g Gold, Gewicht 7,9365 g). Das goldene 10 Mark Stück erhielt 1875 den offiziellen Namen „Krone“, das 20 Mark-Stück „Doppelkrone“. 1 Mark (\varnothing 24 mm, 900 fein, 5,0 g Silber, Gew. 5,556 g, 1873-1916 geprägt), sowie später 2 (1876-1915), 3 (1908-1918) und 5 (1874-1915) Mark wurden als Scheidemünzen (10% unterwertig) ausgeprägt. Die Unterteilung der Mark erfolgte in 100 Pfennige. 1- und 2-Pfennig-Stücke wurden 1873-1916 aus Kupfer ausgeprägt, 1-Pfennig 1916-1918 aus Aluminium, 5- (1874-1915) und 10-Pfennig (1873-1916) aus Kupfer-Nickel, 5-Pfennig ab 1915 bis 1922 aus Eisen, 10-Pfennig sowohl aus Eisen (1916-1922) als auch aus Zink (1917-1922), 20 Pfennig (1873-1877) aus Silber, 1887-1892 aus Nickel, 25 Pfennig (1909-1912) aus Nickel, 50 Pfennig (1875-1878 und 1896-1903) aus Silber, ab 1905 bis 1919 als $\frac{1}{2}$ Mark. Die Münzen bis 1 Mark zeigen im Avers den Reichsadler, im Revers die Wertbezeichnung, ab 2 Mark im Avers den Regenten oder das Stadtwappen (Bremen, Hamburg und Lübeck), im Revers den Reichsadler und die Wertbezeichnung. Es gibt wenige Ausnahmen mit Doppelkopf und anderen Darstellungen als Gedenkmünzen.

²⁸³ Arnold P. et al, S.101-104; Jaeger et al., Bd.6, S.63-78; Jungk H., S.178-182.

²⁸⁴ ÖStA, FM, Pr.: 4040/1861 Vorschlag des deutschen Handelstages;

802/1862, Herstellung eines einheitlichen Münzsystems in Deutschland..

²⁸⁵ Die Münzgesetze des Deutschen Reiches sind auch bei Grasser W. und Seidel K.D. zu finden.

Zur Prägung der Reichsmünzen wurden zunächst noch 9 Münzstätten – die durch Münzzeichen gekennzeichnet wurden - in Betrieb gelassen, deren Zahl dann auf 6 reduziert wurde (Berlin - A; Hannover - B, bis 1878 [das Münzzeichen B wurde 1938 – 1944 für Wien verwendet]; Frankfurt an Main - C, bis 1879; München - D; Dresden - E, bis 1886, ab 1887-1953 Muldenhütte; Stuttgart - F; Karlsruhe - G; Darmstadt - H, bis 1882; Hamburg - J).

In den Jahren 1874 bis 1878 wurden im Deutschen Reich alle deutschen Münzen, die vor der Reichsgründung geprägt wurden, außer Kurs gesetzt, mit Ausnahme der Eintalerstücke. Die deutschen Ein-Vereinstaler galten bis 1908 (die österreichischen Ein- und Zwei-Vereinstaler galten im Deutschen Reich bis 1901) als vollwertige 3 Mark und wurden danach durch 3-Mark-Scheidemünzen (\varnothing 33 mm, 900 fein, 15,0 g Ag, Gew. 16,667 g, 1908-1915 geprägt), die dann auch Taler genannt wurden, ersetzt. Zu diesem Zeitpunkt waren die Silbermünzen vom Materialwert her schon wesentlich weniger wert (~ $\frac{5}{8}$ unterwertig) als Goldmünzen, da der Silberwert gegenüber Gold (Au:Ag – Wertverhältnis : 38,64 im Jahr 1908), im Gegensatz zu den Befürchtungen, die beim den Verhandlungen zum Wiener Münzvertrag geäußert wurden, beträchtlich niedriger war.

Die Prägungen des Deutschen Kaiserreichs 1871/73 ²⁸⁶				
A: Goldmünzen -Wertmünzen (900‰ Au, 100‰ Cu)				
Wert	Stk./Pfund fein-Au	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein
20 Mark	69 $\frac{3}{4}$	22,5 mm	7,9650 g	7,1685 g
10 Mark	139 $\frac{1}{2}$	19,5 mm	3,9825 g	3,5842 g
5 Mark	279	17 mm	1,9913 g	1,7921 g
B: Scheidemünzen				
I: Silbermünzen (900‰ Ag, 100‰ Cu)				
Wert	Stk./Pfund fein-Ag	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein
5 Mark	20	38 mm	27,7778 g	25 g
2 Mark	50	28 mm	11,1111 g	10 g
1 Mark	100	24 mm	5,5556 g	5 g
50 Pfennig	200	20 mm	2,7778 g	2,5 g
20 Pfennig	500	16 mm	1,1111 g	1 g
II: Nickelmünzen (750‰ Cu, 250‰ Ni)				
Wert	Stk./Pfund Leg.	Durchmesser	Gewicht	
10 Pfennig	125	21 mm	4 g	
5 Pfennig	200	19 mm	2,5 g	
III: Kupfermünzen (950‰ Cu, 40‰ Sn, 10‰ Zn)				
Wert	Stk./Pfund Leg.	Durchmesser	Gewicht	
2 Pfennig	150	20 mm	3,3333 g	
1 Pfennig	250	17,5 mm	2 g	

²⁸⁶ RGBI S.404, Gesetz, betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen, vom 4. Dezember 1871; RGBI S.233, Münzgesetz vom 9. Juli 1873.

Spätere Prägungen vor dem 1.Weltkrieg				
A: Goldmünzen-Wertmünzen (900‰ Au, 100‰ Cu)				
Wert	Stk./Pfund fein-Au	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein
5 Mark (1877-1878) ²⁸⁷	279	17 mm	1,9912 g	1,7921 g
B: Scheidemünzen				
I: Silbermünzen (900‰ Ag, 100‰ Cu)²⁸⁸				
Wert	Stk./Pfund fein-Ag	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein
3 Mark(1908-1918)	33⅓ (66⅔ /kg)	33 mm	16,6667 g	15 g
½ Mark(1905-1919)	500	16 mm	1,1111 g	1 g
II: Nickelmünzen				
Wert	Stk./Pfund Metall	Durchmesser	Gewicht	
25 Pfennig (rein Ni,1909-1912)	125 (250/kg)	23 mm	4 g	
20 Pfennig (3 Cu : 1 Ni;1887-92)	40	23,5 mm	6,25 g	
Prägungen während des 1.Weltkrieg				
III: Eisenmünzen				
Wert	Stk./kg Metall	Durchmesser	Gewicht	
10 Pfennig(1916-1922) ²⁸⁹	(277,7778)	21 mm	3,6 g	
5 Pfennig(1915-1922) ²⁹⁰	(400)	18 mm	2,5 g	
IV: Zinkmünzen				
10 Pfennig(1917-1922) ²⁹¹	(322,5807)	21 mm	3,1 g	
V: Aluminiummünzen				
1 Pfennig(1916-1918) ²⁹²	(1290,3226)	16,5 mm	0,775 g	

Nach dem Weltkrieg kam es in Deutschland zur Inflation. Man musste Ersatzmünzen aus Aluminium prägen.

Erst 1924 konnte die Währung wieder stabilisiert werden. Die Mark wurde 1: 10¹² abgewertet.

²⁸⁷ Beschlüsse des Bundesrates zur Ausführung des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873, §521.

²⁸⁸ RGBI S. 212, Gesetz, betreffend Änderungen im Münzwesen,vom19. Mai 1908.

²⁸⁹ RGBI S.844, Bekanntmachung, betreffend die Ausprägung von Zehnpfennigstücken aus Eisen, vom 22. Dezember 1915.

²⁹⁰ RGBI S. 541, Bekanntmachung, betreffend die Ausprägung von Fünfpfennigstücken aus Eisen, vom 26. August 1915

²⁹¹ RGBI S. 282, Bekanntmachung,betreffend die Prägung von Zehnpfennigstücken aus Zink, vom 22. März 1917

²⁹² RGBI S. 1301, Bekanntmachung, betreffend die Prägung von Einpfennigstücken aus Aluminium, vom 23. November 1916

Weimarer Republik: Aluminiummünzen vor der Stabilisierung der Mark			
Wert	Durchmesser	Gewicht	
50 Pfennig (1919-1922) ²⁹³	23 mm	1,667 g	
3 Mark (1922) ²⁹⁴	28 mm	2 g	
200 Mark (1923) ²⁹⁵	23 mm	1 g	
500 Mark (1923) ²⁹⁶	26,5 mm	1,67 g	

Prägungen der Weimarer Republik nach der Inflation ab 1923/1924 ²⁹⁷			
A: Silbermünzen (500 ‰ Ag, 500 ‰ Cu)			
Wert	Durchmesser	Gewicht rau	Gewicht fein
5 Reichsmark	36 mm	25 g	12,5 g
3 (Reichs-)Mark	30 mm	15 g	7,5 g
1 (Reichs-)Mark	22,6 mm	5 g	2,5 g

B: Aluminiumbronze (915‰ Cu, 85 ‰ Al)			
Wert	Durchmesser	Gewicht	
50 (Renten-/Reichs-)Pfennig	24 mm	5 g	
10 (Renten-/Reichs-)Pfennig	21 mm	4 g	
5 (Renten-/Reichs-)Pfennig	18 mm	2½ g	

C: Kupfermünzen (950 ‰ Cu, 40 ‰ Sn, 10 ‰ Zn)			
Wert	Durchmesser	Gewicht	
4 Reichspfennig	24 mm	5 g	
2 (Renten-/Reichs-)Pfennig	20 mm	3⅓ g	
1 (Renten-/Reichs-)Pfennig	17,5 mm	2 g	

D: Nickelmünzen			
Wert	Durchmesser	Gewicht	
50 Reichspfennig	20 mm	3,5 g	

²⁹³ RGBI S. 1381, Verordnung über die Ermächtigung des Staatsausschusses zur Anordnung von Münzprägungen, vom 1. August 1919

²⁹⁴ RGBI I S.517, Gesetz über die Ausprägung von Ersatzmünzen im Nennbetrage von 1,2,3 und 5 Mark, vom 26. Mai 1922.

²⁹⁵ RGBI I S.191, Bekanntmachung über die Ausprägung von Ersatzmünzen im Nennbetrage von 200 Mark, vom 12. März 1923.

²⁹⁶ RGBI I S. 286, Bekanntmachung über die Ausprägung von Ersatzmünzen im Nennbetrage von 500 Mark vom 8. Mai 1923.

²⁹⁷ RGBI I S. 1086, Verordnung des Reichspräsidenten über die Ausprägung von Münzen im Nennbetrage von 1, 2, 5, 10 und 50 Rentenpfennigen vom 8. November 1923.

RGBI I S. 1091, Bekanntmachung über die Ausprägung von Münzen im Nennbetrage von 1, 2, 5, 10 und 50 Rentenpfennige vom 13. November 1923.

RGBI I S. 291, Gesetz über die Ausprägung neuer Reichssilbermünzen vom 20. März 1924.

RGBI I S. 403, Bekanntmachung über die Ausprägung von Reichssilbermünzen im Nennbetrage von 1 und 3 Mark vom 8. April 1924.

RGBI I S. 734, Bekanntmachung über die Ausprägung von Münzen im Nennbetrage von 1, 2, 5, 10 und 50 Reichspfennig vom 4. November 1923.

RGBI I S. 49, Bekanntmachung über die Ausprägung von Reichssilbermünzen im Nennbetrage von 1 und 2 Reichsmark vom 17. April 1925.

RGBI I S. 314, Bekanntmachung über die Ausprägung von Reichssilbermünzen im Nennbetrage von 3 und 5 Reichsmark vom 10. August 1925.

RGBI I S. 356, Bekanntmachung über die Ausprägung von Reichskupfermünzen im Nennbetrage von 4 Reichspfennig vom 1. Februar 1932.

RGBI I S. 222, Bekanntmachung über die Ausprägung von Reinnickelmünzen im Nennbetrage von 50 Reichspfennig vom 15. Juli 1927.

Im 3. Reich wurden die silbernen 1-(Reichs)-Mark-Münzen durch Nickelmünzen zu 1-Reichsmark²⁹⁸ ersetzt. Anstelle der großen 2- und 5- (Reichs)-Mark-Münzen kamen 2- und 5-Reichsmark-Gepräge mit gleichem Silbergehalt, aber mit höherer Feinheit (2-Reichsmark 625, 5-Reichsmark 900 fein) und daher entsprechend kleiner in Umlauf²⁹⁹. 3-(Reichs)-Mark-Münzen wurden aufgelassen und außer Kurs gesetzt³⁰⁰. 1-, 2-, 5-, 10- Reichspfennig³⁰¹, bei gleicher Größe und Legierung, 2- und 5-Mark wurden ab 1936, ab 1938 auch 50-Pfennig, mit dem Hakenkreuz, darüber der Reichsadler, als Hoheitszeichen, versehen.

Nur die 1-Reichsmark-Stücke trugen kein Hakenkreuz. Nach Kriegsbeginn prägte man ab 1940 nur noch 1-, 5-, 10- Reichspfennig, bei gleicher Größe aus Zink³⁰², 50-Reichspfennig aus Aluminium³⁰³ (mit der Jahreszahl 1935 wurden Aluminium-50-Reichspfennig ohne Hakenkreuz, offenbar als Vorrat für den Kriegsfall geprägt, aber erst 1939 ausgegeben). Im Wiener Münzamt prägte man die deutschen Münzen ab 1938 mit dem Münzzeichen B.

Änderungen der Münzgrößen und Münzmetalle im 3. Reich			
A: Silbermünzen			
Wert	Durchmesser	Gewicht	Silber
5-Reichsmark(900‰ Ag, 100‰ Cu)	29 mm	13,889 g	12,5 g
2-Reichsmark(625‰ Ag, 375‰ Cu)	25 mm	8 g	5 g
B: Nickelmünzen			
Wert	Durchmesser	Gewicht	
1-Reichsmark	23 mm	4,8 g	
C: Aluminiummünzen			
Wert	Durchmesser	Gewicht	
50-Reichspfennig	22,5 mm	1,333 g	
D: Zinkmünzen			
Wert	Durchmesser	Gewicht	
10-Reichspfennig	21 mm	3,5 g	
5-Reichspfennig	19 mm	2,5 g	
1-Reichspfennig	17 mm	1,8 g	

²⁹⁸ RGBI I. S.795, Bekanntmachung über die Ausprägung von Reinnickelmünzen im Nennbetrage von 1 Reichsmark vom 28.Oktober 1933.

²⁹⁹ RGBI I. S.820, Bekanntmachung über die Ausprägung von Reichssilbermünzen im Nennbetrage von 2 und 5 Reichsmark vom 7.November 1933.

³⁰⁰ RGBI I. S.595, Verordnung über die Außerkurssetzung der Reichssilbermünzen im Nennbetrage von 3 Mark und 3 Reichsmark vom 6. Juli 1934.

³⁰¹ RGBI I. S.1014, Bekanntmachung über die Ausprägung von Münzen im Nennbetrag von 1, 2, 5 und 10 Reichspfennig vom 8. Dezember 1936.

³⁰² RGBI I. S.584, Bekanntmachung über die Ausprägung von Zinkmünzen im Nennbetrag von 1, 5 und 10 Reichspfennig vom 30. März 1940.

³⁰³ RGBI I. S.2412, Bekanntmachung über die Ausprägung von Aluminiummünzen im Nennbetrag von 50 Reichspfennig vom 11.Dezember 1939.

17. CARL LUDWIG VON BRUCK

JUGEND UND JAHRE IN TRIEST

Carl Ludwig von Bruck (Abb.15) wurde am 18. Oktober 1798 in Elberfeld (heute ein Stadtteil von Wuppertal) geboren, als eines von 8 (oder 12) Kindern³⁰⁴. Der Vater Johann Jakob vom (hic!) Bruck, ein Buchbinder aus Elberfeld, war mit Anna Katharina Schaaf aus Solingen verheiratet³⁰⁵. Er stammte angeblich aus einer eher verarmten altadeligen französischen hugenottischen Familie.

Elberfeld gehörte zum Herzogtum Berg unter der Herrschaft des Wittelsbacher Kurfürsten Karl Theodor bis 1799, 1799-1806 unter Maximilian IV. Josef, dann als Groß-Herzogtum 1806-1808 unter dem Groß-Herzog Joachim Murat, dem Schwager von Napoleon, der 1808 zum König von Neapel bestimmt wurde. Danach führte Napoleon für seinen minderjährigen Neffen Ludwig die Regierung. Dadurch war das Land praktisch an das Kaiserreich Frankreich angeschlossen. Das Großherzogtum Berg wurde 1815 von Preußen in Besitz genommen, zunächst in die Provinz Kleve-Berg integriert und 1824 mit der Provinz Niederrhein zur Rheinprovinz vereinigt.

Carl Ludwig trat nach seiner Ausbildung zum Kaufmann als Sechzehnjähriger in die russisch-deutsche Legion als Freiwilliger in ein Ulanenregiment ein. Er wurde 1815 in der Entscheidungsschlacht gegen Napoleon bei Wavre durch einen Säbelhieb verwundet, konnte aber am Einzug in Paris teilnehmen. Im Oktober 1817 starb der Vater. Bruck nahm in Bonn Abschied von seinem Regiment. Er wurde Buchhandelsgehilfe in Bonn, wohin seine Mutter zu seinem jüngsten Bruder gezogen war. Bruck besuchte in Bonn an der neu gegründeten Hochschule staatswirtschaftliche Kollegien. Um 1820 unternahm er den vergeblichen Versuch in London in die Ostindische Companie einzutreten. Danach begab er sich auf eine Wanderung durch Frankreich. Er besaß 1821 einen eigenen Buchladen in Bonn. Möglicherweise veranlassten ihn geschäftliche Schwierigkeiten Bonn zu verlassen.

³⁰⁴ Charmatz R., S.5.

³⁰⁵ Ihde W., S.6.

In der Absicht, als „Philhellene“ am griechischen Freiheitskampf teilzunehmen, erreichte er 1821 Triest. Dort wurde er vom preußischen Konsul Karl Brandenburg von seinem Plan, in Griechenland zu kämpfen, durch realistische Schilderungen der Lage der hellenischen Aufständischen abgebracht, und zunächst in dessen Kanzlei angestellt. Der Triester Großkaufmann Ritter von Reyer³⁰⁶ verschaffte ihm eine Anstellung bei der hier angesiedelten Versicherungsgesellschaft „Azienda Assecuratrice“. 1828 heiratete Bruck Marie Buschek, die Tochter eines angesehenen Triester Kaufmanns und Reeders. 1829 beobachtete Bruck begeistert die Vorführung der Schiffsschraube durch ihren Erfinder Ressel³⁰⁷, die letztlich scheiterten³⁰⁸. Bruck rückte zum Sekretär bei der Versicherung auf, die allerdings Bankrott machte. Bei der Konkursabwicklung dieses Unternehmens erwarb er sich großes Ansehen und Vertrauen.

Bruck bemühte sich ab 1830 um den Zusammenschluss der sieben Versicherungsgesellschaften Triests zu einer Institution, um ähnliche Konkursverfahren zu verhindern. 1832 erfolgte die Konstitution des „Lloyd Triestino“, später „Österreichischer Lloyd“ genannt. Bruck wurde Mitglied des Direktoriums. 1835 erfolgte Gründung des „Journals des Österreichischen Lloyds“, dessen Schriftleiter 1844 Ernst von Schwarzer wurde. Nach einem Gesuch an Kaiser Ferdinand wurde im Jahre 1836 mit der Unterstützung Metternichs, Kübecks und Stadions, mit der finanziellen Hilfe Rothschilds die Angliederung einer Dampfschifffahrtsgesellschaft als zweite Abteilung des Lloyd beschlossen. Zum Präsidenten des Direktoriums wurde Ritter von Reyer gewählt, leitender Direktor wurde Bruck. Vorarbeiten für das Projekt einer Eisenbahnverbindung Wien-Triest-Venedig-Mailand wurden durchgeführt. 1836 wurde ein Komitee eingesetzt, um die Vorarbeiten für die Errichtung einer Eisenbahnverbindung zwischen Wien und Triest und Venedig in Angriff zu nehmen. Bruck suchte, im Einvernehmen mit Erzherzog Johann, für das Triester Eisenbahn-Komitee um die Konzession einer Bahnlinie von Triest über die Steiermark nach Wien an, die man aber dem Bankier Sina³⁰⁹ überließ. Bruck ließ in Triest mit Unterstützung des Gouverneurs des Küstenlandes Graf Stadion das Tergesteum bauen, den Mittelpunkt der Börsengeschäfte und der Versicherungsgesellschaften, in dem sich auch die Druckerei des Lloyd befand. Als Direktor des Lloyd versuchte Bruck die ostindische Überlandpost von Alexandrien nach Triest statt nach Marseille zu lenken³¹⁰. Er war einer der ersten Direktoren

³⁰⁶ Maria Franz Thaddäus von **Reyer** , *1761, † 1846

³⁰⁷ Josef **RESSEL**, * Chrudim 29. Juni 1793, † Laibach 9. Oktober 1857.

³⁰⁸ Charmatz R., S.85.

³⁰⁹ Simon Georg Freiherr von **SINA**, * Niš 20. November 1873, † Wien 18. Mai 1856.

³¹⁰ Dr.C.A.S. (Schön ?), S.9.

eines 1840 in Triest gegründeten Kunstvereins. Ab 1840 wurde von einem Verein Wiener Bauunternehmer zusammen mit Bruck ein zunächst erfolgloser Vorstoß zum Bau eines Opernhauses außerhalb des Kärntnertores unternommen³¹¹. Der vom Architekt Franz Loessl projektierte „Kaiser-Ferdinand-Bau“ mit einer Gedächtnisstätte für Kaiser Franz sollte aus einer Warenhalle und einem Hof- und Nationaltheater, mit einem Opernhaus samt Konzertsaal bestehen³¹². Seit 1844 hatte Bruck das Amt eines portugiesischen Konsuls in Triest inne. Das „Journal des Österreichischen Lloyds“ behandelte schon ab 1846 das Problem der Arbeiterfrage. Bruck hatte bereits 1845 Maßnahmen ergriffen, um für die Mitarbeiter des österreichischen Lloyd einen Pensionsverein ins Leben zu rufen. Wegen seiner Verdienste um Triest wurde Bruck am 27. September 1847 über die Verleihung des Ritterkreuzes des Leopoldordens benachrichtigt³¹³. Er wurde in den österreichischen Ritterstand erhoben. 1848 wandte sich Bruck gegen den italienischen Irredentismus, der auch in Triest an Einfluss gewonnen hatte. Er war ein Gegner gewaltsamer Revolutionen und Befürworter handelspolitischer und wirtschaftlicher Integration zur Besserung der Lage der Bevölkerung.

³¹¹ Bermann M., S.1152.

³¹² Ziaik K., S.305.

³¹³ ÖNB, 1206/20

FRANKFURT UND HANDELSMINISTER

Im Mai 1848 wurde Bruck zum Abgeordneten von Triest in der Frankfurter Nationalversammlung bestimmt³¹⁴, wo er in den „Ausschuss für Arbeiter-, Gewerbs- und Handelsverhältnisse“ und zum Obmann des Marineausschusses gewählt wurde. Diese Funktionen übte er von Ende Mai bis Anfang September aus. Die Ernennung zum Marineminister, ohne Marine, lehnte er ab. Nach Schmelings Ernennung zum Ministerpräsidenten wurde er im August auf Antrag des österreichischen Ministers für öffentliche Arbeiten, Ernst von Schwarzer, der früher die Redaktion des Lloydjournals geleitet hatte, zum österreichischen Bevollmächtigten bei der Zentralgewalt in Frankfurt ernannt³¹⁵. Dies blieb er von Anfang September bis zum 20. Oktober. Er war ein Anhänger der Konservativen, die für eine föderalistische Verfassung und eine starke Stellung der Bundesstaaten eintrat. Ihre Besprechungen fanden im zunächst im „Steinernen Haus“, dann im Café Milani statt³¹⁶.

Am 21. November wurde Bruck, auf Empfehlung von Stadion, zum Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten im österreichischen Kabinett Schwarzenberg (Abb.16) bestimmt³¹⁷. Schwarzenberg braute Bruck mit den Friedensverhandlungen mit Piemont-Sardinien in Mailand. Am 6. August 1849 gelang der erfolgreiche Abschluss des Friedensvertrages³¹⁸. Bruck konnte neben dem Ersatz für die Kriegskosten von 75 Millionen Francs, noch den Abschluss eines Handels- und Schiffahrtsvertrages erreichen. Mit den Herzogtümern Parma und Modena, sowie mit dem Kirchenstaat sind Verträge über die freie Po-Schiffahrt abgeschlossen worden. Mit Parma und Modena wurde eine Zollunion in Aussicht gestellt. Die allgemeinen Artikel eines Zollvereinsvertrages zwischen Österreich, Parma und Modena wurden am 4. Dezember 1849 unterzeichnet. Für diese erfolgreichen Verhandlungen ist er durch die Verleihung des Großkreuzes der Eisernen Krone erster Klasse und die Erhebung in den Freiherrenstand ausgezeichnet worden.

In Wien konnte sich Bruck nun um die Angelegenheiten seines Ministeriums widmen. Am 14. September 1849 legte er dem Kaiser Anträge zur Reform des Brief- und Fahrposttarifes vor,

³¹⁴ ÖNB, 1206/29.

³¹⁵ ÖNB, 1206/34.

³¹⁶ Lutz H., S.271.

³¹⁷ ÖNB, 1206/14

³¹⁸ RGBI 349/1848, S. 596, Friedensvertrag zwischen Oesterreich und Sardinien vom 6. August 1849

der die Einführung der Österreichischen Briefmarke ab 1. Juni 1850 zur Folge hat. Franz Josef I. bewilligte diese Anträge am 25. September 1849³¹⁹.

Am 8. Oktober legte Bruck den Bericht über die Neuorganisation seines Ministeriums dem Kaiser vor, der den Organisationsplan am 13. Oktober bewilligte³²⁰. Der Plan sah eine Einteilung in vier Sektionen vor:

Die erste Sektion ist für Handel und Gewerbe zuständig. Hier gibt es vier Departements, für den auswärtigen Handel, für den inneren Handel, für die Handhabung der Gesetze, welche die Betriebsverhältnisse der Handels- und Industriebeschäftigungen normieren, und für die legislativen Arbeiten.

Die zweite Sektion umfasst den Verwaltungszweig der öffentlichen Bauten. Ein Departement ist für die administrativen und legislativen Arbeiten zuständig, das zweite für die technischen Arbeiten.

Die dritte Sektion umfasst die Kommunikationsanstalten, das betrifft die Departements für die Post, das Eisenbahnwesen und die Telegrafie.

Als vierte Sektion, zur Unterstützung der anderen, wird die statistische Sektion errichtet; das erste Departement davon ist die Direktion der administrativen Statistik, der auch die volkswirtschaftliche Journalistik zugewiesen ist, das zweite Departement ist für die Regierungsgeschäfte verantwortlich.

Die Kanzleigeschäfte des Handelsministeriums sind einem höheren Ministerialbeamten als Kanzleidirektor zugeordnet.

Die Handels- und Gewerbekammern wurden durch Verordnung des Handelsministeriums vom 26. März 1850 zweckmäßig errichtet³²¹. Es sollten in der gesamten Monarchie 60 Handels- und Gewerbekammern in den Hauptsitzen des Handels und der Industrie geben, die dem Handelsministerium unmittelbar untergeordnet waren. Bruck regte die Errichtung von Konsulaten, unter anderen in Mostar (Herzegowina), Tunis, Khartum, New York und San Franzisko, an³²². Die Zentralseebehörde (Governo centrale marittimo)³²³ in Triest war zum 1. Mai 1850 tätig geworden. Die Zwischenzolllinie, die Österreich und Ungarn trennt, wurde

³¹⁹ 100 Jahre Österreichische Briefmarke, S.84.

³²⁰ Wiener Zeitung , 18. Oktober 1849.

³²¹ RGBI 1850, XXXIV.Stk./ Nr.122

³²² „Männer der Gegenwart“, 4.Folge, S.33-35.

³²³ RGBI 1850, LI.Stk. /Nr.178

am 7. Juni 1850³²⁴ durch kaiserliches Patent aufgehoben, die Aufhebung trat mit 1. Oktober in Kraft. Am 6. April wurde zwischen Österreich und Preußen ein Vertrag über die Grundlagen eines deutsch-österreichischen Postvereins abgeschlossen, dem Bayern am 6. April und Sachsen am 15. Mai beitraten³²⁵. Wichtige Bauunternehmungen, wie der Bau der Semmeringbahn oder die Regulierung der Theiß wurden vorangetrieben. Am 21. Januar 1851 eröffnete Bruck einen Zollkongress unter Teilnahme von Delegierten der Handelskammern zur Umarbeitung des Zolltarifs im Hinblick auf einen geplanten Beitritt Österreichs zum Deutschen Zollverein. Zur Erreichung dieses Ziels verfasste Bruck drei große Schriften: vom 26. Oktober 1849 - „Vorschläge zur Anbahnung der österreichisch-deutschen Zolleinigung“ – in der Wiener Zeitung, vom 30. Dezember 1849 – „Denkschrift des kaiserlich österreichischen Handelsministers über die Anbahnung der österreichisch-deutschen Zoll- und Handelseinigung“ - und vom 30. Mai 1850 – „Denkschrift des kaiserlich österreichischen Handelsministers über die Zollverfassung und Handelspolitik der zollvereinigten Staaten von Österreich und Deutschland“ - über die Möglichkeiten und Vorteile dieses gemeinschaftlichen Wirtschaftsraumes mit 70 Millionen Einwohnern.

³²⁴ RGBI 1850, LXIX.Stk. /Nr.220

³²⁵ RGBI 1850, LXXXIII.Stk. /Nr.253

DIE DENKSCHRIFTEN³²⁶

Der Artikel in der „Wiener Zeitung“ von 26. Oktober 1849 behandelte erstmals die Vorstellungen des Handelsministers über eine mögliche wirtschaftliche Einigung Österreichs mit den beiden Wirtschaftsgruppen in Deutschland, dem Zollverein, und mit den Norddeutschen Staaten (Steuerverein, und indirekt Hansestädte und Mecklenburg). In Österreich waren die wesentlichen Hindernisse der hohe Prohibitionszoll, die inneren Zollschränke und die hohe Besteuerung der Fabriksmaterialien. Im Zollverein sollten die Schutzzölle nicht so sehr nach dem Gewicht, sondern nach dem Wert der Waren bemessen werden. Bei den Nordseestaaten wäre eine Verminderung der Finanzzölle, vor allem bei Kolonialwaren, und eine Aufhebung der Durchfuhr- und Flussschifffahrtszölle wünschenswert gewesen. In Österreich war man dabei, eine Tarifreform im obigen Sinne durchzuführen, eine Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote, allerdings unter Beibehaltung eines Schutzzollsystems. Dadurch sollte eine Annäherung der Tarife an die des Zollvereins erreicht werden. Die Industriellen des Zollvereins würden eine Reform ihres Zolltarifs in ähnlicher Art wünschen. Dies könnte in vier zeitlich begrenzten Perioden vertraglich planmäßig abgestimmt geschehen: Zunächst müsste eine innere Zollreform mit dem Ziel möglichster Annäherung der Zolltarife angestrebt werden, ein gegenseitiger zollfreier Austausch der einheimischen Roherzeugnisse, Nahrungsstoffe und der rohen Metalle, ein gleichmäßiger Schutz gegen nicht dem beiderseitigen Zollgebiet Angehörigen würde dabei erzielt. Die freie Durchfahrt durch die deutschen Staaten nach Österreich und umgekehrt sollte gewährt werden. Übereinkunft über Gewichts-, Maß- und Münzsystem, Wechsel- und Handelsrecht, Privat-Seerecht, Gewerbegegesetzgebung, Heimat- und Niederlassungsrecht, sowie über Regelung der Flussschifffahrt, des Post-, Eisenbahn- und Telegraphenwesens wäre anzustreben und müsste erreicht werden. Danach könnten die Zölle im gegenseitigen Verkehr von Österreich und Deutschland auf $\frac{3}{4}$ des allgemeinen Zollsatzes gegen fremde Staaten herabgesetzt werden, verbunden mit einer Erleichterung in der beiderseitigen Grenzverwaltung. Die dritte Periode umfasste eine Herabsetzung auf die Hälfte des obigen Zollsatzes, eine Annäherung in den Finanzzöllen, gemeinsame Bestimmungen über die Seeschifffahrt und etwaige Differenzzölle. Die letzte Periode strebte eine Verringerung auf $\frac{1}{4}$

³²⁶ Charmatz R., 1916, S. 157-177.

Als Buch erschienen: Die Denkschriften des k. k. österreichischen Handelsministeriums vom 30. Dezember 1849 und 30. Mai 1850 und die Depesche des k. k. österreichischen Ministers des Äußeren vom 21. Juli 1850 in Betreff der österreichisch-deutschen Zoll- und Handelseinigung, Leipzig 1850.

der Außenzölle, für in beiden Gebieten gleich entwickelte Industriezweige sogar gegenseitige Zollfreiheit, allerdings mit einen Schutzzoll gegen das (Zoll-) Ausland. Außerdem ging es um die Ausbildung eines gemeinschaftlichen Schifffahrtsystems und ein Schifffahrtsgesetz für ganz Deutschland und die Anbahnung einer gemeinsamen auswärtigen Vertretung und Handelspolitik. Der letzte Schritt zur völligen Zollvereinigung bliebe einem neuen Vertrag vorbehalten. Die volkswirtschaftliche Vereinigung Österreichs und Deutschlands würde gemeinsam mit der politischen Neugestaltung eine feste und fruchtbare Ordnung der Dinge begründen. Dazu besteht finanzielles, nationalökonomisches und politisches Interesse. Deutschland und Österreich würden unermesslich wachsen an Wohlfahrt und Kraft. Durch das handelspolitische Zusammenwachsen Mitteleuropas wird Österreich der Mittel- und Schwerpunkt des großen Weltverkehrs.

Die Denkschrift Brucks vom 30. Dezember unterstrich den Wunsch der österreichischen Regierung nach einer Zolleinigung mit den deutschen Ländern. Es genüge nicht nur eine kommerzielle Annäherung, Österreich habe eine gründliche Reform seines ganzen Zollwesens in Angriff genommen, dessen Endziel es sei, den vollständigen Anschluss Österreichs in Zoll und Handel an ganz Deutschland zu erreichen. Bisher seien keine diplomatischen Schritte in dieser Richtung unternommen worden, weil zunächst in Österreich ein mit dem deutschen vergleichbares Zollsysteem hergestellt werden muss, weil es bisher an einem allgemein anerkannten deutschen Organ fehlte, das mit Vollmacht des gesamten Deutschlands handeln konnte, und weil die Wünsche der deutschen Industrie von den deutschen Regierungen nicht befriedigt wurden. Der Zollverein vertagt die periodischen Tarifreformen, die Nordseestaaten verharren in ihrer Trennung. Allerdings seien in Österreich die Regelungen des Zolltarifs in der Zwischenzeit entsprechend vorbereitet, und durch die Bundes-Zentralkommission [Interim] eine allgemein anerkannte Autorität eingesetzt. Daher unterbreitet die österreichische Regierung dem deutschen Zentralorgan und den deutschen Regierungen diese Denkschrift. Die Zolleinigung möge tunlichst so durchgeführt werden, dass kein wesentliches Interesse der einzelnen Handelsgebiete verletzt wird. In jeder der drei deutschen handelspolitischen Gruppen (Österreich, Zollverein, Norddeutschland) sei eine Reform ihrer Zoll- und Handelsgesetzgebung notwendig. Österreich würde seine Tarifreform mit dem Zweck fortsetzen, eine weitgehende Übereinstimmung mit den Tarifen und dem Zollwesen des Zollvereins anzustreben. Man hoffte, dass auch die übrigen deutschen Staaten ähnliche Vorbereitungen treffen, um dem Ziele der Zolleinigung näher zu rücken. Der Tarif des Zollvereins genügte nicht mehr den gegenwärtigen Bedürfnissen der deutschen Industrie.

Die Industriellen des Zollvereins wünschten eine Reform ihres Zolltarifs ähnlich den Grundsätzen, wie diese in Österreich jetzt durchgeführt werden. Die niederdeutsche Handelsgruppe an der Nord- und Ostsee wünscht eine Verringerung der Finanzzölle, Vereinfachung der Zollverwaltung und der Kontrolle, Aufhebung der Durchfuhr- und Flussschiffahrtszölle, ein liberales ausgedehntes Freilagersystem, Schutz der Schifffahrt und des direkten Handels. Wichtig wäre die Aufhebung der Durchfahrtszölle und eine Verringerung der Flusszölle. Das Schutzzollbedürfnis der deutschen und österreichischen Industrie müsste zunächst noch berücksichtigt werden. Die Nordseestaaten wären dann an ein Gebiet von 70 Millionen Einwohnern angeschlossen und ihr Handel mit Nordeuropa, England und Übersee wäre weiterhin nicht behindert. Der Abschluss von Handels- und Schifffahrtsverträgen und die Sicherheit der Schifffahrt wären durch einen österreichisch-deutschen Handelsstaat besser gewährleistet. Ein vertragsmäßiger Plan zur Herbeiführung der österreichisch-deutschen Zolleinigung ist auszuarbeiten. Grundlage dazu ist ein gleichartiges Zoll- und Handelssystem. In einer ersten Periode ist der zollfreie Austausch vieler einheimischer Roherzeugnisse und Nahrungsstoffe und mancher Halbfabrikate zu erreichen, außerdem die freie Durchfahrt von und nach den deutschen Staaten und Österreich, sowie Erleichterung der Grenzbewachung, Regelung der Flussschifffahrt, Ermäßigung der Flusszölle und Regelung der gemeinsamen Post-, Eisenbahn-, Telegrafen- und Dampfschifflinien. Gleichzeitig, aber unabhängig davon, sind Verhandlungen über ein gemeinsames Maß-, Münz- und Gewichtssystem, sowie über eine übereinstimmende Gesetzgebung in allen Handels-, Gewerbe- und Schifffahrtsangelegenheiten durchzuführen. Der Übergang zur völligen Zoll- und Handelseinigung sollte in möglichst wenigen Jahren erreicht werden. Danach sollten die Zölle der einheimischen Industrieprodukte auf die Hälfte oder ein Drittel des Zollsatzes gegen fremde Staaten gesenkt werden. Bei gleichentwickelten Industriezweigen könnte die Ein- und Ausfuhr völlig freigegeben werden, unter Beibehaltung von Schutzzöllen gegenüber dem Ausland. Damit könnte der freie Verkehr zwischen Österreich und Deutschland im wesentlichen schon eintreten. Ein gemeinsames Schifffahrtssystem, gemeinsame Handelsvertretung im Ausland und eine gemeinsame Handelspolitik sind vertragsmäßig herzustellen. Die Beziehungen Österreichs zu Italien sind kein Hindernis für eine österreichisch-deutsche Zolleinigung, da die Zollunion mit Parma und Modena in erster Linie für das lombardo-venezianische Königreich von Bedeutung ist. Folgende Punkte bestimmen den Plan zur Einigung:

Zunächst Reformen des Zollwesens in allen deutschen Zollgebieten; Verständigung über die notwendigen Maßnahmen in einer allgemeinen Zoll-Konferenz zwischen den einzelnen Handelsgruppen; Erleichterung im Grenzverkehr, gleiche Behandlung der Schiffe in beiderseitigen Häfen, Erleichterung im Austausch der eigenen Erzeugnisse und Schutz gegen außen; Verständigung über eine gemeinsame Handels- und Schiffahrtspolitik; Vereinbarung in bezug auf Post-, Eisenbahn-, Telegrafenwesen, Handelsstraßen, Dampfschiffahrtslinien u.s.w.; Vorbereitung eines gemeinsamen Zolltarifs. Die Leitung des Vollzugs des Zolleinigungswerkes sollte die als deutsches Zentralorgan bestellte provisorische Bundeskommission übernehmen.

An diese hat die kaiserlich österreichische Regierung den Antrag gestellt: „Es möge der Bundeskommission gefallen, sofort eine Zollkonferenz aus Bevollmächtigten deutscher Staaten zur Beratung der Zoll- und Handelsfrage zu veranlassen.“ Als Ort der Konferenz wird Frankfurt am Main vorgeschlagen.

Die Denkschrift über die Zollverfassung und Handelspolitik der zollvereinigten Staaten von Österreich und Deutschland vom 30. Mai 1850 versuchte die politische Form der Zollunion zu beschreiben, die eine Umgestaltung der Bundesakte von 1815 notwendig macht. Die Prinzipien des Vierkönigsbündnisses vom 27. Februar 1850 sollten umgesetzt werden. Der wichtigste Schritt zur politischen Einigung Österreichs und Deutschlands ist die österreichisch-deutsche Zolleinigung. Der Zollverein in seiner derzeitigen Form bestimmte in den Generalkonferenzen lediglich die Zoll- und Handelsgesetzgebung. Veränderungen des Zolltarifs können nur schleppend erledigt werden. Es fehlte an einer leitenden Zentralbehörde. Es folgen die Bestimmungen, die nach Ansicht der österreichischen Regierung in die Bundesverfassung aufgenommen werden sollten (die 14 §§ siehe Seite 40). Diese Bestimmungen sollten das Grundgesetz des deutsch-österreichischen Zollbundes bilden. Eine gemeinsame Leitung der handelspolitischen Angelegenheiten, eine gemeinsame Zolllinie um ein Gebiet mit 70 Millionen Einwohnern, eine Zollverfassung und ein Konsularsystem wären von größter Wirksamkeit für das Gesamtwohl, ersparen Kosten und Kräfte. Die Bundesländer sollten durch ihre Vereinigung imstande sein, Verkehrserleichterungen und günstige Handelsverträge abzuschließen und eine wirksame See- und Handelspolitik durchzuführen. Verschiedene Staaten, in Zoll und Handel gespaltene Gebiete, sollten sich in einem Handelsbund vereinigen, der auf der Weltbühne eine bedeutende Rolle übernehmen kann. Der Deutschland und Österreich umspannende Verein wird nicht nur Elbe, Weser, Ems und Oder

ganz sein eigen nennen, er wird auch die Adria, Nord- und Ostsee umschlingen. Es entsteht damit ein Handelsgebiet mit bedeutendem politischem Gewicht. Der mitteleuropäische Kontinent ist nur dann zu einem großen Handelsbund zu vereinigen, wenn die volkswirtschaftlichen Zustände dieser Staaten wesentlich auf der gleichen Grundlage beruhen. Dies kann durch die Zolleinigung erreicht werden. Die Gegensätze zwischen Handelsfreiheit und Schutzzollsystem könnten durch die deutsch-österreichische Zolleinigung gelöst werden. Durch den Freihandel nach innen kann auch der Freihandel nach außen erreicht werden. Gleiche klimatische, landwirtschaftliche und industrielle Verhältnisse fordern dazu auf, zur Verfolgung des gleichen handelspolitischen Zweckes sich zu Zoll-, Handels- und Schiffahrtsvereinen zusammenzuschließen und sich zu einem großen Handelskörper zu ergänzen. Der deutsch-österreichische Handelsbund könnte den vollständigen Anschluss der Länder Italiens, Hollands, Belgiens und Dänemarks an sein Handels- und Schiffahrtssystem zum beiderseitigen Vorteil fördern. Der österreichisch-deutsche Handelsbund muss das Recht haben, den Zolltarif und die Handelsgesetzgebung so zu regeln, wie es seinen Interessen entspricht. Wegen der klimatischen Bedingungen und wirtschaftlichen Entwicklung besteht gegenüber den überseeischen Ländern in Europa Bedarf nach deren Produkten und umgekehrt von diesen Ländern nach europäischen Produkten. Diese für Europa günstigen Verhältnisse konnten bisher nur von England, Frankreich und Holland genutzt werden. Erst ein Handels- und Schiffahrtsbund zwischen Österreich und Deutschland kann vorteilhafte Handelsverträge mit den überseeischen Ländern abschließen. Aus der Sicht des österreichischen Handelsministeriums ergäben sich folgende Grundsätze einer österreichisch-deutschen Handelspolitik:

Sie ist auf einer nationalökonomischen, alle Zweige der Volkswirtschaft umfassenden Basis aufzurichten. Ein Aufschwung der Industrie, der Landwirtschaft und des Handels soll die allgemeine Wohlfahrt sichern und bewahren. Die gewerbliche Konkurrenz muss sich auf eine angemessene Handels- und Schiffahrtspolitik stützen. Allgemeine Handelsverträge scheinen nicht sinnvoll. Der völlige Anschluss des einen oder anderen Nachbarstaates an den österreichisch-deutschen Handelsbund dagegen scheint sinnvoll. Für die österreichisch-deutsche Handelspolitik ist eine kräftige Förderung des Austausches eigener Natur- und Gewerbeerzeugnisse mit den überseeischen Erzeugnissen, im unmittelbaren Verkehr mit den Erzeugungsländern - mit einer starken eigenen Marine -, wesentlich. Nach außen sind dort Unterscheidungszölle angebracht, wo der deutsch-österreichischen Handelsfreiheit die Gegenseitigkeit verweigert wird. Dadurch werden andere Staaten motiviert, die deutsche und

österreichische Flagge der nationalen gleichzustellen. Die Schifffahrt innerhalb des Handelsbundes (Rhein, Donau, Elbe, usw.) sollte nicht von Durchfahrtszöllen behindert werden. Der überseeische Handel der Rheinlande wäre nach den Rheinstädten selbst zu verlegen. Ein Anschluss der Niederlande und Belgiens an den Handelbund wäre zum beiderseitigen Vorteil. Die norddeutschen Küstenstaaten hätten den Vorteil eines ungehinderten Handels mit einem Gebiet von 70 Millionen Bewohnern. Die Handelsbeziehungen zu England und Amerika werden dadurch nicht beeinträchtigt. Sie kommen in Handelsverbindung mit dem Donauraum und mit dem adriatischen Meer, sowie über die Donau zum Schwarzen Meer, somit zum Mittelmeer und dem Orient.

Mit einem Appell an die deutschen Staaten, zu ihrem eigenen und dem Vorteil Österreichs dem Projekt einer deutsch-österreichischen Zoll- und Handelsunion durch Verhandlungen nahe zu treten, schloß die Denkschrift.

Die Idee einer Handelsunion wurde teilweise positiv aufgenommen, doch Preußen unternahm alles, um einen Beitritt Österreichs zum Zollverein zu verhindern. In Olmütz konnte Schwarzenberg Preußen lediglich dazu bewegen, über den Deutschen Bund zu verhandeln, und man konnte in den Dresdner Konferenzen nur die Wiedererrichtung des alten Bundes, ohne Reformen, erreichen. Es erscheint erstaunlich, dass Schwarzenberg in Olmütz nicht auch die Zolleinigung von Preußen forderte. Preußen war zu diesem Zeitpunkt außenpolitisch isoliert, militärisch von allen Seiten bedroht und hatte einen Frieden um jeden Preis erbeten³²⁷.

³²⁷ Schöningh F.J., S.11.

TRIEST - HANDELSVERTRAG - INTERNUNTIUS

Bruck geriet immer stärker in Widerspruch zu der autoritärer werdenden Regierung, in der Reichsrat-Präsident Kübeck zunehmend an Einfluss gewann. Seine Bekannten aus Triest und Frankfurt hatten die Regierung verlassen, Graf Stadion musste schon am 17. Mai 1849 wegen seiner schweren Krankheit entlassen werden, Schmerling trat am 23. Januar 1851 zurück. Mit Finanzminister Krausz gab es Probleme wegen Überschreitung des Budgets beim Bau der Semmeringbahn. All das bewegte Bruck dazu, seinen Rücktritt als Handelsminister einzureichen.

Am 13. Mai 1851 wurde Brucks Rücktrittsgesuch³²⁸ von Kaiser Franz Josef gnädig angenommen (Abb 17) und Baumgartner zum Handelsminister ernannt. Bruck besuchte nach seinem Rücktritt die Londoner Weltausstellung, danach seine Heimatstadt Elberfeld und machte einen Besuch bei dem gestürzten Kanzler Metternich auf dem Johannisberg. Er kehrte nach Triest zurück und übernahm wieder die Leitung des „Österreichischen Lloyd“.

Das florierende Triester Unternehmen übernahm die Po-Dampfschifffahrtsgesellschaft. Unter Brucks Leitung wurde die Errichtung des Lloydsarsenals beschlossen, im Mai 1853 wurde mit den Arbeiten begonnen, die acht Jahre dauern sollten. Eine Aktiengesellschaft wurde gegründet, um eine Wasserleitung zur Versorgung der Stadt mit Trinkwasser zu bauen. Versuche, ein Modell eines Unterseebootes von dessen Erfinder Wilhelm Bauer³²⁹ zu bauen, scheiterten an der Weigerung des Handels- und Finanzministers Baumgartner (ab 26. Dezember 1851), das Projekt mit 15000 Gulden zu unterstützen.

Im Dezember 1852 wurde Bruck von der Regierung mit der Leitung der direkten Verhandlungen mit Preußen zum Abschluss eines Zoll- und Handelvertrages beauftragt. Am 12. Dezember traf er in Berlin ein. Kaiser Franz Josef unterstützte dieses Vertragsvorhaben durch seinen Besuch am 17. d.M. in Berlin. Trotzdem gingen die Verhandlungen nur schwierig voran. Bruck musste Kompromisse zwischen den Wiener und Berliner Vorschlägen schließen. Der für Österreich relativ günstige Vertrag wurde am 20. Februar mit Datum 19. Februar 1853 unterschrieben. Im § 19 wurden Verhandlungen in Wien über eine

³²⁸ Wiener Zeitung 24. Mai 1851, ÖNB 1206/15-1

³²⁹ Wilhelm Sebastian Valentin BAUER, * Dillingen a. d. Donau 23. Dezember 1822, † München 20. Juni 1875.

Münzkonvention beschlossen, in § 25 für 1860 Verhandlungen über eine Zolleinigung zwischen Österreich und den Zollverein vereinbart.

Mehr war unter den gegebenen Umständen nicht zu erreichen. Man meinte, dass die Handels- und Zollpolitik in Mitteleuropa eine Basis erhalten hätte, auf der sich eine völlige wirtschaftliche Einigung zwischen Österreich und dem Zollverein leichter vollziehen ließ. Bruck überschätzte den Vertrag und unterschätzte das Streben Preußens nach Hegemonie im restlichen Deutschland³³⁰. Auch vom Ausland wurde der Februarvertrag als großer Durchbruch zur ökonomischen Einheit Deutschlands beurteilt. Während man in Österreich zufrieden war, dass Verhandlungen über eine mögliche Zolleinigung ab 1860 vorgesehen waren, dachte man in Preußen schon darüber nach, woran diese versprochenen Verhandlungen scheitern könnten.

Bruck konnte nur kurz nach Triest zurückkehren. Wegen der ultimativen Forderung Russlands, dessen Schutzmachtposition gegenüber den christlichen Untertanen der Pforte zu garantieren, und der Ablehnung dieser Forderung durch das Osmanische Reich, drohte an der österreichischen Grenze eine militärische Auseinandersetzung, die eine effektive Vertretung Österreichs im Osmanischen Reich erforderte. Mit kaiserlichem Schreiben vom 29. Mai 1853 wurde Bruck als Nachfolger von Rechberg zum Internuntius in Konstantinopel ernannt³³¹. Die Abreise aus Triest erfolgte unter großen Feierlichkeiten am 6. Juni. Am 16. Juni wurde er vom Außenminister Reshid Pascha dem Sultan Abdul Medschid³³² vorgestellt. Bruck bemühte sich um eine friedliche Lösung des Konflikts, scheiterte aber an der unbeugsamen Haltung der Kontrahenten und an der wankelmütigen Politik der österreichischen Regierung, wodurch auch eine wirksame Zusammenarbeit mit Preußen und dem Deutschen Bund in der orientalischen Frage nicht zustande kam. Er war bestrebt, das Osmanische Reich in seinem Bestand zu erhalten und in Zukunft den Einfluss Österreichs und Deutschlands in dessen Gebiet zu stärken. Sein Rat, dass Österreich in Verbindung mit den deutschen Staaten - vor allem mit Preußen - Russlands Wünsche auf freundschaftliche Weise mäßigen sollte, konnte sich nicht durchsetzen. Die Politik des Außenministers Buol, die letztlich zur völligen Isolation des Kaiserstaates führte, wurde von Bruck heftig kritisiert. Durch die Besetzung der Donauprätentümer hatte man sich mit Russland auf Dauer verfeindet, ohne mit den Westmächten in freundschaftliche Verbindung gekommen zu sein. Das Königreich Piemont-

³³⁰ Schöningh F.J., S.11.

³³¹ ÖNB, 1206/15-3.

³³² **ABDUL MEDSCHID**, Sultan des osmanischen Reiches 1839 -1861

Sardinien aber hatte durch seine Teilnahme am Krimkrieg die Sympathien Frankreichs und Großbritanniens gewonnen. Friedensverhandlungen ab Mitte März bis Anfang Juni in Wien scheiterten. Die Stationierung österreichischer Truppen in den Donauprätentümern Moldau und Walachei - man hatte insgeheim gehofft, diese Gebiete erwerben zu können - hatte wieder einmal die österreichischen Finanzen total überfordert.

Der Finanz- und Handelsminister Baumgartner war am 14. Januar 1855 wegen der katastrophalen Finanzsituation des Kaiserstaates und des Scheiterns der Verhandlungen zum Münzvertrag zurückgetreten. Bruck war am 10. März zu seinem Nachfolger als Finanzminister (Abb.18)³³³ bestimmt worden, Ritter von Toggenburg³³⁴ übernahm das Handelsministerium. Brucks Nachfolger als Internuntius in Konstantinopel wurde Prokesch von Osten.

³³³ ÖNB, 1206/12-2

³³⁴ Georg Ritter von **TOGGENBURG**, * Laax in Graubünden 24. Januar 1810, † Bozen 8. März 1883, 1855-1858 Handelsminister, Statthalter von Tirol und Vorarlberg, 1859-1866 von Venetien.

FINANZMINISTER BRUCK

Der Finanzminister hatte naturgemäß großes Interesse am Frieden in Europa. Trotz der Eroberung Sewastopols am 7. September 1855 hatte Russland erst am 10. Januar 1856 den Bedingungen für Friedensverhandlungen zugestimmt. Am 30. März wird der Friede zu Paris geschlossen. Ende April beginnt die Räumung der Donaufürstentümer durch die österreichischen Truppen und deren Demobilisierung. Diese teure und für Österreich erfolglose Machtdemonstration war damit beendet. Bruck konnte Ende 1856 daran mitwirken, ein neuerliches militärisches Abenteuer anlässlich der Neuenburger Krise zu verhindern. (Neuenburg war Schweizer Kanton, aber als Fürstentum in Personalunion mit Preußen verbunden. Am 26. März 1857 verzichtete der König von Preußen Friedrich Wilhelm IV. auf dieses Fürstentum).

Das Geldwesen in Österreich war zerrüttet, die Staatsschulden durch die militärischen Aktivitäten enorm gestiegen. Das Agio für Papiergeld betrug 28 %. Der Unterhalt des Militärs betrug um 36 Millionen Gulden mehr als die gesamten Staatseinnahmen. Die Nationalbank musste saniert werden. Am 18. Oktober 1855 wurde von der Finanzverwaltung mit der Nationalbank ein Übereinkommen geschlossen, mit dem der Bank Staatsgüter im Schätzwert von 155 Millionen Gulden zur Verfügung gestellt wurden. Das Institut sollte befähigt werden, die Valuta in Ordnung zu bringen. Auf Brucks Anregung entstand die Österreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, die am 1. Februar 1856 mit ihrer Tätigkeit begann. Gründungsmitglieder waren Vertreter des Hochadels wie Schwarzenberg, Fürstenberg, Auersberg, Chotek, sowie das Haus Rothschild und andere Bankhäuser. Der Ansturm der Aktienkäufer übertraf alle Erwartungen. Um das Defizit der Staatsfinanzen zu vermindern, mussten Eisenbahnlinien und Eisenbahnkonzessionen an ausländische Gesellschaften verkauft werden. Noch vor Brucks Antritt als Finanzminister war 1854 eine Anleihe von 350 bis 500 Millionen Gulden ausgeschrieben worden. Sie wurde praktisch als Zwangsanleihe eingetrieben. Es zeigte sich, dass noch einmal 50 Millionen Gulden zur Deckung des Staatshaushaltsdefizits notwendig waren und Bruck erbat vom Kaiser die Erlaubnis, diese Summe zusätzlich ausgeben zu dürfen. Im Januar 1858 wurde klar, dass auch dies noch nicht genug war, und Bruck nahm nochmals 50 Millionen Gulden auf. Diese zunächst verheimlichte Mehrausgabe der Nationalanleihe wurde ihm später außerordentlich verübt.

Ob diese Maßnahme mit Wissen des Monarchen geschah, konnte nicht geklärt werden. Zumindest dessen Duldung ist wahrscheinlich.

Allerdings gab es 1857 für Bruck zwei wesentliche Erfolge in Hinblick auf eine erhoffte und erwartete wirtschaftliche Annäherung an Deutschland. Der wichtigste war der Abschluss der Münzkonvention mit den Staaten des Zollvereins. Dass dies überhaupt möglich wurde, war in erster Linie ihm zu verdanken. Er hatte nach dem Scheitern der ersten Verhandlungsrounde unter Minister Baumgartner 1854/55, der entschlossen war, nur unter der Bedingung einer Goldwährung einen Vertrag abzuschließen, eingesehen, dass dies gegen den Widerstand Preußens nicht möglich war. Obwohl auch Bruck von den Vorteilen einer auf Gold beruhenden Währung gegenüber einer Silberwährung überzeugt war, stimmte er nach direkten Verhandlungen mit Preußen, zu denen er Brentano nach Berlin gesandt hatte, im November 1855 einer auf Silber beruhenden gemeinsamen Oberwährung für den Zollverein und Österreich zu. Es war ihm wichtiger, auf dem Währungsgebiet mit dem Zollverein Einigkeit zu erzielen, denn er betrachtete dies gleichsam als wichtige Vorleistung für eine Zolleinigung, über die nach den Bestimmungen des Handelvertrages vom 19. Februar 1853 im Jahr 1860 verhandelt werden sollte. Schließlich konnte der Vertrag über die Münzkonvention nach äußerst schwierigen, besonders von Preußen immer wieder durch neue kleinliche Bedenken und Bedingungen verzögerten Verhandlungen, endlich am 24. Januar 1857 in seiner Anwesenheit unterzeichnet werden. Außerdem schienen ihm die strengen Bestimmungen über die Ausgabe von Papiergegeld zur Sanierung des Staatshaushaltes auch durch den Druck vom Ausland her hilfreich zu sein. Tatsächlich konnte ja im November 1858 die Konvertibilität mit Papiergegeld wieder hergestellt werden. Allerdings war dies wegen des Krieges mit Piemont-Sardinien und den damit verbundenen Militärausgaben nur kurzfristig, bis April 1859, möglich.

Der zweite Erfolg im Jahr 1857 war die Eröffnung der durchgehenden Bahnstrecke von Wien über den Semmering, Graz und Laibach nach Triest am 27. Juli 1857³³⁵. Bruck hatte schon in Triest 1836 um die Konzession einer entsprechenden Bahnlinie angesucht. Er wurde 1851 als Handelsminister wegen Budgetüberschreitungen beim Bau der Semmeringbahn angegriffen, und konnte nun die Vollendung der Strecke Wien - Triest feiern. Er wies bei seiner Rede

³³⁵ ÖStA, HMA, Pr, 1113 und 1119 /1857. Zu diesem Anlass wurden zwischen 20. und 24. Juli 1857 die ersten 500 Gedenk-Doppeltaler nach den Vorschriften des Wiener Münzvertrages geprägt. Sie wurden auf der Münze als „Vereinsthaler“ bezeichnet, obwohl sie nach dem Vertrag Landesgedenkünzen waren und Thaler genannt werden sollten.

darauf hin, dass damit eine durchgehende Bahnstrecke zwischen der Nordsee, der Ostsee und der Adria geschaffen sei und der Verkehr zwischen diesen Meeren wesentlich erleichtert wäre. Auch die Bedeutung dieser Bahn in Hinblick auf einen zu erwartenden Bau des Suezkanals, dessen späterer Erbauer Lesseps³³⁶ bei dieser Feier anwesend war, wurde von ihm hervorgehoben. Anlässlich der Eröffnung wurde der Südbahn-Doppel-Taler als erste österreichische Münze nach den Vorschriften der Münzkonvention 1857 geprägt. Außerdem wurde im Jahr 1857 eine Medaille, nach einem Entwurf des Professors der Akademie der bildenden Künste Radnitzky³³⁷, zu Ehren Brucks geschaffen. Auf der Vorderseite der Medaille befindet sich sein Portrait nach links mit der Umschrift³³⁸:

„CAROLUS • LIBER • BARO • DE • BRUCK“

auf der Rückseite sein Wappen als Umschrift sein Wahlspruch:

„QUID • SIS • ESSE • VELIS •“

(Mögest du sein wollen was du bist)

Von dieser Medaille³³⁹ sollten ein Stück in Gold zu 40 Dukaten (139,6 g), 40 Stück in Silber zu je 6½ Loth (114 g) und 350 Stück in Bronze (~114g, Ø 68 mm) geprägt werden (Abb.19).

Von Januar bis April 1858 wurden Verhandlungen mit dem deutschen Zollverein zur Zolleinigung oder zu einem engeren Zollverhältnis abgehalten, die aber am zähen Widerstand des preußischen Vertreters Delbrück scheiterten und ergebnislos abgebrochen wurden. Dennoch konnte, wie schon erwähnt, Ende 1858 die Nationalbank die Barzahlungen aufnehmen. Allerdings verhinderte der Konflikt mit Sardinien eine dauerhafte Sanierung der Staatsfinanzen. Am 21. Juli 1858 wurde zwischen Napoleon III. und Cavour³⁴⁰ in Plombières ein Geheimvertrag über die Vertreibung Österreichs aus Italien und die Aufteilung Italiens geschlossen. Die Neujahrsansprache Napoleons, das Ultimatum Österreichs an Sardinien vom 23. April mit dem folgenden Einmarsch in Piemont, die Niederlagen der Österreichischen Armee bei Magenta am 4. und Solferino am 24. Juni, das finanzielle Desaster Österreichs und die Furcht Napoleons vor einer möglichen Intervention des Deutschen Bundes, führten zum raschen Vorfrieden von Villafranca am 11. Juli und dem Frieden von Zürich am 10. November. Die Lombardei wurde abgetreten. In der Folge kam es zur Gründung des

³³⁶ Ferdinand Marie Vicomte de LESSEPS, * Versailles 19. November 1805, † La Chênaie (Indre) 7. Dezember 1894, Leiter des Baues des Suezkanals.

³³⁷ Carl RADNITZKY, * Wien 17. November 1818, † 10. Januar 1901

³³⁸ AN, Katalog, S.851, Nr.2647; ÖStA, HMA, 506/1857 Auftrag zur Prägung der Bruckmedaille. Die Prägung erfolgte im April 1857, dabei zerbrach ein Stempel und musste neu geschnitten werden.

³³⁹ Wurzbach, Bd.2, S.157.

³⁴⁰ Camillo Benso Graf von CAOUR, *Turin 10. August 1810, † Turin 8. Juni 1861, seit 1852 sardinischer, dann italienischer Ministerpräsident.

Königreiches Italien, zunächst ohne Venetien und den Kirchenstaat, der nur mehr Latium umfasste. Bruck der gegen diesen Krieg war, sah seine Bemühungen um die Finanzsanierung damit vernichtet. Die Niederlage Österreichs machte ihn sehr betroffen.

In dieser verzweifelten Situation verfasste er seine letzte Denkschrift „Die Aufgaben Österreichs“, die erst nach seinem Tod veröffentlicht wurde. Bruck ließ nur wenige Exemplare davon drucken, eines davon überreichte er dem Kaiser. Im September wurden wieder Verhandlungen über die Beseitigung der Durchgangsabgaben im Verkehr zwischen der Habsburger Monarchie und Deutschland zur Aufhebung der deutschen Flusszölle aufgenommen, doch die preußischen Vertreter blieben hart. Es gab wieder keine Einigung darüber. Am 22. August 1859 bekam Österreich eine neue Regierung. Graf Goluchowski³⁴¹ wird als Nachfolger Bachs Innenminister, Rechberg war schon seit Buols Rücktritt am 17. Mai Außenminister. Am 20. Dezember erscheint ein Kaiserliches Patent zu einer neuen Gewerbeordnung, an der auch Sektionsrat von Sommaruga³⁴² im Auftrag Brucks, als Vertreter des Finanzministeriums, mitgearbeitet hatte. Sommaruga war als einziger bei den Beratungen für Forderungen des Arbeitsschutzes eingetreten.

Im März 1860 wurde die Bevölkerung aufgefordert, auf eine 5%-ige Anleihe von 200 Millionen Gulden zu zeichnen, um die Finanzen des Staates zu bessern. Allerdings konnten nur 76 Millionen Gulden aufgebracht werden, eine große Enttäuschung für Bruck. Infolge der Niederlage im Krieg gegen Sardinien-Piemont und Frankreich bahnt sich ein Umdenken der Staatsführung an. In Ungarn wird Erzherzog Albrecht von dem in Ungarn geborenen Feldzeugmeister Ritter von Benedek abgelöst³⁴³. Ungarn wird wieder zu einer Statthalterei mit Sitz in Ofen vereinigt. Das Ende des strengen Absolutismus kündigt sich an.

³⁴¹ Agenor Romuald Graf GOLUCHOWSKI, * Lemberg 8. Dezember 1812, † Lemberg 3. August 1875, Gouverneur von Galizien 1849-1859, 1866/67, 1871-1875, 1859/60 Innenminister, 1860 Staatsminister, ab 1861 Mitglied des Herrenhauses

³⁴² Franz Phillip von SOMMARUGA, * Wien 5. März 1818, † Wien 25. Juni 1885, Angeordneter der Frankfurter Nationalversammlung, ab 1856 Sektionsrat, ab 1866 Ministerialrat im Finanzministerium.

³⁴³ Wiener Zeitung, 20. April 1860.

DAS ENDE

Nach dem Ende des unglücklichen Krieges gegen Sardinien suchte die Bevölkerung Schuldige und verlangte deren Bestrafung. Bei der Versorgung der Armee in Italien war es zu Unregelmäßigkeiten gekommen. Der oberste Leiter der Heeresversorgung, Feldmarschallleutnant Geheimrat August Freiherr von Eynatten³⁴⁴, wurde beschuldigt daran beteiligt gewesen zu sein und kam in Haft. In der Nacht vom 7. zum 8. März 1860 beging er im Gefängnis Selbstmord und hinterließ ein schriftliches Geständnis, dass er von den in Verona lebenden Armeelieferanten Jung und dessen Schwiegersohn, dem Triester Kaufmann Basevi, bestochen worden sei. Jung und Basevi hatten sich durch Flucht der Gerichtsverfahren entzogen. Die Verrechnungen der Unterschleife verliefen über die Credit-Anstalt, deren leitender Direktor Richter - ein Vertrauter Brucks - verdächtigt wurde, von deren Fragwürdigkeit gewusst zu haben und daher festgenommen wurde. Einige Bekannte Brucks aus Triest wurden ebenfalls verhaftet. Der zuständige Untersuchungsrichter Dr. Hitzinger besucht Bruck im Finanzministerium um ihn als Zeugen zu verhören. Bruck meinte, er müsse zur Zeugenaussage vom Kaiser ermächtigt werden. Dies geschah, und der Finanzminister wurde am 20. April zwei Stunden verhört und musste Fragen über die Lieferung von Nahrungsmitteln für die Armee, seine Beziehungen zur Credit-Anstalt, und über die Besorgungen der Armeelieferungen durch diese Bank beantworten. Er hatte 1859 die Fouragelieferungen für die Armee der Credit-Anstalt übertragen, um damit Spekulationen zu verhindern und die Versorgung der Armee zu sichern. Am nächsten Tag erschien Bruck zur Audienz beim Kaiser, alles schien in Ordnung, der Finanzminister war der Meinung sich gerechtfertigt zu haben. Als er am 22. April nach einem Opernbesuch nach Hause kam, fand er das Entlassungsschreiben des Monarchen vor, das in ungnädiger Form gehalten war³⁴⁵:

„Lieber Freiherr von Bruck!

Ich finde Sie auf Ihr Ansuchen in den zeitlichen Ruhestand zu versetzen und die Leitung des Finanzministeriums Meinem Reichsrathe Ignaz Edlen von Plener³⁴⁶ provisorisch zu übertragen.“

³⁴⁴ August Friedrich Karl Wilhelm Freiherr von EYNATTEN, * 22. November 1798, † Wien 8. März 1860, Feldmarschallleutnant seit 1849.

³⁴⁵ Wiener Zeitung, Freitag den 27. April 1860

³⁴⁶ Ignaz Freiherr von PLENER, * Wien 21. Mai 1810, † Wien 17. Februar 1908, 1860-1865 Finanzminister, 1867-1870 Handelsminister.

Ob irgendwelche Interventionen oder ein plötzlicher Meinungsumschwung des Kaisers zur unerwarteten Entlassung Brucks geführt haben, kann nicht mehr festgestellt werden. In seiner Amtszeit hatte er sich durch seine oft eigenwilligen und riskanten Aktionen, die mit dem absolutistischen System nicht immer konform gingen, in der Regierung manche mächtige Gegner gemacht. Erzherzog Rainer³⁴⁷, Außenminister Rechberg, Finanzminister Krausz, Unterrichtsminister Thun und Polizeiminister Thierry gehörten dazu.

Bruck konnte dieses Misstrauen des Monarchen nicht verkraften und schnitt sich die Halsader und die Pulsader der rechten Hand auf. Man fand ihn am nächsten Morgen schwer verletzt auf und versuchte noch, sein Leben zu retten, doch die ärztlichen Bemühungen waren vergebens. Der Finanzminister Bruck verstarb am Abend des 23. April 1860.

In der Ministerkonferenz am 25. April anerkannte man „... dass es nicht angemessen wäre, wenn die Minister .. [beim Begräbnis] .. erschienen.“³⁴⁸ An seinem Begräbnis nahm daher kein Vertreter des Staates teil. In der Wiener Zeitung vom 27. April erschien der Artikel über den Tod Brucks, in dem über seine Einvernehmung berichtet wurde, die Veranlassung gab „zu weiteren Erhebungen, welche eine Gegenüberstellung des Zeugen Freiherrn von Bruck mit anderen Zeugen und **Mitbeschuldigten** in nächste Aussicht stellten“. Zwei Tage später erschien eine Berichtigung, dass es heißen sollte „...mit anderen Zeugen und **mit Beschuldigten...**“. Der Redakteur der Zeitung, Dr. Leopold Schwarzer, musste eine Rüge einstecken. Allerdings scheint es, dass vom Polizeiminister Adolf Baron Thierry dieser „Druckfehler“ bewusst verursacht worden ist. Im Prozess gegen den Direktor der Credit-Anstalt Richter fand sich keinerlei Hinweis auf ein unrechtmäßiges Verhalten Brucks. Richter wurde wegen der Verleitung zum Missbrauch der Amtsgewalt mittels Bestechung schuldig gesprochen. Er hatte vor Gericht behauptet, Eynatten 20000 Fl geschenkt zu haben, aber ohne Absicht, ihn dabei zu bestechen. Von den Verbrechen des Betrugs wurde er teils gänzlich, teils mangels an Beweisen freigesprochen und mit besonderer Rücksicht auf die zehnmonatliche Untersuchungshaft zu einer Kerkerstrafe von zwei Monaten verurteilt. Er starb kurz nach seiner Entlassung aus der Haft³⁴⁹. Die Sichtung der nachgelassenen Papiere Brucks förderte nichts den Minister irgendwie Belastendes zu Tage.

³⁴⁷ Erzherzog Ferdinand **RAINER**, * Mailand 11. Januar 1827, † Wien 27. Januar 1913, Neffe Kaiser Franz Josefs, 1861-1865 Ministerpräsident.

³⁴⁸ Sein Grab befindet sich im Evangelischen Friedhof in Wien X.

³⁴⁹ Hitzig I.E. et al.,

Plener³⁵⁰ bemühte sich um eine Rehabilitation seines Vorgängers. Am 4. Mai 1861 konnte er der Witwe Brucks mitteilen: „... die Prozessverhandlungen waren geeignet, ... aufzuklären, dass die Integrität des Charakters und die Reinheit der Amtsführung des gewesenen Finanzministers von dem Gegenstande jener Verhandlungen gänzlich unberührt geblieben ist. ... Ich habe mich daher an Seine Majestät gewendet und mir ... den Antrag auf die Bewilligung einer Pension für Eure Exzellenz erlaubt. Über diesen Antrag haben Seine Majestät sich bewogen befunden, Eurer Exzellenz eine Pension im Betrage von jährlich 3000 Gulden zu bewilligen.“³⁵¹

Eine geplante Veröffentlichung der Rehabilitation des Finanzministers Bruck und der Gewährung der Pension an seine Witwe in der Wiener Zeitung erfolgte allerdings nicht. Die betreffenden Akten des Finanzministeriums über die geplante Rehabilitation und die Veröffentlichung in der Wiener Zeitung wurden skartiert.

Eine späte Anerkennung seines Mitbegründers Bruck durch den Österreichischen Lloyd erfolgte durch die Benennung eines Passagierschiffes, das am 22. April 1913 in Triest vom Stapel lief, auf den Namen „Baron Bruck“. Dieses Schiff wurde im Krieg als Lazarettschiff verwendet und musste 1919 nach den Bestimmungen des Friedensvertrags von Saint Germain dem dann Italienischen „Lloyd Triestino“ übergeben werden. 1921 wurde es in „Palatino“ umbenannt.

³⁵⁰ ÖStA, HMA, 728/1860.

³⁵¹ ÖNB, 1297/5

18. DIE AUFGABEN ÖSTERREICHS

Es handelt sich dabei um die letzte Schrift Brucks. Er verfasste sie wahrscheinlich im Sommer 1859 als die Folgen des Krieges erkennbar wurden und damit seine Pläne einer mitteleuropäischen Zollunion zumindest auf längere Sicht zum Scheitern verurteilt waren. Es gibt davon zwei Versionen. Die Erste ist die von Bruck selbst in Druck gegebene, von der er nur wenige Exemplare drucken ließ und eines davon dem Kaiser überreichte³⁵². Die Zweite wurde nach seinem Tod gedruckt und enthält als Vorwort die Schilderung seiner letzten Stunden am 23. April 1860³⁵³ und eine Würdigung seines Wirkens als Politiker.

Es folgt eine kurze Zusammenfassung des Inhaltes dieser Schrift:

Die allgemeine Lage:

Die Aufgaben Österreichs stehen alle im Zusammenhang mit der deutschen Frage. Deutschland befindet sich in reger Entwicklung, große Kräfte sind in den Bundesstaaten vorhanden. Allerdings fehlt eine organische Verbindung und eine gemeinsame politische Wirksamkeit. Weder die Bundesverfassung, noch die Verfassung der einzelnen Staaten, noch der Geist der Regierungen bewirken ein gemeinsames Zusammensehen. Der Bund konnte zu keinem gemeinsamen Handeln gelangen. Nur das politische Fühlen und Denken der Nation, das nationale Bewusstsein hat in Volk an Stärke gewonnen. Der nationale Geist des Volkes ist die einzige Garantie der Einheit. Dem stehen tiefe Stammes-, insbesondere religiöse Gegensätze gegenüber. In Österreich ist es, trotz der Verpflichtung der Bundesakte, bisher versäumt, worden diese religiösen Gegensätze auszugleichen.

Der Zollverein hat auf Bildung und Wohlstand günstig eingewirkt. Doch noch ist der Bund in zwei große Zoll- und Handelskörper geteilt, nur durch das lockere Band des Februarvertrages von 1853 verbunden. Für Deutschland ist eine Regierung mit zentralisierender Regierung unmöglich. Als oberstes Prinzip der deutschen Einigung erscheint uns der Föderalismus, dies gilt auch für den politischen Zusammenschluss Italiens. Nur auf der Basis des Föderalismus

³⁵² ÖNB, 255957-C.Fid (=61-156)

³⁵³ ÖNB, 175437-A. Neu Mag.

Bruck C.L.v., Charmatz R., 1916, S.241-279.

sind die neuen Bundesgestaltungen möglich, nur in einer Gemeinschaft auf dieser Grundlage kann Österreich seine inneren, seine deutschen, seine italienischen Aufgaben erfüllen.

Der deutsche Beruf Österreichs:

Österreich ist durch seine Tradition der natürliche Träger der großdeutschen Politik. Seine Zollreform verband es mit dem Streben nach der Zolleinigung, seinen neuen Staatsbau mit der Reorganisation des deutschen Bundes und des Zollvereins. Österreich muss den atlantischen, mittelländischen und Donauhandel fördern, die Kommunikationsmittel, das Eisenbahnsystem ausbauen, um sichtbar zu machen, dass die künstliche ökonomische Spaltung Deutschlands schadet, dagegen die Vereinigung wirtschaftlicher Ergänzung von Vorteil ist. Für die ökonomische Zusammenfassung ist die bundesrechtliche Grundlage notwendig. Der Zollverein muss sich zum Bund erweitern, oder den Bund sprengen. Die handelspolitische Einigung Deutschlands muss auf bundesrechtliche Basis gestellt werden, der Bund als Mittelpunkt der wirtschaftlichen Gestaltung, die Zolleinigung auf bundesrechtlicher Basis.

Die deutsche Heeres- und Kriegsverfassung hat sich nicht bewährt. Eine gegenseitige Garantie des Länderbesitzes, Garantien rascher Schlagfertigkeit und militärischer Aktion nach außen müssen gefunden werden. Die Revision der Bundesverfassung sollte mit der Schöpfung einer deutsch-österreichischen Marine verknüpft werden.

Zur Ausbildung der Bundesjustiz wäre ein Bundesgerichtshof von hoher Bedeutung für das öffentliche Deutsche Recht und das Rechtsbewusstsein der deutschen Nation. Bundesrechtliche Entscheidungen verlangen auch das deutsche Wechsel- und Handelsrecht, Vereinbarungen auf dem Verkehrsgebiet, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnwesen.

Der österreichische Standpunkt:

Für Österreich gelten die Interessen des Gesamtstaates und der allgemeine Kulturfortschritt. Die Stärkung des deutschen Elementes bedeutet die Stärkung des Staates. Österreich muss die Vereinigung mit Deutschland suchen. Verschiedene Stämme und Religionen und Sprachen müssen in Einklang unter sich und mit dem Gesamtstaat gebracht werden. Nur das deutsche Element kann im Zusammenhang mit dem großen Mutterlande diesen gesamtstaatlichen Prozess durchführen. Das deutsche Element durchzieht die gesamte Monarchie, bildet den

Kern des Mittelstandes, der Städte, der Industrie und der Intelligenz. Die deutsche Kultur bildet auch das wesentliche Bildungsferment für die anderen Stämme. Damit soll keineswegs dem Germanisieren das Wort geredet werden. Wir wünschen im Gegenteil allen Volksstämmen in Österreich die vollste Entfaltung ihrer Kräfte, die Ausbildung ihrer Eigenheiten innerhalb der notwendigen gesamtstaatlichen Zwecke. Durch die Ausbildung ihrer Idiome dringen die Volksstämme der Donauwelt rascher und leichter in den deutschen Ideenkreis ein. In dem Maß, wie Österreich die Einigung mit Deutschland vollzieht und von deutschem Geist und Bildung sich durchdringt, werden die separatistischen Gelüste verschwinden.

Ein deutscher Zentralstaat, der Österreich ausschließt, wäre der härteste Schlag der den Kaiserstaat treffen könnte. Österreich muss selbst den Ausbau des Bundes unternehmen und ein positives Programm der Bundesreform aufstellen. Der Zollverein hat das Wesen der ihn bildenden Bundesstaaten unversehrt gelassen. Es hat Aufforderungen an Preußen gegeben, etwas zur inneren Ausbildung des Zollvereins zu tun. Österreich muss die deutsche Zoll- und Handelseinigung auf bundesrechtlicher Grundlage herstellen und zugleich eine durchgreifende Bundesreform bewirken. Mit dem wirtschaftlichen Zusammenschluss aller deutschen Bundesstaaten kann das konföderativ-einheitliche Leben aller deutschen Teile gefestigt werden. Nur der innigste Zusammenschluss mit Deutschland kann Österreich dauernd befähigen, alle von innen und außen drohenden Gefahren zu bestehen und zu beherrschen. Die Nationalitäten- und Kulturfragen in den östlichen Teilen der Monarchie können durch das Vordringen deutscher Kultur, Arbeit- und Geisteskraft gelöst werden.

Die inneren Aufgaben:

Die inneren Aufgaben Österreichs sind zugleich deutsche Aufgaben. Wichtig wäre die Erfüllung des Artikels 16 der deutschen Bundesakte, die Religionsfreiheit und Gleichberechtigung der Protestanten mit den Katholiken. In den anderen Bundesstaaten leben 23 Millionen Protestanten und 12 Millionen Katholiken. Die städtischen, industriellen und wohlhabenden Bezirke liegen vorwiegen in protestantischen Gegenden. Eine Zurücksetzung der Protestanten in Österreich würde in der öffentlichen Meinung schaden und Österreichs Einfluss in Deutschland schwächen. Erfahrungsgemäß können beide Bekenntnisse in voller Freiheit nebeneinander bestehen. Die Glaubensfreiheit will der Deutsche auch in Österreich gesichert wissen. Eine Unterscheidung - nicht Trennung - zwischen Staat und Kirche muss

stattfinden, keine Identifikation des Staates mit der römischen Kirche. Dies gilt auch gegenüber den Orthodoxen, um dem Einfluss des russischen Cäsaropapismus in deren Gegenden entgegenzutreten.

Die zweite Aufgabe ist die Verfassungsfrage. Es soll kein Gegensatz zu dem Verfassungsleben der übrigen deutschen Staaten bestehen. Ein Widerstreben Österreich gegen verfassungsmäßige Entfaltung führt zur Isolierung, zu separatistischen und revolutionären Bewegungen. Der städtische und ländliche Mittelstand zeigt die meisten Sympathien für gesamtstaatliche Ideen, gesamtösterreichischen Patriotismus und für die Vereinigung mit Deutschland. Der Bauernstand ist eine Stütze des Throns. Ein Zuzug deutscher Landwirte, eine bäuerliche Agrarverfassung verhindert separatistische Bestrebungen. Die Mittelstände sind Hauptträger der Urproduktion, der Industrie, des Handels und der Schifffahrt, fördern die Volkswirtschaft und die Steuerkraft. Diese Volksgruppen muss die Konstituierung und Verfassungsreform des Reiches stärken, indem sie das Interesse der modernen Berufstände, der Gemeinden und der Korporationen stützt. Grundlage ist eine Städte- und Gemeindeordnung, welche die Mittelstände in Stadt und Land stützt, dazu eine ständische Gliederung der Kreise, örtliche Selbstverwaltung, Provinzialstände, sowie eine Reform des Reichsrates.

Eine Erfüllung der deutschen Bundesakte kann nur die Überwindung der Trennung Österreichs und Deutschlands bringen. Großer Bedarf besteht auf dem Gebiet der Administration. Die freie Bewegung des Kapitals und Arbeitskräfte, die Beseitigung des verknöcherten Zunft- und Konzessionswesens und des Wuchergesetzes sind wesentlich. Liberale Gesetzgebung möge die Hindernisse der Gewerbstätigkeit beseitigen und die Zuflüsse von Arbeits- und Kapitalskräften aus dem übrigen Deutschland fördern. Dringend notwendig erscheint eine vereinfachende Revision des zivilrechtlichen Prozesses, eine zweckmäßige Konkursordnung. Der Abschluss der Beratungen über das deutsche Handelsgesetzbuch - Seerecht, Handelsgerichte, Konkursordnung – ist zu beschleunigen³⁵⁴.

Eine wesentliche innere Aufgabe ist die Ausbreitung der neuen wirksamen Verkehrsmittel. Die Eisenbahn erleichtert die Verbindung der Gebiete der Monarchie miteinander und mit den Nachbarländern. Die Donau wird durch die Dampfschifffahrt eine gewaltige Verkehrstraße. Die modernen Verkehrsmittel fügen die einzelnen Landesglieder Österreichs zu einem

³⁵⁴ [Anmerkung des Verfassers: Am 31. Mai 1861 wurde das Allgemeine Deutsche Handels-Gesetz-Buch (ADHGB) von der Bundesversammlung beschlossen.]

natürlichen Ganzen zusammen und vereinen die darin sesshaften Nationalitäten zu einem homogenen höheren Kulturleben.

Die deutsche Zolleinigung vom österreichischen Standpunkte:

Die Lösungen der inneren Aufgaben sind Vorbereitungen zur deutschen Einigung. Österreich soll entschlossen die deutsche Bundesakte verwirklichen und die Errichtung eines Bundesgerichtes initiieren um die Inkompetenzerklärung des Bundestages zu beseitigen. Der Bundesversammlung ist eine beschränkte, doch sichere Kompetenz mit eigenen Rechten und Pflichten zuzuweisen. Eine Volksvertretung beim Bunde der Zukunft anheim stellend, ist die Einigung in Zoll und Handel im wirtschaftlichem Verkehr in ganz Deutschland herzustellen und durch ein gemeinsames Bundesorgan zu organisieren.

Österreich ist reich an Naturfonds, zur Ausbeutung derselben fehlt es an Kapital- und Arbeitskräften, die Deutschland im Überfluss besitzt. Eine gegenseitige Nutzung und Ausgleichung wären im beiderseitigen Interesse. Die Ergänzung des wirtschaftlichen Gebietes und der maritimen Stellung bedingt die Handelseinigung. Die Donau ergießt sich durch fremdes Gebiet in ein Binnenmeer, der kürzeste Weg nach Konstantinopel. Österreich muss mit deutschem Kulturleben bis an den Pontus befruchtend vordringen. Die Adria wird durch den Suezkanal an Bedeutung gewinnen. Neben der deutschen Kräftigung Österreichs ist die verbesserte Verbindung mit dem nördlichen Meer für seinen atlantischen Handel von Bedeutung. In Österreich liegt die Wasserscheide zwischen Atlantik und Mittelmeer, hier kreuzen sich alle großen Verkehrslinien. Hier ist der naturgemäße Tummelplatz für den belebenden Austausch zahlloser Produkte und Waren aller Klimaten und Regionen, auch verschiedener Anschauungen und Ideen. Eine mächtige deutsche Bildung kann die Ausgleichung und Vorteile derselben bewirken. Was die natürlichen Bedingungen der Produktion verbessert, erhöht die wirtschaftlichen Wirkungen, steigert die Mitbewerbskraft. Die Bildungszustände in Österreich erlauben nur in den deutschen, italienischen und tschechischen Gebieten die wirtschaftliche Verwendung der Arbeits- und Kapitalskraft ihrer Bevölkerung. Durch die freie Strömung des Verkehrs werden neue Anschauungen, neue Bedürfnisse, neue Bildungselemente zugeführt durch das vermehrte, bessere Beispiel des deutschen Elements. Dieses Ziel wird nur durch die wirtschaftliche Einigung, die volle freie Bewegung innerhalb des gesamten österreichisch-deutschen Ländergebietes in Niederlassung, Erwerb, Handel und Verkehr erreicht. Mit Hilfe der wirtschaftlichen Einigung wird eine

Stärkung des Mittelstandes, des gesamtstaatlichen Prinzips, eine Schwächung der zentrifugalen, separatistischen Potenzen erreicht. Die Berechtigung der nationalen Verschiedenheiten wird nicht verkannt, er werden keinerlei Germanisierungstendenzen unterstützt. Die verschiedenen Anlagen der Volksstämme Österreichs würden sich ergänzen.

Die wirtschaftliche Einigung mit Deutschland muss eine finanzielle Kräftigung Österreichs bewirken. Zur Ordnung des Staatshaushaltes müssen die Einkünfte gesteigert und Einsparungen erreicht werden. Dies kann durch Verminderung des Militärbudgets geschehen, da die Gemeinschaft mit Deutschland einheitliches deutsches Handeln und größere Sicherheit bringt. Die Steigerung der Einnahmen bei wirtschaftlicher Einigung wird langfristig durch erhöhte Zolleinnahmen, Konsolidierung der inneren Zustände, bessere Ausnutzung der Naturfonds, Stärkung der vereinigten Kapitalkraft, bessere Bildung und den damit erhöhten Wohlstand erreicht werden. Die Finanzkraft eines Staates ist das Ergebnis seiner entwickelten Hilfsquellen. Ein Verwachsen mit der deutschen Kultur gibt den festesten Rückhalt in Deutschland, der das Ansehen der kaiserlichen Regierung bei der nichtdeutschen Bevölkerung und im Ausland heben wird. Die wirtschaftliche Einigung ist nicht aus Antagonismus gegen die andere deutsche Großmacht, sondern wegen gemeinsamer Zwecke und Interessen, die gleiche Gesittung und den Nationalgeist zur Basis haben, vordringlich. Die Schwierigkeiten für das Einigungswerk kann eine umsichtige, tatkräftige Staatskunst überwinden.

Die Zolleinigung stößt auf finanzielle Hindernisse. Einmal die verschiedene Höhe der Zolleinkünfte pro Kopf der Bevölkerung, für die ein Ausgleichsmodus gefunden werden muss, dann die Verschiedenheit der Verbrauchsabgaben, der Monopolgegenstände - etwa das Tabakmonopol -, sowie Unterschiede in wichtigen Steuerfragen. Vorläufig ist eine Binnenzolllinie zwischen Österreich und den Zollverein kaum zu vermeiden. Ausgleichsabgaben auf bestimmte Artikel, bei Zoll- und Verkehrsfreiheit der meisten inländischen Güter blieben bestehen. Daher ist die Errichtung eines Bundesorgans, als politischer Schwerpunkt, zu vereinbaren, das die wirtschaftliche Einigung Deutschlands nach bestimmten Grundlagen und Normen durchführt. Der Zollverein braucht eine Entwicklungsfähigere Grundlage nach den wirklichen Machtverhältnissen.

Nicht der deutsche Einheitsstaat, aber eine föderative Einheit der ökonomischen und politischen Interessen Deutschland ist zu schaffen. Österreich versuchte, in offiziellen Denkschriften über die deutsche Zoll- und Handelseinigung, dem Vertrag vom Februar 1853,

im Münzsystem, im Post-, Eisenbahn, und Telegraphiewesen, im Wechsel- und Handelsrecht Schritte zur föderalistischen Einigung zu setzen.

Leider sind in letzter Zeit Rückschritte zu verzeichnen. Die Wiener Zollkonferenzen von 1858 brachten ein negatives Ergebnis. Gegenseitige Einzelinteressen und Misstrauen überwiegen. Das Konkordat wird kritisiert. Österreich muss sich dem deutschen Geist aufrichtig versöhnen und die öffentliche Meinung Deutschlands als Bundesgenossen gewinnen, damit die Mittelstaaten Deutschlands ihrer Aufgabe zur Versöhnung der Großstaaten nachkommen können.

Die kaiserliche Regierung kann mit Vorschlägen zur Befreiung der Durchfuhr der Rohprodukte, der Ganz- und Halbprodukte die vereinsländische und die preußische Industrie gewinnen und die Hansestädte dazu bewegen, die Durchfuhr- und Flusszölle abzuschaffen. Ebenso ist die Übereinstimmung der Zolltarife gegen das gemeinsame Ausland unerlässlich. Gewerbefreiheit, Freizügigkeit, gute Volks- und Fachschulen, Entfaltung der Verkehrsmittel, des freien Kapital- und Kreditverkehrs sind die Bedingungen gewerblichen Aufschwungs. Um den Prozess der wirtschaftlichen Einigung Deutschlands zu beschleunigen, ist ein Bundesorgan mit selbstständiger Aktionsfähigkeit zu schaffen. Der Wirkungskreis dieser Bundesbehörde ist nicht auf das Zollwesen zu beschränken, sondern auf alle wirtschaftlichen Anliegen des Bundes auszudehnen. Das sind: Verkehrswesen, Handels- und Schifffahrtsverträge, Konsularwesen, Münz- und Geldwesen, Bankinstitute, Maß und Gewicht, Assecuranzen, Genossenschaften, Heimatrecht. Es ist die Pflicht der deutschen Staatslenker ein gemeinsames Handeln nach gemeinsamem Plan zu ermöglichen.

Die italienische Konföderation:

Österreich hat versprochen, die Idee eines italienischen Föderalismus zu fördern. Eine italienische Konföderation ist im Frieden von Villafranca vorgesehen. Österreich kann sich nur ein nationalbewusstes, sich selbstbestimmendes, bürgerlich und politisch freies Italien wünschen. Äußere Einflüsse, Wünsche nach einem italienischen Zentralstaat, nach einer Republik, Misstrauen gegen Österreich sind durch den Friedensschluss nicht beseitigt worden. Österreich und Deutschland haben politisch-militärische und kommerzielle Interessen in Italien. Norditalien bildet mit seinen Mittelmeerhäfen ein südliches Vorland für Deutschland, wie dieses Italiens umgekehrt sein nördliches Hinterland in militärischer und wirtschaftlicher

Hinsicht bildet. Frankreich und Russland ziehen wirtschaftlichen Nutzen durch die Lage am Meer im Norden und im Süden. Das konföderierte Deutschland, defensiv ausgerichtet, ist zwischen den beiden Militärmächten ständiger Bedrohung ausgesetzt, ein Italien mit einer dieser Mächte verbündet, würde diese Drohung verstärken. Für die deutsche Konföderation kann es daher nur ein abhängiges oder verbündetes Italien geben. Italien muss überzeugt werden, dass sein natürlicher Bundesgenosse im Deutschen Bund lebt, dessen Verbindung Österreich darstellt. Drei Staatenbünde - der Deutsche Bund, der helvetische und der italienische – stützen in der Mitte unseres Erdteils das Gleichgewicht Europas.

Der italienische Staatenbund könnte sich nach dem Muster der deutschen Bundesverfassung bilden, wobei deren Mängel und Lücken vermieden werden. Ein allgemeiner italienischer Zolltarif bietet keine großen Schwierigkeiten. Dabei sind die österreichisch-deutschen Interessen zu berücksichtigen. Die Abtrennung der Lombardei hat viele Verbindungen zerrissen. Der Schwerpunkt des ökonomischen Aufschwungs von Italien liegt in der Handelsverbindung mit Deutschland. Südfrankreich mit Algerien, Griechenland, Spanien konkurrieren mit Italien, da sie die gleichen Produkte hervorbringen. Deutschland erzeugt diese nicht oder zuwenig davon. Ohne Verkehrslinien nach Österreich und Deutschland wird Italien am Weltmarkt eher ausgebeutet werden. Österreichs Kaiser könnte die Italienische Konföderation fördern, indem er seine italienischen Besitzungen aus dem österreichischen Zollverband ausscheidet und dem italienischen einfügt. Die besonderen venezianischen, deutschen und österreichischen Interessen müssten dabei berücksichtigt und durch gegenseitige Zugeständnisse gesichert werden. Für Österreich ist der Besitz Venetiens mit dem Festungsviereck von größter Bedeutung.

Schlusswort:

Im Interesse Österreichs ist es, mit der Verwirklichung dieser Gestaltung die Völker des deutschen Bundes und Italiens zu befriedigen und das europäische Gleichgewicht zu sichern. Zunächst sind die folgenden inneren Aufgaben zu lösen:

1. Entfesselung der Produktivkräfte, der Arbeit, des Kapitals, des Grundes und Bodens, des Kredits und der Intelligenz, durch Gesetze und Verbesserung des Unterrichts.
2. Die Kräftigung des Mittelstandes als Hauptträger der Kultur und des Gesamtstaatsprinzips durch Mitwirkung an Öffentlichkeit und Politik.

3. Durchführung einer Unterscheidung zwischen Kirche und Staat. Volle Gleichberechtigung aller anerkannten Religionsbekenntnisse.
4. Ausführung der deutschen Bundesakte im Punkte der landständischen Verfassung. Vereinfachung der Provinzialverwaltung.

Die Erfüllung dieser Aufgaben wird das Vertrauen in ganz Österreich neu beleben, wird dem erschütterten Staatkredit zu gute kommen und die Herstellung eines geordneten Geldwesens ermöglichen. Damit kann Österreich seine Bundesaufgaben wirksam lösen und seine Verbindung mit Deutschland inniger knüpfen. Hauptzielpunkte dazu sind:

1. Eine Reform der Kriegsverfassung des Bundes, um eine kräftige Aktion nach Außen zu ermöglichen.
2. Eine ständige Gesetzeskommission des Bundes an Stelle der in den Einzelstaaten vorhandenen Justizkommissionen.
3. Die Gründung eines Bundesgerichtes.
4. Eine ständige Bundesbehörde für wirtschaftliche Anliegen und zur Durchführung der Zolleinigung, mit Eintritt ganz Österreichs, eventuell ohne Venedig.

Nicht nur Einigung im Handel, Münze, Maß, Gewichts- und Gerichtswesen ist anzustreben, der Einheitsgedanke im Recht, Wirtschaft und Aktion nach Außen ist durch Schaffung der dafür tätigen Bundesorgane zu verwirklichen. Die Verbitterung und Unzufriedenheit des deutschen Volkes muss beruhigt werden, um den Sturz Deutschlands in den Abgrund zu vermeiden. Österreich hat am wenigsten Grund, einer durchgreifenden Bundesreform zu widerstreben. In Italien ist die Aufgabe Österreichs eine politisch-militärische. Die Interessen der italienischen und der deutschen Nation stimmen überein, das Misstrauen gegen Österreich muss durch die richtigen Maßnahmen entwaffnet werden. Italien wird erkennen, wer seine besten Freunde und Verbündeten sind. Das große Ziel heißt:

Gesetzmäßige Freiheit nach innen
und
wirksame föderative Einheit nach außen !

ABBILDUNGEN:

Abb.1 (zu S.27): Kaiser Franz Josef I. und die Regierung Schwarzenberg :

Von links nach rechts: Franz Josef, Schwarzenberg, Stadion, Krauß, Bach, Cordon, Bruck, Thinnfeld, Helfert.

(Bibl V., S.187)

Abb.2 (zu S. 70, 71, 238): Probemünzen: A: 15 ½ .. , B: 31.. , C: 62 .. EINE FEINE VEREINS MARK , D: ZWEI GULDEN 10½ EINE F·M· ,
E: 10 FLORINS 25 FRANCS .

(Müller J., Tafel XI)

Abb.3 (zu S.72): Ernennung Brentanos zum österreichischen Beauftragten bei der Münzkonferenz .

(HAUS-, HOF- UND STAATSARCHIV WIEN, Allgemeine Urkundenreihe,
1857-Jänner-24)

Abb.4 (zu S.119): Währungsgebiete.

(Zich W., Money Trend, 2007, 3, S.13)

Abb.5 (zu S.104): Die Unterschriften der Bevollmächtigten unter dem Münzvertrag .

(HAUS-, HOF- UND STAATSARCHIV WIEN, Allgemeine Urkundenreihe,
1857-Jänner-24)

Abb.6 (zu S.113): Ratifikationsurkunde Österreichs.

(HAUPTSTAATSARCHIV STUTTGART, E 100, Nr. 302 a, Ratifikation des
Münzvertrages durch Österreich)

Abb.7 (zu S.113): Ratifikationsurkunde Preußens .

(HAUS-, HOF- UND STAATSARCHIV WIEN, Allgemeine Urkundenreihe,
1857-Jänner-24)

Abb.8.(zu S.113): Ratifikationsurkunde Bayerns .

(HAUS-, HOF- UND STAATSARCHIV WIEN, Allgemeine Urkundenreihe,
1857-Jänner-24)

Abb.9 (zu S.113): Ratifikationsurkunde Liechtensteins .

(HAUS-, HOF- UND STAATSARCHIV WIEN, Allgemeine Urkundenreihe,
1857-Jänner-24)

Abb.10 (zu S.219): Kaiserliches Patent zur neuen Währung Österreichs vom
19. September 1857 .

(STAATSARCHIV WIEN, Finanzministerium, Präsidium, 1780/1857 Kaiserliches
Patent vom 19. September 1857 mit den Unterschriften von Kaiser Franz Josef I.,
Buol-Schauenstein und Bruck.)

Abb.11 (zu S.219): Österreichischen Münzen nach dem Kaiserlichem Patent vom
19. September 1858 .

(STAATSARCHIV WIEN, Finanzministerium, Präsidium, Karton 167/1956,
Beilagen Zl. 24885)

Abb.12 (zu S.233): Mitteilung Hassenbauers über die Prägung der Vereinstaler Liechtensteins
am 3. Oktober 1862 .

(STAATSARCHIV WIEN, Finanzministerium, Präsidium, 4904/1862, Bericht über
Prägung der Vereinstaler für Liechtenstein.)

Abb.13 (zu S.237) : Austrittsurkunde Österreichs .

(HAUPTSTAATSARCHIV STUTTGART, E 100, Nr. 306, Ratifikation Österreichs zum
Ausscheiden aus dem Münzvertrag.)

Abb.14 (zu S.240): Au:Ag – Wertverhältnis 1848 – 1915 (Mittlere Linie-Jahresmittel,
Äußere Linien = Extremwerte im betreffenden Jahr) .

(Nach Helfferich K., Das Geld, 3.Aufl., Leipzig 1916, S.603/604)

Abb.15 (zu S.251): Carl Ludwig von Bruck .

(Schön C.A.S., S.2)

Abb.16 (zu S.254): Ernennung Brucks zum Handelsminister .

(ÖSTERREICHISCHE NATIONALBIBLIOTHEK, Teilnachlass Karl Ludwig von
Bruck, Autogr. 1206/14)

Abb.17 (zu S.263): Entlassung Brucks als Handelsminister .

(ÖSTERREICHISCHE NATIONALBIBLIOTHEK, Teilnachlass Karl Ludwig von
Bruck, Autogr. 1206/15-1)

Abb.18 (zu S.265): Ernennung Brucks zum Finanzminister .

(ÖSTERREICHISCHE NATIONALBIBLIOTHEK, Teilnachlass Karl Ludwig von
Bruck, Autogr. 1206/15-2)

Abb.19 (zu S.268): Bruck-Medaille .

(Internet: www.coinarchives.com)

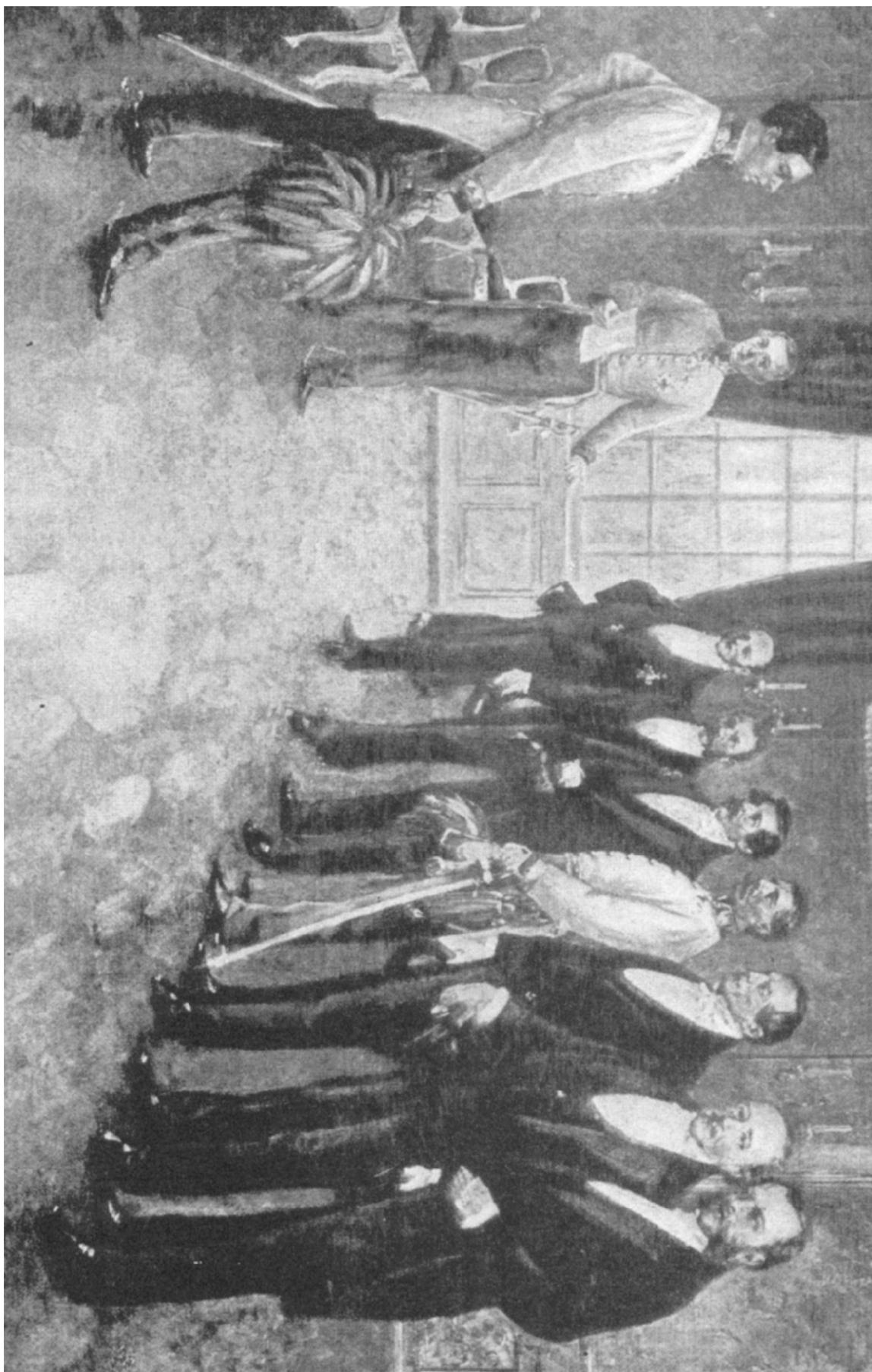


Abb.1: Kaiser Franz Josef I. und Regierung Schwarzenberg: Von links nach rechts:
Franz Josef, Schwarzenberg, Stadion, Krauß, Bach, Cordon, Bruck, Thinnfeld, Helfert.

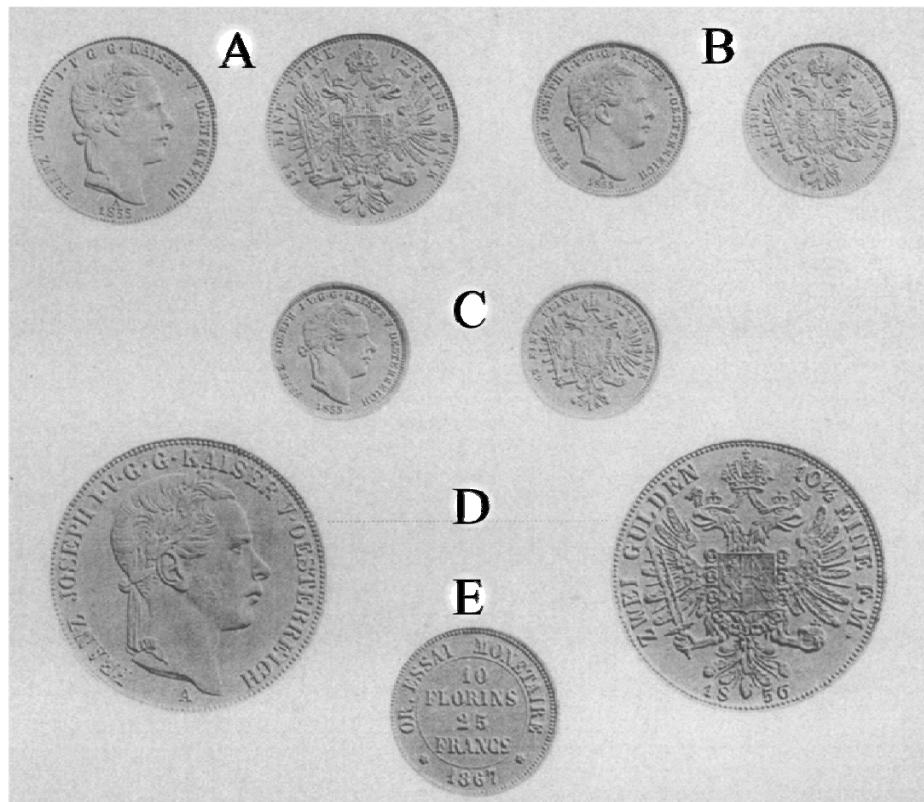


Abb.2: Probemünzen: A: 15 ½ .. , B: 31.. , C: 62 .. EINE FEINE-VEREINS MARK
D: ZWEI GULDEN 10½ EINE F·M·
E : 10 FLORINS 25 FRANCS

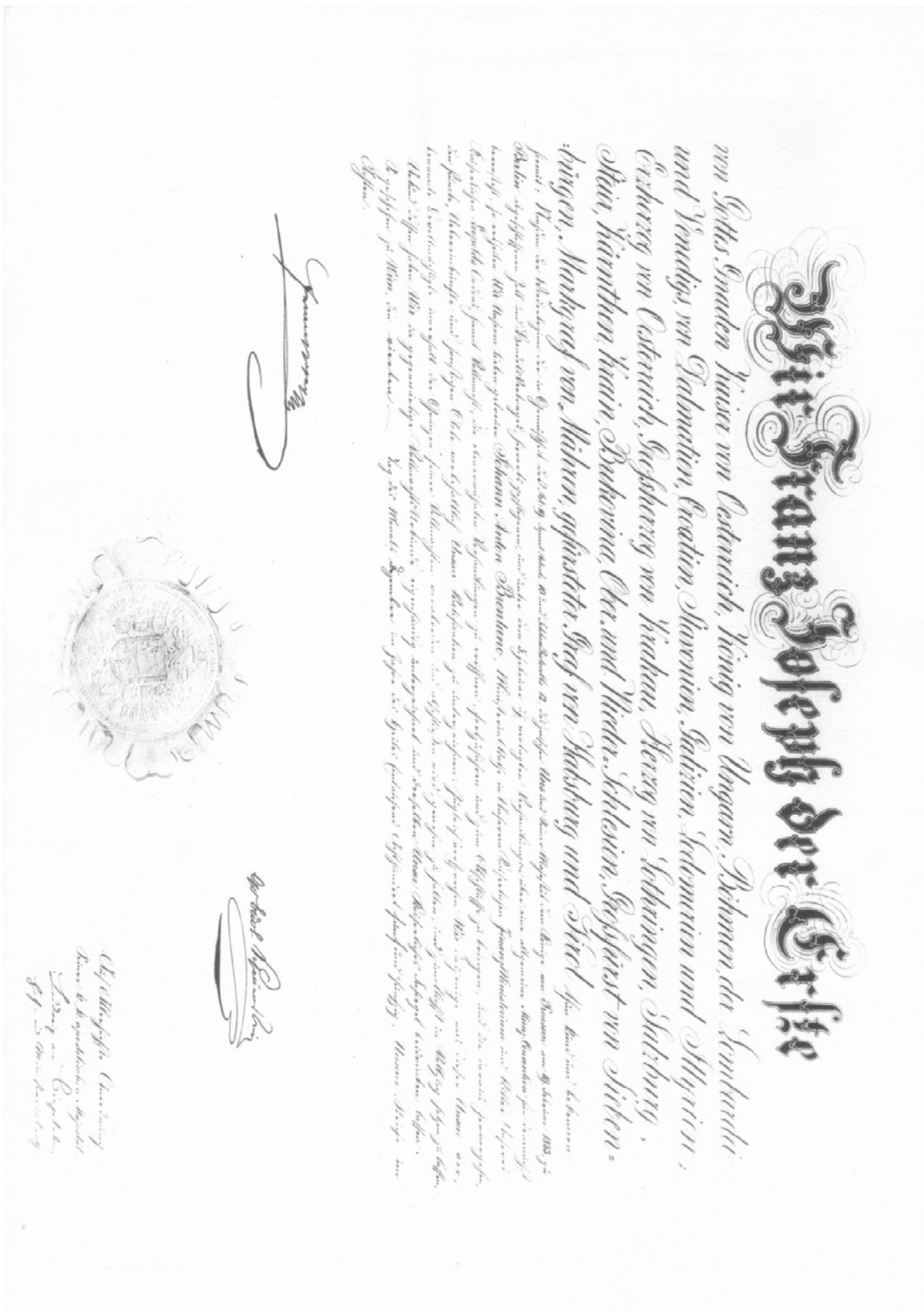


Abb.3: Ernennung Brentanos zum österreichischen Beauftragten bei der Münzkonferenz



1 Taler \equiv 1,5 Gulden österr. \equiv 1,75 Gulden südd.

Abb.4: Währungsgebiete.

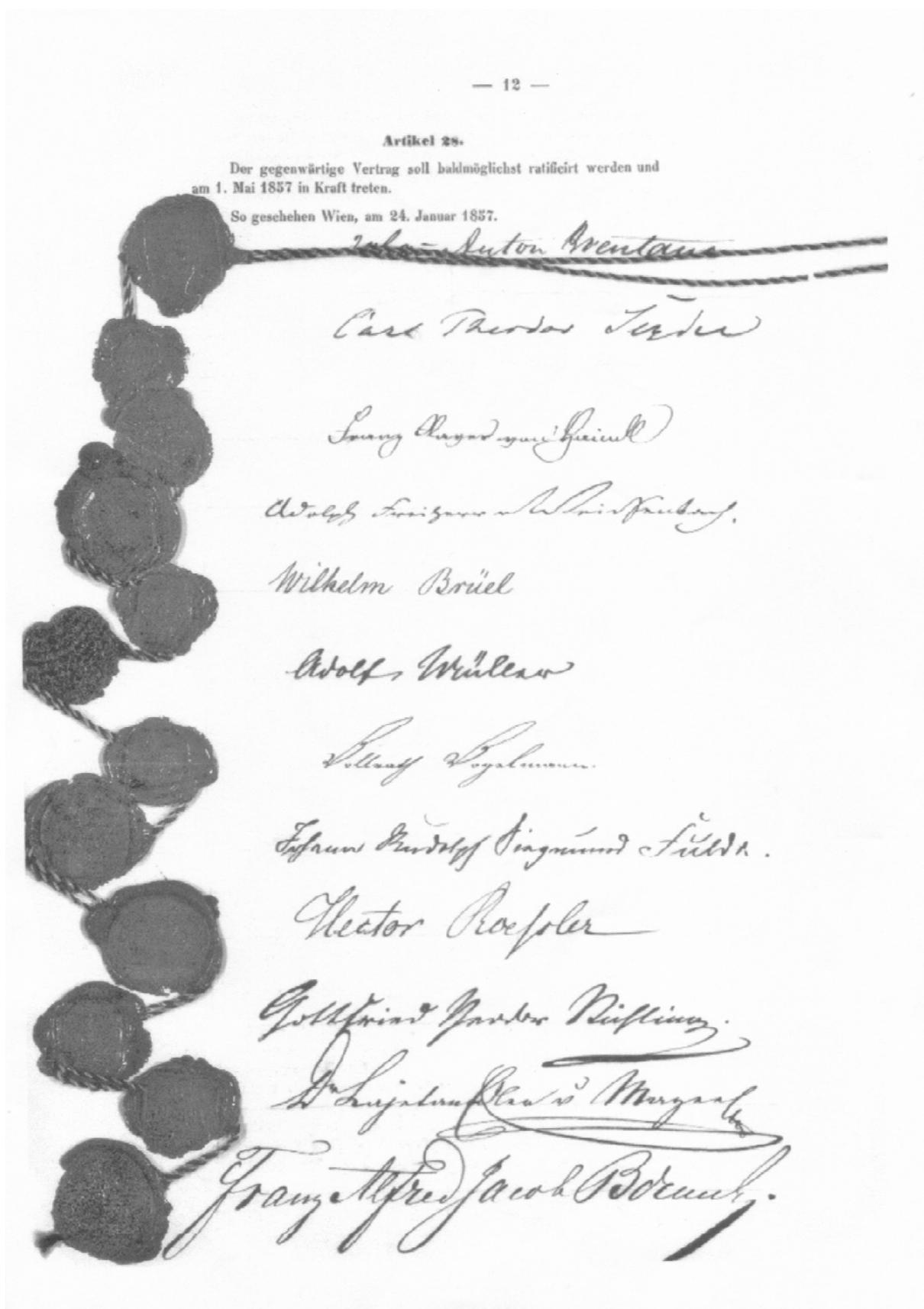


Abb.5: Die Unterschriften der Bevollmächtigten unter dem Münzvertrag.



Abb.6 : Ratifikationsurkunde Österreichs

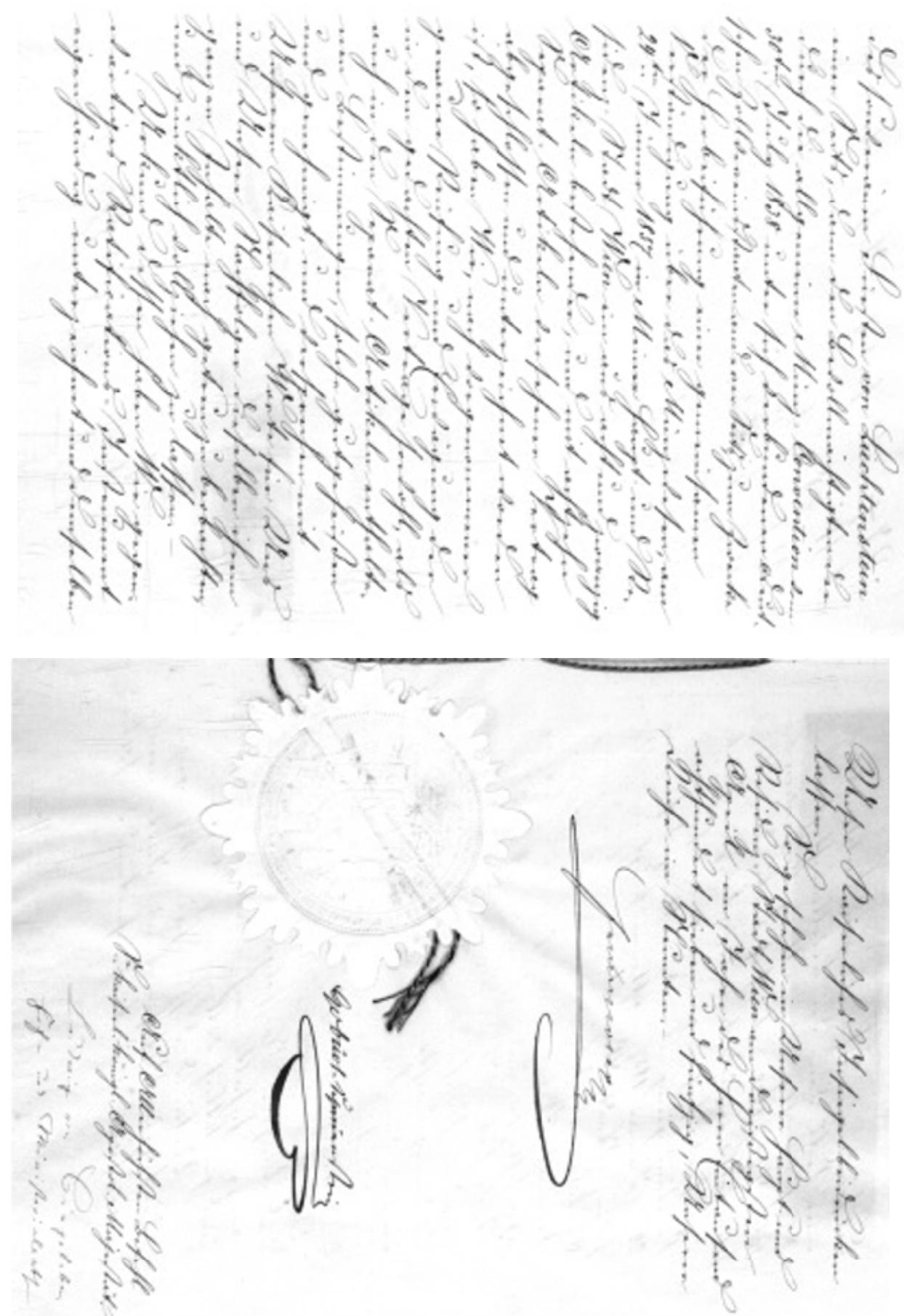


Abb.6: Fortsetzung 1.

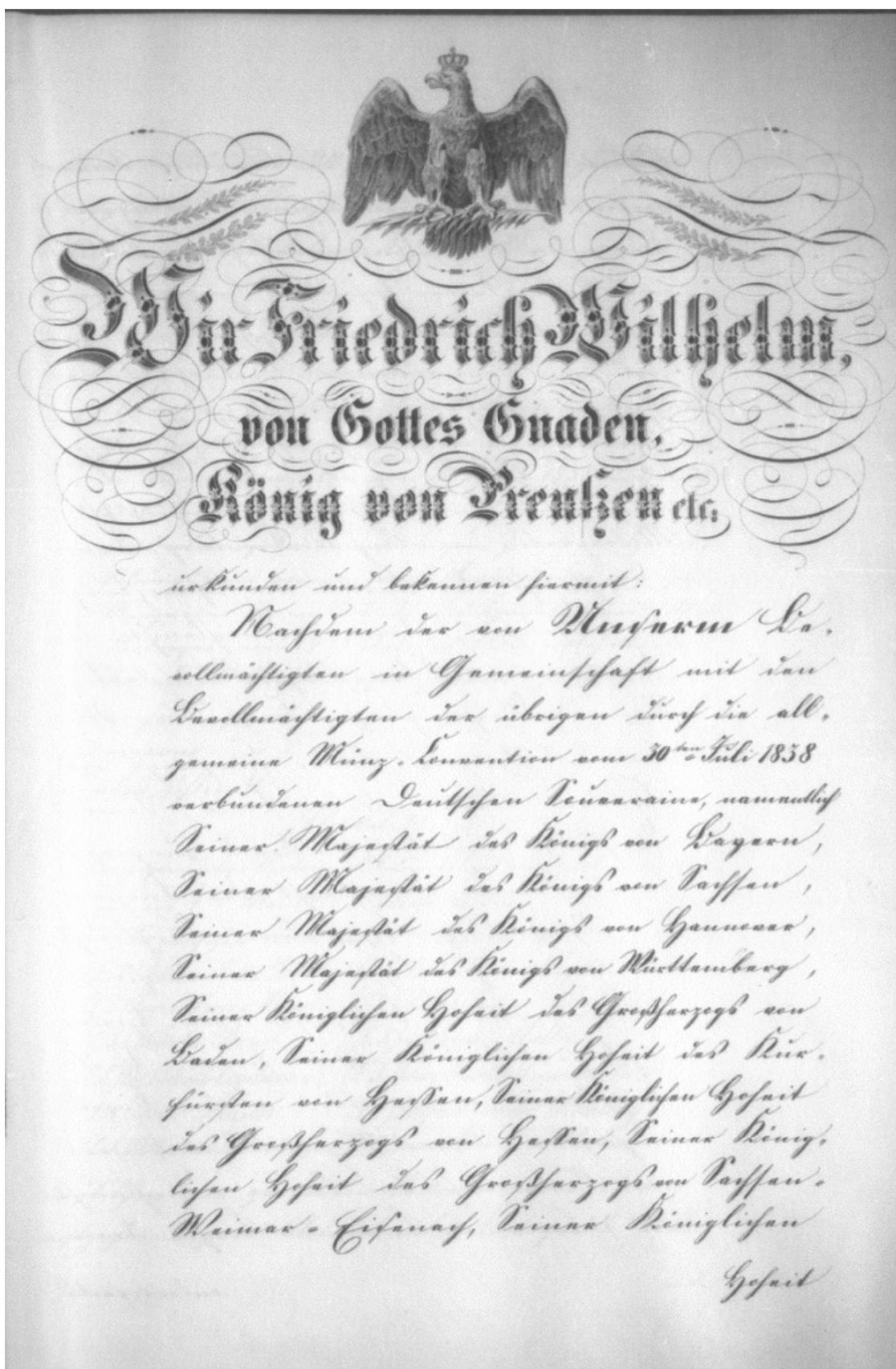


Abb.7: Ratifikationsurkunde Preußens.

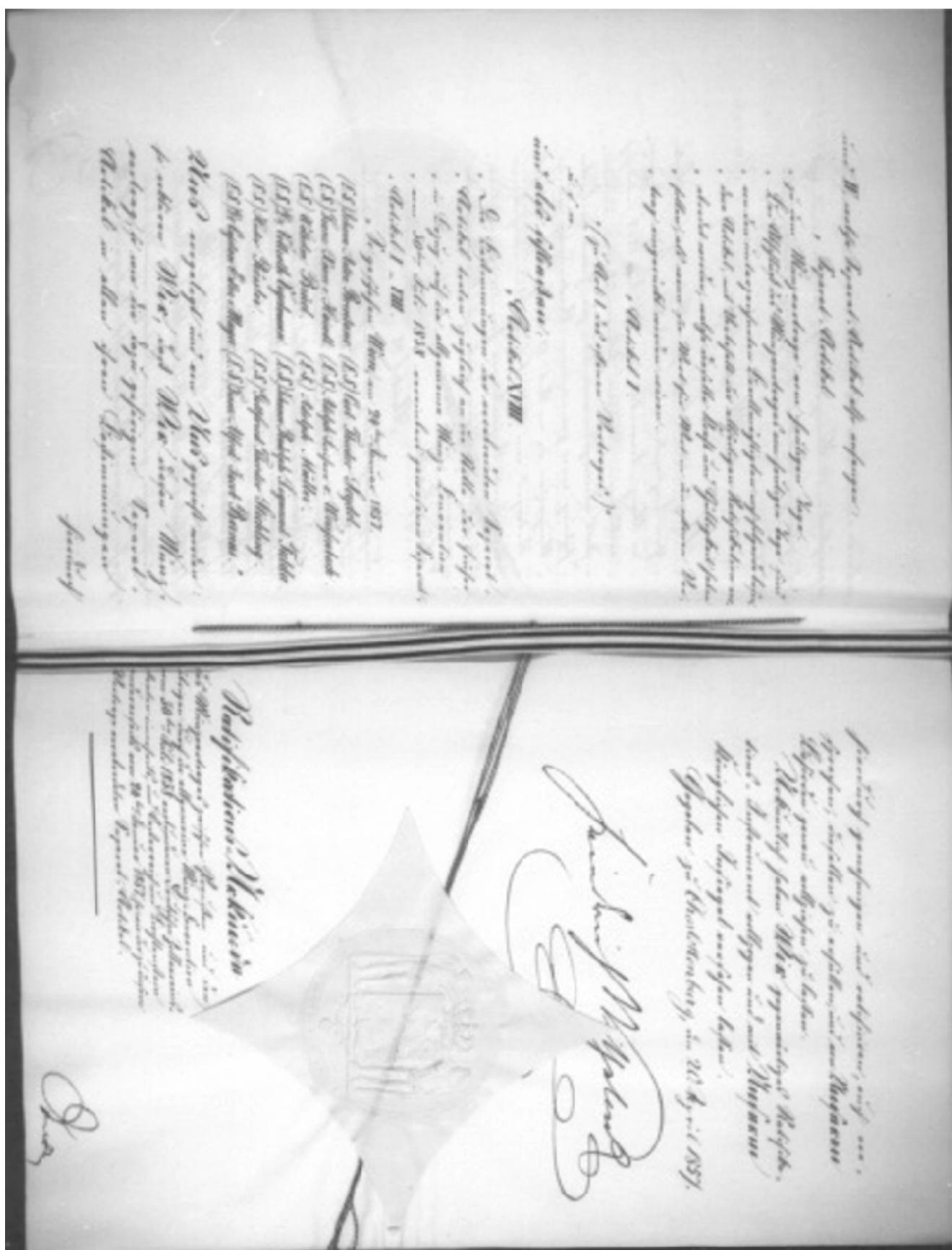


Abb.7: Fortsetzung 1.

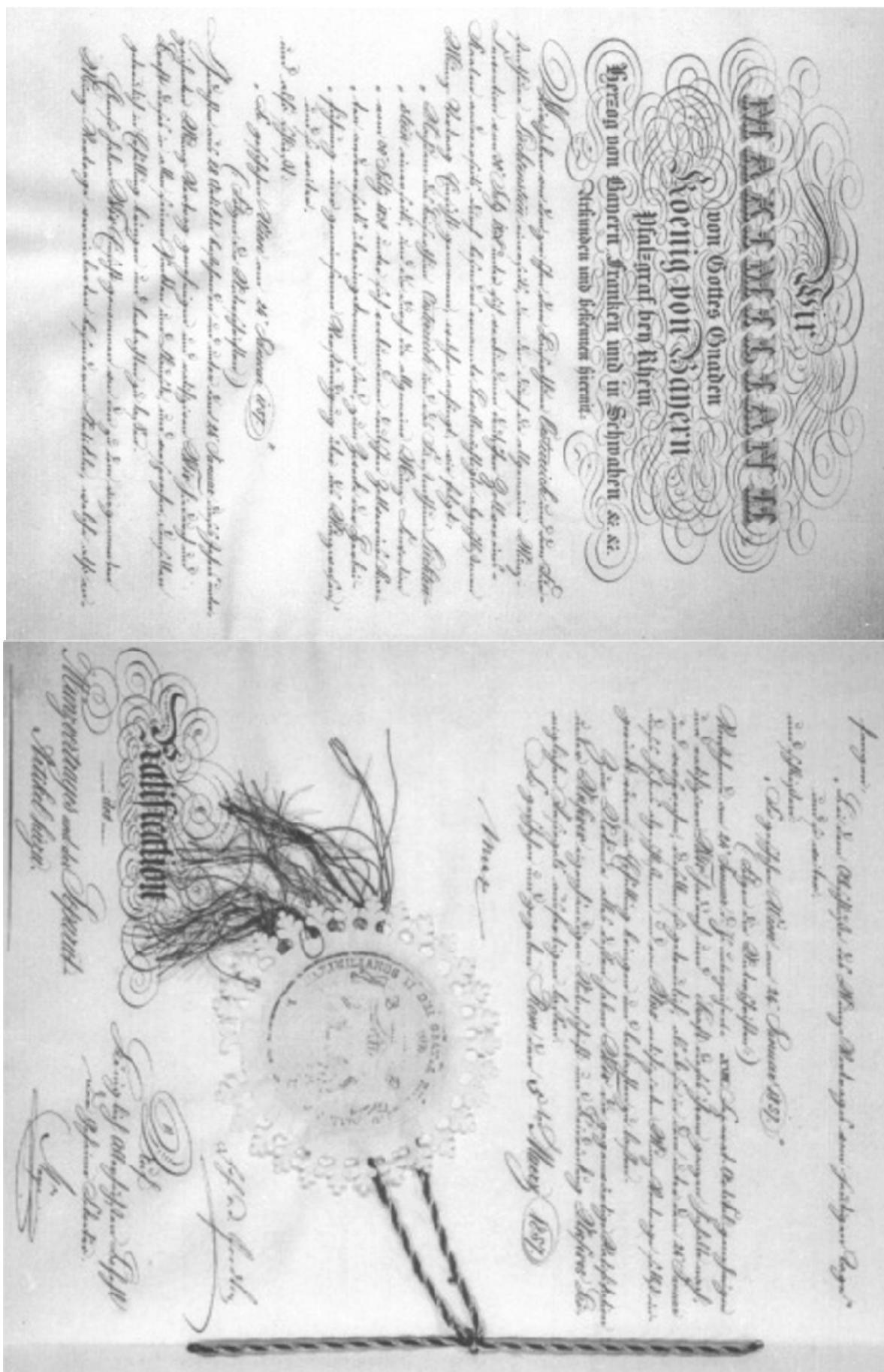


Abb.8: Ratifikationsurkunde Bayerns.

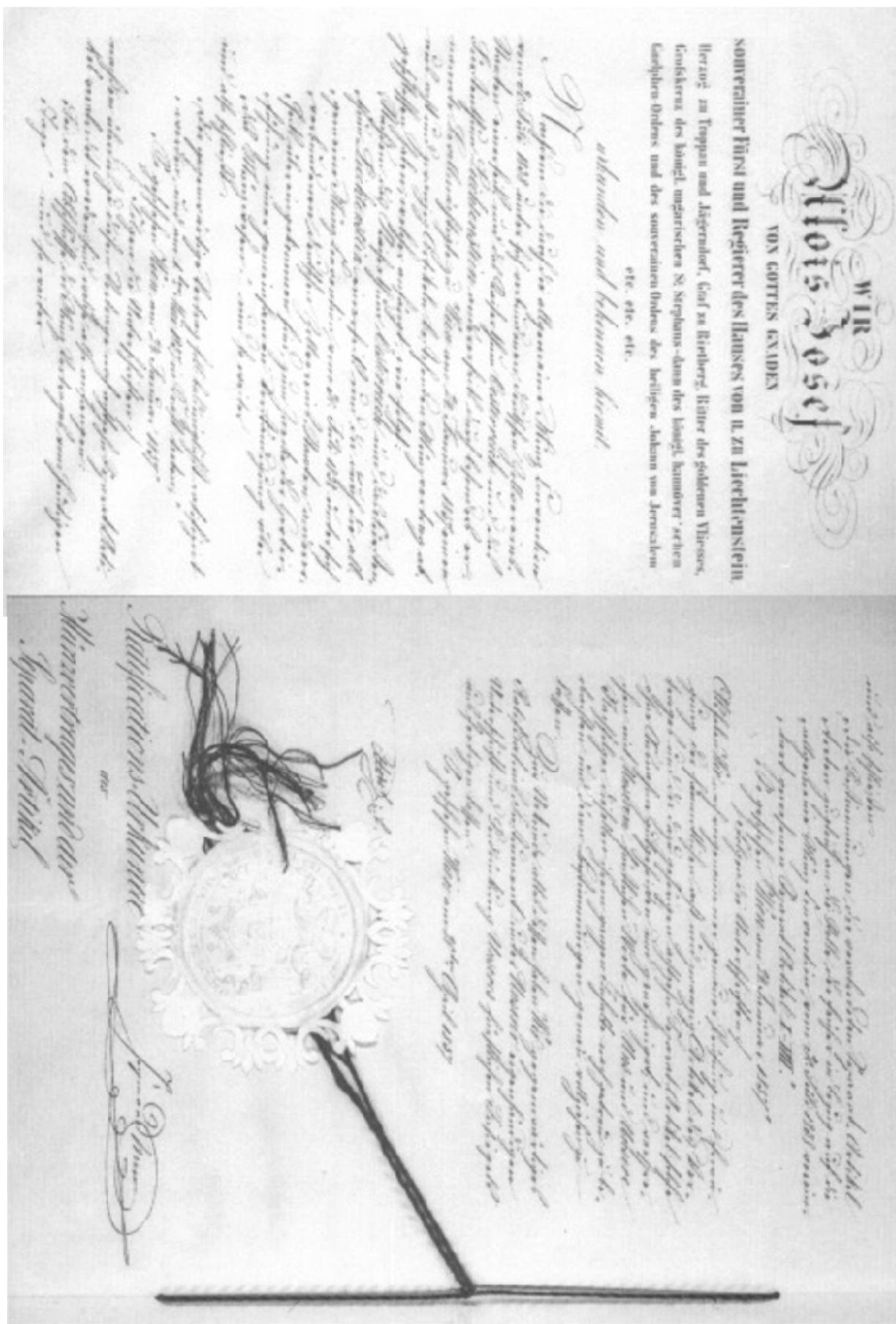


Abb.9: Ratifikationsurkunde Liechtensteins.

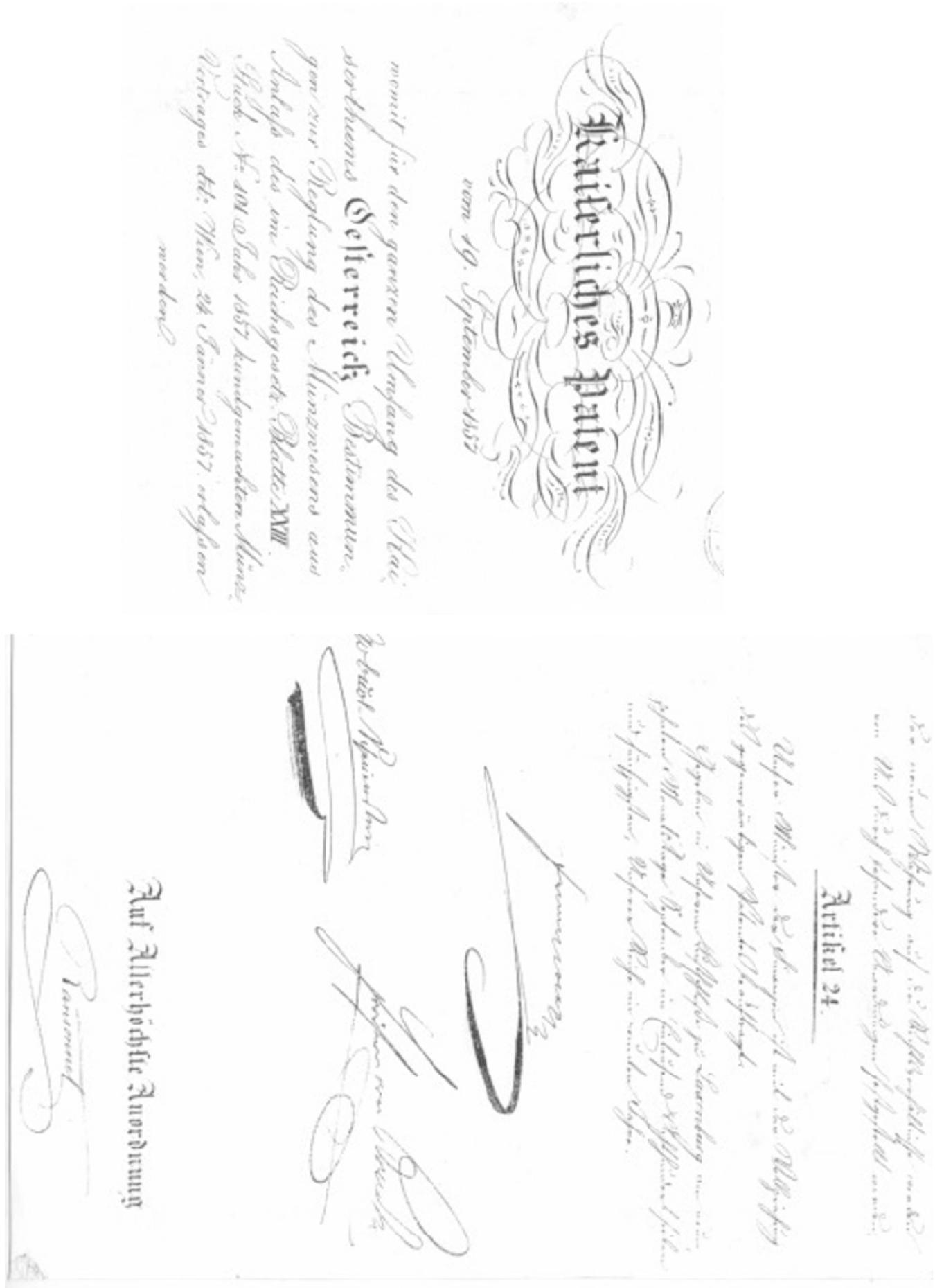


Abb.10: Kaiserliches Patent zur neuen Währung Österreichs vom 19. September 1857

VEREINS - SILBERMÜNZEN.



MIT VEREINTEN KRAEFTEN *



VEREINS - GOLDMÜNZEN.



MIT VEREINTEN KRAEFTEN *



SILBER - SCHEIDEMÜNZEN.



KUPFER - SCHEIDEMÜNZEN.



Abb.11: Die österreichischen Münzen nach dem Kaiserlichem Patent vom 19. September 1858.

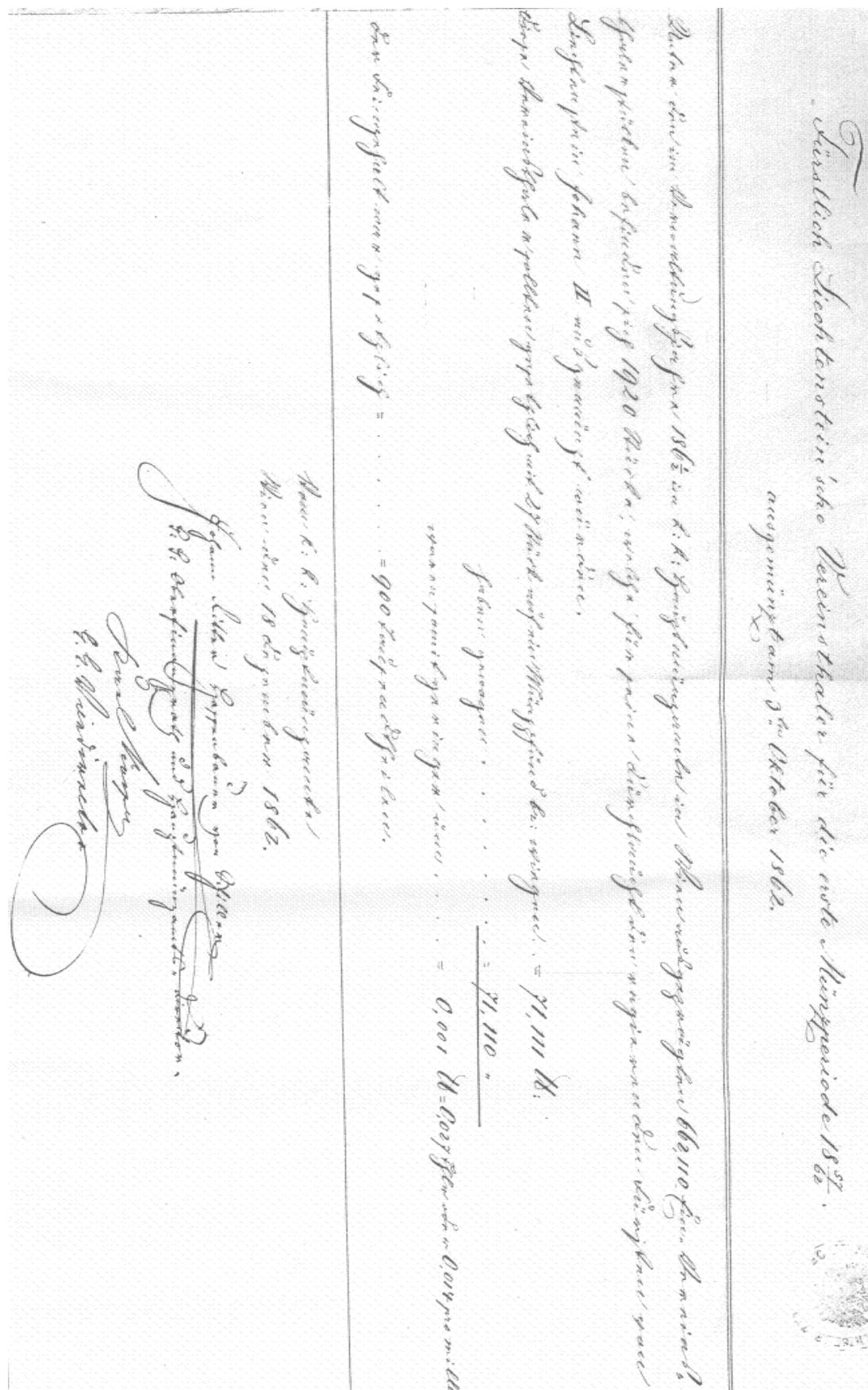


Abb.12: Mitteilung Hassenbauers über die Prägung der Vereinstaler Liechtensteins am 3.Oktober 1862

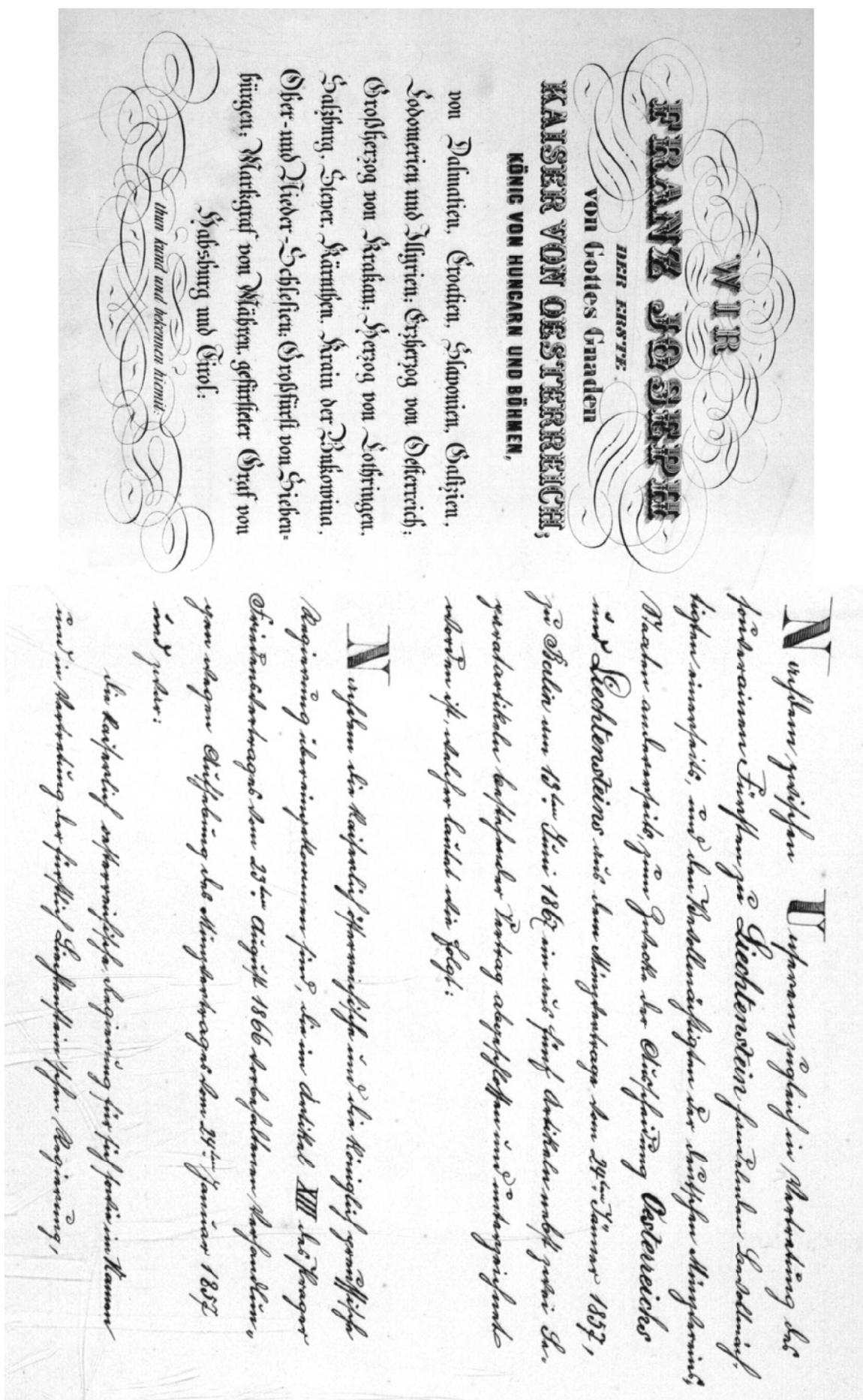


Abb.13: Austrittsurkunde Österreichs

Artikel 1.

I
Den Seinen Majestät, von Königl. von Neugren.
Von
Olof af
Söderblom, Olof Söderblom och
Erling

Honial, Cindor, William Saenger,

*I. Allmäigste Hof Chancery Ober-Schreiber Johann Peter Reichenbach
Meinecke,*

zur Ausübung der Pflichten des Haushaltungs- und Organisationsdienstes sowie
jene Wolltagen, unter den Voraussetzung der Reaktionen folgendermaßen bestimmt

Der zwischen dem Kaiserthum Oesterreich und den Dänen geschlossene
Friede von Leckfeldstein am 15. April 1852 und der Friede von Koningshofen zwischen
dem Königreiche Preussen und dem Kaiserthum Oesterreich am 20. Mai 1858 schufen
die vorgebrachte Verbindung des Königreiche Preussen und des Kaiserthums Oesterreich. Der Friede von Koningshofen wurde vom Kaiser Franz Joseph I. am 20. Mai 1858 abgeschlossen.

Ottakr. 2.

langhaft aufs Mittelalter, und mit diesen Zeugnissen alle vorjähre
Vorlage, die der gegenwärtigen Annahme, welche ich hier aufstelle
Vom 24. Januar 1837 kam Kaiser Franz Joseph von Österreich-Ungarn
Sekretärin gegen das österreichische Staaten, vertraglich den
österreichischen Kaiser gegen die Kaiserin Österreich und den
Königreich Sachsen gegen den Kaiser und König von Preußen
vertraglich Sachsen gegen den Kaiser und König von Preußen bestimmt

Abb.13: Fortsetzung 1.

bevor Geplangtes mit Wahrheit überzeugt war.

form für mich ein sehr qualifiziertes Gutachten und kann als Beleg für die

Article 3.

Die Tiere bestreichen einen anderen Ring. Wenn der Wunderbarer

*Ongeveer tien minuten later ontvingen we een telegram uit
een kantoor in Louisville dat bekijktje vonding had.*

Weltkriegsverlusten durchgeführt in Leipzig auf den 19. März. Söhne
intendieren Angriffen. Seppen starben bei Kriegsbeginn Regiments-
general kann die Leitung des Kriegs-Jahrs und Oppelkurs jetzt geben.

Unterkel. 5

Civilitätsförderung bei jüdischen Migranten folgt bald alle wichtigen
sozialen und politischen Kriterien. Nachdem Schmidts Lösung in Berlin
unzureichend blieben.

ges. Abrechnungskontrolle für April 1877 bestätigt. Aufdringung auf die Gewerbe-
behörde für die Ausgabe der Bildungsplakate am 15. April 1877.

verfolgten Maaten mit ungünstiger Entwicklung verfehlt worden, als für die doppelfürige besetzte Stadt, in welcher die Entwicklung des Mees. offensichtlich Chrysanthemum, in der doppelfürigen Stadt einsetzen den Fortschritt zu erzielen, in den besetzten Provinzien angekommen waren. Entwickelungsfähigkeit verloren.

Separat. Artikel.

När dölförsta års porträttet som författningstegna, betryffande den döde;

Mitschell.

„Geb im Anhänger des Kastenwagens am 29. Januar 1887 und die „
Kunstgewerbe- und Volkskunstausstellung am 9. Februar 1887 als Entwurf. W.
Augustin, Münz-Kunstall, Knoblauch & Söhne, Berlin 1887 bis
alle Preisgerichte der damaligen Ausstellungen 1887 und überarbeitet
am 5. 1.

Die Verabschiedung des gegenwärtigen Abtrages soll so bald wie möglich
aufgenommen werden bei Pariserien, Wetzlarer Straße 11 in Berlin
ausgeschafft werden.

Zu Wetzlarer Straße 11 ist der Abtrag der oben beschriebenen Art,
Wenzelhofen unter Aufsicht eines Beauftragten zu übergeben werden.

Wetzlar, den 10. Juni 1863.

(S.S.) Dr. Karl Engelman Hockem
 (S.S.) William Gaudet Dr.
 (S.S.) George Gilkey Minneapolis Dr.

L.S. William Guenther
Ph.D., M.A.
University of Minnesota, M.

Archival 4

Artikel 4.

Es im Artikel 25 d.c. vertragt den 29. Januar 1867 zwischen
Königlich Preussischen Ministerium und dem Kaiserlichen Reichstag IV
ausdrücklich König-Hansel-Knecht beginnend ab dem 1. Januar 1868 für
alle Feierlichkeiten an den Festtagen den 24. Januar Kaiser-Einweihung
im Druck.

Artikel 5.

Die Verifikation der zugesandten Abrechnungen soll höchstens möglichst
möglichst bald nach dem Entlasse des Reichstags, Berlin, Sonntag Mittag in Berlin
vorgenommen werden.

Zu Wiederkunft derselben ist daher Montag der vor Feierlichkeiten da,
Montagabend, oder spätestens am 2. Februar zu bestimmen.

Berlin, den 18. Jan. 1867.

(L.S.) Dr. Karl von Janzen Hockmeier

(L.S.) William Gauthier

(L.S.) F. J. G. Knecht Knecht

Separat. Artikel.

Bei Abfertigung des Abrechnungen den Feierlichkeiten, unterfassen und unterschreiben.

Abb.13: Fortsetzung 2.

Abbildungen

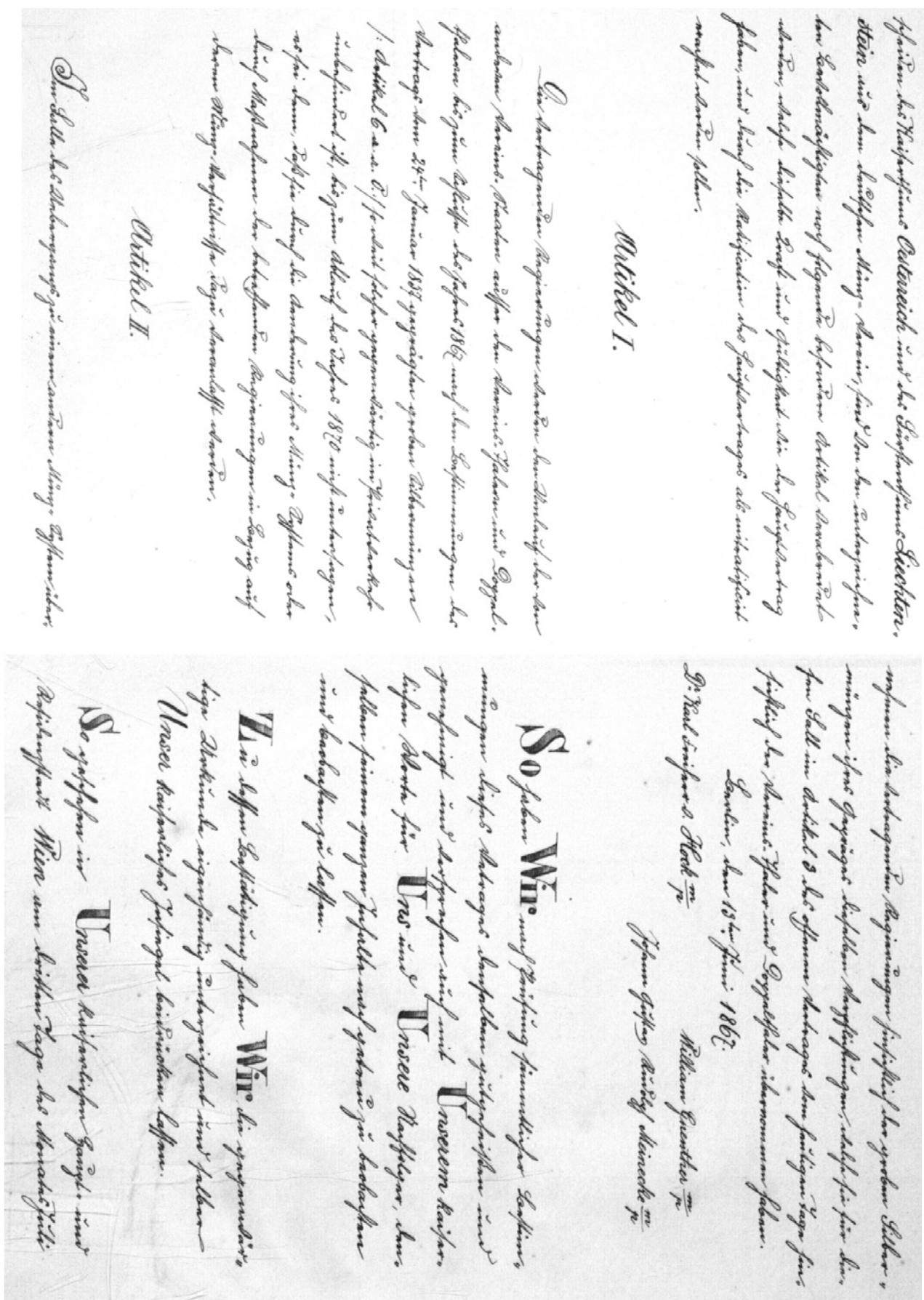


Abb.13: Fortsetzung 3

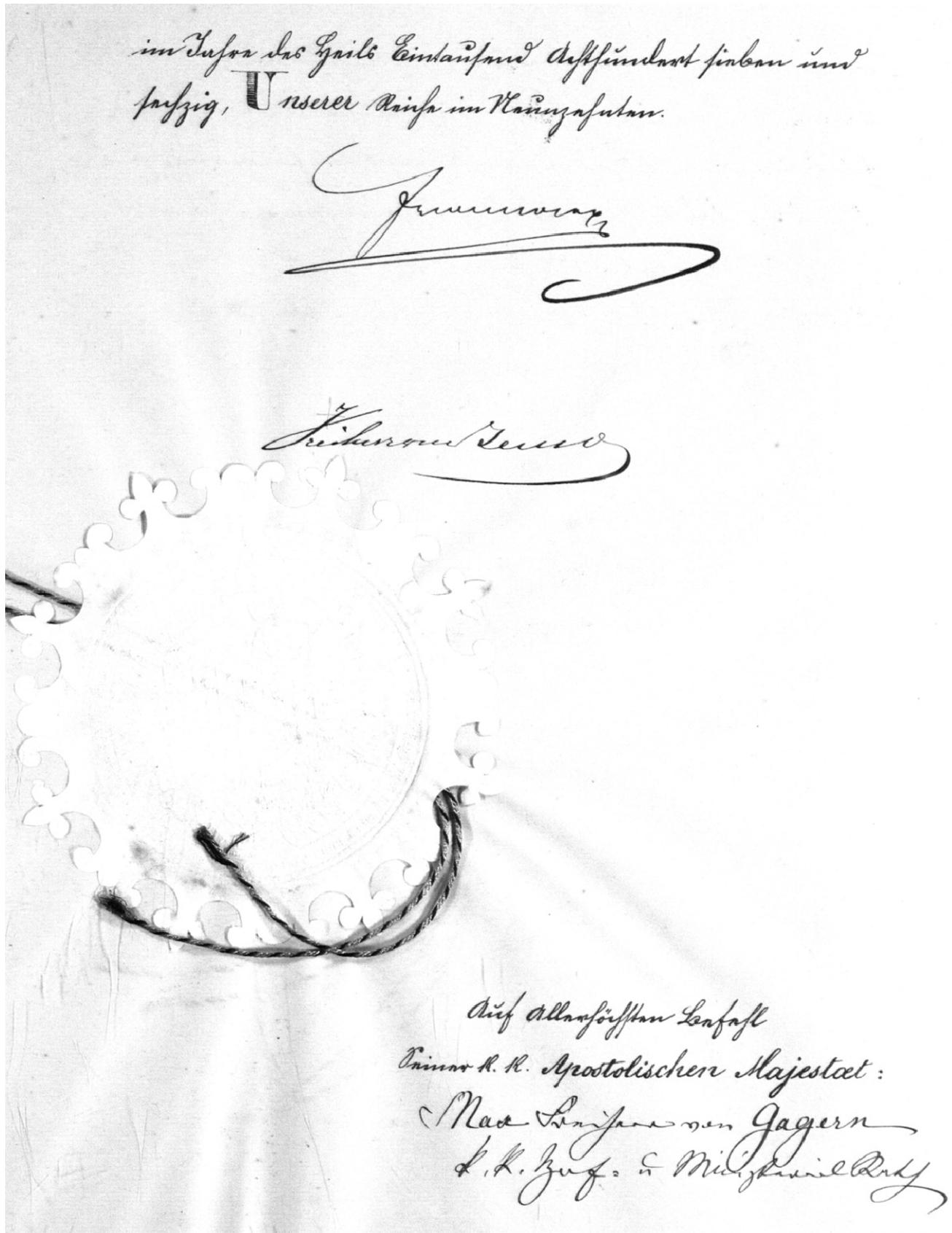
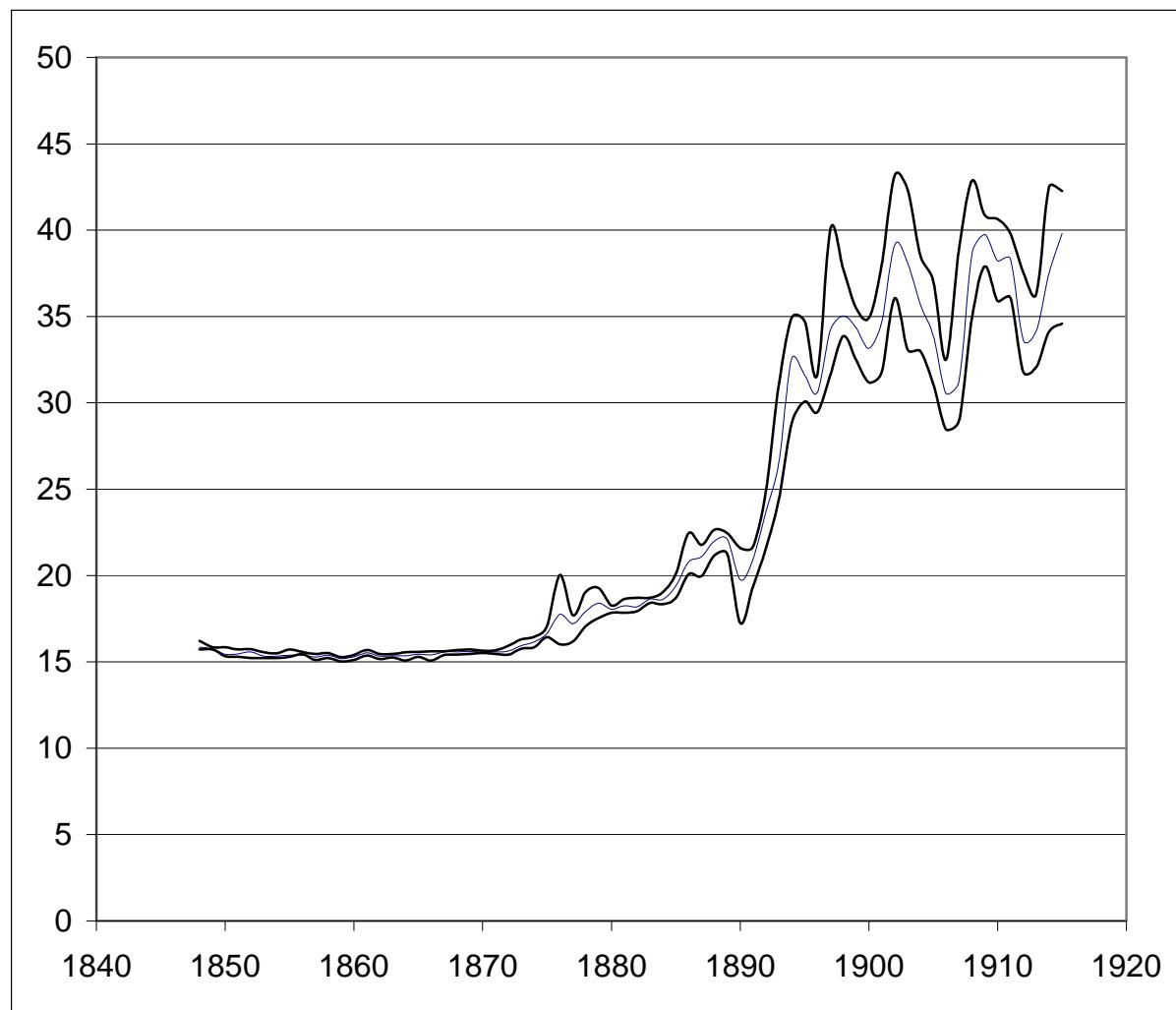


Abb.13: Fortsetzung 4



1848	15,85	1865	15,44	1882	18,20	1899	34,36
1849	15,76	1866	15,41	1883	18,64	1900	33,33
1850	15,44	1867	15,57	1884	18,61	1901	34,68
1851	15,46	1868	15,58	1885	19,41	1902	39,15
1852	15,58	1869	15,59	1886	20,78	1903	38,10
1853	15,33	1870	15,57	1887	21,10	1904	35,70
1854	15,33	1871	15,58	1888	22,00	1905	33,87
1855	15,38	1872	15,63	1889	22,10	1906	30,54
1856	15,38	1873	15,93	1890	19,75	1907	31,24
1857	15,27	1874	16,16	1891	20,92	1908	38,64
1858	15,38	1875	16,64	1892	23,72	1909	39,74
1859	15,19	1876	17,75	1893	26,49	1910	38,22
1860	15,29	1877	17,20	1894	32,56	1911	38,33
1861	15,51	1878	17,92	1895	31,60	1912	33,62
1862	15,34	1879	18,39	1896	30,59	1913	34,19
1863	15,36	1880	18,05	1897	34,20	1914	37,49
1864	15,36	1881	18,25	1898	35,03	1915	39,81

Abb.14: Au:Ag – Wertverhältnis 1848 – 1915 (Mittlere Linie - Jahresmittel)
Äußere Linien = Extremwerte im betreffenden Jahr



Abb.15: Carl Ludwig von Bruck.

I finde mich bewogen den bishenigen beteiligung
an dem am vereinigten kantonalen von einer
hand, willam von bruck, zu mainz minister des
handels und dem öffentlichen handels zu nominieren,
was ich die konfidenzialen einzuhalten pflege.
Mainz den 21. November 1848.

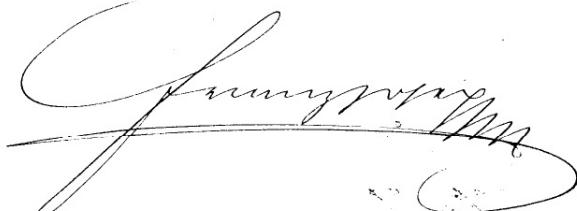
Bernhard von Brück

Der Mainz minister des handels u. des öffentl. handels.

Abb.16: Ernennung Brucks zum Handelsminister.

Sinau Brugge v. Bruck. In folgen
 doß, nachdem gesuchter Entwurf im Falle
 fehlung von der Leitung des Ministeriums
 für Handel, Gewerbe und öffentliche Ver-
 sorgung, ferner jefz den von Ihnen gestellten, in
 den Erwartungen dem von Ihnen auf dem
 gebiet gehörigen, aufgegründetem Dienste
 in Frieden zu verfallen, und ausserm gleich-
 zeitig dem verantwortlichen Ministerialdirektor von
 Baumeister zu seinem Handelsminister.

Berlin den 23. Mai 1851.



L. Krieger und Brugge
 Brugge

Abb.17: Entlassung Brucks als Handelsminister.

Sehr geehrter Herr Bruck! May
Königreich das Reich vom Finanzminister
Braungartner überzeugte Entfernung,
Gefügt finde Ich die findung unbedingt
Walter Brücke Finanzminister von Ihnen
zu überzeugen, und sehr freue mich
dass die übrigen Minister in die
Bemühung.

Brüssel 20. März 1855.

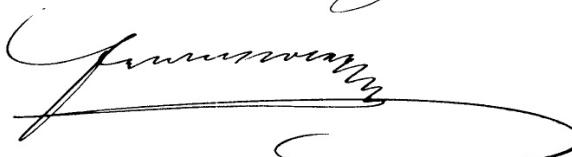


Abb.18: Ernennung Brucks zum Finanzminister



Abb.19: Bruck-Medaille

Abkürzungen:

AN: Anonym

BGBl: Bundesgesetzblatt

HHStA: Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien

HMA: Hauptmünzamt Wien

HStA Stuttgart: Hauptstaatsarchiv Stuttgart

RGBl: Reichsgesetzblatt

ÖNB: Österreichische Nationalbibliothek

ÖStA: Österreichisches Staatsarchiv Wien

ÖStA, FM, Pr, 0000/18xx: Österreichisches Staatsarchiv, Finanz- und Hofkammerarchiv,
k.k. Finanzministerium, Präsidium, Zl. 0000-FM/18xx

ÖStA, HMA, 0000/18xx: Österreichisches Staatsarchiv, Finanz- und Hofkammerarchiv,
Hauptmünzamt Wien, Zl. 0000/18xx

Die Jahreszahl der Urkunden, z.B. 1860, wird in den Akten des ÖStA als 860 geschrieben,
hier im Verzeichnis als 1860 angegeben.

Archivbestände:

HStA Stuttgart, E 100, Nr. 302 a, Ratifikation des Münzvertrages durch Österreich.

HStA Stuttgart, E 100, Nr. 306, Ratifikation Österreichs zum Ausscheiden aus dem
Münzvertrag.

HHStA, Allgemeine Urkundenreihe, 1857-Jänner-24, Münzvertrag.

HHStA, Politisches Archiv VI/1, II (Deutscher Bund 1849-1870), Karton 85, Verhandlungen
über eine allgemeine Münzkonvention 1853-1856.

ÖNB, Teilnachlass Karl Ludwig von Bruck, Autographensammlung 1206/20, Nachricht über
Verleihung des Ritterkreuzes des österreichischen kaiserlichen Leopoldsorden
(27.September 1848).

ÖNB, Teilnachlass Karl Ludwig von Bruck, Autographensammlung 1206/14, Ernennung
Brucks zum Handelsminister (21. November 1848).

ÖNB, Teilnachlass Karl Ludwig von Bruck, Autographensammlung 1206/15-1, Enthebung
Brucks als Handelsminister (23. Mai 1851).

ÖNB, Teilnachlass Karl Ludwig von Bruck, Autographensammlung 1206/15-3, Ernennung
Brucks zum Internuntius(29.Mai 1853).

ÖNB, Teilnachlass Karl Ludwig von Bruck, Autographensammlung 1206/15-2, Ernennung
Brucks zum Finanzminister (10. März 1855).

ÖNB, Teilnachlass Karl Ludwig von Bruck, Autographensammlung 1206/20, Nachricht über
Verleihung des Ritterkreuzes des österreichischen kaiserlichen Leopoldsorden
(27.September 1848).

ÖNB, Teilnachlass Karl Ludwig von Bruck, Autographensammlung 1206/29, Wahl zum
Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung für Triest (10.Mai 1849).

ÖNB, Teilnachlass Karl Ludwig von Bruck, Autographensammlung 1206/34, Bestellung
Brucks zum Bevollmächtigten Österreichs bei der Zentralgewalt in Frankfurt
(4.September 1848).

ÖNB, Teilnachlass Friedrich und Karl Emil Otto von Bruck 1297/5, auf 2.Seite Brief Pleners
an die Witwe Brucks abgedruckt.

ÖNB, 255957-C.Fid (=61-156) ,BRUCK Freiherr C. v., Die Aufgaben Österreichs, 35 Seiten,
ohne Datum, ohne Verlag.

ÖNB, 175437-A. Neu Mag., BRUCK Freiherr C. v., Die Aufgaben Österreichs, Seiten I-X und 98 Seiten, Leipzig 1860.

ÖStA, FM, Pr, 3288/1855 Verhandlungen zum Münzvertrag 1854/1855.

ÖStA, FM, Pr, 19680/1855 Einladung zur Wiederaufnahme der Verhandlungen an Preußen, Bayern, Hannover, Modena, Parma und Frankfurt.

ÖStA, FM, Pr, Karton 167/1856 Beilagen Zl. 24885. Abbildungen der österreichischen Münzen. Verhandlungs-Protokolle Münzkonferenz. Vorkonferenz und Besprechungen der Vertreter der Taler-Staaten. Konferenz über Gold- und Silberwaren

ÖStA, FM, Pr, 3116/1856 Brief S.B. Smith Vicepräsident des Comite de l'Association international pour l'Uniformité des Poids, Mercurei et Monnaies.

ÖStA, FM, Pr: 1753/1857 Verordnungen zum Münzvertrag Herzogtum Braunschweig.

ÖstA, FM, Pr, 1780/1857 Kaiserliches Patent vom 19. September 1857 mit den Unterschriften von Kaiser Franz Josef I., Buol-Schauenstein und Bruck. Außerdem Ausmünzungstabellen mit den Vorschriften für Gold- und Silber-Vereinsmünzen Silber-Kurantmünzen, Silber- und Kupfer-Scheidemünzen. Dazu Vortrag Brucks über den Münzvertrag vom 18.Juni 1857 und der Unterschrift Kaiser Franz Josefs I. vom 19.September 1857.

ÖstA, FM, Pr, 1908/1857 Verordnungen zum Münzvertrag Königreich Sachsen.

ÖstA, FM, Pr, 2210/1957 Verordnungen zum Münzvertrag Königreich Bayern, Großherzogtum Oldenburg.

ÖStA, FM, Pr, 2951/1857 Verordnungen zum Münzvertrag Fürstentum Anhalt-Bernburg.

ÖStA, FM, Pr, 3382/1857 Verordnungen zum Münzvertrag Königreich Preußen, Herzogtum Nassau.

ÖStA, FM, Pr, 3467/1857 Verordnungen zum Münzvertrag Großherzogtum Hessen.

ÖStA, FM, Pr, 3787/1857 Verordnungen zum Münzvertrag Königreich Preußen.

ÖStA, FM, Pr, 4099/1857 Verordnungen zum Münzvertrag Großherzogtum Baden, Herzogtum Anhalt-Dessau.

ÖStA, FM, Pr, 5291/1857 Verordnungen zum Münzvertrag Fürstentum Schaumburg-Lippe, Landgrafschaft Hessen.

ÖStA, FM, Pr, 22/1858 Verordnungen zum Münzvertrag Kurfürstentum Hessen.

ÖStA, FM, Pr, 697/1858 Verordnungen zum Münzvertrag Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach, Herzogtum Sachsen-Meiningen, Herzogtum Coburg, Herzogtum Gotha, Fürstentum Reuß älterer Linie, Reuß jüngerer Linie, Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt, Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen; Herzogtum Sachsen-Altenburg.

- ÖStA, FM, Pr, 1493/1858 Ausprägungen Kurfürstentum Hessen 1857.
- ÖStA, FM, Pr, 3716/1858 Verordnungen Königreich Preußen, Landgrafschaft Hessen zum ...Münzvertrag.
- ÖStA, FM, Pr, 2017/1858 Verordnungen Fürstentum Lippe.
- ÖStA, FM, Pr: 2408/1858 Verordnungen zum Münzvertrag Großherzogtum Baden.
- ÖStA, FM, Pr: 2508/1858 Verordnungen zum Münzvertrag Freie Stadt Frankfurt.
- ÖStA, FM, Pr, 2774/1858 Verordnungen Fürstentum Schaumburg-Lippe.
- ÖStA, FM, Pr, 3847/1858 Verordnungen zum Münzvertrag Großherzogtum Oldenburg.
- ÖStA, FM, Pr, 3958/1858 Verordnungen zum Münzvertrag Großherzogtum Hessen.
- ÖStA, FM, Pr, 4047/1858 Verordnungen zum Münzvertrag Königreich Hannover.
- ÖStA, FM, Pr, 4378/1858 Verordnungen zum Münzvertrag Königreich Bayern.
- ÖStA, FM, Pr, 4944/1858 Verordnungen zum Münzvertrag Königreich Preußen.
- ÖStA, FM, Pr, 5472/1858 Ausmünzung Königreich Preußen 1857.
- ÖStA, FM, Pr, 27/1859 Ausmünzung Großherzogtum Hessen und Landgrafschaft Hessen-Homburg 1857.
- ÖStA, FM, Pr, 495/1859 Verordnungen zum Münzvertrag Königreich Württemberg.
- ÖStA, FM, Pr, 768/1859 Ausmünzung Königreich Sachsen 1858/1857 und Fürstentum Anhalt-Dessau-Köthen 1858.
- ÖStA, FM, Pr, 1571/1859 Ausmünzung Großherzogtum Hessen und Landgrafschaft Hessen-Homburg 1858.
- ÖStA, FM, Pr, 1978/1859 Ausmünzung Königreich Bayern 1857/58.
- ÖStA, FM, Pr, 3516/1859 Ausmünzung Königreich Württemberg 1858.
- ÖStA, FM, Pr, 3828/1859 .Ausmünzung Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach, Herzogtum Sachsen-Altenburg, Fürstentum Reuß jüngere Linie, Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt, Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen 1858.
- ÖStA, FM, Pr 5534/1859 Ausmünzung Königreich Hannover 1857 und 1858, Kurfürstentum Hessen, Herzogtum Braunschweig, Großherzogtum Baden 1857/1858.
- ÖStA, FM, Pr, 5569/1859 Ausmünzung Königreich Preußen 1858.
- ÖStA, FM, Pr, 303/1860 Ausmünzung Großherzogtum Oldenburg 1858/1859.
- ÖStA, FM, Pr, 421/1860 Ausmünzung Fürstentum Birkenfeld 1858/1859.
- ÖStA, FM, Pr, 495/1860 Ausmünzung Fürstentum Waldeck und Pyrmont 1859.
- ÖStA, FM, Pr, 732/1860 Ausmünzung Kurfürstentum Hessen 1859.
- ÖStA, FM, Pr, 916/1860, Ausmünzung Königreich Preußen 1859.
- ÖStA, FM, Pr, 969/1860 Ausmünzung Großherzogtum Baden 1859.

- ÖStA, FM, Pr, 1061/1860 Ausmünzung Königreich Bayern 1859, Herzogtum Sachsen-Meiningen 1859, Fürstentum Schwarzburg-Rudolfstadt 1859.
- ÖStA, FM, Pr, 1189/1860 Ausmünzung Königreich Württemberg 1859.
- ÖStA, FM, Pr, 1612/1860 Herzogtum Sachsen-Meiningen, Sachsen-Coburg-Gotha 1858/1859.
- ÖStA, FM, Pr, 1674/1860 Ausmünzung Großherzogtum Hessen und Landgrafschaft Hessen-Homburg 1859.
- ÖStA, FM, Pr, 1879/1860 Ausmünzung Freie Stadt Frankfurt 1857, 1858, 1859.
- ÖStA, FM, Pr, 2050/1860 Ausmünzung Herzogtum Nassau 1859.
- ÖStA, FM, Pr, 3168/1860 Ausmünzung Königreich Sachsen 1859.
- ÖStA, FM, Pr, 3/1861 Ausmünzung Fürstentum Lippe 1860.
- ÖStA, FM, Pr, 358/1861 Ausmünzung Fürstentum Schaumburg-Lippe 1860.
- ÖStA, FM, Pr, 690/1861 Ausmünzung Herzogtum Sachsen-Meiningen 1860.
- ÖStA, FM, Pr, 862/1861 Ausmünzung Frei Stadt Frankfurt 1860.
- ÖStA, FM, Pr, 904/1861 Ausmünzung Königreich Bayern 1860.
- ÖStA, FM, Pr, 1156/1861 Ausmünzung 1860 Kurfürstentum Hessen 1860.
- ÖStA, FM, Pr, 1157/1861 Ausmünzung Großherzogtum Baden 1860.
- ÖStA, FM, Pr, 1307/1861 Ausmünzung Königreich Württemberg 1860.
- ÖStA, FM, Pr, 1797/1861 Ausmünzung Königreich Preußen 1860.
- ÖStA, FM, Pr, 2034/1861 Ausmünzung Königreich Sachsen 1860.
- ÖStA, FM, Pr, 3097/1861 Ausmünzung Königreich Hannover 1859 und 1860.
- ÖStA, FM, Pr, 3262/1861 Ausmünzung Königreich Hannover 1861.
- ÖStA, FM, Pr, 4040/1861 Vorschlag des deutschen Handelstages (Berlin 1. September 1861) zur Einführung der Mark $\equiv \frac{1}{3}$ Taler $\equiv \frac{1}{2}$ Gulden österr. Währung $\equiv \frac{7}{12}$ Gulden süddeutsch.
- ÖStA, FM, Pr, 787/1862 Ausmünzung Freie Stadt Frankfurt 1861.
- ÖStA, FM, Pr, 802/1862 Commissionsbericht betreffend die von dem deutschen Handelstage gestellten Anträge wegen „Herstellung eines einheitlichen Münzsystems in Deutschland“.
- ÖStA, FM, Pr, 813/1862 Ausmünzung Königreich Bayern 1861.
- ÖStA, FM, Pr, 1130/1862 Ausmünzung Kurfürstentum Hessen 1861.
- ÖStA, FM, Pr, 1148/1862 Ausmünzung Herzogtum Sachsen-Altenburg 1861.
- ÖStA, FM, Pr, 1253/1862 Ausmünzung Königreich Preußen 1861.
- ÖStA, FM, Pr, 1484/1862 Ausmünzung Großherzogtum Baden 1861.
- ÖStA, FM, Pr, 1543/1862 Ausmünzung Großherzogtum Hessen und Landgrafschaft Hessen-Homburg 1861.

- ÖStA, FM, Pr, 1735/1862 Ausmünzung Königreich Sachsen 1861.
- ÖStA, FM, Pr, 1944/1862 Ausmünzung Königreich Württemberg 1861.
- ÖStA, FM, Pr, 1983/1862 Ausmünzung Großherzogtum Oldenburg 1860.
- ÖStA, FM, Pr, 2203/1862 Ausmünzung Fürstentum Birkenfeld 1860/1861.
- ÖStA, FM, Pr, 2420/1862 Ausmünzung Herzogtum Nassau 1861.
- ÖStA, FM, Pr, 4904/1862, Bericht über Prägung der Vereinstaler für Liechtenstein.
- ÖStA, FM, Pr, 543/1863 Ausmünzung Fürstentum Anhalt-Bernburg bis 1862.
- ÖStA, FM, Pr, 1047/1863 Ausmünzung Königreich Bayer 1862.
- ÖStA, FM, Pr, 1054/1863 Ausmünzung Großherzogtum Baden 1862.
- ÖStA, FM, Pr, 1066/1863 Ausmünzung Königreich Württemberg 1862.
- ÖStA, FM, Pr, 1088/1863 Ausmünzung Königreich Preußen 1862.
- ÖStA, FM, Pr, 1113/1863 Ausmünzung Kurfürstentum Hessen 1862.
- ÖStA, FM, Pr, 1433/1863 Ausmünzung Herzogtum Sachsen-Meiningen 1862.
- ÖStA, FM, Pr, 1666/1863 Ausmünzung Großherzogtum Hessen und Landgrafschaft Hessen Homburg 1862.
- ÖStA, FM, Pr, 1920/1863 Ausmünzung Fürstentum Lippe 1862.
- ÖStA, FM, Pr, 2001/1863 Ausmünzung Herzogtum Nassau 1862.
- ÖStA, FM, Pr, 3450/1863 Ausmünzung Königreich Sachsen 1862.
- ÖStA, FM, Pr, 4304/1863 Ausmünzung Königreich Hannover 1862.
- ÖStA, FM, Pr, 4450/1863 Ausmünzung Herzogtum Sachsen-Altenberg 1862.
- ÖStA, FM, Pr, 859/1864 Ausmünzung Kurfürstentum Hessen 1863.
- ÖStA, FM, Pr, 1112/1864 Ausmünzung Großherzogtum Baden 1863.
- ÖStA, FM, Pr, 1218/1864 Ausmünzung Königreich Württemberg 1863.
- ÖStA, FM, Pr, 1480/1864 Ausmünzung Königreich Preußen 1863.
- ÖStA, FM, Pr, 1604/1864 Ausmünzung Königreich Bayern 1863.
- ÖStA, FM, Pr, 1727/1864 Ausmünzung Königreich Sachsen 1863.
- ÖStA, FM, Pr, 1886/1864 Ausmünzung Frei Stadt Frankfurt 1863.
- ÖStA, FM, Pr, 1887/1864 Ausmünzung Herzogtum Sachsen-Altenburg 1863.
- ÖStA, FM, Pr, 2332/1864 Ausmünzung Herzogtum Sachsen-Meiningen 1863.
- ÖStA, FM, Pr, 2369/1864 Ausmünzung Fürstentum Lippe 1863.
- ÖStA, FM, Pr, 2969/1864 Ausmünzung Großherzogtum Hessen 1863
- ÖStA, FM, Pr, 3009/1864 Ausmünzung Herzogtum Nassau 1863.
- ÖStA, FM, Pr, 5576/1864 Ausmünzung Königreich Hannover 1863.
- ÖStA, FM, Pr, 5600/1864 Ausmünzung Herzogtum Anhalt 1863.

- ÖStA, FM, Pr, 423/1865 Ausmünzung Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt 1864.
- ÖStA, FM, Pr, 829/1865 Ausmünzung Großherzogtum Baden 1864.
- ÖStA, FM, Pr, 1319/1865 Ausmünzung Großherzogtum Oldenburg 1864.
- ÖStA, FM, Pr, 1376/1865 Ausmünzung Kurfürstentum Hessen 1864.
- ÖStA, FM, Pr, 1536/1865 Ausmünzung Königreich Bayern 1864.
- ÖStA, FM, Pr, 1743/1865 Ausmünzung Königreich Preußen 1864.
- ÖStA, FM, Pr, 1757/1865 Ausmünzung Fürstentum Lippe 1864.
- ÖStA, FM, Pr, 1984/1865 Ausmünzung Königreich Württemberg 1864.
- ÖStA, FM, Pr, 1975/1865 Ausmünzung Fürstentum Reuß jüngere Linie 1864.
- ÖStA, FM, Pr, 2039/1865 Ausprägung Fürstentum Reuß ältere Linie 1864.
- ÖStA, FM, Pr, 2213/1865 Ausmünzung Königreich Sachsen 1864.
- ÖStA, FM, Pr, 3117/1865 Ausmünzung Herzogtum Nassau 1864.
- ÖStA, FM, Pr, 3652/1865 Ausmünzung Herzogtum Sachsen-Meiningen, Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen 1865.
- ÖStA, FM, Pr, 3033/1865 Ausmünzung Herzogtum Sachsen-Altenburg 1864.
- ÖStA, FM, Pr, 4057/1865 Ausmünzung Großherzogtum Hessen 1864.
- ÖStA, FM, Pr, 4795/1865 Ausmünzung Königreich Hannover 1864.
- ÖStA, FM, Pr, 5649/1865 Ausprägung Schaumburg-Lippe 1864.
- ÖStA, FM, Pr, 6041/1865, Ansuchen Liechtensteins um Ausprägung von Vereinstalern.
- ÖStA, FM, Pr, 823/1866 Ausmünzung Kurfürstentum Hessen 1865.
- ÖStA, FM, Pr, 597/1866 Ausmünzung Herzogtum Braunschweig 1865.
- ÖStA, FM, Pr, 621/1866 Ausmünzung Herzogtum Anhalt 1865.
- ÖStA, FM, Pr, 1139/1866 Ausmünzung Königreich Bayern 1865.
- ÖStA, FM, Pr, 1140/1866 Ausmünzung Königreich Preußen 1865.
- ÖStA, FM, Pr, 1245/1866 Ausmünzung Königreich Württemberg 1865.
- ÖStA, FM, Pr, 1423/1866 Ausmünzung Fürstentum Lippe 1865.
- ÖStA, FM, Pr, 1568/1866 Ausmünzung Herzogtum Sachsen-Meiningen 1865.
- ÖStA, FM, Pr, 1569/1866 Ausmünzung Großherzogtum Hessen 1865.
- ÖStA, FM, Pr, 2246/1866 Ausmünzung Königreich Sachsen 1865.
- ÖStA, FM, Pr, 2509/1866 Ausmünzung Herzogtum Nassau 1865.
- ÖStA, FM, Pr, 3194/1866 Ausmünzung Freie Stadt Frankfurt 1865.
- ÖStA, FM, Pr, 3332/1866 Ausmünzung Herzogtum Sachsen-Altenburg 1865.
- ÖStA, FM, Pr, 3869/1866 Ausmünzung Großherzogtum Baden 1864.
- ÖStA, FM, Pr, 4849/1866 Ausmünzung Königreich Hannover 1865.

- ÖStA, FM, Pr, 956/1867 Ausmünzung Herzogtum Anhalt 1866.
- ÖStA, FM, Pr, 1428/1867 Ausmünzung Großherzogtum Sachsen 1866.
- ÖStA, FM, Pr, 1629/1867 Ausmünzung Königreich Preußen ,Königreich Hannover und Freie Stadt Frankfurt 1866.
- ÖStA, FM, Pr, 1868/1867 Ausmünzung Großherzogtum Baden 1866.
- ÖStA, FM, Pr, 2002/1867 Ausmünzung Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt 1866.
- ÖStA, FM, Pr, 2194/1867 Ausmünzung Großherzogtum Hessen 1866.
- ÖStA, FM, Pr, 2518/1867 Ausmünzung Königreich Württemberg 1866.
- ÖStA, FM, Pr, 3017/1867 Ausmünzung Königreich Sachsen 1866.
- ÖStA, FM, Pr, 3063/1867 Ausmünzung Fürstentum Lippe 1866.
- ÖStA, FM, Pr, 3693/1867 Ausmünzung Freie Stadt Frankfurt, Herzogtum Nassau 1866.
- ÖStA, FM, Pr, 4643/1867 Ausmünzung Großherzogtum Oldenburg 1866.
- ÖStA, FM, Pr, 147/1868 Ausmünzung Fürstentum Waldeck und Pyrmont 1867.
- ÖStA, FM, Pr, 302/1868 Ausmünzung Herzogtum Anhalt 1867.
- ÖStA, FM, Pr, 564/1868 Ausmünzung Großherzogtum Hessen 1867.
- ÖStA, FM, Pr, 587/1868 Ausmünzung Großherzogtum Baden 1867.
- ÖStA, FM, Pr, 787/1868 Ausmünzung Königreich Preußen 1867.
- ÖStA, FM, Pr, 1113/1868 Ausmünzung Königreich Sachsen 1867.
- ÖStA, FM, Pr, 1816/1868 Ausmünzung Königreich Württemberg 1867.
- ÖStA, FM, Pr, 1139/1869 Ausmünzung Großherzogtum Hessen 1868.
- ÖStA, FM, Pr, 1507/1869 Ausmünzung Königreich Sachsen 1868.
- ÖStA, FM, Pr, 1199/1870 Ausmünzung Großherzogtum Hessen 1869.
- ÖStA, FM, Pr, 1409/1870 Ausmünzung Königreich Sachsen 1869.
- ÖStA, FM, Pr, 1784/1870 Ausmünzung Herzogtum Braunschweig 1865-1870.
- ÖStA, FM, Pr, 1594/1871 Ausmünzung Königreich Sachsen 1870.
- ÖStA, FM, Pr, 4219/1871 Ausmünzung Herzogtum Braunschweig.1871.
- ÖStA, FM, Pr, 2035/1872 Ausmünzung Königreich Sachsen 1871.
- ÖStA, HMA, 506/1857 Auftrag zur Prägung der Brückmedaille.
- ÖStA, HMA, 1113/1857 Prägung der Doppelgedenktaler zur Eröffnungsfeierlichkeit der Bahnlinie Wien - Triest.
- ÖStA, HMA, 1119/1857 Prägung der Doppelgedenktaler.
- ÖStA, HMA, 1633/1857 Bericht über Prägebeginn der neuen Münzsorten.
- ÖStA, HMA, 728/1860 Übernahme des Finanzministeriums durch Plener.

LITERATUR:

AN, Die Denkschriften des k. k. österreichischen Handelsministeriums vom 30. Dezember 1849 und 30.Mai 1850 und die Depesche des k. k. österreichischen Ministers des Äußeren vom 21.Juli 1850 in Betreff der österreichisch-deutschen Zoll- und Handelseinigung, Leipzig 1850.

AN, Katalog der Münzen- und Medaillen-Stempel-Sammlung des k.k. Hauptmünzamtes in Wien, Dritter Band, Wien 1904.

AN, Die Männer der Gegenwart, Neue Folge IV., Carl Freiherr von Bruck, Leipzig 1850.

AN, Der Preußisch-Oestreichische Handels- und Zoll-Vertrag vom 19. Februar 1853 mit den Separat-Artikeln, dem Schlussprotokoll und sämtlichen Beilagen. Vollständiger und wörtlicher Abdruck des authentischen Textes, mit kurzen Inhaltsangaben über den einzelnen Paragraphen und einer Vergleichung des Tarifs der preußisch-österreichischen Zwischenzölle mit den Zolltarifen Oestreichs und des Zollvereins, sowie dem Wortlaut des September-Vertrages und der Anschlussverträge der Steuer-Vereins-Staaten. Berlin 1853.

AN, Stenographische Berichte über die Verhandlungen des Deutschen Reichstages. I. Legislatur-Periode – IV. Session 1873, Dritter Band, Anlagen zu den Verhandlungen des Reichstages, Anlage 15. Entwurf eines Münzgesetzes, Berlin 1873.

AN, Verhandlungen der auf dem Handels- und Zollvertrage vom 19.Februar 1853 beruhenden Conferenz über eine allgemeine Münz-Convention, aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei Wien 1857.

AN, Vorschläge zur Anbahnung der Oesterreichisch-Deutschen Zoll- und Handelseinigung, Wiener Zeitung 26. Oktober 1849.

AN, 75 Jahre Österreichischer Lloyd, 1836-1911, Triest 1911.

AN, 100 Jahre österreichische Briefmarke, Wien 1950.

ARNETH A. Ritter v., Anton Ritter von Schmerling, Wien 1895.

ARNETH A. Ritter v., Johann Freiherr von Wessenberg, 2.Band, Wien 1898.

ARNOLD P., KÜTHMAN H., STEINHILBER D., bearbeitet von FASSBENDER D., Großer

- deutscher Münzkatalog – von 1800 bis heute, 19. Auflage, München 2003.
- BECHER S., Das österreichische Münzwesen vom Jahre 1524 bis 1838, Wien 1838.
- BECHER S., Die deutschen Zoll- und Handelsverhältnisse in ihrer Beziehung zur Anbahnung der österreichisch deutschen Zoll- und Handelseinigung, Leipzig 1850
- BEER A., Die orientalische Politik Österreichs seit 1774, Prag 1883.
- BEER A., Die österreichische Handelspolitik im 19. Jahrhundert, Wien 1891.
- BERMANN M., Alt und Neu-Wien, Geschichte der Kaiserstadt und ihrer Umgebung, Wien, Leipzig, Pest, 1880.
- BERNATZIG S., Die österreichischen Verfassungsgesetze, Leipzig 1906.
- BIBL V., Österreich 1806 – 1938, Wien 1938.
- BLEIBTREU, Münz-, Maaß- und Gewichtskunde, Stuttgart 1863.
- BODENSTEDT F., Erinnerungen aus meinem Leben, 2.Band, 2.Auflage, Berlin 1890
(Brucks Brief).
- BRANDT H.-H., Der österreichische Neoabsolutismus: Staatsfinanzen und Politik 1848-1860, Göttingen, 1978, S.723-735.
- BRUCK Freiherr C. v., Die Aufgaben Österreichs, 35 Seiten, ohne Datum, ohne Verlag.
- BRUCK Freiherr C. v., Die Aufgaben Österreichs, Seiten I-X und 98 Seiten, Leipzig 1860.
- BURGSTALLER D., Das österreichische Handelsministerium unter Karl Ludwig von Bruck und der Kampf um die politische und wirtschaftliche Vormachtstellung im deutsche Raum, Graz 1968.
- CHARMATZ R., Österreichs innere Geschichte von 1848 bis 1907, 1.Band , 2.Auflage, Leipzig 1911.
- CHARMATZ R., Geschichte der auswärtigen Politik Österreichs im 19.Jahrhundert, 2.Band.
Leipzig 1914.
- CHARMATZ R., Minister Freiherr von Bruck – Der Vorkämpfer Mitteleuropas, Leipzig 1916.
- CUBASCH H., Die Münzen unter der Regierung seiner Kaiserlichen und Königlich apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. bis zur Einführung der Kronen-Währung, Wien 1896.
- CZEDIK A. Freiherr v., Der Weg von und zu den österreichischen Staatsbahnen, 1.Band, Teschen 1913.
- CZOERNIG C. Freiherr v., Österreichs Neugestaltung 1848 bis 1858, Stuttgart 1858.
- DAHLERUP H.B. Freiherr v., In Österreichischen Diensten Berlin 1911.
- DELBRÜCK R. v., Lebenserinnerungen, 1817-1867, 1.Band, Leipzig 1905.

- DITTL K., Der Wiener Münz-Vertrag, Programm der öffentlichen und selbstständigen k. städt. Unter-Realschule in Ungarisch-Hradisch, S. 3-22, Ungarisch Hradisch 1858.
- EHEBERG K.T., Historische und kritische Einleitung zu Friedrich Lists nationalem System der politischen Ökonomie, Stuttgart 1883.
- ERNST C., Die Münzprägungen Österreichs seit Abschluss des Wiener Münzvertrages, Numismatische Zeitschrift, 2, 1870, S. 231-238.
- ERNST C., Privilegium des Quentchens, Numismatische Zeitschrift, 38, 1906, S. 169
- FRIEDJUNG H., Der Krimkrieg und die österreichische Politik, Stuttgart 1907.
- FRIEDJUNG H., Der Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland 1859-1866, 1.Band Stuttgart 1907.
- FRIEDJUNG H., Österreich von 1848 bis 1860, in zwei Bänden, Stuttgart / Berlin 1908 / 1912.
- GAERTNER A., Der Kampf um den Zollverein zwischen Österreich und Preußen von 1849-1853, Straßburg 1911.
- GEFFCKEN F. H., Zur Geschichte des orientalischen Krieges 1853 bis 1856, Berlin 1881.
- GERHARD H. J., Vom Leipziger Fuß zur Reichsgoldwährung, Der lange Weg zur “deutschen Währungsunion” von 1871/76, in: CUNZ R. (Hrsg.), Währungsunionen, Beiträge zur Geschichte Überregionaler Münz- und Geldpolitik, Numismatische Studien, Heft 15, S. 249 – 290, Hamburg 2002.
- GLUTH O., Wilhelm Bauer, der Erfinder des unabhängigen Unterseeboots, München 1911.
- GRASSER W., Deutsche Münzgesetze, München 1971.
- GROTE H., Die Geldlehre, Leipzig, 1865.
- HAHN W., Statistisches zur Münzproduktion der Vertragsstaaten des am 24. Januar 1857 zu Wien beschlossenen Deutschen Münzvereins, Mitteilungsblatt des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien, 28 / 2004, S.25-31, 29 / 2004 S.11-27, Wien 2004.
- HAHN W., ZICH W., Vor 150 Jahren: Der Wiener Münzvertrag bringt die große deutsche Münzeinigung, Money Trend, 1, 2007, S. 146-153, Wien.
- HALLER I., Memoiren des Baron Bruck aus der Zeit der Krimkriegs, Wien / Pest / Leipzig 1877.
- HARTMANN J., Als die Schranken fielen - Der deutsche Zollverein, Berlin 1984.
- HÄUSZER L., Friedrich Lists Leben, Stuttgart 1850.
- HAUPT W., Kleine sächsische Münzkunde, Berlin 1968.
- HEINDL W., Die Protokolle des österreichischen Ministerrates, Abteilung III: Das

- Ministerium Buol-Schauenstein, Band 3, Wien 1984.
- HEINDL W., Die Protokolle des österreichischen Ministerrates, Abteilung III: Das Ministerium Buol-Schauenstein, Band 4, Wien 1987.
- HEINDL W., Die Protokolle des österreichischen Ministerrates, Abteilung III: Das Ministerium Buol-Schauenstein, Band 5, Wien 1993.
- HELPFERT J. A. R., Die Einheit im deutschen Münzwesen, Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft, 6.Band, 1850, S. 385-437.
- HELFFERICH K., Die Folgen des Deutsch-Österreichischen Münz-Vereins von 1857, S. 2-40, Strassburg 1894.
- HELFFERICH K., Geschichte der deutschen Geldreform, S. 4-62, Leipzig 1998.
- HELFFERICH K., Das Geld, 3.Aufl., Leipzig 1916.
- HELPFERT J. A. Freiherr v., Geschichte Österreichs vom Ausgange des Wiener Oktoberaufstandes 1848, 3.Band, Prag 1872.
- HELPFERT J. A. Freiherr v., Die Wiener Journalistik im Jahre 1848, Wien 1877.
- HELPFERT J. A. Freiherr v., Aufzeichnungen und Erinnerungen aus jungen Jahren. Olmütz und Kremsier, Wien 1905.
- HIRSCH J. G., Des Teutschen Reichs Münz-Archiv, 9 Bände, Nürnberg 1768.
- HITZIG I. E., HÄRING W., VOLLERT A., Der neue Pitaval, 35.Teil, 3.Folge, 11.Teil, S 1-102, Der Prozeß gegen den kaiserlich königlichen Feldmarschallieutenant Geheimrath Freiherrn August von Eynatten und den Bankdirector Franz Richter, Leipzig 1864.
- HOCK C., Der Münzvertrag vom 24. Januar 1857 und seine Gebrechen, Österreichische Revue, 5.Jg., 1867, 2.Heft, S.1-37.
- HOCK C., Verhandlungen über ein Österreichisch-deutsches Zollbündnis, Österreichische Revue, 2.Jg. 1864, 1.Bd., S.43-64, 2.Bd., S.49-73, 3.Bd., S.39-75.
- HÖFKEN G., Deutschlands Zoll- und Handelseinigung mit Hinblick auf die österreichische Zollreform und die Dresdner Konferenzen, Regensburg 1851.
- HÖNIG F., Finanzminister Baron Bruck, Ein Beitrag zur Würdigung seiner Persönlichkeit, Sonderabdruck aus dem „Oesterreichischen Volkswirt“, Heft Nr.14 vom 4. Jänner 1936.
- HUBER E. R., Dokumente zur Deutschen Verfassungsgeschichte, Band 1, Deutsche Verfassungsdokumente 1803-1850, Stuttgart 1961.
- HUBER E. R., Deutsche Verfassungsgeschichte seit 1789, Band 2, Der Kampf um Einheit und Freiheit 1830 bis 1850, 3. Aufl. 1988.
- HÜBNER A. Graf v., Ein Jahr meines Lebens, 1848 bis 1849, Leipzig 1891
- HÜBNER A. Graf v., Neun Jahre der Erinnerungen eines österreichischen Botschafters in

- Paris unter dem zweiten Kaiserreich, Berlin 1904, (2.Band, 18.Dezember 1857)
- IHDE W., Karl Ludwig von Bruck – Der österreichische Minister aus Preußen und sein großeuropäischer Wirtschaftsgedanke, Leipzig / Berlin 1943.
- JAECKEL P., Die Münzprägung des Hauses Habsburg 1780 bis 1918 und der Republik Österreich seit 1918 , 3.Aufl., Basel 1967, (JAEGER K.: Die neueren Münzprägungen der deutschen Staaten vor Einführung der Reichswährung, Band 3. JAECKEL P., Die Münzprägung des Hauses Habsburg 1780 bis 1918 und der Republik Österreich seit 1918 , 3.Aufl.,Basel 1967,)
- JAEGER K.: Die neueren Münzprägungen der deutschen Staaten vor Einführung der Reichswährung, Band 1, Königreich Württemberg, Fürstentümer Hohenzollern, Basel 1966.
- JAEGER K.: Die neueren Münzprägungen der deutschen Staaten vor Einführung der Reichswährung, Band 2, Baden, Frankfurt, Kurhessen, Hessen-Darmstadt, Hessen-Homburg, Basel 1969.
- JAEGER K.: Die neueren Münzprägungen der deutschen Staaten vor Einführung der Reichswährung, Band 4, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Basel 1971.
- JAEGER K.: Die neueren Münzprägungen der deutschen Staaten vor Einführung der Reichswährung, Band 5, Königreich Bayern, Basel 1968.
- JAEGER K., RIXEN J.U.: Die neueren Münzprägungen der deutschen Staaten vor Einführung der Reichswährung, Band 6, Nordwestdeutschland, Ostfriesland, Oldenburg, Jever, Kniphausen, Bremen, Hamburg, Lübeck, Schleswig-Holstein, Basel 1971.
- JAEGER K.: Die neueren Münzprägungen der deutschen Staaten vor Einführung der Reichswährung, Band 7, Herzogtum Nassau, Königreich Westfalen, Fürstentümer Waldeck und Pyrmont, Lippe- Detmold, Schaumburg-Lippe, Basel 1969.
- JAEGER K.: Die neueren Münzprägungen der deutschen Staaten vor Einführung der Reichswährung, Band 8, Hannover, Braunschweig, Basel 1971.
- JAEGER K.: Die neueren Münzprägungen der deutschen Staaten vor Einführung der Reichswährung, Band 9, Königreich Preußen, Basel 1970.
- JAEGER K.: Die neueren Münzprägungen der deutschen Staaten vor Einführung der Reichswährung, Band 10, Königreich Sachsen, Herzogtum Warschau, Basel 1969.
- JAEGER K., GRASSER W.,: Die neueren Münzprägungen der deutschen Staaten vor Einführung der Reichswährung, Band 11, Die sächsischen Herzogtümer, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Saalfeld, Sachsen-Coburg und Gotha, Sachsen Hildburghausen, Sachsen-Coburg-Meiningen, Sachsen-Meiningen (-Hildburghausen), Sachsen-Weimar und Eisenach, Basel 1970.

- JAEGER K.: Die neueren Münzprägungen der deutschen Staaten vor Einführung der Reichswährung, Band12, Mitteldeutsche Kleinstaaten, Anhalt, Mansfeld, Stolberg, Mühlhausen, Erfurt, Schwarzburg, Reuß, Basel 1972.
- JAEGER K.: Die neueren Münzprägungen der deutschen Staaten vor Einführung der Reichswährung, Band 13, Die letzten überlebenden Monarchien des „Teutschen Bundes“ von 1815, Fürstentum Liechtenstein und Großherzogtum Luxemburg, Basel 1963.
- JUNGK H., Die Bremischen Münzen, Bremen 1875.
- KAHL H.-D., Hauptlinien der deutschen Münzgeschichte vom Ende des 18. Jahrhunderts bis 1878, Frankfurt / Main 1972.
- KALCHBERG J. Freiherr v., Mein politisches Glaubensbekenntnis, Leipzig 1881 (3.Opfer).
- KELP G., Der Einfluss der Karl Freiherrn von Bruck auf die österreichische Wirtschaft, Wien 1986.
- KITTELMANN E., Beschreibung der neuesten deutschen Taler, Neustrelitz 1897.
- KLEIN U., RAFF A., Die Württembergischen Münzen 1798-1873, Stuttgart 1991.
- KLÜBER J. L., Das Münzwesen in Deutschland nach seinem jetzigen Zustand mit Grundzügen zu einem Münzverein Deutscher Bundesstaaten, Stuttgart / Tübingen, 1828.
- KLUGE B., Münze und Geld im Mittelalter, Frankfurt am Main, 2004.
- KOLB G. F., Gold- oder Silberwährung ?, Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft, Band 12, S. 486-535.
- KRAMAR K., Das Papiergele in Österreich seit 1848, Leipzig 1886.
- KRETZSCHMAR J., Die königliche Münze zu Hannover, Sonderabdruck aus der Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen, 1902.
- KREUTNER E., Bruck und die Deutsche Zoll- und Handelseinigung im Spiegel der Wiener Presse von 1848 – 1853, Dissertation, Universität Wien 1944.
- KULL J.V., Studien zur Geschichte der Münzen und Medaillen der Könige von Bayern im XIX. Jahrhundert, Mitteilungen der bayerischen Numismatischen Gesellschaft IV., S.51-75, München 1885.
- KUNZEL M., Das Münzwesen Mecklenburgs von 192 bis 1872, Berlin 1994.
- LAUBE H., Das deutsche Parlament, 3. Band
- LIST F., Das nationale System der politischen Ökonomie, 1/10: Die Lehren der Geschichte.
- LOBENWEIN W., Der mitteleuropäische Zollverband nach Freiherrn von Bruck, Graz 1949.
- LOEHR A., Die Deutsch-österreichische Münzkonvention von 1857, Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung, 64 (1931), S.154-183.
- LOEHR A., Deutsch-österreichische Münzkonvention 1857, Mitteilungen der

- österreichischen numismatischen Gesellschaft in Wien, 16 (1927/36), S.158/159.
- LOESCHE G., Von der Duldung zur Gleichberechtigung, Wien 1911 (Einleitung).
- LÜTGE F., Deutsche Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Berlin/Göttingen/Heidelberg 1952.
- LUTZ H., Zwischen Habsburg und Preußen, Deutschland 1815-1866, Berlin 1985.
- MATLEKOVITS A., Die Zollpolitik der österreichisch-ungarischen Monarchie von 1850 bis zur Gegenwart, Budapest 1877.
- MAYER K. v., Die Münzreform in Österreich, aus der Zeitschrift „Die Presse“ besonders abgedruckt und mit Zusätzen vermehrt, Wien 1856.
- MAYER T. H., Minister Bruck, (Roman), Leipzig 1929.
- MICHEL A. T., Geschichte des Papiergeldes in Österreich, Abdruck aus der Tagespost, Graz 1863.
- MICHEL A. T., Die neuen Münzgesetze des Kaiserthums Oesterreich, Wien 1859.
- MILLER zu AICHHOLZ V., LOEHR A., HOLZMAIR E., Österreichische Münzprägungen 1519-1938, 2. Auflage, Wien 1948.
- MISSONG A., Kupfermünz-Proben und Einführung der Kupferscheidemünze, Wiener Numismatische Monatshefte, III, 1867, S.218-243.
- MOESER K., DWORSCHAK F., Erzherzog Sigmund der Münzreiche von Tirol, Wien 1936,
- MÜLLER J., Die Münzreformen in Österreich während der fünfzigjährigen Regierung Kaisers Franz Josef I (1848-1898), Numismatische Zeitschrift, 31, 1899, S.145-206.
- MUNKERT A., Zur hundertjährigen Verlegung der Moneta Regia in das frühere Hofmarstallgebäude, Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft, XXVIII. Jahrgang 1910, S.1-48.
- NICOLAI H., Arolsen – Lebensbild einer deutschen Residenzstadt, Glücksburg 1954.
- OHLY R., Die Münz- und Währungsverhältnisse in den deutschen Staaten 1806-1873 (in JAEGER K.: Die neueren Münzprägungen der deutschen Staaten vor Einführung der Reichswährung, Heft1), Stuttgart 1951.
- OHLY R., Hessen-Homburg und die Münzverträge des 19. Jahrhunderts (in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Landeskunde zu Bad Homburg vor der Höhe, XXVI. Heft 1958, S. 89-103).
- PARKER WILLIS H., The Austrian Monetary Reform, Sound Currency, Vol. VI, No.8, New York, August 1899.
- PENTMANN J., Die Zollunionsidee und ihre Wandlungen im Rahmen der wirtschaftspolitischen Ideen und der Wirtschaftspolitik des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart, Probleme der Weltwirtschaft, Band 27, S. 1-48, Jena 1917.

- PITAVAL, Der neue, Eine Sammlung der interessantesten Criminalgeschichten aller Länder aus älterer und neuerer Zeit, 35.Teil, 3. Folge, 11.Teil, S. V – IX und 1- 102, Leipzig 1864.
- POPOVICI A.C., Die Vereinigten Staaten von Groß-Österreich - Politische Studien der nationalen Fragen und staatsrechtlichen Krisen in Österreich-Ungarn, Leipzig 1906.
- PRIESTER E., Kurze Geschichte Österreichs, S. 418, Wien 1949.
- REDLICH J., Das Wesen der österreichischen Kommunalverfassung, Leipzig 1910.
- REISWITZ J.A.v., Karl Ludwig von Bruck, in: „Neue Deutsche Biographie“, Band 2, S.643-646, Berlin 1955.
- REITLINGER E., Josef Ressel, der Erfinder des Schraubendampfers, Wien 1863.
- RITTMANN H., Deutsche Geldgeschichte 1484-1914, München 1975.
- ROGGE W., Österreich von Vilagos bis zur Gegenwart, 1.Band, Leipzig 1872.
- ROHDE T., Das Münzwesen unter Kaiser Franz Josef I seit 1848 bis zur jetzigen Zeit, Mittheilungen des Clubs der Münz- und Medaillenfreunde in Wien, Nr.44, Januar 1894.
- SCHÄFFLE A. E. F., Die deutsche Münzkonvention vom 24. Januar 1857 volkswirtschaftlich und politisch betrachtet, Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft, Band 13,1857, S. 92-141, S. 264-327.
- SCHÄFFLE A. E. F., Aus meinem Leben, 1.Band, Berlin 1905.(Hock)
- SCHNEIDER K., Das Münzwesen im Herzogtum Nassau, Höhn-Grenzhausen 2005.
- SCHÖN C.A., Finanzminister Carl Freiherr von Bruck, Wien 1861.
- SCHÖNINGH F.J., Karl Ludwig Bruck und die Idee „Mitteleuropa“, Historisches Jahrbuch 1936, S. 1-14.
- SCHOEPS H. J., Von Olmütz nach Dresden, Köln/Berlin, 1972.
- SCHROTTER I., Münz-Kunde mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Graz 1861.
- SCHRÖTTER F.v., Das Münzwesen des Deutschen Reichs von 1500 bis 1566, Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reiche, Herausgegeben von G. SCHMOLLER , Bd. 35, S.1697-1740, Bd. 36, S.99-128, Leipzig.
- SCHRÖTTER F.v., Acta Borussica, Münzwesen, 2.Band, Das Preußische Münzwesen im 18. Jahrhundert, Berlin 1908.
- SCHRÖTTER F.v., Das preußische Münzwesen 1806-1873, Berlin ,1926, S. 103-201,
- SCHÜSZLER W., Die nationale Politik der österreichischen Abgeordneten im Frankfurter Parlament, Berlin 1913.
- SCHWARZER E. v., Österreichs Land- und Seehandel mit Hinblick auf Industrie und Schifffahrt, Triest 1846.

- SCHWARZER E. v., Geld und Gut in Neu-Österreich, Wien 1857.
- SEIDEL K. D., Die deutsche Geldgesetzgebung seit 1871,
- SIEGHART R., Zolltrennung und Zolleinheit, Wien 1915.
- SOETBEER A., Deutsche Münzverfassung, Erlangen 1874.
- SOETBEER A., Beiträge zur Erörterung der Gold-Frage, Über die Einführung einer gemeinschaftlichen Handels-Goldmünze, Börsen-Halle, 21. und 24. Januar 1854, Hamburg.
- SOMMARUGA F.P. v., Bruck, in: „Allgemeine Deutsche Biographie“, 3.Band, S.376-388, Leipzig 1876.
- SPRENGER B., Währungswesen und Währungspolitik in Deutschland von 1834 bis 1875, Köln 1981.
- SPRENGER B., Das Geld der Deutschen, Geldgeschichte Deutschlands von den Anfängen bis zur Gegenwart, Paderborn 1991.
- STENOGRAPHISCHE BERICHTE über die Verhandlungen des Deutschen Reichstages. Legislatur-Periode – IV. Session 1873, Dritter Band, Anlagen zu den Verhandlungen des Reichstages, Anlage 15. Entwurf eines Münzgesetzes, Berlin 1873.
- STÜTZEL T., Das bayerische Münzwesen in Hinblick auf seine finanziellen Ergebnisse, Inaugural-Dissertation, Universität Würzburg, München 1912.
- SUHLE A., Kulturgeschichte der Münzen, Leipzig 1969.
- SYBEL H. v., Die Begründung des Deutschen Reiches durch Wilhelm I., 1.Band, München 1890.
- SZAIVERT E., Münzkatalog Österreich, 2. Auflage, Augsburg 1991.
- THEURL T., Eine gemeinsame Währung für Europa, Innsbruck 1992.
- ULMER M., Ulmer Ereignisse und Personen im Spiegel von Medaillen, Heft 5, Die Münstermedaillen der Stadt Ulm, Ulm 1987.
- UNGEWITTER F. H., Geschichte des Handels, der Industrie und Schifffahrt von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart, 2.Aufl.,Leipzig/Meißen 1851.
- VOGLER G., VETTER K., Preußen – Von den Anfängen bis zur Reichsgründung, Berlin 1970
- WAENTIG H., Gewerbliche Mittelstandspolitik, Leipzig 1898.
- WALTER F., „Karl Ludwig Freiherr von Bruck“, in: Neue Österreichische Biographie , Band 9, S.39-50, Wien 1956.
- WALTER F., Beiträge zur Feststellung der politischen Haltung und zum Kampf um die Rehabilitierung des Finanzministers Karl Ludwig Freiherrn v. Bruck, in: „Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung.“ Band 71, 1963, S.441-450.

- WALZHOFER R., Eine legislative und technische Zusammenfassung des Münzgeldes (zur Geschichte der Österreichischen Münzwesens), Manuskript, Wien 1990/94.
- WANDRUSKA A. (Hrsg.), Die Habsburgermonarchie 1848-1918, Band 6/1, Die Habsburgermonarchie im System der internationalen Beziehungen, Wien 1989.
- WANDRUSKA A. (Hrsg.), Die Habsburgermonarchie 1848-1918, Band 6/2, Die Habsburgermonarchie im System der internationalen Beziehungen, Wien 1993.
- WEBER W., Der deutsche Zollverein, Leipzig 1869.
- WEDELL K.-H., Die deutschen Kleinmünzen von 1803 bis 1873, Oschersleben 1994.
- WEISKIRCHNER J., Die Dresdener Konferenzen 1850/51, Wien 1928.
- WEISZ M., Die Österreichische Kreditanstalt, (Jahresbericht der Prager Handelsakademie, Prag 1913).
- WIELANDT F., Badische Münz- und Geldgeschichte, Karlsruhe 1955.
- WURZBACH K. v., Biographisches Lexikon des Kaiseriums Österreich, 2.Band, 2.Teil, Wien 1857.
- XELLER F., Die Frage der Internationalen Münzeinigung und der Reform des deutschen Münzwesens mit besonderer Rücksicht auf Süddeutschland kritisch und geschichtlich beleuchtet, Stuttgart 1857.
- ZIAK K. (Herausg.), Unvergängliches Wien, Eingang durch die Geschichte von der Urzeit bis zur Gegenwart, Wien 1964.
- ZICH W., Zur Ausstellung am Institut für Numismatik über den Wiener Münzvertrag, Money Trend, 3, 2007, S.13, Wien.
- ZICH W., Auswirkungen des Wiener Münzvertrages, Money Trend, 7-8, 2007, S.140-147, Wien.

Zusammenfassung

Die neuzeitliche Münzgeschichte des „Sacrum Imperium“ ist durch viele erfolglose Versuche das Münzwesen zu vereinheitlichen gekennzeichnet. Dies wurde erst im 19. Jahrhundert durch den Druck der Industrialisierung erreicht.

Nach der Gründung des Deutschen Bundes 1815, dessen Bundesakte keine Zuständigkeit zu Münzsachen vorsahen, führte die Entstehung des Zollvereins 1833, dem die meisten deutschen Staaten angehörten, zum Münchner (1837) und Dresdner (1838) Münzvertrag, die zur Festlegung von zwei Währungsbereichen, dem Taler- und dem Guldengebiet, führten. Österreich versäumte diese Entwicklung. Preußen gewann im Zollverein wirtschaftlichen und politischen Einfluss auf das außerhalb Österreichs liegende Gebiet von Deutschland.

Nach der Revolution 1848 versuchte das Kaiserreich Anschluss an den Zollverein zu finden. Handelsminister Karl Ludwig von Bruck (1798-1860) stellte 1849/50 einen Plan zur Zollvereinigung aller deutschen Staaten mit Österreich vor, der ein einheitliches Handels- und Wirtschaftsgebiet zur Folge haben sollte. Diese Pläne scheiterten bei den Dresdner Konferenzen 1850/51 am Widerstand Preußens, das seine wirtschaftliche Hegemonie im Zollverein dadurch gefährdet sah.

Schließlich gelang es Bruck 1853 einen Zoll- und Handelsvertrag zwischen Österreich und Preußen abzuschließen, der einige Zollerleichterungen brachte. Außerdem wurden für 1853 Verhandlungen über einen Münzvertrag der Zollvereinsstaaten mit Österreich vereinbart. 1860 sollte dann ein Beitritt Österreichs zum Zollverein besprochen werden.

Die Verhandlungen zum Münzvertrag begannen im November 1854 in Wien und scheiterten zunächst, da Österreich eine auf Gold begründete Währung vorschlug, Preußen aber darauf bestand, an der Silberwährung der Zollvereinsstaaten festzuhalten.

Bruck, ab 1855 Finanzminister, war eine Einigung in der Münzfrage wichtiger als der Übergang Österreichs zu einer Goldwährung; er erreichte eine Wiederaufnahme der Verhandlungen im Januar 1856 unter der Voraussetzung einer Silberwährung. Er war der Meinung, dass eine vereinheitlichte Währung Österreichs mit den Zollvereinsstaaten eine Vorleistung für einen späteren Betritt zum Zollverein wäre.

Die langwierigen Verhandlungen zum Wiener Münzvertrag werden ausführlich besprochen. Der Vertrag wurde am 24. Januar 1857 unterzeichnet und im Mai ratifiziert. Die Ausmünzungen der einzelnen Mitgliedsstaaten, die nach dessen Vorschriften erfolgen, die Prägungen der Vereinsmünzen, der Kurantmünzen und der Scheidemünzen während der

Vertragsdauer von 1857 bis 1873, werden in Tabellenform vorgestellt, die auf einer Auswertung der Archivalien beruhen.

Österreich erhielt eine neue Währung, konnte aber den Vertragsartikel, Papiergele, nur in dem Maß auszugeben, dass es jederzeit in Münzen umgewechselt werden kann, wegen des Krieges gegen Sardinien 1859 nicht erfüllen. Die Weiterführung alter österreichische Handelsmünzarten (Dukaten, Levantetaler) blieb gewährleistet.

Nach dem Austritt Österreichs aus dem Münzvertrag mit Wirkung 1. Januar 1868 folgte der Gulden-Währung ab 1892 in Österreich-Ungarn die Kronen-Währung und ab 1924 die Schilling-Währung in der Republik Österreich bis 1938.

Die Währung des Deutschen Reiches ab 1871 wurde die Mark, entsprechend $\frac{1}{3}$ Taler, ab 1925 Reichsmark genannt.

Karl Ludwig von Bruck, in Elberfeld geboren, wirkte in Triest als Gründer des Österreichischen Lloyds. Er war Abgeordneter dieser Stadt im Frankfurter Parlament und Beauftragter Österreichs bei der Bundesbehörde in Frankfurt. Von daher datiert sein bleibendes Engagement in gesamtdeutsche Fragen. Als österreichischer Handelsminister 1848-1851 initiierte er einige wichtige Reformen und wurde 1851/52 zum Internuntius in Konstantinopel ernannt. 1855-1860 war er Finanzminister und für das Entstehen des Münzvertrages von entscheidender Bedeutung. Da er das Vertrauen des Kaisers verlor, verübte er Selbstmord.

In seiner letzten Denkschrift „Die Aufgaben Österreichs“ betonte Bruck noch einmal die Notwendigkeit einer Zoll-, Handels- und Wirtschaftsgemeinschaft in Mitteleuropa.

Summary

The monetary history of the “Sacrum Imperium“ since 1500 is characterised by many unsuccessful attempts to unify the coinage system. This was only enforced by the pressure of the industrialisation during the 19th century.

The Federal Act of the German Confederation in 1815 did not transfer any competence in matters of coinage to the Federation, but the formation of the German customs union in 1833 (joint by most of the German states) led to the coin conventions of Munich (1837) and Dresdner (1838) with two areas of currency: That of the taler and that of the gulden. For long time Austria missed this development. Therefore the political and economic influence of Prussia in German territories outside of Austria steadily increased.

After the revolution of 1848 the Austria tried to get member of the customs union. In 1849/50 the Austrian minister of commerce, Carl Ludwig von Bruck (1798-1860) promoted a plan of a customs union of all German states with Austria, which should result in large Territory of common economy and commerce. The realization of this scheme was prevented at the Dresden conference 1850/51 by Prussia, anxious to loose its hegemony in the German customs union.

Finally in 1853 Bruck succeeded in concluding a treaty of customs and commerce between Austria and Prussia, which brought some facilitation in customs. Furthermore it was agreed, that negotiations should be opened on a universal German coin convention. 1860 the entry of Austria to the tariff union should be discussed.

The negotiations for the coin convention started in November 1854 in Vienna and failed first, because Austria suggested a currency, based on gold, whereas Prussia insisted to the silver currency of the tariff union states.

Bruck, since 1855 minister of finance, laid more interest in an agreement in the coin issue, than the transition to a gold currency in Austria. He reached a resumption of the negotiations in January 1856 under the condition of a silver currency. He was of the opinion that a unified currency in Austria and the traffic union states could be a precondition to a later accession to the custom union.

The lengthy negotiations about the Viennese coin convention are discussed in detail. The contract was signed on 24th January and was ratified in May. The coin issues of the member states were done through their regulations: federal coins, full value state coins, fiduciary coins

through the period of the contract 1857-1873 are shown in tabular form, which are bases on an analysis of the documents in the archives.

Austria got a new currency, but was not able to fulfil the article, to issue paper currency only in that rate that it could be converted into coins anytime. This was because of the war against Sardinia in 1859. The continuation of old Austrian trade coin types (Ducat, Levantetaler) was guaranteed.

After Austria's withdrawal of the coin contract on 1st January 1868, the Kronen currency followed the Gulden currency 1892 in Austria-Hungary and after the inflation 1924 the Schilling currency in the Republic of Austria until 1938.

In 1971 Mark, which was $\frac{1}{3}$ Taler, became the currency of the German Empire, called Reichsmark after 1925.

Carl Ludwig von Bruck, born in Elberfeld, the founder of the Austrian Lloyds in Trieste, was a representative in the Frankfurter Parliament and commissioner of Austria in the federal authority in Frankfurt. Thus he dated a constant engagement in pan-German issues. As Austrian minister of trade 1848-1851 he initiated important reforms and became 1851/52 Internuntius in Constantinople. As minister of finance 1855-1860 he was responsible for the formation of the coin contract. He committed suicide after losing the emperor's faith.

Bruck highlighted the necessity of a customs, trades and economics community in Central Europe in his last memorandum "Die Aufgaben Österreichs".

CURRICULUM VITAE

Ich wurde am 4. Februar 1941 als Sohn des Alois Zich und seiner Frau Maria in Wien geboren. Nach der Volksschule von 1947 bis 1951, besuchte ich die Bundesrealschule Wien III., Radetzkystraße von 1951 bis 1953, das Akademische Gymnasium Wien I., Beethovenplatz von 1953 bis 1958 und das Bundesgymnasium Wien III., Kundmanngasse ab 1958, wo ich am 17. Juni 1960 die Reifeprüfung ablegte.

Im Herbst 1960 begann ich mit dem Chemiestudium an der Universität Wien. Von Dezember 1967 bis Februar 1970 arbeitete ich an meiner Dissertation: „Einbau funktioneller Gruppen in organische Verbindungen unter dem Einfluss von Vakuum-UV-Licht und Cobalt-60- γ -Strahlen.“ bei Univ.-Prof. Dr. Hans Nowotny unter Anleitung von Univ.-Doz. Dr. Nikola Getoff am Radium-Institut der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, am Max-Planck-Institut für Kohlenforschung in Mülheim an der Ruhr und am Institut für Chemie im Reaktorzentrum Seibersdorf der Österreichischen Studiengesellschaft für Atomenergie. Rigorosum-Zeugnisse vom 30. Juli 1970 und 13. Oktober 1970, Promotion zum Doktor der Philosophie am 4. November 1970.

Von 1. Januar 1971 bis 31. Dezember 1975 war ich als Forschungchemiker der Vereinigten Metallwerke Ranshofen-Berndorf mit Dienstort Reaktorzentrum Seibersdorf angestellt. Daneben studierte ich für das Lehramt Chemie. Mündliche Prüfungen am 30. Januar, 7. und 13. März 1974, Sponsion zum Magister der Naturwissenschaften am 24. Mai 1974.

Am 2. Februar 1973 heiratete ich Herta Waldhauser. Wir haben zwei Kinder: Werner, geboren am 11. März 1975, und Susanne, geboren am 6. März 1981.

Ab Januar 1976 war ich AHS-Lehrer in Wien. Von September 1976 bis zu meiner Pensionierung am 1. Dezember 2003, war ich am Bundesgymnasium für Berufstätige in Wien XV., Henriettenplatz beschäftigt, von September 1987 bis August 1991 als Administrator. Daneben unterrichtete ich auch an anderen Höheren Schulen in Wien.

Ab 2001 studierte ich an der Universität Wien Numismatik. Von Juli 2005 bis Januar 2006 arbeitete ich am Institut für Numismatik und Geldgeschichte an meiner Diplomarbeit: „Die vorislamische Münzprägung Südarabiens – eine kritische Analyse des Forschungsstandes“ unter der Betreuung von Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Hahn. Diplomprüfung am 24. März 2003, Sponsion zum Magister der Philosophie am 14. Juni 2003.

Seitdem arbeite ich an der vorliegenden Dissertation: „Der Wiener Münzvertrag vom 24. Januar 1857 und Carl Ludwig von Bruck“ unter der Betreuung von Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Hahn.